

Zebra

Lehrerband mit CD-ROM

4

Teildruck

Kapitel 1 bis 4

Die Verkaufsaufgabe erscheint
unter der ISBN 978-3-12-270687-6

1. Auflage

1 5 4 3 2 1 | 17 16 15 14 13

Alle Drucke dieser Auflage sind unverändert und können im Unterricht nebeneinander verwendet werden. Die letzte Zahl bezeichnet das Jahr des Druckes.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen. Fotomechanische oder andere Wiedergabeverfahren nur mit Genehmigung des Verlages.

Auf verschiedenen Seiten dieses Heftes befinden sich Verweise (Links) auf Internet-Adressen. Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle wird die Haftung für die Inhalte der externen Seiten ausgeschlossen. Für den Inhalt dieser externen Seiten sind ausschließlich die Betreiber verantwortlich. Sollten Sie daher auf kostenpflichtige, illegale oder anstößige Inhalte treffen, so bedauern wir dies ausdrücklich und bitten Sie, uns umgehend per E-Mail davon in Kenntnis zu setzen, damit beim Nachdruck der Verweis gelöscht wird.

© Ernst Klett Verlag GmbH, Stuttgart 2014. Alle Rechte vorbehalten. www.klett.de

Autoren: Imke Bünstorf, Karin Eschenbach, Yvonne Häusler, Karin Schramm

Redaktion: Anke Meinhardt, Katja Röhlig

Herstellung: Sabine Banse

Layoutkonzeption: Anika Marquardsen, Berlin

Illustrationen: Friederike Ablang, Berlin; Anke Fröhlich, Leipzig; Friederike Schumann, Berlin; Katja Wehner, Leipzig

Umschlaggestaltung: Anika Marquardsen, Berlin

Satz: Alexander Della Giustina, Leipzig

Druck:

Printed in Germany
ISBN 978-3-12-270687-6

CD-ROM

Diesem Arbeitsheft liegt Software bei. Die Urheber und Mitwirkenden sind den entsprechenden Verzeichnissen auf der CD-ROM zu entnehmen.

Sollten Sie Probleme mit dem vorliegenden Programm haben, finden Sie „in der Datei „Hotline.txt“, die sich auf der obersten Ebene der CD-ROM befindet, unsere Kontaktdaten und weitere Hilfestellungen. Bitte beachten Sie dort auch den Software-Lizenzvertrag, der unter dem Namen „lizenz.txt“ zu finden ist.



Zebra

4

Lehrerband

Erarbeitet von

Imke Bünstorf

Karin Eschenbach

Yvonne Häusler

Karin Schramm

Ernst Klett Verlag
Stuttgart • Leipzig

Inhalt

1	Grundkonzeption und Leitgedanken	5
2	Schematische Übersicht der Werkteile Klasse 4	8
3	Vorstellung der Werkteile 4	9
4	Vernetzung der Zebra-Materialien	12
4.1	Übersicht nach grammatischen und rechtschriftlichen Phänomenen	12
4.2	Übersicht über die Materialien zum Lesen und Schreiben	32
5	Die Arbeitshefte von Zebra	39
5.1	Das Arbeitsheft Sprache 4	39
5.1.1	Ich wiederhole	39
5.1.2	Nomen (Substantive)	60
5.1.3	Verben	71
5.1.4	Adjektive	82
5.1.5	Sätze	93
5.1.6	Richtig schreiben	105
5.1.7	Wörter – Sätze – Texte	115
5.2	Das Arbeitsheft Lesen 4	126
5.2.1	Geistesblitze und Lerngewitter	126
5.2.2	Hand aufs Herz	138
5.2.3	Einsam, zweisam, gemeinsam	150
5.2.4	Wundervoll natürlich	162
5.2.5	Märchen – Zauber – Zeitmaschinen	174
5.2.6	www.radiokids.de & www.buch.com	186
5.2.7	Von Winterfreuden und Sommerdüften	198
6	Kopiervorlagen von Zebra	213
6.1	Kopiervorlagen zum Bereich Sprache	213
6.2	Kopiervorlagen zum Bereich Lesen	269
7	Nützliches für die Arbeit mit Zebra	311
7.1	Wochenplan Blankovorlage	311
7.2	Kopiervorlagenübersicht Sprache Blankovorlage	312
7.3	Kopiervorlagenübersicht Lesen/Schreiben Blankovorlage	315
7.4	Bearbeitungsheft für die Karteiarbeit (Kopiervorlage)	317
7.5	Bearbeitungsbögen für die Karteiarbeit (Kopiervorlagen)	318

1 Grundkonzeption und Leitgedanken

„Es liegt nicht an den Kindern,
den Normen der Schule zu entsprechen,
es ist Aufgabe der Schule,
der Verschiedenheit der Kinder
Rechnung zu tragen.“

Célestin Freinet (1896–1966)

Diesem Leitgedanken entsprechend ist das Unterrichtswerk Zebra so konzipiert, dass es auf die Verschiedenheit der Kinder beim Schuleintritt und während der gesamten (Grund-) Schulzeit eingeht und sie dort abholt, wo sie gerade stehen.

Gleichzeitig geht das Lehrwerk von der Überzeugung aus, dass der Grundstein für eine solide Lern- und Leistungsbereitschaft der einzelnen Kinder im Vermitteln von Erfolgserlebnissen liegt. Aus diesem Grunde ermöglicht Zebra den Kindern individuelles Lernen. Weiterhin werden die einzelnen Kinder dabei unterstützt, selbstständig zu arbeiten, sich eigene Ziele zu setzen und die Lernfortschritte bewusst wahrzunehmen. Jedes Kind sollte demzufolge nur an den eigenen Lernfortschritten gemessen werden und für seinen individuellen Lernweg die Zeit und die passende Förderung erhalten, die es benötigt.

Die Unterrichtsmaterialien sind für einen geöffneten Unterricht konzipiert, können aber auch problemlos in gebundenen Unterrichtsformen eingesetzt werden. Zebra ist sowohl für Jahrgangsklassen als auch für jahrgangsübergreifende Systeme geeignet, denn das Material ist nicht nach Klassenstufen, sondern nach Lernentwicklungsstufen zusammengestellt.

Dabei kann die Lehrerin¹ den Grad der Offenheit im Umgang mit den Materialien selbst bestimmen. Denkbar sind beispielsweise offene Arbeitsphasen, in denen sich die Kinder im Rahmen der Freiarbeit einen Arbeitsschwerpunkt setzen. Möglich ist ebenfalls, dass die Lehrerin ausgehend von gemeinsamen Arbeitsphasen, differenzierte Angebote für die Kinder in individuell zusammengestellten Wochenplänen vorgibt.

Je nach Situation der Klasse und eigener Lehrerpersönlichkeit ist das Unterrichtswerk Zebra also ein bewährtes Unterrichtsmaterial, das je nach Bedarf (jahrgangsübergreifend, jahrgangsgemäß, in offener oder gebundener Organisationsform) im Unterricht eingesetzt werden kann.

Die einzelnen Unterrichtsmaterialien sind genau aufeinander abgestimmt und enthalten ein Verweissystem, das auf andere Werkteile Bezug nimmt. Jedes Werkteil ist aber auch eigenständig zu nutzen und setzt nicht zwangsläufig die Arbeit mit den anderen Materialien voraus.

Durch dieses Arbeitsheft erhält das Kind ein gut durchdachtes, strategiegeleitetes Material an die Hand, das es auf dem Weg vom lautgetreuen zum rechtschriftlichen Schreiben begleitet.

Ein zentrales Element des Arbeitsheftes Sprache ist der von Zebra weiterentwickelte FRESCH-Ansatz, der den Aufbau und die Anwendung von Rechtschreibstrategien zum Ziel hat.

FRESCH-Methode und ihre Umsetzung in Zebra

Die Zebra Arbeitshefte Sprache greifen die Ideen der Freiburger Rechtschreibschule (FRESCH) auf und führen diese konsequent weiter.

Hervorgegangen ist die FRESCH-Methode aus den Treffen einer Gruppe von Multiplikatoren aus dem Bereich Lese-Rechtschreib-Schwäche des Oberschulamtes Freiburg im Breisgau. Diese Methode entstand auf der Grundlage der Untersuchungen von Heide Buschmann (1980er Jahre) und wurde durch Bettina Rinderle und Günter Renk weiterentwickelt. Viele Lehrer und Psychologen haben hier ihr Praxiswissen eingebracht. Ursprünglich für die LRS-Förderung konzipiert, ist sie inzwischen bundesweit be- und anerkannt und wissenschaftlich evaluiert.

Der FRESCH-Ansatz basiert auf dem Zusammenspiel dreier Grundlagen:

- der Arbeitsweise des Gehirns,
- dem (Sprech-) Rhythmus,
- der Sprechsilbe als Segmentierungseinheit.

Schreiben ist ein komplexer Prozess, an dem verschiedene Gehirnareale gleichzeitig beteiligt sind. Informationen werden in miteinander vernetzten Hirnarealen verarbeitet. FRESCH trainiert die Vernetzung unterschiedlicher Hirnfunktionen durch das Verknüpfen verschiedener sensorischer und motorischer Wahrnehmungsbereiche (Sprechen – Hören – Schreiben – Sehen). Dabei ist zum einen der Rhythmus als unterstützendes Element eine zentrale Grundlage der Methode, zum anderen erfolgt das Schreiben- und Lesenlernen über die Segmentierung von Wörtern in Silben.

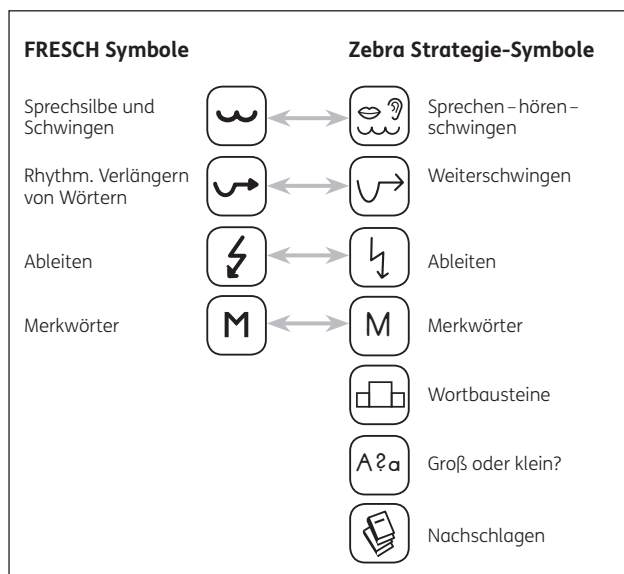
So geht es mit Beginn der 1. Klasse darum, Wörter bewusst in Sprechsilben zu zerlegen und verbunden mit rhythmischen Bewegungen und Sprechbewegungen den Zugang zur Schriftsprache zu finden.

Das Zebra-Material für den Unterricht bietet hierzu eine Fülle von Übungen und Fördermöglichkeiten. Ist das Kind mit Hilfe dieser Strategie in der Lage, lautgetreue Wörter zu notieren, erfolgt der Übergang zum rechtschriftlichen Schreiben.

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Lehrerband durchgängig die Bezeichnung „Lehrerin“ gewählt.

Erweiterung der FRESCH-Strategien bei Zebra

Die vier FRESCH-Strategien *Sprechsilbe und Schwingen*, *Rhythmisches Verlängern von Wörtern*, *Ableiten* und *Merkwörter* werden bei Zebra um die Strategien *Wortbausteine*, *Groß oder klein?* und *Nachschlagen* erweitert.



Diese Erweiterung hängt damit zusammen, dass sich FRESCH hauptsächlich mit der Rechtschreibung einzelner Wörter beschäftigt, grammatische Themen wie Großschreibung am Satzanfang oder das Bilden von Wörtern aus Wortbausteinen jedoch nicht relevant sind. Da es sich aber sowohl bei der Großschreibung als auch bei den Wortbausteinen um wichtige Lehrplaninhalte handelt und sie auch mit konkreten Strategien hinterlegt werden können, hat Zebra den FRESCH-Ansatz um diese beiden Strategien erweitert. Außerdem wurde die Strategie Nachschlagen eingeführt, da es sich hierbei um eine unerlässliche Arbeitstechnik handelt, die schon möglichst frühzeitig erarbeitet werden sollte. Die sieben übergeordneten Themen für Klasse 4 werden im Kapitel „Vorstellung der Werkteile“ näher beschrieben.

Differenzierung

Die Ausgangsvoraussetzung der Kinder im ist sehr unterschiedlich. So können innerhalb einer Klasse Entwicklungsunterschiede von bis zu vier Jahren auftreten. Deshalb wird bei Zebra in allen Unterrichtsmaterialien Wert auf ein differenziertes Lernangebot gelegt. Zebra will den einzelnen Kindern differenzierte Lernwege ermöglichen, die sich ihren Fähigkeiten und ihrem Lerntempo anpassen. Jedes Kind soll lernen, aus Texten und Arbeitsanweisungen auszuwählen (d. h. Differenzierung im Umfang und Anspruch). Außerdem soll es zunehmend in der Lage sein, die eigenen Fähigkeiten einzuschätzen, um sich schließlich auf seinem Niveau kontinuierlich weiterzuentwickeln. Hierbei wur-

den flexible Formen der Binnendifferenzierung eher starren Formen der äußeren Differenzierung vorgezogen.

Diese qualitativen und quantitativen Differenzierungsangebote zielen jedoch nicht nur auf die optimale individuelle Förderung des einzelnen Kindes, sondern das Konzept des individuellen Lernens wird mit dem sozialen Lernen gekoppelt. So wird verhindert, dass sich die individuelle Förderung in Einzelkämpfertum verwandelt. Aus diesem Grund werden bei Zebra immer wieder Formen angeregt, die in Partner- und Gruppenarbeit, in Werkstätten und Projektarbeit auf die Entwicklung und Stärkung der sozialen Kompetenzen zielen. Kinder lernen von anderen Kindern und erwerben und vertiefen so ihre fachlichen, methodischen und sozialen Kompetenzen.

Rolle der Lehrerin und Bedeutung von Fehlern

Die Rolle und das Selbstverständnis der Lehrkraft ändert sich im Zusammenhang mit dem individualisierten und sozialen Lernen von der vorrangig Lehrenden zu einem Lernbegleiter, -berater und -organisator. Die Aufgabe der Lehrerin liegt in der Strukturierung der Lernprozesse der Kinder (z. B. durch Wochenpläne, individuelle Förderkonzepte, soziale Rituale usw.). Aus diesem Grund sind nicht nur ihre diagnostischen Fähigkeiten stärker gefragt, sondern auch ihr Wissen über notwendige Fördermaßnahmen, um auf erkannte Lernverzögerungen oder besondere Begabungen mit entsprechenden Übungsformen reagieren zu können.

Beim Umgang mit den Kindern und deren fehlerhaften Schreibungen ist ein wichtiger Ansatz, dass es sich beim Schreiben- und Rechtschreiblernen um einen fließenden Prozess handelt, den die Kinder auf ihren jeweils eigenen Wegen durchlaufen sollen. Stolpersteine und Fehler auf diesem Weg sind ausdrücklich erwünscht, denn sie zeigen immer den Stand eines Lernprozesses. Gelingt es dem Kind, die eigenen Fehler mit einer geeigneten Strategie aus dem Weg zu räumen, erwachsen dadurch neue Lernfortschritte.

Die Kinder können ihre Rechtschreibfähigkeiten nach und nach durch die Anwendung geeigneter Rechtschreibstrategien erweitern. Dieser Prozess ist mit dem Schreibenlernen im Anfangsunterricht vergleichbar und sollte von der Lehrerin beratend und unterstützend begleitet werden.

Rechtschreibung und freies Schreiben

Mit dem Schreibenlernen erschließen sich die Kinder eine Schlüsselqualifikation auf ihrem Weg, die Welt der Schrift zu entdecken und das Schreiben durch Schreiben zu erlernen.

Nach einer Erarbeitungs- und Übungsphase der Rechtschreibstrategien ist es also ein wichtiges Element die-

ses Konzeptes, dass die Kinder diese Strategien beim Schreiben und Überarbeiten ihrer eigenen Texte erproben. Ausgangspunkt des Rechtschreiberwerbs sind vorrangig die von den Kindern selbst verfassten Texte. Die Kinder sollen lernen, die orthografische Richtigkeit ihrer Texte mit Hilfe der eingeführten Strategien selbst zu überprüfen. Dabei sollte die Lehrerin unterstützend mitwirken, ohne die Entwicklung der Schreibfreude, die ein zentrales Ziel des Deutschunterrichtes der Grundschule darstellt, durch eine zu starke Fokussierung auf eine Fehlerkorrektur in freien Texten zu hemmen. Auf einzelne fehlerhafte Schreibungen kann in einem Rechtschreibgespräch hingewiesen und gemeinsam überlegt werden, welche Strategie zur Verbesserung angewendet werden kann.

Lernen lernen und Methodenkompetenz

Zebra sieht es als eine der wichtigsten Herausforderungen der Grundschule über die kindgerechte Vermittlung des Fachwissens hinaus, Kinder zum selbstständigen und eigenverantwortlichen Lernen zu befähigen und ihre Methodenkompetenz zu entwickeln und zu stärken. Um selbstständiges Lernen anzuregen, brauchen Kinder nicht nur eine lernförderliche Umgebung, motivierende Aufgabenstellungen und soziale Anregungen, sondern vor allem auch Methoden zur eigenständigen Erarbeitung und Verarbeitung des Gelernten. Deshalb legt das Unterrichtswerk Zebra Wert auf die kontinuierliche Vermittlung unterschiedlicher Methoden und Lernwege in authentischen Lernsituationen. Außerdem werden ritualisierte Formen der Reflexion des eigenen Lernweges angebahnt und gefördert. Dieser Prozess kann in engem Austausch zwischen den Kindern und der Lehrerin erfolgen. So werden die Kinder dazu angeregt, ihren eigenen Lernweg zu reflektieren und zu dokumentieren, beispielsweise in Form von Lernplänen (Lernübersichten) oder Wochenplänen, einem Lerntagebuch und/oder einem Portfolio. Sie entwickeln auf diese Weise Begrifflichkeiten, den eigenen Lernweg zu beschreiben und erfahren im Erkennen und Würdigen des schon Geleisteten und des noch zu Lernenden auch eine längerfristige, intrinsische Lernmotivation, die nicht ständig auf äußeres Lob angewiesen ist.

Diagnose- und Fördermöglichkeiten

Für Kinder, bei denen ein erhöhter Übungs- und Förderbedarf vorliegt, bietet Zebra umfangreiche Förderangebote. Mit den der Förderkartei beiliegenden Diagnosebögen kann die Lehrerin den Lernstand des Kindes ermitteln und ihm danach darauf abgestimmte Karteikarten zum Üben zur Verfügung stellen. So enthält das Lehrerhandbuch neben zahlreichen zusätzlichen Kopiervorlagen auch weitere Anregungen für den Unterricht. Umfang-

reiche Fördermaterialien finden sich im Materialheft „Testen und Fördern“, den Förderspielen, dem Arbeitsheft Sprachförderung und DaZ. Außerdem gibt es Inklusionsmaterial (für Kinder, die einer besonderen Förderung bedürfen).

Diese Materialien können sowohl im Rahmen der Binnendifferenzierung als auch im Förderunterricht in einer Kleingruppe eingesetzt werden. Sie sind sowohl für deutschsprachige Kinder als auch für Kinder mit Migrationshintergrund geeignet.

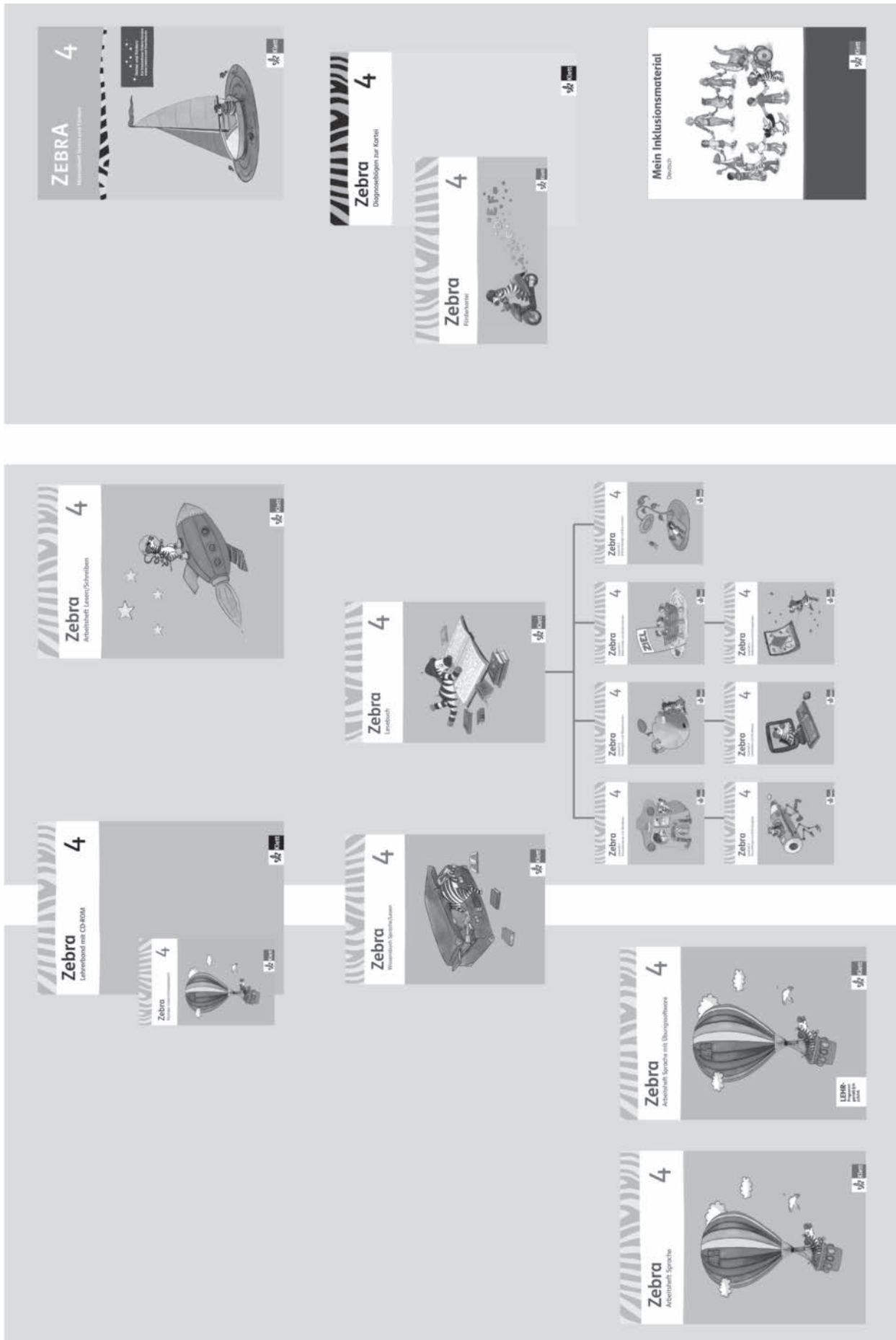
Zum Einstieg in die Arbeit mit Zebra

Zebra bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten, dieses Konzept in den eigenen Unterrichtsalltag zu integrieren. Dabei sollte jede Lehrerin ihren eigenen Weg „mit Zebra“ finden. Es können nur einzelne Elemente des Unterrichtswerkes oder aber eine umfassende Ausstattung genutzt werden. Eine Möglichkeit zum Einstieg in die Arbeit mit diesem Unterrichtswerk kann sein, zunächst nur mit einem Arbeitsheft, wie dem Arbeitsheft Sprache oder dem Arbeitsheft Lesen/Schreiben, zu beginnen. Nach und nach könnten dann weitere Bestandteile Eingang in den Unterrichtsalltag finden. So kann ein sanfter Übergang zu einer schrittweisen Öffnung des Unterrichtes erfolgen.

Nicht nur für jeden Schüler, sondern auch für die einzelne Lehrerin gilt der Leitspruch:

Zebra – Jeder in seiner Gangart.

2 Schematische Übersicht der Werkteile Klasse 4



3 Vorstellung der Werkteile 4

Das Arbeitsheft Sprache 4 (mit oder ohne CD-ROM)

Das Arbeitsheft Sprache 4 knüpft an das Arbeitsheft Sprache 1/2 an und führt viele bekannte Übungsformate fort. Überhaupt wurde darauf geachtet, wiederkehrende Aufgabentypen zu verwenden. Besonders lernschwachen Kindern wird damit Sicherheit im Umgang mit dem Arbeitsheft vermittelt.

Eine Wiederholung der Inhalte der Klasse 3 erfolgt noch einmal im 1. Kapitel. V. a. unsere sieben Rechtschreibstrategien, basierend auf der FRESCH-Methode, werden hier nochmals aufgeführt. Die folgenden sechs Kapitel heißen:

- Nomen (Substantive)
- Verben
- Adjektive
- Sätze
- Richtig schreiben
- Wörter-Sätze-Texte.

Im letzten Kapitel erfolgt die Zusammenfassung und Verknüpfung aller Inhalte der Klasse 4 auf der Textebene.

Den Abschluss jedes Kapitels bilden zwei Sonderseiten: Eine FRESCH-Seite wiederholt jeweils eine bekannte Strategie aus Klasse 2. Die Seite „Das kann ich schon“ überprüft v. a. grammatisches Wissen und leitet die Kinder an, ihre Fähigkeiten selber einzuschätzen. Drei unterschiedlich schwere Gewichte können angekreuzt werden, um anzuzeigen, wie leicht oder schwer die Bearbeitung der Seite fiel. Die Ergebnisse dieser Seite können auch die Grundlage von Elterngesprächen sein.

Innerhalb des Heftes wird das selbstständige und entdeckende Lernen gefördert. So taucht häufig das Piktogramm einer Glühbirne am Heftrand auf und weist die Kinder darauf hin, dass hier eine neu gewonnene Erkenntnis schriftlich oder mündlich formuliert werden soll.

WB
S.00 Ein Verweissystem am Seitenrand gibt Auskunft darüber, auf welcher Seite im Wissensbuch ergänzende Informationen und Übungen zu finden sind.

Ergänzt wird das Heft durch einen Lernplaner über zwei Seiten im hinteren Umschlag. Hier kann der individuelle Fortschritt beim Bearbeiten des Heftes festgehalten werden.

Im vorderen Umschlag finden die Kinder die Tippkarten der Klasse 4, auf dem hinteren die Strategien der Klasse 2.

Arbeitsheft Lesen/Schreiben 4

In jedem der sieben Kapitel lernen die Kinder zwei besonders wichtige Methoden bzw. Schreibtipps kennen

(diese sind im Inhaltsverzeichnis deutlich hervorgehoben). Die sieben Kapitelthemen sind deckungsgleich mit dem Arbeitsheft Lesen/Schreiben Klasse 3 und haben daher einen hohen Wiedererkennungswert. Zahlreiche Schreibansätze regen die Kinder zum eigenen Tun an und regelmäßig werden sie zu genauem Lesen animiert. Auch hier wurde auf wiederkehrende Übungsformate und klare Strukturen geachtet.

LE
S.00 Am Seitenrand können die Kinder erkennen, welcher Text aus dem Lesebuch zur jeweiligen Seite passt. Manchmal muss dieser auch zuerst gelesen werden.

WB
S.00 Auf zusätzliche Informationen im Wissensbuch wird ebenfalls am Seitenrand verwiesen.

Tipps für das Schreiben eigener Texte erhalten die Kinder in Form von sieben „Blütenblättern“. Diese sind allgemein gehalten und daher textunabhängig.

Das Gegenstück zu den „Das kann ich schon“-Seiten aus dem Arbeitsheft Sprache bildet hier der Lesefitness-Test am Ende des Heftes. Auf sechs Seiten wird getestet, auf welchen Ebenen die Kinder mit Texten umgehen können (z. B. gezielt Informationen in einem Text finden, einen Text in die richtige Reihenfolge bringen, Fragen zum Text beantworten). Mit Hilfe der Gewichte wird wie auch im Arbeitsheft Sprache die eigene Leistung eingeschätzt.

Ihren Lernfortschritt können die Kinder ebenfalls auf dem zweiseitigen Lernplaner im hinteren Umschlag dokumentieren.

Das Wissensbuch 4

Im Unterricht soll Kindern nicht nur reines Wissen vermittelt werden, sondern sie sollen lernen, wie sie ein Problem selbstständig angehen können, um dieses zu lösen. Hierfür benötigen sie ein einfaches und verlässliches Nachschlagewerk.

Das Wissensbuch enthält gewissermaßen das inhaltliche Konzentrat sämtlicher Zebra-Werkteile und ist direkt für die Hand des Kindes gemacht. Ohne überflüssiges schmückendes Beiwerk geht es hier um die in den Arbeitsheften Sprache und Lesen/Schreiben aufgeführten Inhalte und um passgenaue Übungen.

Die Kinder sind in der Lage bei sämtlichen Fragen, die in Zusammenhang mit der Arbeit in den Arbeitsheften, den Kopiervorlagen oder der Förderkartei auftauchen, genaue Antworten im Wissensbuch zu finden. Die wichtigsten Merksätze und Regeln werden noch einmal genannt und spezielle Arbeitstechniken und Textumgangsformen zu allen Lernbereichen erläutert. Darüber

hinaus gibt es exemplarische Beispiele, die das Wissen aus den Arbeitsheften noch einmal vertiefen. Kurze kindgerechte Übungen auf jeder Seite unterstützen das selbstständige Lernen.

Das Wissensbuch kann auch als Leitfaden durch die Arbeitshefte angesehen werden, denn die Reihenfolge der Inhalte ist analog zu den Arbeitsheften.

Wenn die Kinder also Hilfe bei der Lösung von Aufgaben benötigen, finden sie immer am Rand des Arbeitsheftes

WB

S.00

einen entsprechenden Verweis, auf welcher Seite im Wissensbuch vertiefende Informationen zu finden sind.

AH

S.00

Umgekehrt zeigt ein Verweis unten auf der Seite im Wissensbuch, welche Seite im Arbeitsheft zum jeweiligen Inhalt passt (Verweis Ballonheft  und Verweis Raketenheft .

Das Wissensbuch 4 greift viele der eingeführten Strategien, Regeln und Arbeitstechniken aus Zebra 3 auf, vertieft und erweitert sie. Die Gliederung des Wissensbuches entspricht der des Vorgängers. Die Bereiche Sprache und Lesen sind klar im Inhaltsverzeichnis voneinander getrennt aufgeführt, so dass die Kinder rasch einen Zugang dazu finden werden.

Lesebuch 4 und Lesehefte 4

Passend zu den Kapiteln im Arbeitsheft Lesen/Schreiben finden Sie im Lesebuch eine reichhaltige Sammlung verschiedenster Texte. Es wurde darauf geachtet, zu jedem Thema Texte auf verschiedenen Niveaustufen anzubieten. Die Hufe des Zebras am Rand kennzeichnen die schwierigen Texte. Dieses Angebot kann variabel eingesetzt werden. Auch eine jahrgangsübergreifende Nutzung in Klasse 3 und 4 ist durch die gleichen Kapitelthemen möglich. Im Anhang befindet sich ein einfaches Lexikon mit Informationen zu einer Auswahl an bekannten Autorinnen und Autoren und Beispiele ihrer Veröffentlichungen (u.a. Paul Maar, Christine Nöstlinger, Hans Manz).

Jedes Kapitel im Lesebuch 4 gibt es auch in Form eines Leseheftes mit gleichem Inhalt. Besonders lernschwache Kinder finden sich in den dünneren Leseheften oft besser zurecht. Soll eine Aufgabe zu Hause erledigt werden, kann das leichte Leseheft besser mitgenommen werden.

Das Autorenlexikon im Anhang wurde entsprechend dem Inhalt des Kapitels angepasst. Ob das Lesebuch oder aber die Lesehefte angeschafft werden, kann je nach Lehrerpersönlichkeit und Klassensituation entschieden werden.

Förderkartei und Diagnosebögen 4

Zu jedem grammatikalischen und rechtschriftlichen Thema des Arbeitsheftes Sprache 4 gibt es einen Diagnosebogen, mit dem das Wissen der Kinder überprüft werden kann. Bestehen noch Defizite, finden sich in der Förderkartei vertiefende Übungen zu allen Inhalten. Die Karteikarten sind vorderseitig laminiert und können mit Folienstiften beschrieben werden. Die Lösungen für jede Aufgabe befinden sich auf der Rückseite der Karteikarte, so kann im Anschluss an die Bearbeitung eine Selbstkontrolle durchgeführt werden. Verweise unten auf den Diagnosebögen zeigen genau, welche Karteikarten dazu passen. Sollten Sie also durch den Diagnosebogen feststellen, dass bestimmte Inhalte noch nicht verstanden wurden, können Sie dem Kind die entsprechenden Karteikarten z.B. in den Wochenplan schreiben.

Die Förderkartei umfasst in Klasse 4 145 Karteien zu den Kapiteln 2 bis 7 des Arbeitsheftes Sprache 4 sowie 29 Diagnosebögen. Teilweise wurden mehrere Phänomene auf einem Diagnosebogen zusammengefasst.

Eine Vorlage zur Bearbeitung der Kartei finden Sie im Lehrerband auf den Seiten 316 bis 319.

Lehrerband 4 mit CD-ROM

Jede Seite des Arbeitsheftes Sprache 4 und des Arbeitsheftes Lesen/Schreiben 4 wird hier genau beschrieben. Zur besseren Orientierung befinden sich im oberen Teil der Seite die verkleinerte Arbeitsheftseite mit eingetragener Lösung, die dazugehörige Kopiervorlage und der Diagnosebogen bzw. die passende Lesebuchseite. Darüber hinaus erhalten Sie Tipps für die Unterrichtspraxis und Hinweise zur Differenzierung und Vertiefung des jeweiligen Themas. Auch fächerübergreifende Aspekte werden erläutert und Anregungen zur Herstellung vertiefender Materialien für die Freiarbeit gegeben. Im unteren Bereich der Seite ist aufgezeigt, welche weiterführenden Materialien zu dieser Seite passen (Diagnosebogen, Kopiervorlage, Karteikarte, Lesebuch, Wissensbuch). Die Kopiervorlagen im hinteren Teil des Lehrerbandes ergänzen die Themen des Arbeitsheftes und bieten häufig spielerische Aufgabenformate zur Festigung an.

Darüber hinaus finden Sie im Lehrerband u.a. Blanko-Wochenpläne und eine Stoffverteilung für das gesamte Schuljahr.

Abgerundet wird der Lehrerband durch die CD-ROM, die ein umfangreiches Angebot passend zu den Zebra-Werken beinhaltet. Hier finden Sie alles, was die Unterrichtsorganisation vereinfacht. Im Bildarchiv gibt es u.a. Bilder von Zebra Franz und die Tippkarten zum Ausdrucken. So können Zusatzmaterialien mit den Bildern und Piktogrammen gestaltet werden, die die Kinder schon aus dem Arbeitsheft kennen.

Darüber hinaus sind die meisten Kopiervorlagen als Word-Datei zum individuellen Anpassen an ihre Lerngruppe abrufbar.

Mein Inklusionsmaterial

Zusätzliche Arbeitsblätter auf einfachem Niveau finden Sie in dem Ordner „Mein Inklusionsmaterial“. Auf 368 Kopiervorlagen wurden Materialien zu den wichtigsten Themen des Deutschunterrichtes in Klasse 1 und 2 gesammelt.

Digitaler Unterrichtsassistent (DUA)

Der Digitale Unterrichtsassistent bietet Ihnen das gesamte Arbeitsheft Sprache 4 inklusive Lehrerband 4, den Lösungen und zahlreichen Zusatzmaterialien – passgenau der jeweiligen Arbeitsheftseite zugeordnet. So sehen Sie auf einen Klick, welche Materialien Sie an welcher Stelle im Unterricht einsetzen können – und können diese in Ihrem Unterricht mit dem Whiteboard direkt aufrufen.

Materialheft Testen und Fördern 4

Hier finden Sie die gesammelten Fördermaterialien aus dem Internet-Angebot „Testen und Fördern“ in gedruckter Form. Über das kostenlose Online-Portal www.testen-und-foerdern.de können die Leistungen der Kinder in verschiedenen Bereichen des Deutschunterrichtes getestet und automatisch ausgewertet werden. Wird im Anschluss an den Test Förderbedarf in diesem Bereich ermittelt, können die Förderblätter in diesem Heft helfen, die vorhandene Lücke zu schließen. Das Heft bietet mehrere Förderblätter mit Lösungen zu jedem Thema. Im Anschluss daran kann der Test noch einmal wiederholt werden. Die erfolgreiche Bearbeitung kann mit der Urkunde am Ende des Heftes belohnt werden.

4 Vernetzung der Zebra-Materialien

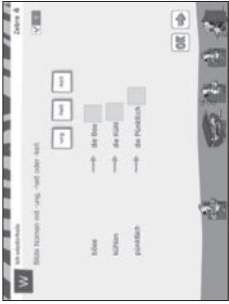
4.1 Übersicht nach grammatischen und rechtschriftlichen Phänomenen

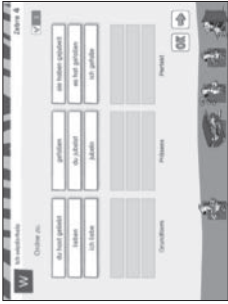
Klasse 4	Schule:	
	Lehrer:	

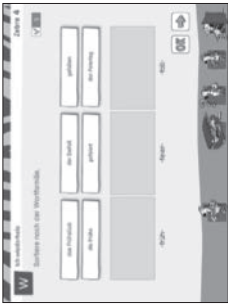
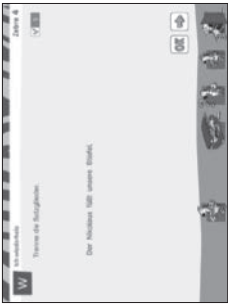
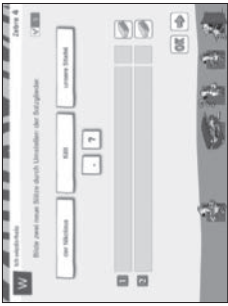
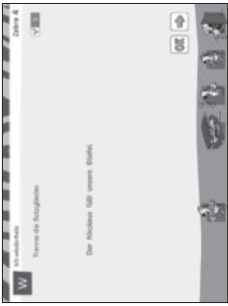


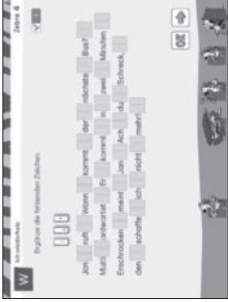
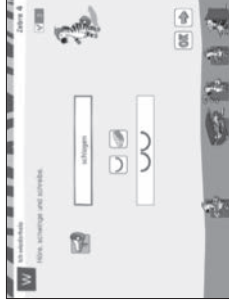
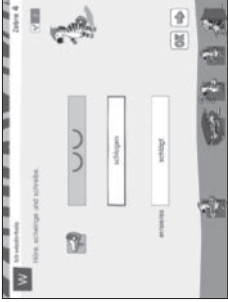
- 3-12-270680 – Arbeitsheft Sprache 4
- 3-12-270686 – Diagnosebögen und Förderkartei 4
- 3-12-270687 – Kopiervorlagen aus Lehrerbuch 4
- 3-12-270685 – Wissensbuch 4
- 3-12-270681 – Arbeitsheft Sprache 4 mit Übungssoftware

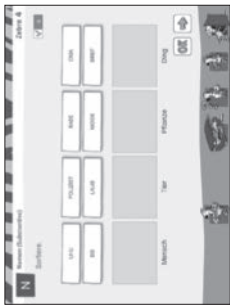
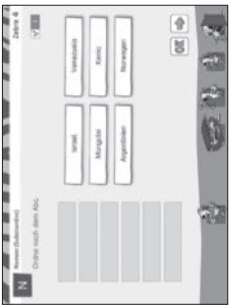
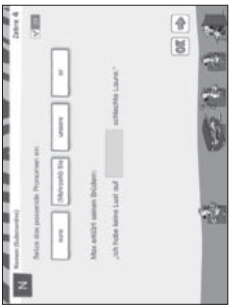
Ich wiederhole				
Arbeitsheft Sprache 4	Diagnosebogen aus Förderkartei 4	Karteikarte aus Förderkartei 4	Kopiervorlage aus Lehrerbuch 4	Wissenbuch 4
S. 5 Nomen (Substantive)				
S. 6 Zusammengesetzte Nomen (Substantive)			KV 1 Zusammengesetzte Nomen (Substantive)	

Ich wiederhole				
Arbeitsheft Sprache 4	Diagnosebogen aus Förderkartei 4	Karteikarte aus Förderkartei 4	Kopiervorlage aus Lehrerbuch 4	Wissensbuch 4
S. 7 Vor- und Nachsilben			KV 2 Vor- und Nachsilben	
				
S. 8 Pronomen				
				
S. 9 Präsens				
				
S. 10 Präteritum				

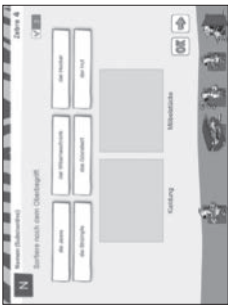
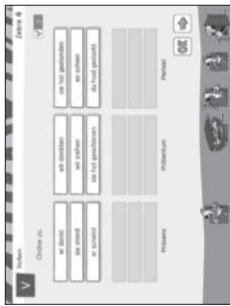
Ich wiederhole					
Arbeitsheft Sprache 4	Diagnosebogen aus Förderkartei 4	Karteikarte aus Förderkartei 4	Kopiervorlage aus Lehrerbuch 4	Wissensbuch 4	Übungssoftware aus AH Sprache 4
S. 11 Perfekt			KV 3 Perfekt		
S. 12 Adjektive			KV 4 Vergleichsstufen-Merkspiel		
S. 13 Adjektive mit un-, -ig und -lich			KV 5 Adjektive mit un-, -ig und -lich		

Ich wiederhole				
Arbeitsheft Sprache 4	Diagnosebogen aus Förderkartei 4	Karteikarte aus Förderkartei 4	Kopiervorlage aus Lehrerbuch 4	Wissensbuch 4
S. 14 Wortfamilien			KV 6 Wortfamilienquartett	
				
				
S. 15 Satzglieder				
S. 16 Subjekte und Prädikate			KV 7 Sätze würfeln	
S. 17 Zeit- und Ortsbestimmungen			KV 8 Zeit- und Ortsbestimmungen	

Ich wiederhole					
Arbeitsheft Sprache 4	Diagnosebogen aus Förderkartei 4	Karteikarte aus Förderkartei 4	Kopiervorlage aus Lehrerbuch 4	Wissensbuch 4	Übungssoftware aus AH Sprache 4
S. 18 Zeichensetzung bei Aufzählungen und wörtlicher Rede					
S. 19 Weiterschwingen					  
S. 20 Wörter mit Dehnungs-h					
S. 21 Wörter mit V/v, Vor-/vor- und Ver-/ver-			KV 9 Wörter mit V/v, Vor-/vor- und Ver-/ver-		
S. 22 Wörter mit ck und tz					
S. 23 Richtig schreiben 1					
S. 24 Richtig schreiben 2					
S. 24 Wörter nachschlagen					

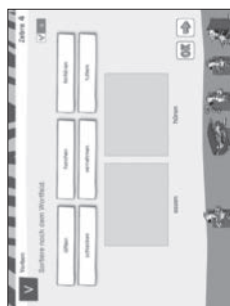
Nomen (Substantive)					Übungssoftware aus AH Sprache 4	
Arbeitsheft Sprache 4	Diagnosebogen aus Förderkartei 4	Karteikarte aus Förderkartei 4	Kopiervorlage aus Lehrerbuch 4	Wissensbuch 4		
S. 25 Nomen (Substantive) erkennen			KV 10 Nomen (Substantive) erkennen	S. 4 Nomen (Substantive)		
S. 26 Länder und Zeitbegriffe	DB 1, Nr. 1-2 Länder, Zeitbegriffe, Pronomen	K1 Städte, Länder, Flüsse und Berufe		S. 4 Nomen (Substantive)		
S. 27 Feste und Berufe		K2 Zeitbegriffe	KV 11 Länder, Zeitbegriffe, Feste und Berufe	S. 4 Nomen (Substantive)		
S. 28 Pronomen	DB 1, Nr. 3-5 Länder, Zeitbegriffe, Pronomen	K3 Personalformen bilden K4 Pronomen einsetzen K5 Pronomen ergänzen K6 ihr, ihm, ihn oder im, in	KV 12 Pronomen	S. 5 Pronomen		
S. 29 Anredepronomen in Briefen	DB 2 Anredepronomen	K7 du, dein, deine, dir und dich einsetzen K8 Anredepronomen einsetzen K9 Anredepronomen einsetzen	KV 13 Anredepronomen	S. 5 Pronomen		

Nomen (Substantive)					
Arbeitsheft Sprache 4	Diagnosebogen aus Förderkartei 4	Karteikarte aus Förderkartei 4	Kopiervorlage aus Lehrerbuch 4	Wissensbuch 4	Übungssoftware aus AH Sprache 4
S. 30 Zusammengesetzte Nomen (Substantive) 1	DB 3, Nr. 1–4 Zusammengesetzte Nomen, Nachsilben/Endungen	K 10 Grund- und Bestimmungswort tauschen K 11 Zusammengesetzte Unsinnwörter richtig zusammensetzen K 12 Zusammensetzungen mit „Vogel“	KV 14 Zusammengesetzte Nomen: Grund- und Bestimmungswort	S. 6 Zusammengesetzte Nomen (Substantive)	
S. 31 Zusammengesetzte Nomen (Substantive) 2	DB 3, Nr. 1–4 Zusammengesetzte Nomen, Nachsilben/Endungen	K 13 Nahtstelle K 14 Zusammensetzungen mit Verben und Adjektiven	KV 14 Zusammengesetzte Nomen: Grund- und Bestimmungswort	S. 6 Zusammengesetzte Nomen (Substantive)	
S. 32 Nachsilben und Endung -ung	DB 3, Nr. 5 Zusammengesetzte Nomen, Nachsilben/Endungen	K 15 Endung „-ung“ K 16 Nachsilbe „-nis“ K 17 Nachsilben „-heit“, „-keit“ und „-schaft“ K 18 Nachsilben „-heit“, „-keit“, „-nis“ und „-ung“	KV 15 Nachsilben und Endungen	S. 7 Nachsilben und Endungen	
S. 33 Wortfamilien	DB 4, Nr. 1–3 Wortfamilien, Oberbegriffe	K 19 Wortfamilien erkennen K 20 Wortfamilien mit verändertem Wortstamm	KV 16 Wortfamilienspiel	S. 16 Wortfamilien	

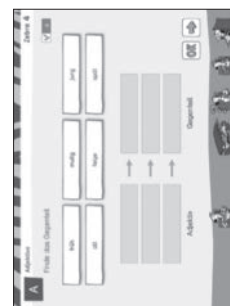
Nomen (Substantive)					
Arbeitsheft Sprache 4	Diagnosebogen aus Förderkartei 4	Karteikarte aus Förderkartei 4	Kopiervorlage aus Lehrerbuch 4	Wissensbuch 4	Übungssoftware aus AH Sprache 4
S. 34 Oberbegriffe	DB 4, Nr. 4 Wortfamilien, Oberbegriffe	K 21 falsche Wörter finden K 22 Oberbegriffe	KV 17 Oberbegriffe	S. 8 Oberbegriffe	
S. 35 Nachschlagen					
S. 36 Das kann ich schon					
Verben					
Arbeitsheft Sprache 4	Diagnosebogen aus Förderkartei 4	Karteikarte aus Förderkartei 4	Kopiervorlage aus Lehrerbuch 4	Wissensbuch 4	Übungssoftware aus AH Sprache 4
S. 37 Präsens	DB 5, Nr. 1–2 Präsens, Präteritum, Perfekt	K 23 Präsens, Präteritum: Verbformen ergänzen	KV 18 Präsens, Präteritum, Perfekt	S. 9 (oben) Präsens	
S. 38 Präteritum	DB 5, Nr. 1–4 Präsens, Präteritum, Perfekt	K 24 Präteritum: Verbformen ergänzen	KV 19 Präteritum	S. 9 (unten) Präteritum	
S. 39 Perfekt	DB 5, Nr. 1–6 Präsens, Präteritum, Perfekt	K 25 Perfekt, Präteritum: Verbformen ergänzen K 26 Perfekt: Perfekt bilden K 27 Präsens, Präteritum, Perfekt: Zeitform erkennen		S. 10 (oben) Perfekt	

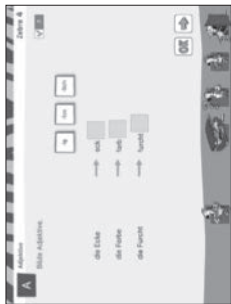
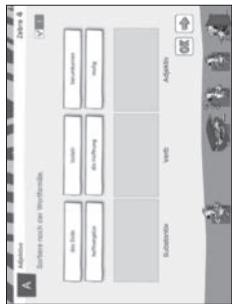
Verben					Übungssoftware aus AH Sprache 4		
Arbeitsheft Sprache 4	Diagnosebogen aus Förderkartei 4	Karteikarte aus Förderkartei 4	Kopiervorlage aus Lehrerbuch 4	Wissensbuch 4			
S. 40 Futur (Zukunft) 1	DB 6 Präsens, Futur	K 28 Futur: Sätze im Futur bilden K 29 Futur: Futur bilden	KV 20 Futur (Zukunft) 1 KV 21 Präsens, Präteritum, Perfekt, Futur	S. 10 (unten) Futur (Zukunft)			
S. 41 Futur (Zukunft) 2	DB 6 Präsens, Futur	K 30 Präteritum, Perfekt, Futur: Tabelle ergänzen K 31 Präsens, Präteritum, Futur: Zeitformen bilden	KV 21 Futur (Zukunft) 2 KV 22 Präteritum, Perfekt, Futur	S. 10 (unten) Futur (Zukunft)			
S. 42 Vorsilben	DB 7 Vorsilben	K 32 Vorsilben: Verben mit Vorsilben bilden K 33 Vorsilben: Verben einsetzen K 34 Vorsilben: Verben mit Vorsilben erkennen		S. 11 (oben) Verben mit Vorsilben			
S. 43 Zweiteilige Prädikate 1	DB 8, Nr. 1-2 Zweiteilige Prädikate	K 35 Zweiteilige Prädikate: Verben mit Vorsilben K 38 Zweiteilige Prädikate: Präsens, Perfekt K 39 Zweiteilige Prädikate: Präsens, Futur	KV 23 Zweiteilige Prädikate 1	S. 11 (unten) Zweiteilige Prädikate			
S. 44 Zweiteilige Prädikate 2	DB 8, Nr. 3-6 Zweiteilige Prädikate	K 36 Zweiteilige Prädikate: Sätze mit „wollen“, „können“, „müssen“, „dürfen“, „sollen“ K 37 Zweiteilige Prädikate: Lückentexte mit „wollen“, „können“, „müssen“, „dürfen“	KV 24 Zweiteilige Prädikate 2	S. 11 (unten) Zweiteilige Prädikate			

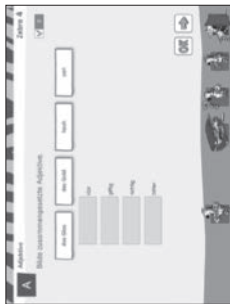
Verben				
Arbeitsheft Sprache 4	Diagnosebogen aus Förderkartei 4	Karteikarte aus Förderkartei 4	Kopiervorlage aus Lehrerbuch 4	Wissensbuch 4
S. 45 Wortfelder	DB 9, Nr. 1–2 Wortfelder, Befehlsform	K 40 Wortfelder: Verben für „lachen“, „sehen“, „putzen“ K 41 Wortfeld: Verben für „gehen“ K 42 Wortfeld: Verben für „essen“	KV 25 Wortfelder-Sammlung 1 KV 26 Wortfelder-Sammlung 2	S. 12 (oben) Wortfelder
S. 46 Befehlsform	DB 9, Nr. 3–6 Wortfelder, Befehlsform	K 43 Befehlsform: Wer ist gemeint? K 44 Befehlsform: Aufforderungen bilden K 45 Befehlsform: Verben mit Vorsilben	KV 27 Befehlsform	S. 12 (unten) Befehlsform
S. 47 Verben ableiten				
S. 48 Das kann ich schon				



Adjektive				
Arbeitsheft Sprache 4	Diagnosebogen aus Förderkartei 4	Karteikarte aus Förderkartei 4	Kopiervorlage aus Lehrerbuch 4	Wissensbuch 4
S. 49 Treffende Adjektive verwenden	DB 10 Treffende Adjektive verwenden	K 46 Einen Gegenstand beschreiben K 47 Eine Person beschreiben	KV 28 Treffende Adjektive verwenden	
S. 50 Gegenteilige Adjektive	DB 11 Gegenteilige Adjektive	K 48 Gegensätze finden K 49 Vorsilbe „un-“	KV 29 Gegenteilige Adjektive	S. 13 Gegenteilige Adjektive



Adjektive					
Arbeitsheft Sprache 4	Diagnosebogen aus Förderkartei 4	Karteikarte aus Förderkartei 4	Kopiervorlage aus Lehrerbuch 4	Wissensbuch 4	Übungssoftware aus AH Sprache 4
S. 51 Vergleichsstufen 1	DB 12, Nr. 1–3 Vergleichsstufen	K 50 Mit Adjektiven vergleichen K 51 Nach Vergleichsstufen ordnen K 52 Adjektive ohne Vergleichsstufen	KV 30 Vergleichsstufen	S. 14 Adjektive	
S. 52 Vergleichsstufen 2	DB 12, Nr. 4 Vergleichsstufen	K 53 Vergleichsstufen und Vergleichswörter K 54 Adjektive in einem Text finden	KV 30 Vergleichsstufen	S. 14 Adjektive	
S. 53 Nachsilben und Endungen 1	DB 13, Nr. 1–2 Nachsilben/Endungen, Wortfamilien	K 55 Nachsilbe „-los“ K 56 Nachsilbe „-bar“	KV 31 Nachsilben und Endungen 1	S. 15 Nachsilben und Endungen	
S. 54 Nachsilben und Endungen 2	DB 13, Nr. 1–3 Nachsilben/Endungen, Wortfamilien	K 57 Endung „-isch“ K 58 Verwandte Wörter	KV 32 Nachsilben und Endungen 2	S. 15 Nachsilben und Endungen	
S. 55 Wortfamilien	DB 13, Nr. 4 Nachsilben/Endungen, Wortfamilien	K 59 Verwandte Wörter K 60 Adjektive finden K 61 Verwandte Verben und Adjektive K 62 Verwandte Wörter		S. 16 Wortfamilien	

Adjektive					
Arbeitsheft Sprache 4	Diagnosebogen aus Förderkartei 4	Karteikarte aus Förderkartei 4	Kopiervorlage aus Lehrerbuch 4	Wissensbuch 4	Übungssoftware aus AH Sprache 4
S. 56 Adjektive zusammensetzen 1	DB 14 Adjektive zusammensetzen	K 63 Nomen und Adjektiv K 64 Nomen und Adjektiv K 65 Verschiedene Zusammensetzungen	KV 33 Adjektive zusammensetzen	S. 17 (oben) Adjektive zusammensetzen	
S. 57 Adjektive zusammensetzen 2	DB 14 Adjektive zusammensetzen	K 66 Adjektiv und Adjektiv K 67 Verb und Adjektiv K 68 Nomen und Adjektiv	KV 34 Adjektive zusammensetzen	S. 17 (oben) Adjektive zusammensetzen	
S. 58 Werbwirksame Adjektive	DB 14 Adjektive zusammensetzen			S. 17 (unten) Werbewirksame Adjektive	
S. 59 Wortbausteine					
S. 60 Das kann ich schon					

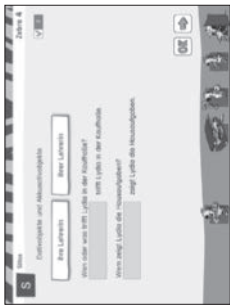
Sätze					
Arbeitsheft Sprache 4	Diagnosebogen aus Förderkartei 4	Karteikarte aus Förderkartei 4	Kopiervorlage aus Lehrerbuch 4	Wissensbuch 4	Übungssoftware aus AH Sprache 4
S. 61 Anredepronomen in Briefen	DB 15 Anredepronomen	K 69 Anredepronomen: Pronomen einsetzen K 70 Anredepronomen: Pronomen einsetzen		S. 5 Pronomen	
S. 62 Fragensätze ohne Fragewort	DB 16, Nr. 1-2 Fragensätze ohne Fragewort, denn/aber/weil, das/dass	K 71 Fragensätze ohne Fragewort: Fragensätze bilden	KV 35 Fragensätze ohne Fragewort	S. 18 Fragensätze ohne Fragewort	

Sätze				
Arbeitsheft Sprache 4	Diagnosebogen aus Förderkartei 4	Karteikarte aus Förderkartei 4	Kopiervorlage aus Lehrerbuch 4	Wissensbuch 4
S. 63 Sätze verbinden 1	DB 16, Nr. 3–4 Fragesätze ohne Fragewort, denn/aber/weil, das/dass	K 72 Sätze verbinden: „Denn“, „aber“, „weil“ einsetzen K 73 Sätze verbinden: denn, aber, weil	KV 36 Sätze verbinden mit „denn“, „aber“, „weil“	S. 19 Sätze verbinden
S. 64 Sätze verbinden 2	DB 16, Nr. 5 Fragesätze ohne Fragewort, denn/aber/weil, das/dass	K 74 Sätze verbinden: „das“ oder „dass“ K 75 Sätze verbinden: „das“ oder „dass“ einsetzen	KV 37 Sätze verbinden mit „das“ oder „dass“	S. 19 Sätze verbinden
S. 65 Wörtliche Rede 1	DB 17, Nr. 1, 4–5 Wörtliche Rede	K 76 Wörtliche Rede: Vorangestellter Begleitsatz		S. 20 Wörtliche Rede
S. 66 Wörtliche Rede 2	DB 17, Nr. 2–3, 4–5 Wörtliche Rede	K 77 Wörtliche Rede: Nachgestellter Begleitsatz K 78 Wörtliche Rede: Nachgestellter Begleitsatz K 79 Wörtliche Rede: Vorangestellter und nachgestellter Begleitsatz	KV 38 Wörtliche Rede mit vorangestelltem und nachgestelltem Begleitsatz	S. 20 Wörtliche Rede

Übungssoftware
aus AH Sprache 4

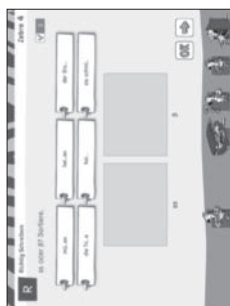
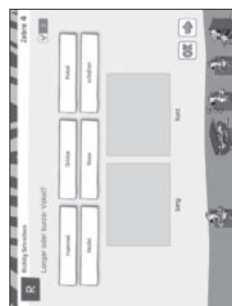


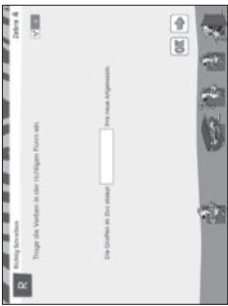
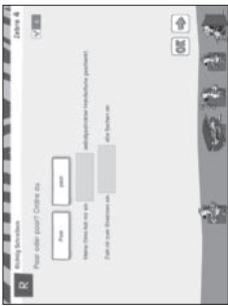
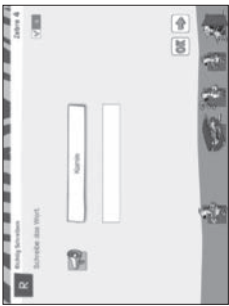
Sätze				
Arbeitsheft Sprache 4	Diagnosebogen aus Förderkartei 4	Karteikarte aus Förderkartei 4	Kopiervorlage aus Lehrerbuch 4	Wissensbuch 4
S. 67 Wörtliche Rede 3	DB 17, Nr. 4–5 Wörtliche Rede	K 80 Wörtliche Rede: Eingeschobener Begleitsatz K 81 Wörtliche Rede: Vorangestellter und eingeschobener Begleitsatz K 82 Wörtliche Rede: Begleitsätze	KV 39 Wörtliche Rede mit eingeschobenem Begleitsatz	S. 20 Wörtliche Rede
	DB 18 Subjekte und Prädikate	K 83 Subjekte: Fragen beantworten K 84 Subjekte: Subjekte erfragen K 85 Prädikate: Prädikate erkennen K 86 Subjekte und Prädikate: Zwei- teilige Prädikate erkennen	KV 40 Subjekte und Prädikate	S. 21 Subjekte/Prädikate
S. 69 Zeit- und Ortsbestimmungen	DB 19 Zeit- und Ortsbestimmungen	K 87 Zeitbestimmungen: Zeitbestimmungen erkennen K 88 Ortsbestimmungen: Ortsbestimmungen erkennen	KV 41 Zeit- und Ortsbestimmungen	S. 22 Zeit- und Ortsbestimmungen

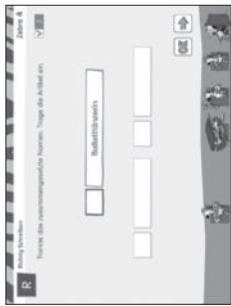
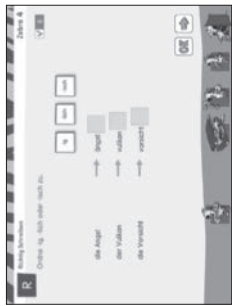
Sätze					
Arbeitsheft Sprache 4	Diagnosebogen aus Förderkartei 4	Karteikarte aus Förderkartei 4	Kopiervorlage aus Lehrerbuch 4	Wissensbuch 4	Übungssoftware aus AH Sprache 4
S. 70 Dativobjekte (Wem-Ergänzungen)	DB 20, Nr. 1, 3 Dativobjekte und Akkusativobjekte	K 89 Dativobjekte: Dativobjekte erkennen K 90 Dativobjekte: Dativobjekte erkennen K 93 Dativ- und Akkusativobjekte: Objekte ergänzen K 94 Dativ- und Akkusativobjekte: Sätze verbinden K 95 Dativ- und Akkusativobjekte: Endungen ergänzen	KV 42 Dativ- und Akkusativobjekte	S. 23 (oben) Dativobjekte (Wem-Ergänzungen)	
S. 71 Akkusativobjekte (Wem-Ergänzungen)	DB 20, Nr. 2-4 Dativobjekte und Akkusativobjekte	K 91 Akkusativobjekte: Akkusativobjekte erkennen K 92 Akkusativobjekte: Akkusativobjekte erkennen K 93 Dativ- und Akkusativobjekte: Objekte ergänzen K 94 Dativ- und Akkusativobjekte: Sätze verbinden K 95 Dativ- und Akkusativobjekte: Endungen ergänzen	KV 42 Dativ- und Akkusativobjekte	S. 23 (unten) Akkusativobjekte (Wem-Ergänzungen)	
S. 72 Nachschlagen					
S. 73 Das kann ich schon					

Richtig schreiben					
Arbeitsheft Sprache 4	Diagnosebogen aus Förderkartei 4	Karteikarte aus Förderkartei 4	Kopiervorlage aus Lehrerbuch 4	Wissensbuch 4	Übungssoftware aus AH Sprache 4
S. 74 Häufige Wörter					

Richtig schreiben				
Arbeitsheft Sprache 4	Diagnosebogen aus Förderkartei 4	Karteikarte aus Förderkartei 4	Kopiervorlage aus Lehrerbuch 4	Wissensbuch 4
S. 75 Doppelte Konsonanten	DB 21, Nr. 1–4 Doppelte Konsonanten	K 96 Kurze und lange Vokale K 97 Kurze und lange Vokale K 98 k oder ck? K 99 z oder tz? K 100 Wörter mit k/ck und z/tz	KV 43 Doppelte Konsonanten	S. 24 Doppelte Konsonanten
	DB 21, Nr. 5–6 Doppelte Konsonanten	K 101 Wörter mit ss oder ß K 102 Wörter mit ss oder ß K 103 Wörter mit ss oder ß	KV 44 Wörter mit ss oder ß	S. 24 Doppelte Konsonanten
S. 76 Wörter mit ss oder ß				
S. 77 Wörter mit h	DB 22, Nr. 1–4 Wörter mit h und -ieren	K 104 Dehnungs-h K 105 Silbentrennendes h K 106 Silbentrennendes h	KV 45 Wörter mit h	S. 25 Wörter mit h und -ieren



Richtig schreiben					
Arbeitsheft Sprache 4	Diagnosebogen aus Förderkartei 4	Karteikarte aus Förderkartei 4	Kopiervorlage aus Lehrerbuch 4	Wissensbuch 4	Übungssoftware aus AH Sprache 4
S. 78 Wörter mit -ieh	DB 22, Nr. 4 Wörter mit h und -ieren	K 107 Wörter mit -ieh	KV 46 Wörterdomino: Wörter mit ieh		
S. 79 Wörter mit -ieren	DB 22, Nr. 5 Wörter mit h und -ieren	K 108 Verben einsetzen		S. 25 Wörter mit h und -ieren	
S. 80 Besondere Wörter			KV 47 Besondere Wörter		 

Richtig schreiben					
Arbeitsheft Sprache 4	Diagnosebogen aus Förderkartei 4	Karteikarte aus Förderkartei 4	Kopiervorlage aus Lehrerbuch 4	Wissensbuch 4	Übungssoftware aus AH Sprache 4
S. 81 Zusammengesetzte Nomen (Substantive)	DB 23, Nr. 1–2 Zusammengesetzte Nomen, Adjektive mit -ig, -lich und -isch	K 109 Nomen zusammensetzen K 110 Nomen zusammensetzen K 111 Nomen zerlegen	KV 48 Merkspiel mit zusammengesetzten Nomen	S. 26 Zusammengesetzte Nomen (Substantive)	
S. 82 Adjektive mit -ig, -lich und -isch	DB 23, Nr. 3–4 Zusammengesetzte Nomen, Adjektive mit -ig, -lich und -isch	K 112 Adjektive aus Nomen bilden K 113 Verwandte Wörter finden K 114 Adjektive bilden	KV 49 Adjektive mit -ig, -lich und -isch	S. 27 Adjektive mit -ig, -lich und -isch	
S. 83 Wörter weiterschwingen	DB 24 Wörter weiterschwingen	K 115 Adjektive weiterschwingen K 116 Adjektive mit -ig oder -isch bilden K 117 Adjektive mit -ig oder -isch bilden		S. 28 Wörter weiterschwingen	
S. 84 Wörter ableiten	DB 25 Wörter ableiten	K 118 Verwandte Wörter suchen K 119 Verwandte Wörter suchen K 120 Wörter zerlegen und ableiten		S. 29 Wörter ableiten	

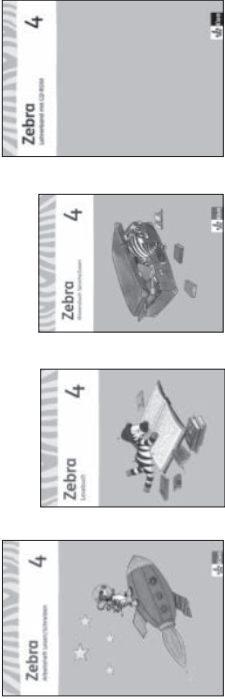
Wörter – Sätze – Texte				
Arbeitsheft Sprache 4	Diagnosebogen aus Förderkartei 4	Karteikarte aus Förderkartei 4	Kopiervorlage aus Lehrerbuch 4	Übungssoftware aus AH Sprache 4
S. 85 Wortarten 1	DB 26, Nr. 1–2 Wortarten, Wortfelder	K 121 Nomen erkennen K 122 Wortarten unterscheiden		

Wörter – Sätze – Texte					
Arbeitsheft Sprache 4	Diagnosebogen aus Förderkartei 4	Karteikarte aus Förderkartei 4	Kopiervorlage aus Lehrerbuch 4	Wissensbuch 4	Übungssoftware aus AH Sprache 4
S. 86 Wortarten 2	DB 26, Nr. 1–2 Wortarten, Wortfelder	K 123 Wortfamilien erkennen K 124 Wortfamilien bilden			
S. 87 Wortfelder	DB 26, Nr. 3 Wortarten, Wortfelder	K 125 Verben für „gehen“ K 126 Verben für „sprechen“, „sehen“, „gehen“	KV 50 Wortfelder „gehen“ und „arbeiten“		
S. 88 Zeichensetzung 1	DB 27, Nr. 1–2 Zeichensetzung, Zeitfehler	K 127 Aufzählungen K 128 ?! K 129 Komma vor „denn“, „aber“, „weil“ und „dass“	KV 51 Zeichensetzung		
S. 89 Zeichensetzung 2	DB 27, Nr. 3–4 Zeichensetzung, Zeitfehler	K 130 Vorangestellter Begleitsatz K 131 Vorangestellter und nachgestellter Begleitsatz K 132 Eingeschobener Begleitsatz	KV 52 Zeitreise: Präsens, Perfekt, Präteritum, Futur		
S. 90 Zeitfehler	DB 27, Nr. 5 Zeichensetzung, Zeitfehler	K 133 Präteritumformen üben K 134 Zeitfehler in einem Text verbessern	KV 52 Zeitreise: Präsens, Perfekt, Präteritum, Futur		
S. 91 Satzglieder bestimmen	DB 28, Nr. 1–2 Satzglieder bestimmen, Satzglieder umstellen	K 135 Subjekte und Prädikate K 136 Subjekte, Prädikate und Objekte K 137 Objekte, Orts- und Zeitbestimmungen	KV 53 Satzglieder bestimmen KV 54 Satzglieder umstellen		

Wörter – Sätze – Texte					
Arbeitsheft Sprache 4	Diagnosebogen aus Förderkartei 4	Karteikarte aus Förderkartei 4	Kopiervorlage aus Lehrerbuch 4	Wissensbuch 4	Übungssoftware aus AH Sprache 4
S. 92 Satzglieder umstellen	DB 28, Nr. 2–3 Satzglieder bestimmen, Satzglieder umstellen	K 138 Satzglieder erkennen und umstellen K 139 Unsinnssätze K 140 Märchensätze	KV 55 Satzglieder umstellen, ersetzen und erweitern	S. 30 Satzglieder umstellen, ersetzen und erweitern	
S. 93 Satzglieder ersetzen	DB 29, Nr. 1–2 Satzglieder ersetzen und erweitern	K 141 Wiederholungen im Text vermeiden K 142 Andere Wörter finden K 143 Pronomen verwenden		S. 30 Satzglieder umstellen, ersetzen und erweitern	
S. 94 Satzglieder erweitern	DB 29, Nr. 3 Satzglieder ersetzen und erweitern	K 144 Genauer beschreiben K 145 Adjektive einfügen	KV 55 Satzglieder erweitern, ersetzen und umstellen	S. 30 Satzglieder umstellen, ersetzen und erweitern	
S. 95 Rechtschreibstrategien 1					
S. 96 Rechtschreibstrategien 2					

4.2 Übersicht über die Materialien zum Lesen und Schreiben

Klasse 4	Schule:
	Lehrer:



3-12-270682 – Arbeitsheft Lesen/Schreiben 4
3-12-270683 – Lesebuch 4
3-12-270685 – Wissensbuch 4
3-12-270687 – Kopiervorlagen aus dem Lehrband 4

Geistesblitze und Lerngewitter			
AH Lesen/Schreiben 4	Lesebuch 4	Wissensbuch 4	Kopiervorlage aus LB 4
	S. 4–212 gesamtes Lesebuch/alle Lesehefte		KV 1 Fragen zu einem Text stellen
S. 5–84 gesamtes Arbeitsheft	S. 4–212 gesamtes Lesebuch/alle Lesehefte		KV 2/3 Texte überarbeiten 1/2
S. 5 Betontes Lesen üben	S. 4 Dumm gefragt ist auch gefragt		
S. 6 Vermutungen anstellen	S. 5 Warum nur, warum		KV 4 Fehler im Text finden
S. 7 Genaues Lesen – Logical	S. 8–10 Lena geht auf Klassenreise		KV 5 Fragen zu einem Text beantworten
S. 8 Lernen organisieren	S. 12/13 Schaltzentrale Gehirn Eselsbrücken	S. 31/32 Lernen organisieren	
S. 9 Lernkarten schreiben	S. 11 Schule in Europa	S. 33/34 Lernkarten schreiben	
S. 10 Mit Sprache spielen	S. 14/15 Vier Wörter		
S. 11 Eine Gegenstandsbeschreibung planen	S. 17–19 Rico, Oskar und die Tieferschatten		KV 6 Gegenstände beschreiben
S. 12 Eine Gegenstandsbeschreibung schreiben			
S. 13 Eine Gegenstandsbeschreibung überarbeiten			
S. 14 Fragen zu einem Text beantworten			

Geistesblitze und Lerngewitter				
AH Lesen/Schreiben 4	Lesebuch 4	Wissensbuch 4	Kopiervorlage aus LB 4	
S. 15 Genaueres Lesen – Gedanken zuordnen	S. 25–27 35 kg Hoffnung			
Hand aufs Herz				
AH Lesen/Schreiben 4	Lesebuch 4	Wissensbuch 4	Kopiervorlage aus LB 4	
S. 16 Lesen und Verstehen	S. 36–38 Wie Mama und Papa Verliebte wurden		KV 7 Genaueres Lesen	
S. 17 Redensarten erklären	S. 39 Unser Herz			
S. 18 Den Höhepunkt einer Geschichte gestalten	S. 40–42 Die große Wörterfabrik	S. 35/36 Den Höhepunkt einer Geschichte gestalten	KV 8 Den Höhepunkt einer Geschichte gestalten	
S. 19 Eine Reizwortgeschichte planen und schreiben				
S. 20 Eine Reizwortgeschichte überarbeiten				
S. 21 Sätze umstellen	S. 45–47 Irmel Pepper		KV 9 Fragen zu einem Text beantworten	
S. 22 Ein Parallelgedicht schreiben	S. 48 Ich habe schlechte Laune	S. 39 Ein Parallelgedicht schreiben	KV 10 Einen Text in die richtige Reihenfolge bringen	
S. 23 Genaueres Lesen	S. 49–51 Das Großmaul			
S. 24 Einen Comic schreiben	S. 52 Die Buntstifte			
S. 25 Über Gefühle schreiben	S. 54/55 Josh ist mein Freund	S. 37 Über Gefühle schreiben	KV 11 Genaueres Lesen	
S. 26 Über Glück nachdenken	S. 56–61 Was ist Glück? Ein Stück Glück bringen Glück		KV 12 Vermutungen anstellen	
Einsam, zweisam, gemeinsam				
AH Lesen/Schreiben 4	Lesebuch 4	Wissensbuch 4	Kopiervorlage aus LB 4	
S. 27 Eine Begründung schreiben	S. 66–68 Weltkindertag Kinderkonferenz Kinderrechte		KV 13 Fragen zu einem Text beantworten	

Einsam, zweisam, gemeinsam			
AH Lesen/Schreiben 4	Lesebuch 4	Wissensbuch 4	Kopiervorlage aus LB 4
S. 28 Mit Schlüsselwörtern arbeiten	S. 68/69 Shaikats Tag Junior-Botschafter		
S. 29 Ein Paralleledicht schreiben	S. 71 Stimmt das?	S. 39 Ein Paralleledicht schreiben	
	S. 72/73 Traumberufe?!		KV 14 Ein Interview durchführen
S. 30 Eine Umfrage durchführen	S. 78/79 Mach mit – bleib fit!	S. 51/52 Ein Diagramm erstellen	
S. 31 Ein Diagramm erstellen			
S. 32 Merkmale eines Berichts erkennen			
S. 33 Einen Bericht planen und schreiben	S. 80 Die Silbermedaille bei den Paralympics	S. 41/42 Einen Bericht schreiben	KV 15 Einen Bericht überarbeiten
S. 34 Ein Buch mit einer Leserolle präsentieren	S. 81–83 Die Vorstadtkrokodile		KV 16 Sich selbst einschätzen
S. 35 Ein Gedicht umschreiben	S. 84/85 Freunde		KV 17 Ein Paralleledicht schreiben
S. 36 Passende Fragen finden	S. 86/87 Das doppelte Lottchen Zwillinge		
S. 37 Die Zeitform einhalten	S. 90/91 Trotzdem Knigge für Kinder		KV 18 Testen und Auswerten

Wundervoll natürlich			
AH Lesen/Schreiben 4	Lesebuch 4	Wissensbuch 4	Kopiervorlage aus LB 4
S. 38 Ein Rondo schreiben	S. 94/95 Das Samenkorn Ein König Bäume		KV 19 Gedichte schreiben
	S. 96–98 Mein Baum mit zwei Köpfen		KV 20 Fragen zu einem Text beantworten

Wundervoll natürlich				
AH Lesen/Schreiben 4	Lesebuch 4	Wissensbuch 4	Kopiervorlage aus LB 4	
S. 39 Informationen im Internet suchen	S. 100/101 Der Baum – ein Hochhaus mit vielen Bewohnern Heimat für viele In einem Baum	S. 44 Nach Informationen im Internet suchen		
S. 40 Informationen im Lexikon suchen		S. 43 Nach Informationen in Büchern suchen		
	S. 102/103 Zu Besuch bei den Baummenschen		KV 21 Fragen zu einem Text beantworten	
S. 41 Einen Sachtext planen	S. 104 Tiere im Wald: Der Rothirsch Der Buntspecht	S. 54/55 Einen Sachtext schreiben		
S. 42 Einen Sachtext schreiben	S. 104/105 Tiere im Wald: Der Rothirsch Der Buntspecht Der Wolf Der Fuchs			
S. 43 Einen Sachtext überarbeiten				
S. 44 Einen (Sach-)Text am PC schreiben			KV 22 Bildgedichte am Computer erstellen	
S. 45 Einen Dialog schreiben – Stabpuppenspiel	S. 106/107 Waldwolf und Steppenwolf	S. 57/58 Einen Text in einen Dialog umschreiben		
S. 46 Eine Bastelanleitung schreiben – Stabpuppenspiel				
S. 47 Genaueres Lesen	S. 112 – 115 Das Geschenk des Feuervogels		KV 23/24 Redensarten erklären Schlüsselwörter markieren	
	S. 116 Feuer			
S. 48 Fragen zu einem Text beantworten	S. 119 – 121 Feuerregen auf Pompeji			

Märchen – Zauber – Zeitmaschinen			
AH Lesen/Schreiben 4	Lesebuch 4	Wissensbuch 4	Kopiervorlage aus LB 4
S. 49 Einen Text vortragen	S. 124/125 Das Drachenabech Bauernregel Das Geheuer		
S. 50 Ein Rätsel lösen	S. 126/127 Mythen und Monster		KV 25 Genaueres Lesen

Märchen – Zauber – Zeitmaschinen			
AH Lesen/Schreiben 4	Lesebuch 4	Wissensbuch 4	Kopiervorlage aus LB 4
S. 51 Textsorten erkennen	S. 130/131 Ritterturniere Der Lindwurm auf Frankenstein		KV 26 Redensarten erklären
S. 52 Fehler im Text finden	S. 132 – 135 Kadmos – eine griechische Sage		
S. 53 Eine Fantasiegeschichte planen und schreiben	S. 138 – 141 Die Werkstatt der Schmetterlinge		KV 27 Einen Lückentext ausfüllen
S. 54 Eine Fantasiegeschichte überarbeiten			KV 28/29 Eine Fantasiegeschichte schreiben Zu einem Schluss eine Geschichte schreiben
S. 55 Genaueres Lesen	S. 142/143 Vincent Shadow und seine falbhaften Erfindungen		
S. 56 Redensarten erklären	S. 144/145 Alles hat seine Zeit Zukunft Wo ist die Zeit?		KV 30 Ein Gedicht ordnen
S. 57 Ein Referat planen	S. 146 – 148 Wie wurde die Zeit erfunden?	S. 45/46 Ein Referat vorbereiten und halten	
S. 58 Ein Referat halten			
S. 59 Feedback geben		S. 38 Feedback geben	

www.radiokids.de & www.buch.com			
AH Lesen/Schreiben 4	Lesebuch 4	Wissensbuch 4	Kopiervorlage aus LB 4
S. 60 Mit Alphabeten kreativ umgehen	S. 156/157 Schriftzeichen Die Geschichte des Schreibens		KV 31 Einen Text in die richtige Reihenfolge bringen
S. 61 Eine eigene Handschrift entwickeln			
S. 62/63 Aus der Sicht einer anderen Person schreiben	S. 158 – 161 Level 4 – Das Spiel beginnt	S. 55/56 Aus der Sicht einer anderen Person schreiben	KV 32/33 Einen Comic schreiben Aus der Sicht eines Gegenstands schreiben
S. 64 Sich eine Meinung bilden		S. 47/48 Sich eine Meinung bilden Seine Meinung vertreten	KV 34 Eine Pro-Kontra Diskussion führen

www.radiokids.de & www.buch.com				
AH Lesen/Schreiben 4	Lesebuch 4	Wissensbuch 4	Kopiervorlage aus LB 4	
S. 65 Ein Gedicht ordnen	S. 162/163 Die Welt im Netz Gefahren im Netz			
S. 66 Über eine Märchenfigur schreiben	S. 166 – 169 Aschenputtel 2000		KV 35 Ein Märchen schreiben	
S. 67 Zu einem Text malen	S. 170/171 Die Geschichte vom Hans Guck-auf-den-Schirm			
S. 68 Einen Lückentext ausfüllen	S. 172 – 175 Fünf Freunde			
S. 69 Informationen entnehmen: Berufe beim Film	S. 176/177 Vom Buch zum Film		KV 36 Witze als Hörspiel vertonen	
S. 70 Filmwerbung bewerten	S. 179 Filmkritik			

Von Winterfreuden und Frühlingsdüften				
AH Lesen/Schreiben 4	Lesebuch 4	Wissensbuch 4	Kopiervorlage aus LB 4	
S. 71 Ein Parallelgedicht schreiben	S. 185/186 Wetterregeln Septembormorgen Herbstwind	S. 39 Ein Parallelgedicht schreiben		
S. 72/73 Eine Bildergeschichte planen und schreiben	S. 186 Septembormorgen Herbstwind	S. 49/50 Eine Bildergeschichte schreiben		
S. 74 Eine Bildergeschichte überarbeiten				
S. 75 Fehler im Text finden	S. 187 Das Geheimnis der Zugvögel S. 188/189 Zugvögel		KV 37 Genaueres Lesen	
S. 76 Fragen zu einem Text beantworten	S. 190/191 Der kleine Wind			
S. 77 Ein Gedicht vortragen	S. 192/193 Es ist für uns eine Zeit angekommen Weihnachten		KV 38 Ein Gedicht vortragen	
S. 78 Genaueres Lesen – Logical				

Von Winterfreuden und Frühlingsdüften				
AH Lesen/Schreiben 4	Lesebuch 4	Wissensbuch 4	Kopiervorlage aus LB 4	
S. 79 Mit Sprache spielen	S. 194 – 197 Hinter verzauberten Fenstern			
	S. 198/199 Karneval in Deutschland Karneval in aller Welt		KV 39 Fragen zu einem Text beantworten	
S. 80 Ein Haiku schreiben	S. 200/201 Frühlinger Frühling	S. 40 Ein Haiku schreiben		
S. 81 Aus der Sicht einer anderen Person schreiben	S. 205 – 207 Wie Ostern bei uns ins Wasser fiel.		KV 40 Ein Rezept schreiben	
S. 82 Zu einem Gedicht malen	S. 208 Wie kann man übers Wasser laufen		KV 41 Ein Parallelgedicht schreiben	
S. 83 Piktogramme erklären	S. 209 – 211 Tom streicht einen Zaun			
S. 84 Ein Rätsel lösen				
	S. 212 – 218 Lexikon für Bücherfreunde		KV 42 Ein Quiz veranstalten	

5 Die Arbeitshefte von Zebra

5.1 Das Arbeitsheft Sprache 4

5.1.1 Ich wiederhole

Das erste Kapitel des Arbeitsheftes dient der Wiederholung der in den Jahrgangsstufen zwei und drei eingeführten Lerninhalte. Sie werden im Weiteren als Grundwissen vorausgesetzt und sollten deshalb gut gefestigt sein.

Der Aufbau der Wiederholungsseiten lässt – ebenso wie der des gesamten Arbeitshefts – eine Dreiteilung erkennen: Die beiden ersten Teile behandeln überwiegend grammatische Lerninhalte, zunächst auf Wortebene (S. 5–14), dann auf Satzebene (S. 15–18). Rechtschriftliche Aspekte werden selbstverständlich stets im Zusammenhang berücksichtigt. Der Orthografie widmet sich dann der dritte Teil des Kapitels (S. 19–24), in dem Rechtschreibphänomene und die zur Bewältigung nötigen Arbeitstechniken wiederholt werden. Im Folgenden werden die einzelnen Teile des Kapitels näher erläutert.

Auf Wortebene gilt das Hauptaugenmerk den Wortarten sowie deren Bildung mit Hilfe von Wortbausteinen. Die Kinder haben bisher die Wortarten Nomen, Pronomen, Verb und Adjektiv kennengelernt. In dieser Reihenfolge finden sich auch die Wiederholungsseiten im Arbeitsheft. Die Nomen werden auf den Seiten 5 bis 7 behandelt. Die Kinder kennen sie als Begriffe für Menschen, Tiere, Pflanzen, Dinge und Gefühle/Gedanken (S. 5). In Bezug auf die Wortbildung sind das Zusammensetzen von mindestens zwei Nomen (S. 6) und das Bilden von Nomen aus Verben mit Hilfe der Wortbausteine -heit, -keit und -ung (S. 7) ein Thema. In diesem Zusammenhang werden auch die Vorsilben bei Verben angerissen. Pronomen, die anstelle von Nomen stehen können, werden im Anschluss wiederholt (S. 8). Eine Übung zu den Personalformen leitet zu den Verben über. Bei diesen stehen die Zeitformen Präsens, Präteritum und Perfekt im Vordergrund (S. 9–11). Es folgen Seiten zu den Adjektiven. Themen sind die Vergleichsformen (S. 12) sowie die Bildung von Adjektiven mit Hilfe der Wortbausteine un-, -ig und -lich (S. 13). Die folgende Seite zu den Wortfamilien (S. 14) stellt abschließend eine Verbindung zwischen den Wortarten her.

Auf Satzebene geht es hauptsächlich um die Satzglieder, zunächst im Allgemeinen (S. 15), dann speziell um Subjekte und Prädikate (S. 16) sowie um Zeit- und Ortsbestimmungen (S. 17). Als Überleitung zum rechtschriftlichen Teil des Kapitels kann die Behandlung der Zeichensetzung bei Aufzählungen und wörtlicher Rede (S. 18) gesehen werden. Bei der wörtlichen Rede sind zu diesem Zeitpunkt nur die vorangestellten Begleitsätze relevant. Die Wiederholung orthographischen Wissens beginnt mit der Arbeitstechnik des Weiterschwingens zum Ableiten

der richtigen Schreibung von Wörtern mit Auslautverhärtung im Wortinneren (S. 19). Als Rechtschreibbesonderheiten folgen dann Wörter mit Dehnungs-h (S. 20), mit V/v, Vor-/vor- und Ver-/ver- (S. 21) und mit ck und tz (S. 22) auf jeweils einer Seite. Wörter mit langem i-Laut (Schreibweise ie bzw. mit dem Wortbaustein -ine) sowie Wörter mit ss bzw. ß sind auf der folgenden Seite (S. 23) unter der Überschrift „Kurze und lange Laute“ zusammengefasst. Ebenso auf einer Seite stehen Merkwörter mit chs bzw. x sowie Wörter mit ai (S. 24).

Neben den gerade dargelegten Lerninhalten werden im ersten Kapitel auch die dem Unterrichtswerk zugrundeliegenden Rechtschreibstrategien – mit Ausnahme der Strategie **Nachschlagen**  – wiederholend angewendet. Diese beruhen, wie in der Konzeption bereits erläutert, auf den Ideen der Freiburger Rechtschreibschule (FRESCH). Die im Arbeitsheft Sprache 1/2 eingeführten Strategien sind als Übersicht auf der hinteren Umschlagklappe zu finden. Da die Strategien an sich nicht wiederholt, sondern nur bei den Aufgaben angewendet werden, kann es sinnvoll sein, diese und deren Bedeutung vor dem Einstieg in das Arbeitsheft noch einmal extra zu besprechen. Dazu kann die Lehrkraft den Kindern gruppenweise eine Auswahl an Bildkarten mit Begriffen zur Verfügung stellen, die aufgeschrieben werden sollen. Dabei sollten alle Strategien zum Einsatz kommen. Die Kinder notieren die Begriffe auf Wortkärtchen, die bei der Auswertung vergrößerten Symbolkärtchen zugeordnet werden sollen. Wichtig ist, dass die Kinder jeweils genau erläutern, wie sie die richtige Schreibung herausgefunden haben. Damit die Wörter auch tatsächlich richtig geschrieben werden, sollen alle Begriffe im Wörterbuch nachgeschlagen werden. Aus dem gesamten Material kann anschließend ein großes Merkplakat für das Klassenzimmer erstellt werden.

Vorschlag für mögliches Wortmaterial (für fünf Gruppen):

- : Sonne, Tomate, Tasche, Kissen, Banane
- : Maler, Zauberer, Frosch, Schaf, Margerite
- : Korb, Kleid, Schwert, Weg, Schild
- : Nudelsuppe, Kleiderschrank, Wasserflasche, Wörterbuch, Apfelbaum
- : Räder, Räuber, Mäuse, Feuer, Keule

Eine genaue Diagnose des Lernstands der Kinder nach dem ersten Kapitel ist sehr wichtig, da nun basierend darauf die Einführung neuer Lerninhalte beginnt.

Name: _____ Datum: _____
W

Ich wiederhole

Nomen (Substantive)

Nomen sind Wörter für Menschen, Tiere, Pflanzen, Dinge, Gefühle und Gedanken. Man nennt Nomen auch Substantive.

1. Trenne alle Nomen durch Striche voneinander.

STURMREGENDEEHUNGENLEHRERPANIKGLÜCKAUTOGARAGE
GEHEIMNISCHWEINREUDEHERDSTREITBAUERERFOLGHUT

2. Markiere die Nomen, die Gedanken und Gefühle beschreiben.



3. Schreibe sie mit Artikel auf.

die Idee des Hungen des Pauls

das Glück des Geheimnis des Freunde

der Streit der Erfolg

4. Schreibe Sätze mit drei dieser Nomen.

z.B. Ein Geheimnis darf man nicht verraten.

Unser Streit tut mir leid.

Die Mannschaft feiert ihren Erfolg.

5. Bilde die Mehrzahl der Nomen. Markiere die Veränderungen.

der Stuhl - <u>die Stühle</u>	der Hund - <u>die Hunde</u>
das Schloss - <u>die Schlösser</u>	das Bett - <u>die Betten</u>
die Nudel - <u>die Nudeln</u>	die Oma - <u>die Omas</u>

5

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Die Wiederholung des in den vorangegangenen Jahrgangsstufen erarbeiteten Lernstoffs beginnt mit den Nomen. Diese Wortart ist den Kindern in der Regel am vertrautesten, da sie zum einen meistens als erste eingeführt und zum anderen aufgrund der Großschreibung am Wortanfang besonders behandelt wird.

Der Einstieg in die Unterrichtseinheit kann mit folgenden Wortkarten erfolgen: *Nina*, *Ochse*, *Margherite*, *Etikett*, *Neugier*. Diese werden untereinander an die Tafel gehängt und stellen so eine Art Akrostichon dar: Die Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen ergeben den Begriff Nomen. Weiter stellen die Wörter Beispiele für die durch *Nomen* bezeichneten Objekte dar: Menschen (*Nina*), Tiere (*Ochse*), Pflanzen (*Margherite*), Dinge (*Etikett*) sowie Gefühle und Gedanken (*Neugier*). Aus rechtschriftlicher Sicht sollte außerdem die Großschreibung am Wortanfang nochmals thematisiert werden. Erwähnenswert, auch im Hinblick auf die folgenden Aufgaben im Arbeitsheft, ist daneben die Nomen-Probe: Nomen haben einen Artikel und können in der Einzahl bzw. Mehrzahl stehen.

Alle nun wiederholten Aspekte der Nomen werden in den Aufgaben im Arbeitsheft geübt. Die Kinder sollen zunächst in einer Wörterschlange die Wortgrenzen kennzeichnen (Aufgabe 1) und danach die Nomen markieren, die Gedanken und Gefühle beschreiben (Aufgabe 2). Die Großschreibung am Wortanfang wird in den Aufgaben 3 und 4 angewendet: Die Begriffe aus Aufgabe 2 sollen nun mit Artikel aufgeschrieben (Aufgabe 3) und dann teilweise in Sätzen verwendet werden (Aufgabe 4). Den Abschluss bildet mit Aufgabe 5 eine Einzahl-Mehrzahl-Übung, bei der verschiedene Mehrzahl-Endungen vorkommen (-e, -er, -n, -en, -s).

Differenzierung und Vertiefung

Bei Aufgabe 1 sollte sichergestellt sein, dass den Kindern die Begriffe aus der Wörterschlange bekannt sind. Gerade bei fehlenden Deutschkenntnissen ist gegebenenfalls eine Vorentlastung erforderlich. Alternativ können auch Wortkarten mit den einzelnen Nomen ausgegeben werden.

Möchte man noch tiefer auf die verschiedenen durch Nomen bezeichneten Objekte eingehen, so können die Kinder bei Aufgabe 2 mit unterschiedlichen Farben arbeiten. Diese werden beim Wortmaterial der Hinführung vorgegeben.

Wird die Formulierung von Sätzen wie in Aufgabe 4 verlangt, so neigen die Kinder oft dazu, diese so kurz wie möglich zu halten. Dem kann entgegengearbeitet werden, indem eine Mindestwortanzahl vorgegeben wird. Bei der Bildung der Pluralformen bei Aufgabe 5 ist zu bedenken, dass diese den Kindern bekannt sein müssen. Eine Ableitung ist in der Regel nicht möglich. Deshalb sollte ein Verweis auf das Wörterbuch erfolgen. Möchte man auf die unterschiedlichen Formen eingehen, so können weitere Beispiele zu den verschiedenen Endungen gesucht werden.

Zum Abschluss bietet es sich an, die Kinder einen Nomen-Akrostichon zu ihrem eigenen Namen erstellen zu lassen.

W Name: _____ Datum: _____

Zusammengesetzte Nomen (Substantive)

1. Unterstreiche im Text alle zusammengesetzten Nomen.

Ben und Luna räumen ihr Kinderzimmer auf.
 Sie legen die Spielecken in eine Holzkiste.
 Das alte Büchertisch werfen sie in den Papierkorb. Ben bringt den Mülleimer raus und holt ein Staubsauger. Luna sucht ihre Handpuppe. Ben findet sie hinter der Zimmertür. Dann bauen sie Bens Ritterburg auf und spielen bis zum Abendessen.

2. Schreibe die Nomen so auf: die Kinder, das Zimmer: das Kinderzimmer

3. Setze die Nomen richtig zusammen. Schreibe sie mit Artikel auf.

die Geburt	das Ende	→	das Monatsende
das Frühstück	die Sonne	→	die Mittagssonne
der Monat	der Tag	→	der Geburtstag
der Eingang	das Ei	→	das Frühstücksei
das Training	die Tür	→	die Eingangstür
der Mittag	der Anzug	→	der Trainingsanzug

4. Markiere das Fugen-s.

6

W Name: _____ Datum: _____

KV 1 Zusammengesetzte Nomen (Substantive)

Baum	Schule	Holz	Beere
Glas	Schmerzen	Wespe	Werkzeug
Koffer	Flasche	Kind	Schloss
Garten	Fenster	Stachel	Obst

1. Schneide die Wortkarten aus.

2. Lege eine möglichst lange Schlange. Dabei müssen immer zwei nebeneinander liegende Nomen ein zusammengesetztes Nomen ergeben:

Wespe Stachel Beere ...

Wespenstachel, Stachelbeere, Beeren ...

3. Schreibe die zusammengesetzten Nomen so auf: die Wespe, der Stachel: der Wespenstachel

4. Erstelle eine eigene Wörterschlange. Dein Partner soll sie legen.

213

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Die Leistung der zusammengesetzten Nomen besteht darin, Dinge genau zu bezeichnen. So handelt es sich zum Beispiel nicht um irgendein Zimmer, sondern ganz konkret um das **Kinderzimmer**. Im Alltag wenden die Kinder diese Spezifikation normalerweise intuitiv an, doch gerade beim Schreiben von Geschichten kann sich aus einem gezielten Einsatz von zusammengesetzten Nomen eine Qualitätssteigerung des Textes ergeben. Für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache dagegen steht die Anwendung im täglichen Sprachgebrauch an erster Stelle.

Diese Arbeitsheftseite wiederholt alle den Kindern bisher bekannten Aspekte von zusammengesetzten Nomen:

- Nomen kann man zusammensetzen.
- Der Artikel richtet sich nach dem zweiten Nomen.
- Manchmal werden Nomen mit einem Fugen-s verbunden.

Bevor die Kinder mit den Übungen beginnen, können diese mit Hilfe des folgenden Beispielsatzes vorentlastet werden: *Der Museumsdirektor schaltet die Alarmanlage ein.* Wichtig ist, dass auch die Zerlegung eines zusammengesetzten Nomen erfolgt: *der Alarm, die Anlage: die Alarmanlage.*

Im Anschluss daran können die Kinder die Aufgaben 1 und 2 im Arbeitsheft analog erledigen: In einem Text sollen zusammengesetzte Nomen unterstrichen und zerlegt werden. Bei Aufgabe 3 sollte die Lehrkraft vor Arbeitsbeginn einen Hinweis auf die Verwendung des Fugen-s geben, denn nicht alle Kinder haben ein so sicheres Sprachgefühl, dass sie dieses automatisch hinzufügen. Durch das abschließende Markieren des Fugen-s (Aufgabe 4) erfolgt eine Selbstkontrolle.

Differenzierung und Vertiefung

Zusammensetzungen aus verschiedenen Wortarten sowie die Begriffe *Grundwort* und *Bestimmungswort* werden erst auf den Seiten 30 und 31 neu eingeführt. Leistungsstärkere Kinder können jedoch bereits zu diesem Zeitpunkt erste Erfahrungen damit sammeln. Dazu gibt die Lehrkraft den Kindern verschiedene Beispielwörter vor, die auf ihre Bestandteile hin untersucht werden sollen, z.B. *Apfelkuchen, Regenschirm, Hüpfburg, Waschlappen, Schnellzug, Wildpferd*. Alternativ können sich die leistungsstärkeren Kinder auch mit anderen Fugenelementen befassen, z.B. *-e- (Mauseloch), -es- (Bundestag), -n- (Küchenmesser), -er- (Kleiderschrank)* und passende Beispiele suchen. Zur Vertiefung kann die Kopiervorlage 1 eingesetzt werden, auf der die Kinder Wörterschlangen aus mehreren Nomen zusammensetzen sollen.

Fächerübergreifendes Arbeiten

Im Kunstunterricht können die Kinder fantasievolle zusammengesetzte Nomen zeichnen. Diese erfinden die Kinder selbst oder sie suchen Begriffe im Lexikon. Gut geeignet sind Tiernamen, z.B. *Katzenfisch, Pistolenkrebs* oder *Hirschmaus*.

Weiterführende Materialien

- KV 1

Name: _____ Datum: _____

Vor- und Nachsilben

1. Setze das Verb **stellen** mit den Vorsilben zusammen:

ab- an- ver- vor- be- er-

abstellen anstellen vorstellen
vorstellen bestellen erstellen

2. Setze die Verben aus Aufgabe 1 ein.



An der Kasse müssen wir uns hinten anstellen.
 Meine Mutter bestellt sich ein leckeres Eis.
 Darf ich hier meine schwere Tasche abstellen?
 Ein Schauspieler kann seine Stimme vorstellen.
 Die Lehrerin will uns eine neue Schülerin vorstellen.
 Mein Bruder erstellt am Computer eine Tabelle.

3. Bilde Nomen mit **-heit**, **-keit** oder **-ung**.
 Schreibe so: heiser – die Heiserkeit.

heiser	lösen	pünktlich
schön	selten	dunkel
helflich	unterscheiden	kreuzen
erholen	sauber	gemein

4. Schreibe Sätze mit Nomen aus Aufgabe 3.



Name: _____ Datum: _____

KV 2 Vor- und Nachsilben

1. Immer eine Vorsilbe passt nicht zum jeweiligen Verb. Streiche diese durch.

sagen	ab-	vor-	ver-	nach-	ein-
brechen	mit-	ein-	zer-	unter-	ab-
schließen	be-	ab-	ver-	ein-	nach-
reißen	zer-	ab-	aus-	be-	ein-

2. Schreibe alle Verben mit Vorsilben auf.

3. Unterstreiche jeweils die Vorsilbe.

4. Setze die Verben aus dem Wortfeld **brechen** in die Sätze ein.

Wir müssen die Sendung wegen einer Eilmeldung _____.

Die teuren Gläser dürfen beim Transport nicht _____.

Kannst du mir ein Stück Schokolade von der Tafel _____?

Wie konnten die Diebe in die Bank _____?

5. Bilde aus den Verben in Klammern Nomen mit **-heit**, **-keit**, **-ung** oder **-nis**.

Das Pferd springt über das breite _____ (hindern).

Die _____ (ähnlich) dieser Zwillinge ist erstaunlich.

Ich kaufe mir eine große _____ (packen) Radiergummis.

Im Straßenverkehr geht _____ (sicher) vor.

Man sollte immer die _____ (wahr) sagen.

Der Auftritt des Clowns sorgt für große _____ (heiter).



Anregungen für die Unterrichtspraxis

Linguistisch gesehen handelt es sich bei Vorsilben und Nachsilben um Wortbausteine, die vor oder nach den Wortstamm gestellt werden. Sie selbst haben keine lexikalische Bedeutung. Vorsilben, die dem Wortstamm eines Verbs vorangehen, verändern jedoch dessen Wortsinn (vgl. zum Beispiel *nachsagen* und *vorsagen*). Weiter können Nachsilben ein Wort in eine andere Wortart überführen (vgl. *freundlich* – *Freundlichkeit* bzw. *lösen* – *Lösung*). Beide Fälle werden auf dieser Arbeitsheftseite wiederholt.

Hinführend kann die Lehrkraft zwei Kinder mit Sprechblasen an die Tafel zeichnen. Kind 1 sagt: „*Schon mal was von Freundlichkeit gehört? Warum hast du mir eine falsche Lösung vorgesagt?*“ Kind 2 antwortet: „*Ich finde mich sehr freundlich. Du musst mir ja nicht alles nachsagen. Vielleicht solltest du die Aufgabe selbst lösen!*“ Anhand dieser Aussagen wiederholen die Kinder ihr Vorwissen:

- Vorsilben verändern die Bedeutung von Verben.
- Mit bestimmten Nachsilben kann man aus Verben und Adjektiven Nomen bilden.

Es werden dann weitere passende Vorsilben für das Verb *sagen* gesucht (z. B. *an-*, *ab-*, *auf-*, *ein-*, *unter-*, *ver-*). Wichtig ist es dabei, dass die Kinder die unterschiedlichen Bedeutungen der neu entstandenen Verben erklären, am besten indem sie die Begriffe in aussagekräftigen Sätzen verwenden. Im Falle der Nomen sollten auch noch die übrigen Nachsilben wiederholt werden, die im Arbeitsheft in den Übungen vorkommen. Dies sind *-heit* und *-ung*. Um in der Rahmenhandlung zu bleiben, kann überlegt werden, wie die Unterhaltung der Kinder weitergehen könnte:

- Kind 2 könnte sich entschuldigen (*Entschuldigung*).
Kind 1 könnte ihm verzeihen (*Verzeihung*).

- Kind 1 könnte auch gemein sein (*Gemeinheit*).

– ...

Nun bearbeiten die Kinder die Aufgaben im Arbeitsheft. Zunächst werden dem Verb *stellen* Vorsilben vorangestellt (Aufgabe 1). Dann sollen die neu entstandenen Verben in einen Lückentext eingesetzt werden (Aufgabe 2). Der zweite Teil der Seite beschäftigt sich nun mit den Nachsilben *-heit*, *-keit* und *-ung*. Aus vorgegebenen Adjektiven und Verben sollen Nomen gebildet werden (Aufgabe 3). Die Kinder müssen die jeweils passende Nachsilbe herausfinden. Zuletzt sollen Sätze mit den entstandenen Nomen aufgeschrieben werden (Aufgabe 4).

Differenzierung und Vertiefung

Mit leistungsschwächeren Kindern sollte die Lehrkraft die Bedeutungen der Verben von Aufgabe 1 besprechen. Sind diese nicht klar, so kann Aufgabe 2 nicht bearbeitet werden. Als Hilfsmittel für Aufgabe 3 erhalten die Kinder ein Wörterbuch. Sie überprüfen damit ihre Wortbildungen. So vermeidet die Lehrkraft das Entstehen von Fantasiebegriffen.

Analoge Übungen zur Vertiefung sind auf Kopiervorlage 2 zu finden.

Weiterführende Materialien

- KV 2

W
Name: _____ Datum: _____

Pronomen

1. Ersetze die unterstrichenen Wörter durch Pronomen.

Mein Vater bestellt mit mir. Er bestellt mit mir.

Das Baby hat Hunger. Es hat Hunger.

Tom und Lea spielen. Sie spielen.

2. Markiere die Pronomen.

3. Setze die Pronomen ich du er es es er es er es es richtig ein.

Endlich können wir draußen spielen. Es regnet nicht mehr.

Kommst du mit? Ich kann dich um halb drei abholen.

Luna kann leider nicht. Sie hat keine Zeit.

Lisa und Celine streiten sich. Sie geraten sich in die Haare.

Da kommt Luis. Er meint: „Ihr solltet euch wieder vertragen!“

4. Ergänze die Verben in der richtigen Personalform.

ich	<u>schreibe</u>	<u>renne</u>	<u>laufe</u>
du	<u>schreibst</u>	<u>rennst</u>	<u>läufst</u>
er/sie/es	<u>schreibt</u>	<u>rennt</u>	<u>läuft</u>
wir	<u>schreiben</u>	<u>rennen</u>	<u>laufen</u>
ihr	<u>schreibt</u>	<u>rennt</u>	<u>läuft</u>
sie	<u>schreiben</u>	<u>rennen</u>	<u>laufen</u>

5. Markiere die Endungen.

8

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Die Sprachwissenschaft klassifiziert zahlreiche Arten von Pronomen, z.B. Personal-, Possesiv-, Reflexiv-, Relativ-, Demonstrativ- oder Interrogativpronomen. In den ersten drei Schuljahren haben die Kinder davon nur die Personalpronomen *ich*, *du*, *er/sie/es*, *wir*, *ihr* und *sie* kennen gelernt. In der vierten Jahrgangsstufe kommen zum einen deren flektierte Formen und zum anderen einige Possesiv- und Reflexivpronomen hinzu (vgl. S. 28). Diese werden jedoch nicht klassifiziert.

Auf dieser Arbeitsheftseite werden zunächst die bereits bekannten Pronomen wiederholt. Um gleichzeitig die Leistung dieser Wortart – das Vermeiden von Wiederholungen – zu verdeutlichen, kann der Einstieg ins Thema über einen kurzen Text erfolgen:

Tim geht jeden Tag zum Fußballtraining.

Tim spielt schon seit vier Jahren im Verein.

Tim möchte später einmal Fußballprofi werden.

Den Kindern fällt sicher sofort die Wortwiederholung auf. Sollte zunächst versucht werden, diese durch Umstellen der Satzglieder zu beseitigen, gibt die Lehrkraft den Hinweis, dass lediglich ein Wort auszutauschen ist. Selbstverständlich sollte jedoch darauf eingegangen werden, dass auch das Umstellen einen abwechslungsreichen Schreibstil ermöglicht. Haben die Kinder die Lösung – das Einsetzen des Pronomens *er* im zweiten Satz – gefunden, sollten auch die übrigen Pronomen wiederholt und einem passenden Verb zugeordnet werden. Dabei wird auf die verschiedenen Personalendungen der Verben eingegangen.

Die Aufgaben im Arbeitsheft können die Kinder anschließend ohne weitere Hilfen erledigen. Zuerst werden in Sätzen unterstrichene Nominalphrasen durch passende Pronomen ersetzt (Aufgabe 1). Letztere sollen markiert werden (Aufgabe 2). Danach gilt es, einen Lückentext mit Pronomen zu ergänzen (Aufgabe 3).

Die Aufgaben 4 und 5 thematisieren zum Schluss die Personalformen von Verben.

Differenzierung und Vertiefung

Gerade für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache ist es wichtig, das Bilden der Personalformen der Verben immer wieder zu üben. Nur so prägen sich die mit der jeweiligen Person verbundenen Endungen sicher ein. Formate wie die Aufgaben 4 und 5 sind zwar auf Dauer etwas eintönig, für den Lernerfolg jedoch sehr hilfreich. Das Üben der Pronomen könnte auf spielerische Weise auch mit Hilfe eines Würfels in der Gruppe erfolgen. Jeder Augenzahl wird dabei ein Pronomen zugeordnet: 1 = *ich*, 2 = *du*, 3 = *er/sie/es*, 4 = *wir*, 5 = *ihr*, 6 = *sie*.

Vor dem Würfeln wird immer ein Zettel gezogen, auf dem ein Verb steht. Mit diesem und dem gewürfelten Pronomen wird dann ein Satz gebildet. Welche Gruppe hat als erste sechs Sätze mit allen Pronomen aufgeschrieben?

Name: _____ Datum: _____ W

Präsens

Verben stehen in verschiedenen Zeitformen.
Das Präsens zeigt dir, dass etwas immer gilt oder gerade geschieht.
In Berlin gibt es viele Kirchen. Lara schreibt eine Postkarte.

1. Unterstreiche die Sätze im Präsens.

Franz liegt faul in der Sonne.
Der Eiffelturm steht in Paris.
Im letzten Jahr waren wir in Spanien.
Jeden Montag gehe ich zum Turnen.
Gestern regnete es den ganzen Tag.

2. Ergänze jeweils die richtige Endung.

Ich gehe morgens immer mit meinem Bruder zur Schule.
Heute trüdel mein Bruder und wir kommen zu spät.
Die anderen Kinder sitz schon im Klassenraum.
Ich öffn vorsichtig die Tür und schleich auf meinen Platz.
Meine Lehrerin schau auf ihre Uhr und frag.
„Warum kommst du erst jetzt?“

3. Setze die Verben im Präsens ein.

Die Kinder informieren (informieren) sich über Delfine.
Es gibt (geben) über 30 verschiedene Delfinarten.
Ein großer Delfin taucht (tauchen) bis zu 500 m weit.
Timo hält (halten) ein interessantes Referat.
Luka und Lina gestalten (gestalten) ein großes Plakat.

9

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Das Präsens ist die im Deutschen am häufigsten verwendete Zeitform des Verbs. Sie beschreibt vor allem gegenwärtige oder sich ständig wiederholende Ereignisse. Daneben lassen sich mit dem Präsens aber auch futurische Ereignisse darstellen, z. B. *Morgen gehe ich in den Zoo*. Dies wird jedoch im Arbeitsheft nicht thematisiert.

Für die Wiederholung des Lerninhalts bietet sich folgender Text an, der entweder an die Tafel geschrieben oder auf dem Projektor präsentiert wird:

Bastian ist Fußballprofi. Er spielt in der Bundesliga und schießt fast in jedem Spiel ein Tor. Gerade steht er mit seiner Mannschaft auf dem Platz. Sie führen mit 1:0. An seinem Beruf hat Bastian immer großen Spaß. Außerdem verdient er viel Geld.

Die Kinder erhalten den Auftrag, alle Verben im Text zu unterstreichen. Ist dies erledigt, können zunächst die Personalformen der Verben noch einmal an den Beispielen aus dem Text wiederholt werden. Dabei sollte auf die Leistung der Verben in diesem Zusammenhang eingegangen werden: Verben geben an, wer etwas tut. Nun kann nach einer weiteren Aufgabe der Verben gefragt werden. Gegebenenfalls nennt die Lehrkraft als Hilfsimpuls das Wort *wann*. Die Kinder bringen nun ihr Vorwissen aus der dritten Jahrgangsstufe ein. Dabei ist es nicht weiter schlimm, wenn bereits auch die anderen Zeitformen wie Präteritum oder Perfekt genannt werden, die auf den folgenden Arbeitsheftseiten wiederholt werden. Durch einen Rückbezug auf den einführenden Text sollte die Lehrkraft dann wieder das Präsens fokussieren: *In welcher Zeitstufe stehen die Verben aus dem Text?*

An dieser Stelle werden nun auch die Merkmale des Präsens (Beschreibung dessen, was gerade passiert oder sich ständig wiederholt) hervorgehoben. Für beide

Fälle nennen die Kinder ein Beispiel aus dem Text. Auch die Flexionsendungen werden besprochen. Für Letzteres wählen die Kinder jeweils ein Verb aus dem Text aus, bilden alle sechs Personalformen und markieren die Endungen. Dann wird verglichen.

Anhand der Aufgaben im Arbeitsheft wenden die Kinder anschließend das wiederholte Wissen an. In Aufgabe 1 sollen die Sätze unterstrichen werden, die im Präsens stehen. Die richtigen Flexionsendungen setzen die Kinder dann bei Aufgabe 2 ein. Zum Schluss wird das Präsens vorgegebener Verben in der richtigen Personalform gebildet (Aufgabe 3).

Differenzierung und Vertiefung

Leistungsschwächere Kinder könnten bei Aufgabe 3 vielleicht Schwierigkeiten mit den Personalformen von geben (*es gibt*) und halten (*er hält*) haben. Ein bereitgestelltes Wörterbuch kann hilfreich sein.

Da im Folgenden auch einige andere Zeitformen des Verbs wiederholt werden, kann mit der Erstellung eines Leporellos für starke Verben begonnen werden. Die Kinder tragen dort die verschiedenen Formen ein und ergänzen immer wieder neue Wörter. Für eine Vorlage eignet sich ein Blatt im Format DIN A3 im Querformat, das in der Höhe halbiert wird. Dieses wird zweimal der Länge nach gefaltet. So erhält man die vier benötigten Spalten Präsens, Präteritum, Perfekt, Futur (auf S. 40 wird als neue Zeitform das Futur eingeführt). Besonderheiten werden durch dieses Hilfsmittel verinnerlicht und es entsteht im Laufe des Schuljahrs ein einfaches Nachschlagewerk für Verbformen. Aufgenommen werden sollte unbedingt das Verb *sein*.

W

Name: _____ Datum: _____

Präteritum

Das Präteritum zeigt dir, dass etwas vor längerer Zeit stattfand. Es wird meist beim Schreiben verwendet. Im Mittelalter lebten die Ritter in schweren Rüstungen.

1. Unterstreiche die Verben. Ergänze jeweils die Zeitform.

Heute regnet es schon den ganzen Tag. Präsens

Gestern sahen die Sonne. Präteritum

Meine Mutter lebte als Kind auf dem Land. Präteritum

Ich kaufe ein neues Buch. Präsens

Karolus Zuse erfand den Computer. Präteritum

2. Setze die Verben im Präteritum ein.



Im Mittelalter lebten (leben) die Ritter. Er war (sein) eine harte Zeit. Schon mit sieben Jahren kam (kommen) ein Junge in das Haus eines Ritters und diente (dienen) dort als Page. Mit 14 Jahren machte (machen) der Ritter ihn zu seinem Knappen. Er lernte (lernen) den Umgang mit Waffen. Durch den Ritterschlag wurde (werden) er mit 21 Jahren zum Ritter und bekam (bekommen) ein Schwert und eine Rüstung.

3. Schreibe den Text auf. Unterstreiche die Verben im Präteritum.

10

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Während als Zeitform beim mündlichen Erzählen vor allem das Perfekt genutzt wird, sollten aufgeschriebene Geschichten im Präteritum stehen. Dies ist für Kinder nicht immer leicht einzuhalten. Neben der Tatsache, dass eben alles so zu Papier gebracht wird, wie es erzählt wird, spielt es auch eine Rolle, dass die Präteritum-Formen der starken Verben viele Besonderheiten aufweisen und den Kindern oft nicht so vertraut sind. Diese sollten immer wieder geübt und angewendet werden. Der auf der vorangehenden Seite vorgeschlagene Leporello kann zum Nachschlagen ebenso hilfreich sein wie ein Wörterbuch.

Bei der einführenden Wiederholung des Präteritums kann das Rahmenthema des Präsens beibehalten werden. Die Lehrkraft hängt das Bild eines Fußballers an die Tafel und heftet die Wortkarten Gegenwart bzw. Präsens darüber und darunter. Die Kinder wiederholen kurz. Dann präsentiert die Lehrkraft den Kindern einen Artikel, der in einer Sportzeitschrift über den Werdegang des Fußballers zu lesen ist:

Bastians Weg zum Fußballprofi

Bastian begann bereits im Alter von vier Jahren mit dem Fußballspielen. Sein Vater übte jeden Tag auf einer großen Wiese mit ihm. Bald wurde Bastian Mitglied in einem Fußballverein. Er trainierte sehr hart. Einige Jahre später entdeckte ihn ein Nachwuchstrainer eines Bundesligavereins. Bastian wechselte dorthin. Mit 17 Jahren unterschrieb er seinen ersten Profivertrag.

Um den Bezug zu den Zeitformen herzustellen, hängt die Lehrkraft ein weiteres Bild des Fußballers an die Tafel. Dieses zeigt ihn als Kind. Sicherlich können die Kinder die fehlenden Wortkarten dazu (*Vergangenheit/Präteritum*) benennen. Wie auch beim Präsens sollen die Kinder nun alle Verben im Text unterstreichen. Es werden die verschiedenen Personalformen gebildet

und deren Endungen untereinander und mit denen des Präsens verglichen. Dabei sollte den Kindern klar werden, dass die Präteritum-Formen vieler Verben nach einer festen Regel gebildet werden, es aber auch unregelmäßige Formen gibt. Es wird außerdem wiederholt, dass das Präteritum beim schriftlichen Erzählen verwendet wird.

Anschließend wenden die Kinder ihr Wissen im Arbeitsheft an. Bei Aufgabe 1 soll die jeweilige Zeitform verschiedener Sätze bestimmt werden. Aufgabe 2 verlangt das Einsetzen vorgegebener Verben im Präteritum in einen Lückentext. Zum besseren Verinnerlichen der Verbformen im Präteritum soll der Text von den Kindern noch einmal abgeschrieben und die Verben unterstrichen werden (Aufgabe 3).

Differenzierung und Vertiefung

Wie auf der vorangegangenen Seite sollte bei den Aufgaben auf die korrekte Bildung der Formen der starken Verben geachtet werden. Hat man ein Leporello angelegt, so können die Verben aus den Übungen ergänzt werden.

Name: _____ Datum: _____ W

Perfekt

Das Perfekt verwendest du meist beim Erzählen von vergangenen Ereignissen. Es wird mit haben oder sein und einem verbalen Partizip gebildet:
Wir haben Fußball gespielt. Dabei sind wir viel gelaufen.

1. Unterstreiche die Verben im Präsens.

Das Leben auf der Burg ist sehr hart.
Ein Mann schnarcht immer im Schlafsaal.
Außerdem kratzt die Kälte durch die kleinen Fenster. Wir essen alle zusammen im großen Saal. Dort fliegen die Essensreste einfach auf den Boden. Die Mägde fliegen nur alle paar Wochen den Saal.

2. Schreibe den Text im Perfekt auf.

3. Unterstreiche die Verben im Perfekt.

4. Unterstreiche alle Verben.

Dinosaurier lebten vor Millionen von Jahren. Präteritum
Der Rhein fließt durch Deutschland. Präsens
Gestern sind wir im Kino gewesen. Perfekt
Ich habe einen Zahn verloren. Perfekt
Ben geht zum Fußballtraining. Präsens
Am 3.8. habe meine Schwester zur Welt. Präteritum

5. Ergänze jeweils die Zeitform.

11

Name: _____ Datum: _____ W

KV 3 Perfekt

1. Unterstreiche im Brief alle Verben.

Lieber Tüftler Toni,
ich mache nur ungern meine Hausaufgaben.
Nach dem Mittagessen schlafe ich eine halbe Stunde.
Dann gucke ich mir erst einmal alle Aufgaben an.
Die Hausaufgaben für Deutsch lege ich wieder weg.
Als nächstes rechne ich die Mathematikaufgaben im Arbeitsheft.
Endlich beginne ich mit den Deutschaufgaben.
Das alles dauert mindestens eine Stunde.
Kannst du für mich eine Hausaufgaben-Erledigungsmaschine bauen?
Dein Peter

2. In welcher Zeitform steht der Brief?

3. Nachdem Tüftler Toni die Maschine erfunden hat, erzählt Peter einem Freund von seinen früheren Problemen. Setze seine Erzählung fort.

Früher habe ich nur

4. Unterstreiche die zweifelligen Prädikate.
In welcher Zeitform steht der Text nun?

215

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Mit dem Perfekt wiederholen die Kinder auf dieser Arbeitsheftseite die Vergangenheitsform des Verbs, die beim mündlichen Erzählen verwendet wird. Das Perfekt wird auch als zusammengesetzte Vergangenheit bezeichnet, da zur Bildung eine Form der Hilfsverben *haben* oder *sein* benötigt wird.

Für den Einstieg bietet sich wie beim Präteritum die Beibehaltung des Rahmenthemas *Fußballprofi* an. Der Spieler wird nun zu seinem letzten Einsatz interviewt. Natürlich wäre es schön, wenn die Kinder den Text als Hörimpuls erhalten könnten. Für die Weiterarbeit an den Verbformen ist jedoch auch eine schriftliche Variante nötig. Der Text sollte dabei in Form einer Sprechblase präsentiert werden, um die Mündlichkeit des Beitrags zu verdeutlichen.

Reporter: Bastian, wie haben Sie die letzten Spielminuten erlebt?

Bastian: Für mich ist es sehr spannend gewesen. Immerhin haben wir mit 1:0 geführt. Leider hat es dann dieses unglückliche Foul im Strafraum gegeben. Zu Recht hat der Schiedsrichter auf Elfmeter entschieden. Zum Glück hat der gegnerische Spieler den Ball nicht richtig getroffen und dieser ist über das Tor geflogen. Von da an habe ich nur noch auf den Schlusspfiff gewartet.

Nach einem kurzen Gespräch über den Textinhalt, sollen die Kinder eine Zuordnung an der Tafel treffen: Gehört das zum Text passende Bild einer Elfmetersituation zur Gegenwart oder zur Vergangenheit? Es kann dabei darauf eingegangen werden, dass das Interview in der Gegenwart stattfindet, aber ein vergangenes Ereignis zum Thema hat. So wird den Kindern der Zeitbezug klar. Im Anschluss werden die Verbformen im Text untersucht. Sicher fällt den Kindern schon beim Unterstreichen auf, dass in jedem Satz zwei Verben zu finden sind. Die Regeln zur Bildung des Perfekts werden nun wiederholt:

Ein Hilfsverb in der passenden Personalform und ein weiteres Verb mit dem Wortbaustein *ge-* am Wortanfang werden zusammen verwendet. Es ist sinnvoll, bereits an dieser Stelle die Personalformen von *sein* und *haben* abzufragen. An der Tafel ergänzen die Kinder nun die Wortkarte *Perfekt*. Bei der Einführung des Futurs (S. 40/41) kann auf diese Materialien zurückgegriffen werden.

Im Anschluss bearbeiten die Kinder die Übungen im Arbeitsheft. Bei Aufgabe 1 sollen in einem Präsens-Text alle Verben unterstrichen werden. Wurde das Ergebnis kontrolliert, so könnten die Aufgaben 2 und 3 gut als **Hausaufgabe** gestellt werden: Die Kinder schreiben den Text im Perfekt auf und unterstreichen die Verbformen. Aufgabe 4 und 5 fassen die bisher bekannten Zeitformen des Verbs zusammen. Die Kinder unterstreichen in vorgegebenen Sätzen die Verben und geben die Zeitform an, in der diese stehen.

Differenzierung und Vertiefung

Auch mit den Formen des Perfekts können die Kinder ihr Leporello ergänzen.

Um Präteritum und Perfekt einander gegenüber zu stellen, schreiben die Kinder ein besonderes Erlebnis im Präteritum auf. Über dieses werden sie dann von einem Mitschüler interviewt. Die Fragen und Antworten erfolgen nun im Perfekt. Zur späteren Kontrolle der Verbformen können die Interviews aufgenommen werden.

Weiterführende Materialien

– KV 3

W Name: _____ Datum: _____

Adjektive

1. Trage die Vergleichsstufen ein.

Grundstufe	1. Vergleichsstufe	2. Vergleichsstufe
tief	<u>tiefer</u>	<u>am tiefsten</u>
schwer	<u>schwerer</u>	<u>am schwersten</u>
laut	<u>lauter</u>	<u>am lautesten</u>
alt	<u>älter</u>	<u>am ältesten</u>

2. Markiere die Veränderungen.

3. Setze die passenden Vergleichsstufen ein.

Das schnellste Tier der Welt ist der Gepard.
 Er wird bis zu 110 km/h schnell.
 Der Gepard rennt schneller als der Jaguar.

Der längste Fluss der Welt fließt durch Afrika.
 Der Nil ist 6671 km lang.
 Damit ist er 153 km länger als der Amazonas.

Mike Powell sprang bei seinem Weltrekord 8,95 m weit.
 Das Graue Riesenkänguru kann noch 4 m weiter springen.
 Schneeleoparden springen von allen Tieren am weitesten.

Der Atlantik ist ein großes Meer.
 Doch das größte Meer ist der Pazifik.
 Seine Fläche ist größer als alle Kontinente zusammen.

4. Schreibe eigene Vergleiche mit Adjektiven aus Aufgabe 1.

12

W Name: _____ Datum: _____

KV 4 Vergleichsstufen-Merkspiel

Findet immer die drei Vergleichsstufen von einem Adjektiv!

1. Legt die ausgesprochenen Körnchen verdeckt auf den Tisch.
 2. Jeder darf drei Karten aufdecken.
 3. Sind es drei passende Karten, darf man sie behalten.
 Gewonnen hat, wer die meisten Karten gefunden hat.

gut	wärmer	am schärfsten
viel	besser	am stärksten
warm	größer	am höchsten
stark	lieber	am besten
groß	mehr	am größten
gerne	stärker	am wärmsten
hoch	schärfer	am meisten
scharf	höher	am liebsten

216

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Die Wortart der Adjektive ist den Kindern schon seit der zweiten Klasse bekannt. In der dritten Jahrgangsstufe kam als neuer Aspekt die Bildung der Vergleichsstufen hinzu. Dabei ist die eigentliche Schwierigkeit nicht das Bilden der einzelnen Formen, sondern die korrekte Verwendung der Vergleichswörter *als* und *so ... wie*: *Ich bin **so groß wie** Tom, aber Lisa ist einen Kopf **größer als** ich*. Der Einstieg kann im Rahmen des fächerübergreifenden Unterrichts über das Ordnen von Zahlen erfolgen. Die Lehrkraft heftet dazu mehrere Rechenaufgaben an die Tafel. Zwei davon haben das gleiche Ergebnis. Die Kinder lösen die Aufgaben und ordnen sie nach der Größe der Ergebnisse. Dann werden Vergleiche angestellt und mit *so groß wie* bzw. *größer/kleiner als* versprachlicht. Anhand dieser Aussagen, von denen die Lehrkraft am besten zu jeder Vergleichsstufe eine an der Tafel festhält, wiederholen die Kinder ihr Wissen zu den Adjektiven und deren Vergleichsstufen:

- Adjektive beschreiben, wie Dinge oder Lebewesen sind oder aussehen.
- Mit Adjektiven kannst du Dinge vergleichen.
- Es gibt drei Vergleichsstufen: Grundstufe, 1. Vergleichsstufe, 2. Vergleichsstufe.
- Wenn etwas gleich ist, verwendest du die Grundstufe und die Vergleichswörter *so ... wie*.
- Wenn etwas unterschiedlich ist, verwendest du die 1. Vergleichsstufe und das Vergleichswort *als*.

In den Aufgaben im Arbeitsheft wenden die Kinder alle Aspekte dieses wiederholten Wissens an. Zunächst bilden sie die beiden Vergleichsstufen zu vorgegebenen Adjektiven (Aufgabe 1). Dann setzen sie ein ebenfalls vorgegebenes Adjektiv in der richtigen Vergleichsstufe in kurze Lückentexte ein (Aufgabe 2).

Zum Schluss sollen mit den Begriffen aus Aufgabe 1 eigene Vergleiche formuliert werden (Aufgabe 3). Diese

letzte Übung bietet sich als **Hausaufgabe** an. Allerdings könnte es nötig sein, dass die Kinder in Lexika oder im Internet nach geeigneten Fakten suchen müssen.

Differenzierung und Vertiefung

Leistungsschwächeren Kindern kann die Lehrkraft für die Bearbeitung von Aufgabe 3 Vergleiche vorgeben, so dass die Kinder nur passende Sätze mit den Vergleichswörtern bilden müssen. Möglich wäre zum Beispiel:

- *tief*: deutsche Seen (Bodensee: 254 m, Walchensee: 192 m, Königssee 192 m, Starnberger See (128 m))
- *schwer*: Tiere (Blauwal: 160 000 kg, Seeelefant: 3500 kg, Eisbär 800 kg)
- *laut*: Stufen des CD-Players (lauteste Stufe ist 25: Partylieder auf Geburtstagsfeier: Stufe 22, Wissens-CD am Nachmittag: 15, Hörspiel am Abend im Bett: Stufe 10)
- *alt*: Vergleich von Geschwistern einer Familie (Tom: 17 Jahre, Hanna: 12 Jahre, Lena: 10 Jahre)

Die Vergleichsstufen folgender Adjektive sind unregelmäßig und sollten besonders geübt werden: *gut-besser-am besten, viel-mehr-am meisten*. Sie sind auch im Vergleichsstufen-Merkspiel auf Kopiervorlage 4 enthalten.

Weiterführende Materialien

- KV 4

Name: _____ Datum: _____ W

Adjektive mit un-, -ig und -lich

1. Unterstreiche alle Adjektive.

Der Zwerg Tim ist ein ordentlich Schüler. Er erscheint immer pünktlich in der Zwergenschule und hat eine saubere Schrift. Die Zahlen schreibt er deutlich und die Linien zeichnet er genau. Beim Spielen verhält er sich immer fair. Er ist ein sportlicher Zwerg und immer freundlich.

2. Bilde nun die gegenteiligen Adjektive mit un-.

unordentlich unpünktlich unsauber
unsauber undeutlich ungenau unfair
unsportlich unfreundlich

3. Schreibe einen gegenteiligen Text über seinen Bruder Tom auf:
 Der Zwerg Tom ist ein unordentlich ...

4. Bilde Adjektive mit -ig oder -lich.

Schreck	Schmutz	Sonne	Trauer	Ende	Wolke	Angst	Herz

5. Markiere -ig und -lich.

6. Schreibe mit jedem Adjektiv einen Satz.

13

Name: _____ Datum: _____ W

KV 5 Adjektive mit un-, -ig und -lich

1. Übermale alle Adjektive mit -ig und -lich.

M	U	T	T	E	R	L	I	C	H	X	G
B	N	S	A	L	Z	I	G	M	I	S	G
G	U	Z	I	Z	G	N	G	P	O	P	F
E	P	N	Y	G	N	V	K	R	V	O	F
M	D	J	P	S	T	A	U	R	I	G	A
U	S	F	R	E	U	N	D	L	I	C	H
T	W	O	L	K	I	G	L	I	F	L	R
L	S	C	H	U	L	D	I	G	E	O	L
I	F	D	O	I	C	X	Y	B	R	A	J
C	N	A	H	R	H	A	F	T	T	Z	C
H	E	S	P	U	N	K	T	L	I	C	H
S	A	P	Z	A	H	L	B	A	G	Y	W

2. Schreibe die Adjektive geordnet auf. Ergänze immer ein verwandtes Wort.

Adjektiv mit <u>-ig</u>	verwandtes Wort	Adjektiv mit <u>-lich</u>	verwandtes Wort

3. Von welchen Adjektiven kannst du das Gegenteil mit un- bilden?
 Schreibe die sechs Gegensatzpaare auf.

219

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Der flexible Umgang mit Wortbausteinen und das damit verbundene Bilden von Wortfamilien ist eine wichtige Kompetenz, die von den Kindern möglichst früh erworben werden sollte. So sind sie nicht nur in der Lage, eine Wortart in eine andere zu überführen, sondern können aufgrund des morphologischen Prinzips der deutschen Sprache auch Rechtschreibbesonderheiten leichter verinnerlichen: Eine Merkstelle bleibt bekannter Weise in allen Begriffen einer Wortfamilie erhalten.

Auf dieser Arbeitsheftseite werden die Vorsilbe *un-* sowie die Endung *-ig* und die Nachsilbe *-lich* behandelt. Während *un-* viele Adjektive ins Gegenteil verkehren kann, werden mit Hilfe von *-ig* und *-lich* aus Nomen Adjektive gebildet. Für den Einstieg notiert die Lehrkraft die Begriffe *unmenschlich* und *ungiftig* an der Tafel. Nun wird zunächst die Vorsilbe *un-* thematisiert. Haben die Kinder das entsprechende Wissen nicht mehr parat, so deckt die Lehrkraft mit den Händen kurz den Wortbaustein zu. Haben die Kinder dargelegt, dass mit *un-* gegenteilige Adjektive gebildet werden, so wischt die Lehrkraft die Vorsilbe bei beiden Beispielwörtern weg. Es stehen nun *menschlich* und *giftig* an der Tafel. Es wird die Frage gestellt, ob bei jedem Wort ein weiterer Wortbaustein entfernt werden kann und was das Ergebnis dieser Aktion wäre. Zur Kontrolle wischt die Lehrkraft auch die Endung *-ig* und die Nachsilbe *-lich* weg. Nun muss darauf eingegangen werden, dass ein Nomen entstanden ist. Der Anfangsbuchstabe wird verbessert.

Auch die Aufgaben im Arbeitsheft gehen in dieser Reihenfolge vor. Im ersten Teil der Seite wird die Verwendung von *un-* geübt. Die Kinder unterstreichen zunächst alle Adjektive in einem Text (Aufgabe 1) und bilden danach deren Gegenteil mit Hilfe von *un-*. Im Anschluss schreiben sie einen Paralleltext zu Aufgabe 1, indem

sie die Adjektive durch deren Gegenteil ersetzen (Aufgabe 3).

Nun erfolgen Übungen zu *-ig* und *-lich*. Die Kinder wandeln vorgegebene Nomen in Adjektive um und tragen sie in eine Tabelle ein (Aufgabe 4). Sie markieren dann *-ig* und *-lich* (Aufgabe 5). Aufgabe 6 verlangt zuletzt das Bilden von je einem Satz zu jedem Adjektiv. Dies lässt sich gut als **Hausaufgabe** erledigen.

Differenzierung und Vertiefung

Leistungsstärkere Kinder können sich im Falle von *un-* als Sprachforscher betätigen. Es gilt nun herauszufinden, bei welchen Begriffen durch das Hinzufügen der Vorsilbe *un-* tatsächlich das Wortgegenteil entsteht. Dies ist nämlich nicht immer der Fall.

Beim Umwandeln der Nomen in Adjektive (Aufgabe 4) reicht es nicht bei allen Wörtern aus, die Endung/Nachsilbe einfach anzuhängen. Bei einigen Wörtern müssen Buchstaben weggelassen (*Sonne*, *Ende*, *Wolke*), ersetzt (*Trauer*) oder umgelautet werden (*Angst*). Sind sich die Kinder bei der Bildung nicht sicher, sollen sie im Wörterbuch nachschlagen.

Weitere Übungen wie zum Beispiel ein Suchsel bietet Kopiervorlage 5.

Weiterführende Materialien

- KV 5

W

Name: _____ Datum: _____

Wortfamilien

1. Streiche die Wörter, die nicht zu Wortfamilie **Wasser** gehören.
2. Färbe den gemeinsamen Wortstamm in den übrigen Wörtern.
3. Unterstreiche Nomen, Verben und Adjektive unterschiedlich.
4. Schreibe die Wörter nach Wortarten geordnet auf.

5. Unterstreiche die Wortstämme.

Hoffung
Wollen
wirdig
beykölt
hoffentlich
Windstoß
6. Setze die Wörter aus Aufgabe 5 passend ein.

Am Himmel sind viele Wolken. Es ist heusseltig.
Hoffentlich fängt es nicht an zu regnen. Doch ich gebe die
Hoffnung nicht auf, dass bald wieder die Sonne scheint.
 Ein starker Windstoß bläst unsere Mülltonne um.
 Bei dem windigen Wetter bleibe ich lieber im Haus.

14

Name: _____ Datum: _____

KV 6 Wortfamilienquartett

14					
14	Fliege	abfliegen	Flughafen	fläckelt	backte
14					
14	Backform	Gebäck	Mittagsessen	ist	isst
14					
14	Esszimmer	schriftlich	schnieb	Schreibtisch	Schreibschrift
14					
14	Wohnhäuser	häuslich	Hausier	Behausung	Läuferin
14					
14	getulig	lief	Händelauf	Fähre	Fahrtwind
14					
14	abfahren	Müllabfuhr		X	X
X	X	X	X	X	X

1. Schneide die Karten aus und verteile sie auf drei Mitspieler.
2. Ziehe bei deinem Nachbarn eine Karte.
3. Vollständige Quartette dürfen abgelegt werden.
4. Wer als Erster keine Karten mehr hat, hat gewonnen.

218

Foto: Peter Müller / Fotostudio

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Diese Arbeitsheftseite führt die Arbeit mit Wortbausteinen weiter. Es werden nun Wortfamilien behandelt. Diese begründen sich – wie bereits erwähnt – auf dem morphologischen Prinzip: Ein gemeinsamer Wortstamm wird mit einem oder mehreren voran- bzw. nachgestellten Wortbausteinen kombiniert. Es entstehen neue Wörter, die verschiedenen Wortarten angehören können. Für die Kinder ist diese Art der Wortbildung eine Chance zur Wortschatzerweiterung. Neben dem Bilden eigener Begriffe sind sie auch in der Lage, unbekannte und/oder schwierige Wörter, die ihnen begegnen, aufgrund ihres Wortstamms und den angehängten Wortbausteinen zu verstehen.

Für die Behandlung der Arbeitsheftseite bieten sich – je nach Übungsbedarf der Klasse – zwei Möglichkeiten an. Die Lehrkraft steigt mit einer Folie der Abbildung in die Unterrichtseinheit ein. Um die Kinder nicht ungelenkte Vermutungen anstellen zu lassen, wird die Überschrift *Wortfamilie Wasser* ergänzt. Es werden nun aus dem Wassertropfen passende Beispiele gesucht. Außerdem bringen die Kinder ihr Vorwissen zu Wortfamilien ein:

- Wörter mit gleichem oder ähnlichem Wortstamm,
- verschiedene Wortarten,
- gleiche oder ähnliche Schreibung.

Alle Kriterien werden mit Beispielen von der Folie belegt. Anschließend bearbeiten die Kinder die Arbeitsheftseite.

Für leistungsstärkere Klassen wäre folgende Alternative denkbar: Die Lehrkraft gibt eine andere Wortfamilie mit einigen Beispielen vor, z. B. *-kauf-*. Wichtig ist, dass die Wortfamilie eine Umlautung im Wortstamm enthält. Die Kinder ergänzen die Wortfamilie. Danach folgt wie bei der ersten Variante eine Wiederholung des Vorwissens und die Bearbeitung der Arbeitsheftseite.

Zunächst befassen sich die Kinder mit der vorgegebenen Wortfamilie. Sie streichen Wörter, die nicht dazu gehören (Aufgabe 1), färben in allen anderen Begriffen den gemeinsamen Wortstamm (Aufgabe 2), unterstreichen Nomen, Verben und Adjektive unterschiedlich (Aufgabe 3) und schreiben die Wörter nach Wortarten geordnet auf (Aufgabe 4). Aufgabe 5 weist einen höheren Schwierigkeitsgrad auf. Es wurden zwei Wortfamilien (-*wolk*- und -*hoff*-) vermischt. Die Kinder sollen in allen Begriffen die Wortstämme unterstreichen. Anschließend setzen sie die Wörter passend in einen Lückentext ein (Aufgabe 6).

Differenzierung und Vertiefung

Haben die Kinder bei Aufgabe 5 Probleme, so kann kleinschrittig vorgegangen werden. Die Kinder markieren zunächst die zwei Wortfamilien mit verschiedenen Farben. So lässt sich der Wortstamm leichter erkennen. Für die Freiarbeit bietet sich das Wortarten-Quartett der Kopiervorlage 6 an.

Weiterführende Materialien

- KV 6

Name: _____ Datum: _____ **W**

Satzglieder

Ein Satz besteht aus mehreren Satzgliedern. Diese Wörter oder Wortgruppen bleiben auch beim Umstellen des Satzes zusammen.
 Durch die Umstellprobe erkennst du die Satzglieder:
 (Der Mond) (scheint hell) (hell) (scheint der Mond) (scheint der Mond hell)

1. Bilde mit den Satzgliedern zwei Aussagesätze und einen Fragesatz.

Luca mit dem Bus fährt zur Schule
 Luca | fährt | mit dem Bus | zur Schule
 Mit dem Bus | fährt | Luca | zur Schule
 Fährt | Luca | mit dem Bus | zur Schule?
 ans Meer im Sommer wir fahren
 Wir | fahren | im Sommer | ans Meer
 Im Sommer | fahren | wir | ans Meer
 Fahren | wir | im Sommer | ans Meer?

2. Trenne die Satzglieder durch Striche voneinander.

3. Bilde mit den Satzgliedern zwei Aussagesätze und einen Fragesatz. Trenne die Satzglieder durch Striche voneinander.

der Briefträger die Post jeden Morgen bringt
 um die Kurve rot schnell das Auto
 schläft am Samstag bis 9 Uhr David

15

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Genauso wie die Arbeit mit Wortfamilien den sprachlichen Ausdruck der Kinder auf der Wortebene fördert, tut dies der Umgang mit Satzgliedern auf Satzebene. Zum einen erhalten die Kinder einen Einblick in die Struktur von Sätzen, zum anderen führt sie das Umstellen von Satzgliedern zu einem abwechslungsreichen Aufbau von Sätzen. Dies wiederum ist im Aufsatzunterricht von großer Bedeutung.

Diese Arbeitsheftseite wiederholt die Satzglieder im Allgemeinen. Eine Spezialisierung mit der Behandlung von Subjekt, Prädikat und Zeit- bzw. Ortsangabe erfolgt auf den nächsten Seiten.

Eine handlungsorientierte Wiederholung lässt sich am besten mit Satzglieder-Kärtchen bewerkstelligen. Diese werden entweder in einem großen Format an der Tafel präsentiert oder in kleinen Versionen in die Arbeitsgruppen gegeben. Letzteres hat den Vorteil, dass weniger lehrerzentriert und dafür mehr selbstgesteuert gelernt werden kann. Der Beispielsatz könnte lauten: *Wir wiederholen heute die Satzglieder.*

Bevor mit dem Umstellen begonnen wird, wiederholen die Kinder ihr Wissen zu den Satzgliedern (s. Merkkasten). Dann werden alle möglichen Sätze mit den Satzglieder-Kärtchen gebildet und auch notiert. Dies sind:

Wir wiederholen heute die Satzglieder.

Heute wiederholen wir die Satzglieder.

Die Satzglieder wiederholen wir heute.

Wiederholen wir heute die Satzglieder?

Die Ergebnisse werden verglichen. Dabei sollte auf die Möglichkeit, einen Fragesatz zu bilden, eingegangen werden.

Nun können die Kinder selbstständig die Aufgaben im Arbeitsheft bearbeiten. Aufgabe 1 – aus vorgegebenen Satzgliedern sollen Sätze gebildet werden – geht dabei analog zum Beispiel der Hinführung. Zur optischen

Verdeutlichung werden die Satzglieder in allen Sätzen durch Striche getrennt (Aufgabe 2). Etwas mehr Handlungsspielraum lässt anschließend Aufgabe 3. Wiederum sind Satzglieder vorgegeben, insgesamt zwölf Stück. Diese sollen miteinander zu Sätzen kombiniert werden. Auch hier erfolgt eine Trennung der Satzglieder durch Striche. Diese Übung bietet sich als **Hausaufgabe** an.

Differenzierung und Vertiefung

Leistungsschwächeren Kindern kann die Lehrkraft auch Satzglieder-Kärtchen für die Aufgaben im Arbeitsheft zur Verfügung stellen. So können die betreffenden Kinder das Umstellen handelnd ausprobieren. Bei Aufgabe 3 kommt hinzu, dass mit Hilfe der Kärtchen verschiedene Satzvarianten ausprobiert werden können.

Es kann mit den Kindern auch besprochen werden, wie viele Umstellmöglichkeiten es für Sätze jeweils gibt. Die Antwort lautet: Die Anzahl der Umstellmöglichkeiten stimmt mit der der Satzglieder überein.

In der dritten Jahrgangsstufe wurde bei den Satzgliedern mit einer Satzgliederkette gearbeitet. Für jedes Satzglied fädelten die Kinder dazu eine Perle auf. Später wurden den einzelnen Satzgliedern Farben zugewiesen (*Subjekt: rot, Prädikat: blau, Zeit- und Ortsbestimmung: keine Farbe festgelegt*). So konnten Sätze mit Hilfe der Kette abgebildet und analysiert werden.

W
Name _____ Datum _____

Subjekte und Prädikate

Das Subjekt bestimmt du mit der Frage: Wer oder was?
Essteht Fritz Gens. Das Buch ist gelb.
 Das Prädikat bestimmt du mit der Frage: Was tut jemand? oder
 was passiert? Es ist immer ein Verb. Prädikate können auch aus zwei Teilen
 bestehen: *Benne fragt Gens. Danno schläft er ab.*

1. Unterscheide die Subjekte und Prädikate unterschiedlich.

Lenz spaziert morgens am liebsten in Stadtpark.
Abends geht Herr Meier sehr gerne Eier mit Spack.
Führt Lenz mit seinem Freund in Schwimmbad?
Heute wandert die Klasse ka zur Burgweine.
Am Himmel ziehen plötzlich dunkle Wolken.



1b
2. Unterscheide die zweifelhafte und zweifelt nicht.

Erzähle die Grundform.

Ich <u>gib</u> mir einen Film <u>an</u> .	→	<u>ansehen</u>
Tom <u>lehrt</u> <u>sich</u> ein Buch <u>an</u> .	→	<u>nachschauen</u>
Wem <u>gibt</u> die Lösung <u>ein</u> ?	→	<u>erklären</u>
Momo <u>zieht</u> ihre neuen Schuhe <u>an</u> .	→	<u>anziehen</u>
Ben <u>schreibt</u> einen Text <u>ab</u> .	→	<u>abschreiben</u>

3. Unterscheide die Subjekte und zweifelhafte Prädikate unterschiedlich.

Lenz zieht ihre Jacke an. Der Bus fährt um 7 Uhr an der Haltestelle ab.
Pünktlich kommt Lenz in der Schule an. Heute liest die Lehrerin eine lustige Geschichte vor. Die Kinder schießen am Ende ihre Hausaufgaben auf.
Nach der Schule ruft Lenz ihre Freundin an.

[illegible]

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Mit dem Subjekt und dem Prädikat werden die beiden wichtigsten Satzglieder wiederholt. Während das Prädikat alleine bereits einen Satz bilden kann (*Komm!*), benötigt das Subjekt mindestens ein weiteres dazu, nämlich das Prädikat.

Um die Kinder zum Thema zu führen, heftet die Lehrkraft zwei leere Wortkärtchen an die Tafel. Dahinter setzt sie einen Punkt. Diesen graphisch dargestellten Satz sollen die Kinder nun mit Wortmaterial füllen. Damit auch wirklich jedes Kind sich etwas überlegt, sollte dies schriftlich erfolgen. Die Lehrkraft kann den Kindern auch paarweise je zwei Wortkärtchen geben, die mit einem Vorschlag beschriftet werden sollen. Die Ergebnisse werden vorgestellt und einige Beispiele notiert. Die Lehrkraft an der Tafel. Sicher kann das ein oder andere Kind die Satzglieder noch korrekt benennen. Falls nicht, schreibt die Lehrkraft deren Namen in zwei verschiedenen Farben (die sie gerne für die Kennzeichnung von Subjekt und Prädikat verwenden möchte) an die Tafel. Wiederholt werden außerdem die jeweiligen Fragen zu den beiden Satzgliedern:

- Subjekt: Wer oder was?
- Prädikat: Was tut jemand? Was passiert?

Eine Überprüfung erfolgt an den Beispielen an der Tafel. Bevor mit den Aufgaben im Arbeitsheft begonnen wird, sollte das Bestimmen von Subjekt und Prädikat noch einmal an einem längeren Satz gemeinsam geübt werden. Nun können die Kinder Aufgabe 1 bearbeiten. Wer schnell fertig ist, erhält die Aufgabe, Subjekt und Prädikat auch in folgendem Satz zu bestimmen:

Lisa liest heute in der Schule die Hausaufgabe vor.

Besonderheiten sollen erklärt werden können. Als Hilfe hängt an der Tafel ein umgedrehtes Blatt Papier, auf dessen verdeckter Seite ein Hinweis auf zweiteilige Prädikate steht. So können sich die Kinder selbst helfen,

wenn sie nicht weiterkommen. Von den Kindern, die die Lösung erarbeitet haben, stellt eines diese der Klasse vor. Auch beim zweiteiligen Prädikat sollte ein gemeinsamer Beispielsatz behandelt werden. Passende Übungen dazu sind die Aufgaben 2 und 3 im Arbeitsheft. Die Kinder unterstreichen zuerst in Sätzen das zweiteilige Prädikat und bilden dann die dazu passende Grundform. Abschließend gibt es einen Text, in dem Subjekte und zweiteilige Prädikate unterstrichen werden.

Differenzierung und Vertiefung

Für die Freiarbeit findet sich auf Kopiervorlage 7 das Spiel „Sätze würfeln“. Die Kinder würfeln mit drei Würfeln gleichzeitig und wählen entsprechend ihrer Augenzahlen aus vorgegebenen Wörtern aus. Mit dem gewürfelten Wortmaterial bilden sie dann Sätze.

Weiterhin können vorgegebene Sätze mit Kindern als Satzglieder gebildet werden. Dazu benötigt man Satz-kärtchen sowie pro Gruppe (mind. 4 Kinder) jeweils eine Markierung in den Farben von Subjekt und Prädikat. Jedes Kind der Gruppe stellt nun ein Satzglied dar. Dabei erhält ein Kind die Markierung für das Prädikat, ein anderes die für das Subjekt. Die anderen Kinder sind die weiteren Satzglieder. Nun wird ein Satzkärtchen gezogen. Aufgabe ist es, dass sich alle Kinder so in einer Reihe aufstellen, dass sie den gezogenen Satz abbilden. Stehen Prädikat und Subjekt an der richtigen Stelle?

Weiterführende Materialien

- KV 7

Name: _____ Datum: _____ W

Zeit- und Ortsbestimmungen

Die Zeitbestimmung bestimmst du mit den Fragen: Wann? Wie lange? oder Wie oft? Die Ortsbestimmung bestimmst du mit den Fragen: Wo? Woher? oder Wohin? Ich liege im Bett, Franz läuft auf die Wiese.

- Unterstreiche die Zeitbestimmungen.
Frank ist heute mit Tobias verabredet.
Drei Stunden sitzt Oma im Zug.
Ich habe schon mehrmals bei dir angerufen.
Die Klassenfahrt dauert eine Woche.
Das Fußballtraining beginnt um 16 Uhr.
- Unterstreiche die Ortsbestimmungen.
John kommt aus England. Er lebt jetzt in Frankfurt.
Mama geht in den Supermarkt. Dort trifft sie meine Lehrerin.
- Unterstreiche die Zeit- und Ortsbestimmungen unterschiedlich.

Seit einer Zeit hat Erwin ein Loch im Zahn. Beim Zahnarzt muss er eine halbe Stunde warten. Die Sprechstundehilfe kommt um 10 Uhr ins Wartezimmer und ruft seinen Namen. Doch in diesem Moment ist Erwin verschwunden. Er versteckt sich hinter dem Kleiderständer.

17

Name: _____ Datum: _____ W

KV 8 Zeit- und Ortsbestimmungen

vor langer Zeit einmal zu Hause
gestern in der Schule eine Woche lang dort
am Dienstag nie auf dem Sportplatz hier
im Wald drei Stunden ins Versteck

- Trage die Zeit- und Ortsbestimmungen richtig ein.

Zeitbestimmung	Ortsbestimmung
- Bilde Sätze mit den Zeit- und Ortsbestimmungen.
- Erzähle deinem Partner, wann und wo du etwas tun willst. Benutze möglichst viele Zeit- und Ortsbestimmungen.

220

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Die wenigsten Sätze bestehen ausschließlich aus Subjekt und Prädikat. Neben den Objekten, die in der 4. Jahrgangsstufe neu eingeführt werden (S. 70/71), haben die Kinder bereits die Zeit- und Ortsbestimmungen als Satzglieder kennengelernt. Bei beiden Ergänzungen ist die Schwierigkeit, dass zum Bestimmen mehrere Fragen zur Auswahl stehen. So müssen sich die Kinder bei der Zeitbestimmung die Möglichkeiten *Wann?*, *Wie lange?* und *Wie oft?* und bei der Ortsbestimmung *Wo?*, *Woher?* oder *Wohin?* merken.

Als Einstieg bietet sich das Angebot eines Sportvereins an, das an der Tafel oder auf Folie präsentiert wird:

Kindersportschule sucht neue Mitglieder

Einmal in der Woche, nämlich donnerstags von 16 bis 17 Uhr, findet in der kleinen Turnhalle des TSV Grün-Blau das Kindersportprogramm statt. Wir machen tolle Spiele und haben viel Spaß. Wenn du vom Haupteingang kommst, musst du in den ersten Raum links gehen. Kommst du?

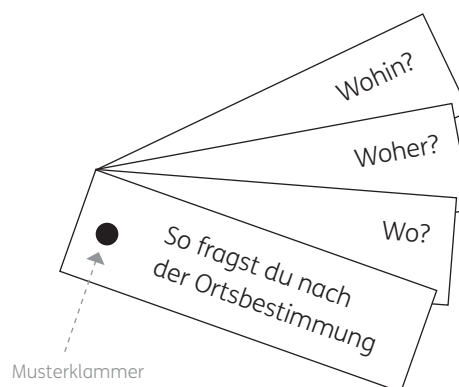
Im Text sind Antworten auf alle sechs Fragemöglichkeiten der Zeit- und Ortsangaben enthalten. Ansatzpunkt kann eine fragende Mutter sein, deren Kind die Sportschule besuchen möchte. Je nach Leistungsstand der Klasse gibt die Lehrkraft die Fragen vor oder lässt sie von den Kindern formulieren (Die Mutter möchte Zeit und Ort der Veranstaltung wissen. Welche Fragen stellst sie?) Die Antworten werden zur Verdeutlichung im Text unterstrichen. Die Begriffe *Zeitbestimmung* und *Ortsbestimmung* werden zugeordnet.

Die Aufgaben im Arbeitsheft verlangen das Gleiche von den Kindern. Die beiden Satzglieder sollen jeweils unterstrichen werden. Aufgabe 1 beschränkt sich dabei auf die Zeitbestimmungen, Aufgabe 2 auf die Ortsbestimmungen. In Aufgabe 3 sollen beide in unterschiedlichen Farben unterstrichen werden. Aufgrund dieser

Progression ist es sinnvoll, die beiden ersten Übungen in der Schule zu erledigen und Aufgabe 3 als **Hausaufgabe** zu stellen. Alternativ bietet sich für daheim auch Kopiervorlage 8 an. Dort sollen die Kinder vorgegebene Zeit- und Ortsbestimmungen in eine Tabelle einordnen und anschließend in Sätzen verwenden.

Differenzierung und Vertiefung

Für leistungsschwächere Kinder kann die Lehrkraft kleine Kärtchen mit den Fragen zur Zeit- und Ortsbestimmung bereitlegen. Diese können auch mit einer Musterklammer verbunden sein.



Dann lassen sie sich fächerartig aufschieben. Alle Karten müssen durchgegangen werden. Dies ist insbesondere wichtig, da in einem Satz auch mehrere Zeit- bzw. Ortsbestimmungen zu finden sein können (vgl. Text vom Einstieg).

Weiterführende Materialien

- KV 8

W

 Name: _____ Datum: _____

Zeichensetzung bei Aufzählungen und wörtlicher Rede

Aufzählungen trennst du durch ein Komma voneinander.
Vor und oder oder steht kein Komma. Ich mag Nudeln, Eis und Pizza.
In den Ferien will ich lesen, spielen oder baden.

1. Setze die Kommas und und oder ein.

Eine Bauernfrau verkaufte Schneewittchen einen
 Kamm _____ einen Gürtel und einen Apfel.
 Ein Esel _____ ein Hund _____ eine Katze.
und ein Hahn sind die Bremer Stadtmusikanten.
 Hatte das tapfere Schneiderlein sechs _____ sieben
oder acht Fliegen auf einen Streich getötet?





Am Anfang der wörtlichen Rede stehen die Redezeichen unten, am Ende oben.
Der Begleitsatz sagt dir, wer spricht und wie gesprochen wird.
Nach dem Begleitsatz folgt ein Doppelpunkt. Tom fragt: „Wie heißt du?“

2. Ergänze die Verben.

☐ ruft	☐ antwortet	☐ fragt	☐ jammert
-------------------------------	------------------------------------	--------------------------------	----------------------------------

Fabian fragt ☐ „Wollen wir eine Burg bauen?“
 Clara antwortet ☐ „Ich möchte lieber lesen.“
 Mutter ruft ☐ „Kommt schnell zum Essen.“
 Fabian jammert ☐ „Ich habe gar keinen Hunger.“

3. Unterstreiche jeweils Begleitsatz und wörtliche Rede unterschiedlich.
 Setze die Satz- und Redezeichen.

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Es gibt im Lehrplan der Grundschule nur wenige Regeln der Zeichensetzung. Dazu gehören die Satzzeichen am Satzende sowie die Kommas bei Aufzählungen und die Zeichen der wörtlichen Rede. Die beiden letzteren Themen werden auf dieser Arbeitsheftseite behandelt.

In Aufgabe 1 sollen Kommas und *und* bzw. *oder* passend eingesetzt werden. Damit die Kinder ihre Entscheidung nicht aufgrund der Größe der Lücke treffen, sind alle Lücken gleich. Den Kindern sollte deshalb gesagt werden, dass auf einige Linien tatsächlich nur ein Komma gesetzt werden muss.

Die wörtliche Rede ist Thema der Aufgaben 2 und 3. Zunächst sollen vorgegebene Verben passend in Lückensätze eingesetzt werden. Die Zuordnung ist nicht willkürlich, sondern ergibt sich aus dem Satzinhalt. Diesen müssen die Kinder also genau lesen. Danach sind Begleitsatz und wörtliche Rede in unterschiedlichen Farben zu unterstreichen. Zum Schluss setzen die Kinder dann noch die Redezeichen in die kleinen Kästchen. Auch wenn es sich nur um wenige Redezeichen handelt, haben einige Kinder Probleme damit. Dies mag auch an der Tatsache liegen, dass die Zeichen aufgrund ihrer geringen Größe von den Kindern als nicht so wichtig eingestuft werden. Sie gehören jedoch genauso zu einem richtig geschriebenen Text wie die Wörter. Deshalb sollte die Lehrkraft die Kinder auf Fehler konsequent aufmerksam machen.

Für die Festigung der Zeichensetzung in der wörtlichen Rede benötigt man nur ein Beispiel, an dem diese ständig wiederholt werden kann.

Dazu kann es hilfreich sein, die wörtliche Rede mit vorangestelltem Begleitsatz graphisch darzustellen:

Begleitsatz : „ Wörtliche Rede.“

Begleitsatz : „Wörtliche Rede?“

Begleitsatz: „Wörtliche Rede!“

Die Aufgaben im Arbeitsheft sind auf dieser Seite mit wenig Schreibaufwand verbunden. Dennoch müssen die Kinder konzentriert und genau arbeiten.

Differenzierung und Vertiefung

Als besondere Übungsform zum Aufschreiben von Aufzählungen bietet sich das „Einkaufen“ in einem Katalog an. Die Kinder bringen entsprechendes Werbematerial mit und suchen sich jeweils drei Dinge aus, die sie kaufen würden. Dazu bilden sie einen entsprechenden Satz.

Fächerübergreifendes Arbeiten

Zur oben dargestellten Übung können im Mathematikunterricht Sachaufgaben formuliert werden. Dabei muss nicht immer nur die Summe berechnet werden. Abwandlungen wie *Tim hat 50 €.* Was kann er kaufen? oder *Tim hat 50 €.* Reicht sein Geld? sind natürlich möglich.

Name: _____ Datum: _____

W

Weiterschwingen

Schwinde Nomen, Verben und Adjektive weiter:
 Zu (h) - Zusp, pa (st) k - pairen, gel (b) - gelie.
 Manchmal musst du Wörter vor dem Weiterschwingen in Wortbausteine zerlegen:
 Zel (st) platz - Zel (st) - Zelle, also: Zelle platz.
 verpa (st) k - pa (st) k - pairen, also: verpairen.

1. Trenne die zusammengesetzten Nomen durch Striche.
 Schwinde dann wie im Beispiel weiter.

Wal (st) tier	-	Wal	also: Wal
Han (st) buch	-	Han	also: Han
Kor (st) ball	-	Kor	also: Kor
We (st) geist	-	We	also: We
Gr (st) stein	-	Gr	also: Gr
Ban (st) leum	-	Ban	also: Ban

2. Trenne die Wortbausteine durch Striche voneinander.
 Schwinde dann wie im Beispiel weiter.

un (st) geist	-	un	also: un
aus (st) geist	-	aus	also: aus
be (st) geist	-	be	also: be
ver (st) geist	-	ver	also: ver
Ges (st) geist	-	Ges	also: Ges
Wil (st) geist	-	Wil	also: Wil

3. Markiere in den Aufgaben 1 und 2 die richtigen Buchstaben.

19

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Durch die Strategie des Weiterschwingens sind die Kinder in der Lage bei Wörtern mit Auslautverhärtung bzw. Doppelkonsonant in der Wortmitte und am Wortstammende die schwierige Stelle hörbar zu machen. Entscheidend ist jedoch, dass sich im Schreibprozess eine Zweifelsituation in Bezug auf die richtige Schreibung eines Wortes ergibt. Dafür müssen die Kinder nach und nach ein Gespür entwickeln. Deshalb ist es wichtig, dass die Lehrkraft immer wieder Situationen schafft, in denen die Kinder zur Anwendung des Weiterschwingens angeleitet werden.

Auf dieser Arbeitsheftseite ergibt sich aber noch eine zusätzliche Schwierigkeit: Die Auslautverhärtung und der Doppelkonsonant befinden sich aufgrund von Zusammensetzungen bzw. Konjugation nicht am Wortende, sondern im Wortinneren. Deshalb muss zunächst das betreffende Wort in seine Wortbausteine zerlegt werden.

Zur Wiederholung des Weiterschwingens heftet die Lehrkraft die entsprechende Tippkarte an die Tafel. Die Kinder nennen passende Beispiele und erklären dazu die Strategie. Je nach Leistungsstand der Klasse können die Kinder dann mit den Übungen im Arbeitsheft beginnen oder die Strategie wird zunächst gemeinsam anhand zusammengesetzter Wörter geübt, z.B. *Hutmacher*, *Wildpferd* und *Raubkatze* bzw. *bestimmt*, *Erlaubnis*, *winkt*. Dabei ist es sinnvoll, dass auch Wörter gewählt werden, die tatsächlich mit *p*, *k* oder *t* geschrieben werden. Wichtig ist die korrekte Nennung des verlängerten Wortes. Die Vorgehensweise bei den Aufgaben im Arbeitsheft ist dann wie folgt:

Die Kinder zerlegen die Wörter in einzelne Nomen bzw. Wortbausteine und schwingen diese weiter (Aufgaben 1 und 2). Anschließend markieren sie die für die Schreibung richtigen Buchstaben (Aufgabe 3).

Aufgeschrieben werden müssen die verlängerten Wörter sowie das gesuchte Wort in der korrekten Schreibung.

Differenzierung und Vertiefung

Da es sich bei den Wörtern um eher schwierige Begriffe handelt, muss klargestellt werden, dass diese von allen Kindern verstanden werden.

Leistungsschwächere Kinder können zunächst auch mit den Bestimmungswörtern der zusammengesetzten Nomen arbeiten. Dies sollte jedoch geschehen, bevor die Kinder die Arbeitsheftseite sehen. So schauen sie sich die Komposita genauer an, da sie zur Vorübung zunächst keinen Zusammenhang herstellen.

Um die Kinder für die Auslautverhärtung und den Doppelkonsonanten sensibel zu machen, kann es hilfreich sein, die Kinder im Wörterbuch nach weiteren Beispielen suchen zu lassen.

W
Name: _____ Datum: _____

Wörter mit Dehnungs-h

Nach langen Vokalen schreibst du manchmal ein **h**. Es steht nur vor l, m, n und r. Lehn, Rehn, Oh.

M 1. Setze **ah**, **eh**, **oh** oder **uh** ein. Markiere wie im Beispiel.

der <u>St</u> ah <u>h</u>	str <u>ah</u> h en	der <u>Z</u> ah <u>h</u>	die <u>W</u> ah <u>h</u> ung
der <u>S</u> ah <u>h</u>	st <u>ah</u> h en	das <u>H</u> ah <u>h</u>	der <u>H</u> ah <u>h</u> n
die <u>L</u> ah <u>h</u> e	der <u>R</u> ah <u>h</u> er	der <u>L</u> ah <u>h</u> er	die <u>U</u> ah <u>h</u>

I 2. Schreibe die Wörter geordnet auf. Markiere **ah**, **eh** und **uh**.

M 3. Setze die Wörter aus Aufgabe 1 passend ein.

Ein Dieb schleicht durch die W**ah**hung.

Er will etwas st**ah**hen.

Ich habe ein Loch im Z**ah**h.

Der Arzt holt den R**ah**her.

Das L**ah**h hat ein Ei gelegt.

Der L**ah**h kräht auf dem Mist.

Ich stehe hinter dem S**ah**h und

stütze mich auf die L**ah**h.

Die Sonne st**ah**ht am Himmel.

Vater und S**ah**h gehen baden.

Der L**ah**her schaut am Ende der Stunde

auf seine L**ah**h.

I 4. Markiere **ah**, **eh** und **uh**.

I 5. Schreibe eigene Sätze mit Wörtern aus Aufgabe 1.

20

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Im Deutschen werden lange Vokale auf verschiedene Weise realisiert:

- Keine Auszeichnung, z. B. *Tor*,
- Doppelvokal, z. B. *Moor* (nur bei a, e und o),
- ie, z. B. *Tier* (gilt als regelhafte Schreibung),
- Dehnungs-h, z. B. *Ohr*.

Für das Vorhanden- bzw. Nichtvorhandensein des Dehnungs-h gibt es keine definitiven Regeln. Sicher ist lediglich, dass es nur vor l, m, n und r steht. Mehr müssen die Kinder dazu nicht wissen, sondern Wörter mit Dehnungs-h als Merkwörter lernen. In der Sprachwissenschaft wird im Übrigen die Ansicht vertreten, es handelt sich beim Dehnungs-h nicht um die Auszeichnung der Vokallänge, sondern um eine Lesehilfe, die die Vokallänge zusätzlich betont. Gleichzeitig erfolgt eine Abgrenzung zu einsilbigen Wörtern, die auf mehrere Konsonanten enden und bei denen der vorangehende Vokal kurz gesprochen wird (z. B. Markt).

Als hinführende Übung bietet sich ein Nachschlage-Spiel im Wörterbuch an. Die Lehrkraft nennt den Kindern jeweils ein Wort mit -ah-, -eh-, -oh- und -uh-. Die Kinder suchen die Wörter, schreiben sie auf und notieren sich die Seitenzahl dazu. Gewonnen hat am Ende, wer die richtige Summe aus den vier Seitenzahlen nennen kann. Mögliche Wörter zum Suchen könnten sein: *strahlen*, *ehrlich*, *Mohn* und *Ruhm*.

Nach Ende des Spiels schreibt die Lehrkraft die Wörter an die Tafel. Die Gemeinsamkeit – das Dehnungs-h – wird markiert und die Kinder bringen ihr Vorwissen zu dieser Rechtschreibbesonderheit ein. Es wird überprüft, ob h tatsächlich vor l, m, n und r steht. Gegebenenfalls suchen die Kinder noch weitere Beispiele.

In den Übungen auf der Arbeitsheftseite werden zunächst durch Einsetzten Wörter mit Dehnungs-h gebildet (Aufgabe 1). An diesen wird neben h auch der

folgende Buchstabe, also l, m, n und r, markiert. Danach sollen die Kinder die Wörter nach dem Vokal, der h vorausgeht, geordnet aufschreiben (Aufgabe 2). Um nicht nur isoliertes Wortmaterial zu üben, werden die Begriffe nun passend in Lückensätze eingesetzt (Aufgabe 3). Damit die Kinder auch wirklich auf die Merkstelle achten, soll diese auch wieder markiert werden (Aufgabe 4). Zum Schluss bilden die Kinder eigene Sätze mit den Wörtern (Aufgabe 5). Dies eignet sich gut als **Hausaufgabe**.

Differenzierung und Vertiefung

Für leistungsschwache Kinder kann die Lehrkraft eine Folie der Arbeitsheftseite ziehen. Auf dieser wird Aufgabe 1 gemeinsam bearbeitet. So können die Kinder problemlos ausprobieren, was einzusetzen ist.

Name: _____ Datum: _____

Wörter mit V/v, Vor-/vor- und Ver-/ver-

1. Klingt V wie f oder w? Markiere unterschiedlich.

Vanille Ventil Veilchen Vampir Yase
 über Klayser Kunge Ventilator Väter

2. Setze Wörter aus Aufgabe 1 in den Text ein. Markiere V.

Mein Vater gibt etwas Vanille in den Teig.
 Ich stelle die Veilchen in eine Vase.
 Spielte Mozart schon mit vier Jahren Klayser?

Die Vorsilben vor- und ver- werden immer mit V/v geschrieben:
vorführt, verstehen.

3. Trage die Wörter mit Vorsilben passend in die Sätze ein.

Vor-vor- -sichtig -steck -stellung -raten
Ver-ver- -band -hellen -warnung -beugen

Eine gelbe Karte ist eine Verwarnung.
 Danach sollte man besonders vorsichtig spielen.
 Am Ende der Vorstellung kommen
 alle Schauspieler auf die Bühne
 und verbeugen sich.
 Unter dem Verband kann die Wunde
 schnell verheilen.
 Ein Versteck darf man nicht verrufen.

21

Name: _____ Datum: _____

KV 9 Wörter mit V/v, Vor-/vor- und Ver-/ver-

1. In jeder Zeile schreibst du ein Wort nicht mit V/v. Setze V/v oder F/f ein.
 Schreibe die Wörter mit V/v noch einmal darunter auf.

V oder F ase atter ohlen oline ers
oder f er oll la-ser ertig st-ester

2. Klingt V/v wie f oder w? Markiere unterschiedlich.

3. In jeder Zeile passt ein Wortbaustein nicht zu der Vorsilbe. Streiche ihn durch.

Ver-	-dacht	-fährt	-sicht	-stand
ver-	-stehen	-zweifelt	-sorgen	-rückt
ver-	-nötig	-laufen	-hoffen	-kaufen
Ver-	-sicht	-fährt	-dacht	-gang
vor-	-laut	-kennen	-fahren	-sorglich
vor-	-sichtig	-laufen	-seise	-sagen

4. Schreibe die Wörter nach Wortarten geordnet auf. Markiere die Vorsilben.

Nomen	Verben	Adjektive

221

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Wörter mit V/v sind Merkwörter. Es gibt keine Möglichkeit, sich die richtige Schreibung abzuleiten. Dennoch können die Kinder in größerem Umfang entlastet werden, denn ein Großteil der Wörter mit V/v hat einen der beiden Wortbausteine Ver-/ver- oder Vor-/vor- am Wortanfang. Wie alle Wortbausteine werden auch diese immer gleich geschrieben.

Die Wiederholung des Lerninhalts kann mit Hilfe des folgenden Unsinn-Satzes geschehen: *Vier Vampire verkaufen vorsorglich viele Veilchen.* Der Satz wird den Kindern an der Tafel präsentiert. Sicher fällt sofort der gleiche Anfangsbuchstabe der Wörter auf. Dieser wird in allen Wörtern markiert. Danach vergleichen die Kinder den Klang von V/v in den Wörtern. Es wird festgehalten, dass V/v wie f (Vogel) oder w (Vampir) klingen kann, meistens jedoch ein f zu hören ist. An dieser Stelle könnten auch bereits die Aufgaben 1 und 2 im Arbeitsheft bearbeitet werden: Die Kinder unterscheiden den Klang von V/v in vorgegebenen Wörtern und setzen diese dann in einen Lückentext passend ein. Anschließend erfolgt ein Rückbezug auf den Unsinn-Satz. Die Kinder erhalten den Auftrag, darin zwei Vorsilben zu finden. Ver- und vor- werden im Text markiert. Es wird herausgearbeitet, dass diese Wortbausteine immer gleich geschrieben werden. Zur Sicherung dieses Teilziels lösen die Kinder Aufgabe 3 im Arbeitsheft: Sie bilden sinnvolle Wörter mit Ver-/ver- und Vor-/vor- und setzen diese passend in einen Lückentext ein.

Als **Hausaufgabe** bietet sich Kopiervorlage 9 an. Dort werden beide Teilziele der Unterrichtseinheit geübt. Zuerst gilt es, den Klang von V/v in vorgegebenen Wörtern zu unterscheiden, dann sollen Wörter mit Ver-/ver- und Vor-/vor- gebildet und nach Wortarten sortiert in eine Tabelle eingetragen werden.

Differenzierung und Vertiefung

Um die richtige Schreibung der Wörter im Text von Aufgabe 3 zu überprüfen, sollten die Kinder Ver-/ver- oder Vor-/vor- farbig markieren.

Bezugnehmend auf die Hinführung können die Kinder eigene Unsinn-Sätze mit V/V-Wörtern schreiben. Um die Aufgabe zu erleichtern, muss jedoch nicht jedes Wort mit V/v beginnen. Zulässig sind zum Beispiel Wörter wie *und* oder *sich*.

Es bietet sich zudem an, ein Merkplakat erstellen zu lassen. Darauf sammeln die Kinder Wörter mit V/v. Diese können wiederum nach ihrem Klang (f oder w) geordnet aufgeschrieben werden.

Auch die Herstellung von Verben-Fächern zu den beiden Vorsilben ist denkbar. Dazu schreiben die Kinder die Verben ohne Vorsilben auf Papierstreifen. Am linken Rand sollten ungefähr 3 cm frei bleiben. Dann gibt es einen kurzen Papierstreifen mit der jeweiligen Vorsilbe. Diese sollte bei den Verben-Streifen genau den Abstand von der linken Papierkante bis zum geschriebenen Wort haben. Sie wird links oben auf die Verben-Streifen gelegt. Nun werden alle Papiere mit einer Musterklammer verbunden. Durch Verschieben der Verben-Streifen entstehen nun Wörter mit Vorsilben.

Weiterführende Materialien

- KV 9

W

Name: _____ Datum: _____

Wörter mit ck und tz

Nach kurzem Vokal/Umlaut steht meist **ck** pfücken, Brücke.

1. Klingt der Laut vor der Lücke lang oder kurz? Markiere + oder -. Setze **ck** richtig ein.

Sack	K ^{ck} ack	Re ^{ck} ck	tre ^{ck} cken	La ^{ck} cken
St ^{ck} cke	St ^{ck} ck	dr ^{ck} cken	bo ^{ck} cken	Pa ^{ck} ckel

2. Schreibe die Reimwörter. Übernehme die Reimbauweise.

Lücke	Winken	sp ^{ck} cken	st ^{ck} cken
S ^{ck} cken	st ^{ck} cken	sch ^{ck} cken	Pa ^{ck} ckel
H ^{ck} cken	st ^{ck} cken	z ^{ck} cken	Qu ^{ck} cken

Nach kurzem Vokal/Umlaut steht meist **tz** Spitz, pfützig.

3. Klingt der Laut vor der Lücke lang oder kurz? Markiere + oder -. Setze **tz** richtig ein.

W ^{tz} tz	Qu ^{tz} tz	Sch ^{tz} tz	Med ^{tz} tz	Se ^{tz} tz
Ko ^{tz} tz	Bl ^{tz} tz	No ^{tz} tz	pl ^{tz} tz	Kie ^{tz} tz

4. Schreibe die Reimwörter. Übernehme die Reimbauweise.

Pl ^{tz} tz	Her ^{tz} tz	H ^{tz} tz	Wen ^{tz} tz
Sch ^{tz} tz	Sch ^{tz} tz	Sp ^{tz} tz	ti ^{tz} tz
St ^{tz} tz	Sch ^{tz} tz	R ^{tz} tz	ph ^{tz} tz

22

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Wörter mit ck und tz gehören eigentlich zu den Wörtern mit Doppelkonsonanten. Auch sie haben einen kurzen Vokal oder Umlaut vor der Merkstelle. Allerdings erfolgt in beiden Fällen keine Verdopplung des Konsonanten, sondern eine Verbindung mit einem anderen Konsonanten, nämlich mit c bzw. t. Dafür gibt es vermutlich folgende Erklärungen:

- ck: Im Lateinischen wurde [k] als c geschrieben, im germanischen mit k. Ck ist also eine Mischform.
- tz: z bildet den Laut [ts] ab. Die ursprüngliche Schreibung wurde hier beibehalten.

In Fremdwörtern und Eigennamen sind auch die Schreibungen kk und zz möglich.

Für die Kinder ist beim richtig Schreiben der beiden Buchstabenverbindungen vor allem die Beachtung des kurzen Vokals wichtig. Da dies erfahrungsgemäß auch in der 4. Klasse noch einigen Kindern schwer fällt, ist es sinnvoll eine kurze Hörübung an den Beginn der Unterrichtsstunde zu stellen. Dabei geht es nur um das Erkennen der Vokallänge bzw. -kürze. Es kann jeweils ein Zeichen vereinbart werden, sodass alle Kinder immer beteiligt sind, z.B. für Länge eine quer gehaltene flache Hand (erinnert an einen Strich, der oft unter lange Laute gesetzt wird) und für Kürze eine Faust (erinnert an den Punkt, der oft unter kurze Laute gesetzt wird). Die Lehrkraft nennt nun Wörter und die Kinder machen je nach Qualität des ersten Vokals das entsprechende Zeichen.

Danach werden ck und tz wiederholt. Dies könnte auch in einer arbeitsteiligen Gruppenarbeit erfolgen. Die Kinder erhalten jeweils mehrere Wortkarten, auf denen Wörter mit k/ck bzw. z/tz zu finden sind, z.B. *Laken, Keks, Park, Sack, nicken, Lücke* und *reizen, Kreuz, Herz*. Mit Hilfe der Bestimmung der Vokalqualität soll nun eine passende Regel formuliert werden. Die Ergebnisse

stellen sich die Gruppen gegenseitig vor. Dabei könnten die Merkkästen aus dem Arbeitsheft erweitert werden:

- Ck/tz stehen nur nach einem Vokal/Umlaut,
- tz steht nicht nach einem Doppellaut.

Zur Anwendung des Wiederholten eignen sich die Aufgaben 1 und 3 im Arbeitsheft, bei denen die Kinder ck/k bzw. tz/z nach Überprüfung der Vokallänge richtig in Lückenwörter einsetzen sollen. Die übrigen beiden Aufgaben 2 und 4 bieten sich als **Hausaufgabe** an. Die Kinder sollen hier Reimwörter bilden.

Differenzierung und Vertiefung

Bei Kindern, die Probleme mit der Unterscheidung der Vokallänge haben, ist es sinnvoll, die Lösungen der Aufgaben 1 und 3 mit dem Wörterbuch überprüfen zu lassen.

Als zusätzliche Aufgabe können die Kinder Sätze oder eine kleine Geschichte mit den ck/tz-Wörtern schreiben.

Name: _____ Datum: _____ W

Kurze und lange Laute

Wenn du ein langes i hörst, schreibst du meist ie / ige / ig.

1. Klingt das i kurz oder lang? Schreibe bei langem i immer ie.

W <u>ie</u> se	Pop <u>ie</u> r	K <u>ie</u> nd	T <u>ie</u> r
Z <u>ie</u> ge	L <u>ie</u> ppe	fl <u>ie</u> gen	s <u>ie</u> zen

Obwohl bei Wörtern, die auf ie enden, das i lang klingt, schreibst du nur ie / ige / ig.

2. Ergänze die Nomen. Markiere ie.

R <u>ie</u>	G <u>ie</u>	R <u>ie</u>	M <u>ie</u>
K <u>ie</u>	K <u>ie</u>	Vi <u>ie</u>	M <u>ie</u>

3. Schreibe Sätze mit Wörtern aus den Aufgaben 1 und 2.

Nach einem langen Vokal/Umlaut/Zwielaut schreibst du oft ie / ige / ig.
Nach einem kurzen Vokal/Umlaut schreibst du meist i / ig / ig.

4. Klingt der markierte Laut kurz oder lang? Schreibe ie oder i.

Schl <u>ie</u> ß	gr <u>ie</u> ß	K <u>ie</u> ß	Fr <u>ie</u> ß	w <u>ie</u> ß
Gr <u>ie</u> ß	tr <u>ie</u> ß	dr <u>ie</u> ß	Schl <u>ie</u> ß	w <u>ie</u> ß

5. Schreibe die Sätze mit passenden Wörtern aus Aufgabe 4 auf.

Der Esbär hat ein großes Fell.
Er wird bis zu 2,5 m groß.
Im Urlaub beschäftigen wir ein Schloß.
Ich versende Karten mit Grußen.
Ben steht immer noch draußen.
denn er sucht seinen Schlüssel.



23

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Auch diese Arbeitsheftseite befasst sich mit der Vokallänge. Es geht um folgende Rechtschreibphänomene:

- Wörter mit *ie*
- Wörter mit dem Wortbaustein *-ine*
- Wörter mit *ß/ss*

Als Hintergrundwissen für die Lehrkraft ist in diesem Zusammenhang Folgendes relevant:

- Im Deutschen wird der lange *i*-Laut mit der Schreibweise *ie* realisiert. Das bedeutet, *ie* ist die regelhafte Schreibung, während Wörter mit einem langen *i*-Laut in der Schreibung *i* (z.B. *Tiger*) die Ausnahme darstellen.
- Im Zuge der Rechtschreibreform wurden die Regeln zur Verwendung von *ss* bzw. *ß* vereinfacht. Es dient nun nur noch die Länge des vorangehenden Vokals als Entscheidungskriterium (vgl. Duden-Link).

Grundsätzlich ist es sinnvoll, diese Arbeitsheftseite an zwei Tagen zu behandeln, um so die beiden Rechtschreibfälle langer *i*-Laut und *s*-Laut trennen zu können. Bei der Behandlung des langen *i*-Lautes werden an dieser Stelle die Ausnahmen in der Schreibung *i* nicht thematisiert. Für den Einstieg bietet sich wiederum eine Hörübung zur Vokalqualität an (vgl. Ausführungen zu S. 22). In diesem Fall kann die Lehrkraft zur Auswertung die jeweiligen Wörter geordnet an die Tafel schreiben. So sehen die Kinder am Ende gleich, dass ein langer *i*-Laut mit *ie* und ein kurzer mit *i* verschriftet wird. Eine Anwendung in Einzelarbeit erfolgt dann in Aufgabe 1 im Arbeitsheft. Die Kinder setzen *ie* und *i* passend in Lückenwörter ein. Danach wird wiederum im Plenum die Besonderheit des Wortbausteins *-ine* erarbeitet. Dies kann an zwei Beispielwörtern passieren. Weitere Begriffe mit *-ine* hält Aufgabe 2 bereit. Die Kinder ergänzen diese und markieren *-ine*. Als **Hausaufgabe** kann Auf-

gabe 3 erledigt werden: Es sollen Sätze mit den Wörtern aus den Aufgaben 1 und 2 geschrieben werden.

Die Unterrichtseinheit zu den Wörtern mit *s*-Laut kann analog zu der von *ck/tz* oder zu der vom langen *i*-Laut erfolgen. Wichtig ist wiederum die lautliche Differenzierung der Vokallänge. Passende Übungen halten die Aufgaben 4 und 5 bereit: Zuerst werden *ss* und *ß* in Lückenwörter passend eingesetzt. Diese werden dann ebenfalls in Sätze eingefügt.

Differenzierung und Vertiefung

Da sich die Kinder nun mehrere Unterrichtseinheiten lang mit Rechtschreibphänomenen befasst haben, bei denen die Vokallänge über die Schreibung entscheidet, ist es sinnvoll, zum Abschluss eine zusammenfassende Übung zu absolvieren. Dies könnte entweder ein Lückendiktat oder auch eine Lerntheke mit verschiedenen Übungsformaten sein.

Weiterführende Materialien

- <http://www.duden.de/sprachwissen/rechtschreibregeln/doppel-s-und-scharfes-s>

W

Name: _____ Datum: _____

Merkwörter

Du kannst nicht hören, ob du ein Wort mit **chs** oder **x** schreibst. Solche Wörter musst du dir merken: Forst, Nixe.

1. Trage die Nomen in das Rätsel ein.

Wachs Ochse Nixe sechs Art Biber Taxi

Kerzen sind aus ...

Im Märchen gibt es ...

Man fällt den Baum mit einer ...

Ein männliches Rind ist ein ...

Im Ring kämpft ein ...

Die Zahl nach fünf heißt ...

Vor dem Bahnhof wartet ein ...

2. Das Lösungswort heißt ... Hexerei

Du kannst nicht hören, ob du ein Wort mit **ai** oder **ei** schreibst. Solche Wörter musst du dir merken: Käjer, Mäje.

3. Markiere die sechs Nomen mit ai. Schreibe sie mit Artikel daneben.

S	R	X	M	N	J	Q	H
A	K	L	A	I	B	O	A
I	J	U	I	L	O	S	I
T	A	I	F	U	N	Ü	P
E	K	A	I	S	E	R	C

der Lach

der Taifun

der Kaiser

die Saite

der Mai

der Hai

4. Bilde mit jedem Wort einen Satz.

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Wörter mit dem ks-Laut in der Schreibung *chs* oder *x* sowie Wörter mit *ai* sind Merkwörter und müssen von den Kindern gelernt werden. Beide Rechtschreibfälle wiederholt diese Arbeitsheftseite. Den Kindern sollte in diesem Zusammenhang wieder klar gemacht werden, dass es zwar einige Ausnahmeregelungen in der deutschen Sprache gibt, ein Großteil der Wörter jedoch so geschrieben wird, wie man sie spricht. Gerade durch die Häufung der zu wiederholenden Rechtschreibfälle könnte bei den Kindern sonst eine gewisse Frustration oder Hilflosigkeit auftreten.

Da es gerade im Fall von Wörtern mit ks-Laut bzw. *ai* nur eine begrenzte Anzahl von Repräsentanten gibt, können durchaus beide Rechtschreibfälle gemeinsam behandelt werden, zum Beispiel wie bei *ck* und *tz* in einer arbeitsteiligen Gruppenarbeit. Diese lässt sich noch differenzieren, indem leistungstärkere Gruppen den ks-Laut übernehmen, der zwei Realisationsformen zu bieten hat. Schön wäre es, wenn die Gruppen jeweils ein Merkplakat gestalten, das möglichst viele Beispielswörter enthält. Im Plenum werden dann die Ergebnisse kurz besprochen, bevor die Kinder die Aufgaben im Arbeitsheft erledigen. Diese haben spielerischen Charakter. In Aufgabe 1 sollen die Kinder vorgegebene Wörter mit ks-Laut in ein Wörterrätsel eintragen. Als Lösungswort ergibt sich der Begriff *Hexerei* (Aufgabe 2). Wörter mit *ai* werden geübt, indem die Kinder Beispiele in einem Wörternitter suchen (Aufgabe 3) und mit jedem Begriff einen Satz bilden (Aufgabe 4).

Differenzierung und Vertiefung

Gerade die Wörter mit *ai* sind vielleicht nicht allen Kindern bekannt. Im Zweifelsfall sollte die Lehrkraft diese vorentlasten, z. B. durch Bildmaterial.

Sowohl die vorgegebenen Rätselsätze von Aufgabe 1, als auch die von den Kindern verfassten von Aufgabe 4 können zum Diktieren verwendet werden. So haben die Kinder eine zusätzliche Übungsmöglichkeit für die Merkwörter.

Fächerübergreifendes Arbeiten

In einem kleinen Projekt können die Kinder ein klasseneigenes Bild-Wörter-Lexikon herstellen. Im Kunstunterricht illustrieren sie dazu die bisher in diesem Arbeitsheft geübten Merkwörter (vgl. dazu S. 20, 21, 23 und 24). Dazu können auch kleine Sachtexte geschrieben werden. Dieses Projekt kann sich über das gesamte Schuljahr erstrecken. Das Lexikon wird immer wieder mit Begriffen ergänzt und am Ende evtl. für alle Kinder kopiert.

5.1.2 Nomen (Substantive)

Entsprechend ihrer Sonderstellung innerhalb der Wortarten – sie haben als einzige Wortart einen großen Buchstaben am Wortanfang – werden die Nomen gleich im ersten Kapitel nach der Wiederholung behandelt. Daraus ergibt sich als logische Konsequenz, dass auf den Arbeitsheftseiten dieses Kapitels insbesondere die Strategie **Groß oder klein?**  zur Anwendung kommt. Diese ist den Kindern spätestens seit der zweiten Jahrgangsstufe vertraut (siehe auch Tippkarte auf dem Rückumschlag) und sollte nun weitgehend automatisiert sein.

Neben der Arbeit an den formalen Aspekten der Nomen (S. 25–27) nimmt die Behandlung der Bildung und Klassifikation von Nomen viel Raum im Kapitel ein (S. 30–34).

In das Kapitel integriert sind außerdem die Pronomen, die in ihrer Funktion als Nomen-Ersatz einen sehr engen Bezug zu den Nomen haben (S. 28–29).

Im Laufe der letzten beiden Schuljahre nahm der Umfang an Objekten, die durch Nomen beschrieben wurden, für die Kinder immer weiter zu.

Bei der Einführung dieser Wortart in der zweiten Jahrgangsstufe hieß der Merksatz wie folgt: *Wörter für Menschen, Tiere, Pflanzen und Dinge sind Namenwörter.*

In der dritten Klasse kamen Abstrakta hinzu, der Merksatz wurde erweitert: *Auch Wörter für Gedanken und Gefühle sind Nomen.* Gleichzeitig wurde zur Bezeichnung der lateinische Begriff *Nomen* anstelle von *Namenwörtern* eingeführt.

In der vierten Klasse wird es am Ende zusätzlich heißen: *Wörter für Länder, Orte, Zeitbegriffe, Feste und Berufe sind Nomen.*

Die Einführung dieser Erweiterung erfolgt nach einer allgemeinen Seite zum Erkennen von Nomen (S. 25) auf den S. 26 und 27. Sie ist für die Kinder durchaus wichtig, da viele Nomen bisher keiner Kategorie zugeordnet werden konnten. Auf die Namenwörterprobe (Artikel ergänzen/Einzahl/Mehrzahl bilden) wird nicht mehr eingegangen. Sinnvollerweise sollte diese jedoch im Zusammenhang mit S. 25 kurz wiederholt werden (bzw. siehe auch Tippkarte).

Auf den folgenden beiden Arbeitsheftseiten geht es um die Pronomen. Der Lernstand der dritten Jahrgangsstufe wurde bereits im Wiederholungskapitel auf S. 8 zusammengefasst. Daran wird auf S. 28 angeknüpft. Hinzu kommen jetzt aber Personalpronomen in der deklinierten Form sowie Possessivpronomen. Außerdem werden *ihrem*, *ihm* und *ihn* von den Präpositionen *im* und *in* abgegrenzt. Die zweite Seite (S. 29) befasst sich mit den Anredepronomen in Briefen und zwar sowohl in persönlichen, als auch in höflichen, in denen *Sie*, *Ihr*, *Ihre* und *Ihnen* großgeschrieben werden. Dies ist die einzige Ausnahme der Beschränkung der Großschreibung auf Nomen.

Ebenfalls ausgeweitet werden in diesem Kapitel die Varianten der Wortbildung im Zusammenhang mit Nomen. Für die entsprechenden Seiten ist dabei neben der Strategie **Groß oder klein?**  verständlicherweise die Strategie **Wortbausteine**  von großer Bedeutung. Während zusammengesetzte Nomen bisher nur aus zwei Nomen entstanden, setzen die Kinder in der vierten Jahrgangsstufe auch Nomen und Verben bzw. Nomen und Adjektive zu neuen Wörtern zusammen. Dabei lernen sie auch die Begriffe *Grundwort* und *Bestimmungswort* kennen und wenden sie zur Beschreibung der Komposita an. Zusammengesetzte Nomen werden im Kapitel auf den Seiten 30 und 31 thematisiert. Auch die folgende Arbeitsheftseite (S. 32) befasst sich mit der Wortbildung. Aus Adjektiven, Verben und Nomen entstehen neue Nomen mit den nachgestellten Wortbausteinen *-heit*, *-keit*, *-nis*, *-schaft* und *-ung*. Diese sind den Kindern bis auf *-nis* und *-schaft* bereits aus dem Vorjahr bekannt.

Die Fertigkeit, mit Hilfe von Wortbausteinen neue Begriffe zu bilden, ist u. a. Voraussetzung für das Aufstellen von Wortfamilien, zu denen Wörter verschiedener Wortarten gehören. Auch bei diesem Thema, das auf S. 33 behandelt wird, wird größtenteils auf im dritten Schuljahr erarbeitete Lerninhalte zurückgegriffen.

Völlig neu dagegen ist die Klassifikation von Nomen durch Oberbegriffe (S. 34). Haben die Kinder bisher Wörter vorrangig nach Wortarten und damit nach einer grammatischen Eigenschaft geordnet, so werden nun semantische Aspekte relevant.

Dieses Kapitel enthält auf den letzten beiden Seiten erstmals in diesem Schuljahr eine Strategie-Seite (S. 35) und eine „Das kann ich schon“-Seite (S. 36). Während sich die Strategie-Seite auf eine der sieben Rechtschreibstrategien – in diesem Fall das Nachschlagen – konzentriert, werden auf der „Das kann ich schon“-Seite die Lerninhalte des Kapitels zusammenfassend geübt. Diese beiden Seiten-Typen sind den Kindern bereits aus der zweiten und dritten Jahrgangsstufe bekannt.

Name: _____ Datum: _____

Nomen (Substantive)

Nomen (Substantive) erkennen

1. Streiche die drei Wörter, die keine Nomen sind.
Kennzeichne die Nomen für Menschen (M), Tiere (T), Pflanzen (P), Dinge (D), Gefühle und Gedanken (G).

FLUGLOTSE (M) PARAGEL (T) KOFFER (D)
BLUMENSTRAUS (P) VORFREUDE (G) BISTRO (D) STEWARDESS (M)
GERÄCH (D) NERVEN (G) HEXTIK (D) STRESS (G)
ANZEIGETAFEL (D) TOURIST (M) PALME (P) LANDEBAHN (D)
MODE (D) FLUGANGST (G) SONNE (D) POLIZEIHUND (T)

2. Schreibe die Nomen für Gefühle und Gedanken heraus.
Vorfreude, Hektik, Stress, Flugangst

3. Unterstreiche alle Nomen im Text.
KEREM FLIEGT ZU SEINER TANTE NACH ANKARA.
MULMIG IST IHM SCHON, ALS ER SICH AM SCHALTER
VON SEINEN ELTERN VERABSCHIEDET.
ABER ER UNTERNIMMT DIE REISE SCHLIESLICH
NICHT ALLEIN, SONDERN KLEINE MELNIE
FLIEGT MIT IHM. VOLLER NEUGIER BEGRÜßEN
DIE KINDER DIE STEWARDESS.
DIE SIE WÄHREND DES FLUGES BETROFFEN WIRD.
DER UBLAUB SCHEINT EINE SPANNENDE
ERFAHRUNG ZU WERDEN!

4. Schreibe den Text richtig auf: Kerem fliegt...

Name: _____ Datum: _____

KV 10 Nomen (Substantive) erkennen

1. Streiche alle Wörter, die keine Nomen sind.

ADLER ER LUSTIG
LEHMIG SPAZIERT DALUMEN
CHAOS FAUL FOTOALBUM ES
TOLL ERST DESHALB
GELD IM INSEL
GABEL IGEL
ICH GÜTIG HOTEL
HÜTEST GRAUSAM
KAPUTT KOCH
JAGUAR GIERIG KIND
LAUCH RAUCHIG
NEUGIER MUSIK
NEU LUST NIE
GERN

2. Schreibe die restlichen Nomen nach dem ABC geordnet in das Wortgitter.

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Auf dieser Arbeitsheftseite kommt in Bezug auf die Nomen kein neuer Lernaspekt dazu. Es geht um die Festigung des vorhandenen Wissens. In der 4. Jahrgangsstufe sollte es den Kindern keine Schwierigkeiten mehr bereiten, Nomen zu erkennen, um so die Großschreibung am Wortanfang berücksichtigen zu können. In den Ausführungen zu Seite 5 wurde bereits die Nomen-Probe erwähnt, die den Kindern ein wichtiges Hilfsmittel werden kann. Sind sie sich nicht sicher, ob es sich bei einem Wort um ein Nomen handelt, so überprüfen die Kinder, ob das Wort in Einzahl und Mehrzahl gesetzt werden kann und ob sich ein Artikel davorsetzen lässt. Werden beide Kriterien erfüllt, so handelt es sich sicher um ein Nomen.

Der Einstieg in die Unterrichtsstunde kann mit einem lustigen Spiel erfolgen. An der Tafel steht in Großbuchstaben eine größere Anzahl von Wörtern verschiedener Wortarten. Es sollte auf jeden Fall mindestens je ein Nomen darunter sein, das einen Menschen, ein Tier, eine Pflanze, ein Ding und Gefühle/Gedanken bezeichnet. Die Kinder erhalten nun den Auftrag, alle Nomen zu finden. Haben sie ein Wort entdeckt, das zu einer anderen Wortart gehört, so dürfen sie dieses mit Hilfe eines geworfenen nassen Schwamms von der Tafel löschen. Stehen am Ende nur noch die Nomen an der Tafel, werden die Kategorien Mensch, Tier, Pflanze, Ding und Gedanken/Gefühle zugeordnet.

Eine analoge Übung zu diesem Einstieg findet sich im Arbeitsheft in Übung 1. Die Kinder finden zuerst alle Nomen bzw. streichen alle Wörter einer anderen Wortart und ordnen sie dann den Kategorien zu. Diese werden mit ihrem jeweiligen Anfangsbuchstaben abgekürzt hinter das betreffende Wort geschrieben. Aus den übrig gebliebenen Nomen sollen dann alle die herausge-

schrieben werden, die Gedanken und Gefühle beschreiben (Aufgabe 2). Ein höheres Anforderungsniveau bei ähnlicher Aufgabenstellung zeigt Aufgabe 3. Es ist nun ein Text in Großbuchstaben vorgegeben, in dem alle Nomen unterstrichen werden müssen. Die Reinschrift des Textes (Aufgabe 4) bietet sich als **Hausaufgabe** an. Alternativ kann dazu auch Kopiervorlage 10 eingesetzt werden, die ein weiteres Wörterrätsel bereitstellt.

Differenzierung und Vertiefung

Als Hilfe für Aufgabe 2 kann die korrekte Anzahl an Nomen für Gedanken und Gefühle vorgegeben werden. Es sind genau vier Begriffe, nämlich *Vorfreude*, *Flugangst*, *Hektik* und *Stress*. Auch bei Aufgabe 3 kann die Anzahl der zu suchenden Nomen genannt werden. Hier sind es 14 Begriffe.

Analoge Aufgaben für die Freiarbeit lassen sich einfach herstellen. Auf Wortebene bietet sich ein Angelspiel an, bei dem ebenfalls Wörter verschiedener Wortarten auf den Fischen stehen. Geangelte Nomen, die erkannt wurden, dürfen behalten werden. Am Ende gewinnt das Kind mit den meisten Fischen.

Auf Textebene hilft der Computer weiter. Mit einem Textverarbeitungsprogramm kann jeder beliebige Text mit wenigen Klicks nur in Großbuchstaben dargestellt werden.

Weiterführende Materialien

- KV 10, WB S. 4

N

Name: _____ Datum: _____

WB
S. 4

Länder und Zeitbegriffe

Wörter für Länder sind Nomen: Polen.

1. Schreibe die Ländernamen zu den Flaggen.

Türkei Italien Deutschland Russland

Russland Italien
Deutschland Türkei

2. Welche Länder kennst du? Schreibe sie auf.
z.B. Dänemark Frankreich Spanien Japan

3. Schreibe mit einem Partner ein Länder-Abc: Argentinien, Bulgarien ...

Wörter für Zeitbegriffe sind Nomen: Jahrhundert.

4. Ordne die Zeitbegriffe nach ihrer Dauer. Schreibe sie mit Artikel auf.

JAHRE	MINUTE	MONAT	SEKUNDE	STUNDE	TAG
Sekunde	Minute	Stunde	Tag	Monat	Jahr

5. Schreibe mit jedem Nomen einen Satz.

26

N

Name: _____ Datum: _____

Diagnosebogen 1

Länder, Zeitbegriffe, Pronomen

1. Schreibe drei Länder auf.

2. Schreibe die Zeitbegriffe auf.

INMUTUE TAMON EDSKENU

3. Setze passende Pronomen ein.

Vor zwei Jahren habe _____ Klarinette bekommen.
Zur Zeit übe _____ mit _____ Bruder ein schwieriges Stück.
_____ wollen es _____ Oma zum Geburtstag vorspielen.
Darauf wird _____ glücklich sein. Spielt _____ auch ein Instrument?

4. Schreibe den Satz in den angegebenen Personalformen auf.

Ich freue mich, wenn _____ etwas gut gelingt.
Du _____
Ihr _____

5. Setze **ich**, **du**, **er**, **sie** oder **es** richtig ein.

Roxana geht heute _____ die Musikschule. _____ einer halben Stunde beginnt _____ Unterricht. Das Klavierspielen macht _____ Spaß. Justin will auch ein Instrument lernen. Schlagzeug würde _____ interessieren. „Ich könnte ja _____ Keller üben“, bettelt er. Aber seine Eltern wollen es _____ nicht erlauben.

Von _____ Punkten hast du _____ Punkte erreicht.

© Ernst Klett Verlag, Stuttgart 2013

zur Kartei 1 - 6 3

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Bisher haben die Kinder gelernt, dass Nomen Menschen, Tiere, Pflanzen, Dinge und Gefühle/Gedanken bezeichnen. Auf dieser und der nächsten Arbeitsheftseite wird dieses Wissen erweitert. Es kommen Nomen für Länder und Zeitbegriffe (S. 26) sowie für Feste und Berufe (S. 27) hinzu.

Da die Ferien noch nicht allzu weit zurück liegen, können die Kinder von ihren Urlaubszielen berichten. Schön wäre es, wenn dafür eine Folie mit einer Europa- oder Weltkarte zur Verfügung stehen würde. Auf dieser könnte die Lehrkraft die Ländernamen markieren. Anderenfalls schreibt sie sie an die Tafel. Im Anschluss an die Gesprächsrunde werden die Ländernamen verglichen. Sicher fällt den Kindern die Großschreibung auf und sie schließen daraus, dass es sich auch bei Ländernamen um Nomen handeln muss. Ansonsten verweist die Lehrkraft auf die großen Anfangsbuchstaben und gibt folgenden Impuls: „Du weißt, welche Wörter wir großschreiben.“ Nun können die Kinder die ersten beiden Aufgaben im Arbeitsheft erledigen. Sie sollen Ländernamen den passenden Flaggen zuordnen (Aufgabe 1) und weitere Länder aufschreiben (Aufgabe 2). Schnell arbeitende Kinder können gegebenenfalls bereits mit Aufgabe 3 beginnen und in Partnerarbeit ein Länder-Abc erstellen. Diese Arbeit kann bei Bedarf gut unterbrochen und auch in einer neuen Partner-Konstellation weitergeführt werden.

Für die Einführung der Zeitbegriffe als Nomen wird das Reise-Thema vom Stundenbeginn fortgeführt. Die Kinder sollen angeben, wie lange sie von daheim bis zum Zielort unterwegs waren. Die Lehrkraft kann dies auf der Folie oder an der Tafel notieren. Dabei wird der Zeitbegriff – vermutlich *Stunden* – natürlich als Wort ausgeschrieben. Können die Kinder keine oder zu wenige Angaben machen, nennt die Lehrkraft einige Rei-

sedauern. Dabei kann durchaus eine mehrtägige Route dabei sein, z. B. Deutschland-Griechenland: 2 Tage. Nun erfolgt die Auswertung. Die Kinder sollen wie bei den Ländernamen erkennen, dass es sich bei Zeitbegriffen um Nomen handelt. Da als Beispiele vermutlich nur *Stunde* und *Tag* auf der Folie oder an der Tafel zu finden sind, können gemeinsam weitere Zeitbegriffe gesucht werden. Zur Sicherung stehen im Arbeitsheft zwei weitere Übungen zur Verfügung. In Aufgabe 4 sollen Zeitbegriffe nach ihrer Dauer geordnet und aufgeschrieben werden. Mit jedem dieser Begriffe wird anschließend ein Satz gebildet (Aufgabe 5).

Differenzierung und Vertiefung

Für die Erstellung des Länder-Abc (Aufgabe 3) kann die Lehrkraft den Kindern einen Atlas oder einen Globus zur Verfügung stellen. Besonders schön sieht es aus, wenn zusätzlich die jeweilige Landesflagge ergänzt wird. Diese kann gegebenenfalls auch aus dem Internet ausgedruckt werden.

Für leistungsstärkere Kinder kann das Nomen-Spektrum um Namen für Städte, Flüsse, Berge etc. erweitert werden. Als spielerische Übungsform bietet sich dazu „Stadt, Land, Fluss“ an.

Fächerübergreifendes Arbeiten

Im Sachunterricht informieren sich die Kinder über verschiedene Länder und stellen diese der Klasse vor. Lieder aus anderen Ländern können gesungen werden.

Weiterführende Materialien

- DB 1, K 1, WB S. 4

Name: _____ Datum: _____

Feste und Berufe WB S. 4

Wörter für Feste sind Nomen: Abschlussfeier.

1. Setze die Nomen passend ein.

Geburtstag Weihnachten Fasching Silvester

An Weihnachten feiern die Christen die Geburt Jesu.
Das alte Jahr endet an Silvester.
Einmal im Jahr feiert man seinen Geburtstag.
An Fasching verkleidet man sich.

2. Welche Feste feiert ihr zu Hause? Schreibe sie auf.

Wörter für Berufe sind Nomen: Informatiker.

3. Schreibe die Berufsbezeichnungen zu den Bildern.

Arzt Lehrer
 Verkäufer Architekt
 Bäcker Koch

4. Prüfe mit dem Wörterbuch.
5. Schreibe so: der Arzt – die Ärztin

27

Name: _____ Datum: _____

KV 11 Länder, Zeitbegriffe, Feste und Berufe

1. Ergänze die fehlenden Nomen.

Der _____ ist die kälteste Jahreszeit.
Paris ist die Hauptstadt von _____.
Der _____ verhaftet einen Einbrecher.
An meinem _____ werde ich zehn Jahre alt.
_____ sieht auf der Weltkarte wie ein Stiefel aus.
Der fünfte Monat des Jahres heißt _____.
Lisa und Tim heiraten. Sie feiern ihre _____.
Die _____ steuert das Flugzeug.

2. Ordne die eingesetzten Nomen zu.

Länder	Zeitbegriffe	Feste	Berufe

3. Ergänze die Tabelle mit weiteren Beispielen.

223

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Wie bereits angekündigt, wird auf dieser Seite das Spektrum der Dinge, die Nomen bezeichnen, nochmals erweitert. Hinzu kommen nun die Wörter für Feste und die für Berufe. Auch wenn die Berufsbezeichnungen streng genommen in die Kategorie „Menschen“ fallen, ist es sinnvoll, sie nochmals extra aufzugreifen.

Mit Hilfe eines kurzen Textes können zum einen die bisher bekannten Kategorien der Nomen wiederholt und zum anderen die beiden neuen eingeführt werden.

Heute ist ein besonderer Tag. Ich habe Geburtstag. Meine Tante aus Italien schenkt mir einen kleinen Hund. Zuerst hat er Angst, aber dann spielt er mit mir im Gras. Beim Metzger hole ich ihm dann eine große Wurst.

Die Kinder lesen den Text und erhalten dann den Auftrag, alle Nomen zu unterstreichen. Mit Hilfe der Wörter aus dem Text wird nochmals zusammengetragen, was Nomen alles bezeichnen können: Menschen (*Tante*), Tiere (*Hund*), Pflanzen (*Gras*), Dinge (*Wurst*), Gefühle/Gedanken (*Angst*), Länder (*Italien*) und Zeitbegriffe (*Tag*). Für die beiden übrig gebliebenen Nomen *Geburtstag* und *Metzger* finden die Kinder passende Oberbegriffe sowie weitere Beispiele.

Durch die Übungen der Arbeitsheftseite wird das neu erworbene Wissen gesichert. Bei Aufgabe 1 setzen die Kinder Nomen für Feste passend in Lückensätze ein. Dann schreiben sie weitere Feste auf, die bei ihnen zu Hause gefeiert werden (Aufgabe 2).

Aufgabe 3 hält sechs Illustrationen von Berufen bereit, die die Kinder richtig benennen müssen. Da es sich um rechtschriftlich schwierige Begriffe handelt, überprüfen sie ihre Lösungen mit dem Wörterbuch (Aufgabe 4).

Zum Schluss sollen von den Berufen immer auch die weiblichen Bezeichnungen aufgeschrieben werden (Aufgabe 5).

Als **Hausaufgabe** können die Kinder einen oder mehrere der Berufe von Aufgabe 3 beschreiben oder von ihrem eigenen Berufswunsch berichten.

Differenzierung und Vertiefung

Da nicht davon ausgegangen werden kann, dass die Kinder alle in Aufgabe 3 dargestellten Berufe erkennen oder überhaupt kennen, sollten diese zunächst benannt und erklärt werden. Dabei sollen die Kinder ihr Wissen selbst einschätzen. Besteht kein Erklärungsbedarf, so kann das betreffende Kind gleich mit dem Aufschreiben der Begriffe beginnen.

Weiterführend ist die Behandlung der Pluralformen der Berufsbezeichnungen interessant. Neben einer Umlautung in eigenen Begriffen (z.B. *Arzt* – *Ärzte*), ist besonders die Mitlautverdopplung in den weiblichen Berufsbezeichnungen (*-in/-innen*) rechtschriftlich von Bedeutung. Eine weitere Übung hält außerdem die Kopiervorlage 11 bereit: Nomen müssen passend zum Lückentext eingesetzt und anschließend nach Kategorien sortiert werden.

Fächerübergreifendes Arbeiten

Im Rahmen der interkulturellen Erziehung stellen die Kinder typische Feste ihrer Herkunftsländer vor.

Weiterführende Materialien

- KV 11, K 2, WB S. 4

N Name: _____ Datum: _____

WB 5.5 Pronomen

1. Ersetze die durchgestrichenen Wörter durch Pronomen.

Eric telefoniert mit Jenny.
~~Er~~ mag ~~Jenny~~ sie.
 Eric verabredet sich mit ~~Jenny~~ ihm.
 Bald wird er ~~Jenny~~ ihnen Kakadu sehen.

**Pronomen können für Nomen stehen. Maria lacht. Sie lacht.
 Andere Pronomen sind: ich, mir, mich, mein.
 Mit Pronomen vermeidest du die Wiederholung von Nomen.**

2. Setze die Pronomen in den Text ein.

seine du ich mein er seinen dich wir

Jenny erzählt: „Mein Kakadu heißt Kuki.
Seine Federn sind weiß, nur auf dem Kopf
 hat er einen gelben Federschopf.“
 Eric seufzt: „Du hast es gut. Ich beneide dich!“
 Jenny erklärt: „Kuki macht auch viel Arbeit.
 Täglich müssen wir sein Futter zubereiten und seinen Käfig putzen.“

3. Setze ihm ihnen ihm oder ihnen richtig ein.

Jenny bereitet Futter für ihnen Kakadu zu.
 Sie mischt ihm sein Futter in der Küche.
 Der Käfig des Kakadus steht im Wohnzimmer.
In seinem Käfig liegen viele Spielsachen für ihn.

28

N Name: _____ Datum: _____

KV 12 Pronomen

1. Ersetze jeweils die fett gedruckten Wörter durch Pronomen.

Justin hilft Jennifer. Er hilft.
 Justin hilft Jennifer.
 Malte rechnet mit Anne und mir.
 Kai leiht seinem Freund ein Buch.
 Miriam löst die Rechenaufgabe.
 Marie löst den Rätsel.
Meiner Schwester geht es gut.
 Sofie und Leon schwimmen.
 Das Baby schreit.
 Marie ruft Luca an.
 Marie ruft ihren Cousin Luca an.
 Emil ist sein Eis auf.
 Lina ist Ihr Eis auf.

2. Setze ihm ihnen ihm oder ihnen richtig ein.

Paula verbringt _____ Freizeit am liebsten _____ Wasser. Jeden Mittwoch
 schwimmt sie _____ Parkbad. _____ Trainer feuert sie an.
 Nach dem Unterricht bleibt der Lehrer noch _____ Klassenzimmer.
 Einige Kinder helfen _____ noch beim Aufräumen. Eric putzt die Tafel für _____.
 Sina wirft Schnipsel _____ den Papierkorb.
 _____ wenigen Wochen sind Ferien. Julie fliegt mit _____ Familie _____ die Türkei.
 _____ Vater fährt _____ die Stadt. Julie begleitet _____ Reisebüro
 buchen sie _____ Flug.

224

N Name: _____ Datum: _____

Diagnosebogen 1

Länder, Zeitbegriffe, Pronomen

1. Schreibe drei Länder auf.

2. Schreibe die Zeitbegriffe auf.

INMIE TAMON EDSKENU

3. Setze passende Pronomen ein.

Vor zwei Jahren habe _____ Klarinette bekommen.
 Zur Zeit übe _____ mit _____ Bruder ein schwieriges Stück.
 _____ wollen es _____ Oma zum Geburtstag vorspielen.
 Darüber wird _____ glücklich sein. Spielt _____ auch ein Instrument?

4. Schreibe den Satz in den angegebenen Personalformen auf.

Ich freue mich, wenn mir etwas gut gelingt.
 Du _____
 Ihr _____

5. Setze ihm ihnen ihm oder ihnen richtig ein.

Roxana geht heute _____ die Musikschule. _____ einer halben Stunde beginnt
 _____ Unterricht. Das Klavierspielen macht _____ Spaß. Justin will auch ein
 Instrument lernen. Schlagzeug würde _____ interessieren. „Ich könnte ja _____
 Keller über“, bettelt er. Aber seine Eltern wollen es _____ nicht erlauben.

Von _____ Punkten hast du _____ Punkte erreicht.

zur Karte 1-4 3

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Bisher haben die Kinder die Personalpronomen nur in der nicht deklinierten Form (*ich, du, er/sie/es, wir, ihr, sie*) kennengelernt. Auf dieser Arbeitsheftseite kommen zum einen die Personalpronomen in der deklinierten Form (z.B. *ich – meiner – mir – mich*) und zum anderen die Possessivpronomen (z.B. *dein – deine*) hinzu. Eine namentliche Unterscheidung wird jedoch nicht vorgenommen.

Das Personalpronomen im Genitiv ähnelt dabei sehr dem Possessivpronomen. Der Unterschied zwischen beiden ist jedoch, dass ein Possessivpronomen in Verbindung mit einem Nomen auftritt (z.B. *mein Hund, deine Katze, ...*). Der selten gewordene Genitiv der Personalpronomen steht dagegen nach bestimmten Verben (z.B. *Ich gedenke deiner*). Im Gegensatz zu den Possessivpronomen, die in der Regel ein Bezugswort brauchen, handelt es sich bei Personalpronomen um eigenständige Satzglieder.

Der Einstieg in die Unterrichtsstunde kann über die bisher bekannten Personalpronomen erfolgen, die die Lehrkraft nebeneinander an die Tafel schreibt. Die Kinder wiederholen ihr Vorwissen (vgl. Merkkasten). Evtl. kann auch bereits Aufgabe 1 im Arbeitsheft erledigt werden, bei der – wie gehabt – Nomen in einem Text durch Pronomen ersetzt werden sollen. Dann verteilt die Lehrkraft kleine Wortkärtchen mit den neu einzuführenden Pronomen an die Kinder. Diese werden den Pronomen an der Tafel zugeordnet (z.B. *mir, mich* und *mein* zu *ich*). Je nach Leistungsstand der Klasse beschränkt sich die Lehrkraft dabei, wie das Arbeitsheft, auf die Singular-Formen oder nimmt zugleich auch die Plural-Formen hinzu. Um einen Textbezug herzustellen, werden nun Sätze mit den verschiedenen Formen der Pronomen gebildet.

Nun bearbeiten die Kinder die Aufgaben im Arbeitsheft. Sie setzen vorgegebene Formen der Pronomen in einen Lückentext ein (Aufgabe 2) und unterscheiden in Aufgabe 3 *ihren/ihm/ihn* von *im/in*.

Differenzierung und Vertiefung

Bei Aufgabe 3 kann es hilfreich sein, die Kinder überlegen zu lassen, ob sich das einzusetzende Wort auf eine Person (*ihren/ihm/ihn*) oder einen Ort (*im/in*) bezieht. Dies können die Kinder im Text auch mit verschiedenen Farben markieren.

Auf Kopiervorlage 12 finden sich eine weitere Übung zu diesem Thema sowie eine Aufgabe, bei der Nomen durch Pronomen ersetzt werden sollen. Das Arbeitsblatt kann auch als **Hausaufgabe** eingesetzt werden.

Weiterführende Materialien

- KV 12, DB 1, K 3–6, WB S. 5

Name: _____ Datum: _____

Anredepronomen in Briefen WB 5.5

1. Setze die Anredepronomen **du**, **deine**, **deinen**, **dein** ein.

Liebe Anna,
Ich lade dein ganz herzlich zu meiner Geburtstagsfeier am Sonntag ein. Es wäre schön, wenn du um 16.00 Uhr da sein könntest. Schicke mir deine Antwort bis zum Freitag.
Herzliche Grüße von deiner Katharina

2. Kreise die Pronomen ein, die eine Person ansprechen. Was fällt dir auf?

Sehr geehrter Herr Haag können Sie uns bitte Sie werden groß geschrieben.

In Briefen schreibt du die Anredepronomen **Sie**, **Ihr**, **ihre** und **ihnen** groß.

3. Setze **Sie**, **Ihr**, **ihre** und **ihnen** ein.

Sehr geehrte Frau Gerber, nächsten Dienstag möchten wir Ihr Postmuseum besuchen. Können Sie für uns eine Führung vorbereiten? Wann sollen wir bei Ihnen im Museum sein? Ihre Antwort können Sie uns gerne mailen. Es grüßt Sie Ihre Klasse 4c

4. Schreibe beide Briefe ab. Unterstreiche die Anredepronomen.

29

Name: _____ Datum: _____

KV 13 Anredepronomen

1. Schreibst du groß oder klein? Kreise ein.

Lieber Herr Fischer, wie geht es Ihnen/ihnen und ihrer/Ihrer Frau? Sind Sie/sie gut nach Hause gekommen? Es war nett, Sie/sie auf dem Campingplatz als Nachbarn zu haben. Wollen Sie/sie uns einmal besuchen kommen? Ich soll Sie/sie auch von Lisa grüßen. Heute übernachtet Sie/sie bei Ihrer/Ihrer Freundin.
Viele Grüße sendet Ihnen/ihnen Ihr/Ihrer Kai Köster

Hallo Frau Frey! Bestimmt wollen Sie/sie meine Mutter sprechen. Leider ist Sie/sie nicht da. Gerade ist Sie/sie zum Friseur gegangen, um Ihre/Ihre Haare schneiden zu lassen. Soll ich Ihr/Ihr etwas ausrichten? Ich kann Ihnen/ihnen aber auch Ihre/Ihre Handy-Nummer geben.

Hier sehen Sie/sie die Burgkapelle. Erbaut wurde Sie/sie im zwölften Jahrhundert, und noch heute können Sie/sie erkennen, mit wie viel Mühe und Ausdauer Ihre/Ihre Baumeister ans Werk gegangen sind. Kommen Sie/sie bitte mit. Ich möchte Ihnen/ihnen nun den Speisesaal zeigen.

Sehen Sie/sie, dort unter dem Strauch sitzt meine Katze. Das ist Ihr/Ihr Lieblingsplatz. Lisa heißt Sie/sie. Wenn Sie/sie streicheln wollen, versuche ich, Sie/sie zu fangen. Aber Sie/sie ist gar nicht so leicht zu kriegen. Manchmal lässt Sie/sie sich mit Ihrem/Ihrem Lieblingsfutter locken.

2. Suche dir einen Text aus. Schreibe ihn richtig ab.

225

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Abgesehen von den Nomen sind die Anredepronomen in der Höflichkeitsform die einzigen Wörter, die innerhalb eines Satzes großgeschrieben werden. Sie werden verwendet, wenn Personen angesprochen werden, die gesiezt werden. Man geht davon aus, dass der große Anfangsbuchstabe nur gewählt wurde, um die Anrede vom normalen Pronomen abzugrenzen. Es gibt aber auch die These, dass durch die Buchstabengröße auch der Standesunterschied ausgedrückt werden sollte. Im Arbeitsheft befasst sich der obere Teil der Seite zunächst mit den Anredepronomen in der du-Form. Da diese wie bei Pronomen gewohnt kleingeschrieben werden, sollte das passende Einsetzen in eine Geburtstags-einladung (Aufgabe 1) keine Schwierigkeit darstellen. Deshalb kann die Lehrkraft mit dem illustrierten Text der Arbeitsheftseite auf Folie in die Unterrichtseinheit einsteigen.

Um im Vergleich dazu die großgeschriebenen Anredepronomen in der Höflichkeitsform einzuführen, kann eine analoge Einladung an eine gesiezte Person verwendet werden, z. B. ein Schreiben an eine Schriftstellerin, die in der Klasse ihr Werk vorstellen soll:

Sehr geehrte Frau Weidner,
in einer Bücherzeitschrift haben wir über Ihr neues Buch „Der Junge mit dem Wunderfinger“ gelesen. Es interessiert uns sehr. Deswegen möchten wir Sie in unsere Klasse einladen. Wir hoffen, es ist Ihnen möglich zu kommen. Mit freundlichen Grüßen
Ihre Klasse 4a der Erich-Kästner-Grundschule

Die Kinder vergleichen die beiden Einladungen und tragen Unterschiede und Gemeinsamkeiten zusammen. Dann heftet die Lehrkraft die Strategie-Karte groß/klein als stummen Impuls an die Tafel. Sicher stellen die Kinder fest, dass in der formellen Einladung neben dem

Nomen auch einige andere Wörter großgeschrieben wurden. Diese werden im Text markiert, ihre Wortart wird bestimmt. Die Kinder vermuten, warum diese Begriffe einen großen Anfangsbuchstaben haben, obwohl es sich nicht um Nomen handelt und erhalten ggf. die entsprechenden Informationen von der Lehrkraft. In den Aufgaben 2 und 3 können die Kinder dann ihr neu erworbenes Wissen anwenden. Es werden zuerst Anredepronomen in einem kurzen Text eingekreist und danach in einen Lückentext passend eingesetzt. Aufgabe 4, das Abschreiben beider Briefe auf der Seite, bietet sich als **Hausaufgabe** an.

Differenzierung und Vertiefung

Alternativ kann bei der Einführung der Höflichkeitsanrede auf den illustrierten Text von Aufgabe 2 zurückgegriffen werden.

Weitere Übungstexte, bei denen die Kinder entscheiden müssen, wie die Anredepronomen geschrieben werden, finden sich auf Kopiervorlage 13.

Sehr hörensenswert ist außerdem die Schulszene aus dem Buch „Eine Woche voller Samstage“, in der das Sams überhaupt nicht versteht, wer mit „Sie“ gemeint sein könnte.

Leistungsstärkere Kinder können sich zusätzlich mit der Höflichkeitsanrede in der 2. Person Plural auseinandersetzen, mit der sich z. B. Könige und Königinnen anreden ließen bzw. von sich sprachen („Habt Ihr gut geschlafen, Frau Königin?“ – „Wir haben wohl geruht, danke.“). Gerade das Ausprobieren dieses sprachlichen Umgangs miteinander bereitet den Kindern erfahrungsgemäß großen Spaß.

Weiterführende Materialien

- KV 13, DB 2, K 7–9, WB S. 5
- Paul Maar: Eine Woche voller Samstage, Oetinger Verlag: 1973, ISBN: 978-3789119521 ((Übersatz))

WB 5.6

Zusammengesetzte Nomen (Substantive) 1

Zusammengesetzte Nomen (Substantive) kannst du so bilden:

- aus zwei Nomen, die Much, die Schule, die Musikschule;
- aus einem Verb und einem Nomen, schreiben, der Tisch, der Schreibtisch;
- aus einem Adjektiv und einem Nomen, klein, das Kind, das Kleinkind.

1. Bilde zusammengesetzte Nomen.

der Sommer, die Hitze: das Sommerhitze

baden, das Tuch: das Badetuch

frei, das Bad: das Freibad

2. Trenne die zusammengesetzten Nomen durch Striche.

Herbstferien Fahrrad Hochhaus
Kleingewagen Turnschuh Stofftier

3. Ordne die zusammengesetzten Nomen zu.

Nomen und Nomen	der Herbst, die Ferien	die Herbstferien
Verb und Nomen	fahren, das Rad	das Fahrrad
Adjektiv und Nomen	hoch, das Haus	das Hochhaus
	klein, der Wagen	der Kleingewagen

4. Bilde Wortketten: Fuß – Fußball – Fußballschuhe

KV 14

Zusammengesetzte Nomen: Grund- und Bestimmungswort

1. Setze die Nomen ein. Es ergeben sich jeweils zwei zusammengesetzte Nomen.

Kirche	Glocke	Schlag
Wohnung	Blume	
Hand	Spiel	Tier
Haus	Fenster	
Zahn	Helferin	Art
Schlüssel	Pflanze	
Stoff	Freund	Bahn
Umlauf	Ziel	
Auto	Hof	Ball

2. Schreibe die zusammengesetzten Nomen auf.

Kirchenglocke Glockenschlag

3. Unterstreiche jeweils das Grundwort rot und das Bestimmungswort blau.

4. Markiere die Fugenelemente.

Diagnosebogen 3

Zusammengesetzte Nomen, Nachsilben/Endungen

1. Trenne die zusammengesetzten Nomen durch Striche voneinander.

Früchtetee Wanderschuhe Lesebuch
Kleingeld Wiesenblumen Buntpapier

2. Ordne die Wörter aus Aufgabe 1 zu.

Nomen und Nomen: _____

Verb und Nomen: _____

Adjektiv und Nomen: _____

3. Schreibe je fünf zusammengesetzte Nomen mit dem Grund- oder Bestimmungswort auf.

4. Unterstreiche die Bestimmungswörter blau und die Grundwörter rot.

5. Bilde Nomen mit stark, sehr, sehr und sehr.

tapfer – verwandt –
gemein – wohnen –
wild – ehrlich –

Von _____ Punkten hast du _____ Punkte erreicht.

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Zusammengesetzte Nomen sind den Kindern bereits seit der 2. Jahrgangsstufe bekannt. Neu allerdings ist, dass nun nicht mehr nur Nomen und Nomen, sondern auch Nomen und Verb bzw. Nomen und Adjektiv kombiniert werden. Besonderheiten an der Nahtstelle ergeben sich dabei insbesondere bei der Zusammensetzung von Nomen und Verb. Von letzterem wird in der Regel nur der Wortstamm verwendet (**waschen**; Küche: **Waschküche**). Häufig ist außerdem das Fugenelement **-e-** zwischen den beiden Wortkomponenten zu finden (baden; Schuhe: Badeschuhe). Werden Verb und Nomen bzw. Adjektiv und Nomen zusammengesetzt, so ist außerdem besonders auf die Großschreibung am Wortanfang zu achten, könnten die Kinder doch schlussfolgern, dass der Wortanfang kleinschreiben ist, wenn das Wort mit einem Verb oder Adjektiv beginnt.

Die Einführung des neuen Lerninhalts kann über ein Partner-Suchspiel erfolgen. Die Kinder erhalten Wortkarten, von denen immer drei zusammengehören: 1) Nomen/Verb/Adjektiv, 2) Nomen und 3) zusammengesetztes Nomen. Der Arbeitsauftrag lautet: *Welche Wortkarten gehören zusammen? Bildet Dreiergruppen.* Als Begriffe bieten sich an:

Feder/Ball/Federball,
Muskel/Kater/Muskelkater,
Kuckuck/Uhr/Kuckucksuhr,
kühlen/Schrank/Kühlschrank,
singen/Vogel/Singvogel,
baden/Tasche/Badetaste,
hoch/Haus/Hochhaus,
alt/Papier/Altpapier,
bunt/Stift/Buntstift.

Haben die Kinder ihre Partner gefunden, so stellen sie ihre Begriffe vor. Die Kärtchen werden geordnet an die

Tafel gehängt, sodass die Wortarten der beteiligten Begriffe analysiert werden können. Besonderheiten wie das Fugen-s oder Fugen-e werden besprochen. Als Zusammenfassung kann folgende Übersicht an der Tafel notiert werden:

Nomen und Nomen
Verb und Nomen
Adjektiv und Nomen

} zusammengesetztes Nomen

Bei den Übungen im Arbeitsheft wenden die Kinder das neu erworbene Wissen an. Aufgabe 1 hält zu jeder Kombinationsmöglichkeit ein Wortpaar bereit, aus dem ein zusammengesetztes Nomen gebildet werden soll. Das Gegenteil wird in Aufgabe 2 verlangt: Die Kinder sollen Komposita durch das Einzeichnen von Strichen in ihre Bestandteile zerlegen. Dieses Wortmaterial wird dann in Aufgabe 3 bezüglich der beteiligten Wortarten analysiert und geordnet. Den spielerischen Aspekt berücksichtigt am Ende Aufgabe 4. Es sollen Wortketten gebildet werden.

Fächerübergreifendes Arbeiten

Besonders spannend für die Kinder ist es, mit Hilfe von Lexika im Tierreich auf die Suche nach zusammengesetzten Nomen zu gehen. Diese sollen die Kinder entsprechend der beteiligten Wortarten in eine Tabelle einordnen, z.B. Mantelrobbe (Nomen/Nomen), Klammeraffe (Verb/Nomen), Goldfröschen (Adjektiv/Nomen). Natürlich können die Tiere im Kunstunterricht auch gezeichnet werden.

Weiterführende Materialien

– KV 14, DB 3, K 10–12, WB S. 6

Name: _____ Datum: _____

Zusammengesetzte Nomen (Substantive) 2

1. Bilde zusammengesetzte Nomen. Schreibe sie mit Artikel auf.

wild rennen reiten Schaukel		Stall Hof Futter Koppel
--------------------------------------	---	----------------------------------

Wildpferd Reitpferd
Reitpferd Schaukelpferd
Pferdestall Pferdehof
Pferdefutter Pferdekoppel

Zusammengesetzte Nomen (Substantive) bestehen aus einem Grundwort und einem Bestimmungswort.
 Das Grundwort steht immer hinten: Baumhaus.
 Das Bestimmungswort bestimmt das Grundwort genauer: Baumhaus.

2. Unterstreiche in Aufgabe 1 das Grund- und Bestimmungswort unterschiedlich.

3. Färbe den Artikel. Womach richtet er sich?
Der Artikel richtet sich nach dem Grundwort.

4. Setze zusammengesetzte Nomen mit dem Grundwort Buch ein.
 Ich brauche mein Lesebuch für die Lesesaufgabe.
 Alle meine Freunde schreiben in mein Freundebuch.
 Liedtexte und Noten stehen im Liederbuch.
 Meine kleine Schwester mag die Bilder im Bilderbuch.
 Dornröschen und Rumpelstilzchen findet du im Märchenbuch.

5. Unterstreiche das Grund- und Bestimmungswort unterschiedlich.

31

Name: _____ Datum: _____

KV 14 Zusammengesetzte Nomen: Grund- und Bestimmungswort

1. Setze die Nomen ein. Es ergeben sich jeweils zwei zusammengesetzte Nomen.

Kirche	<u>Glocke</u>	Schlag
<u>Glocke</u>	Wohnung	Blume
Hand	Spiel	Tier
Reise	Haus	Fenster
Zahn	Helferin	Art
Schlüssel	Hotel	Pflanze
Zimmer	Stoff	Freund
Urlaub	Ziel	Bahn
Auto	Hof	Ball

2. Schreibe die zusammengesetzten Nomen auf.

Kirchenglocke Glockenschlag

3. Unterstreiche jeweils das Grundwort rot und das Bestimmungswort blau.

4. Markiere die Fugenelemente.

226

Name: _____ Datum: _____

Diagnosebogen 3

Zusammengesetzte Nomen, Nachsilben/Endungen

1. Trenne die zusammengesetzten Nomen durch Striche voneinander.

Früchtetee Wunderschuhe Lesebuch
 Kleingeld Wiesenblumen Buntpapier

2. Ordne die Wörter aus Aufgabe 1 zu.
 Nomen und Nomen: _____
 Verb und Nomen: _____
 Adjektiv und Nomen: _____

3. Schreibe je fünf zusammengesetzte Nomen mit Buch als Grund- oder Bestimmungswort auf.

4. Unterstreiche die Bestimmungswörter blau und die Grundwörter rot.

5. Bilde Nomen mit Lehr, Lehr, Lehr und Lehr.

tapfer - verwandt -
 gemein - wohnen -
 wild - ehrlich -

Von _____ Punkten hast du _____ Punkte erreicht.

5

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Um fachgerecht über zusammengesetzte Nomen sprechen zu können, benötigen die Kinder entsprechende Fachbegriffe. Diese werden auf der vorliegenden Arbeitsheftseite eingeführt. Bei zusammengesetzten Wörtern unterscheidet man zwischen dem Grundwort und dem Bestimmungswort. Das Grundwort steht hinten und entscheidet über Wortart und bei Nomen auch über das Geschlecht des Kompositums. Das Bestimmungswort steht vorne und gibt nähere Informationen zum Grundwort.

Für die Hinführung verwendet die Lehrkraft am besten das Wortmaterial von Aufgabe 1 des Arbeitsheftes. Die Kinder sollen zusammengesetzte Nomen bilden. Dabei steht der Begriff *Pferd* einmal als Bestimmungswort vorne und einmal als Grundwort hinten. Diesen Arbeitsauftrag können die Kinder auch gut mit dem Partner oder in der Gruppe erledigen. Für die Erarbeitung der Fachbegriffe bietet sich anschließend die Untersuchung der Komposita an, bei denen *Pferd* als Grundwort fungiert. Versuchen die Kinder das zusammengesetzte Nomen mit Hilfe der beiden enthaltenen Wörter zu erklären, so wird klar, dass es sich in allen vier Fällen um ein Pferd handelt, das jedoch verschiedene Eigenschaften hat: *Ein Reitpferd ist ein Pferd, auf dem man reiten kann./Ein Schaukelpferd ist ein Pferd, auf dem man schaukeln kann.* Im Gegensatz dazu handelt es sich bei den Komposita, bei denen *Pferd* als Bestimmungswort auftritt, nicht um das Tier, sondern um Dinge, die für dieses gedacht sind: *Pferdefutter ist ein Futter für Pferde. Hundefutter dagegen ist ein Futter für Hunde.* Ist dieser Unterschied klar, lesen die Kinder den Merkkasten und lernen damit die neuen Fachbegriffe kennen. Diese wenden sie an, indem sie Grund- und Bestimmungswort in den Komposita von Aufgabe 1 unterschiedlich unterstreichen (Aufgabe 2). Womach

sich der Artikel bei einem zusammengesetzten Nomen richtet, untersuchen die Kinder in Aufgabe 3. Das Ergebnis formulieren sie selbst. Die Aufgaben 4 und 5 bieten sich als **Hausaufgabe** an. Es sollen zu einem Lückentext passende Komposita mit dem Grundwort *Buch* gebildet und eingesetzt werden. Grund- und Bestimmungswort unterstreichen die Kinder unterschiedlich. Alternativ kann auch Kopiervorlage 14 eingesetzt werden.

Differenzierung und Vertiefung

Schnell arbeitende Kinder können als Rückgriff auf die vorangehende Seite bei Aufgabe 1 die Wortarten der vorgegebenen Begriffe bestimmen. Leistungsschwächeren Kindern gibt die Lehrkraft bei Aufgabe 4 die benötigten Bestimmungswörter vor. Auch hier können wieder die Wortarten der einzelnen Begriffe bestimmt werden. Eine sprachspielerische Übung ist es, zusammengesetzte Nomen zu suchen, bei denen Grund- und Bestimmungswort vertauscht werden kann, z.B. *Blumentopf/Topfblume*.

Weiterführende Materialien

- KV 14, DB 3, K 13-14, WB S. 6

WB 5.7

Nachsilben und Endung -ung

Mit **-heit**, **-keit**, **-nis**, **-schaft** und **-ung** kannst du Nomen bilden:
frei – die **Freiheit**, erleben – das **Erlebnis**, der Freund – die **Freundschaft**.

1. Bilde Nomen und schreibe sie geordnet auf.

entschuldigen	erlauben	wissen	ehrlich	schön
freundlich	retten	geheim	bereit	gesund

-heit – Schönheit Gesundheit
-keit – Freundlichkeit Freundlichkeit
-nis – Freiheits Geburts
-schaft – Wissenschaft Berufsschaft
-ung – Feststellung Bettung

2. Markiere die Nachsilben und die Endung **-ung**.

3. Unterstreiche alle Nomen.

VATER GAB MIR DIE ERLAUBNIS ZU EINER BESONDEREN WANDERUNG.
NACH ENDBRUCH DER DUNKELHEIT BEGANN UNSERE FÜHRUNG ZU DEN
FLEDERMÄUSEN. BALD GELANGTEN WIR ZU IHRER HÖHLE. DIE BEOBACHTUNG
DER TIERE WAR EIN AUFGREGENDES ERLEBNIS. MIT HOHER GESCHWINDIGKEIT
FLOGEN DIE FLEDERMÄUSE UM JEDES HINDERNIS. NUR ZUR BERUHIGUNG:
IHRE ANGEBLICHE VERWANDTSCHAFT MIT VAMPIREN IST EINE ERFINDUNG UND
ENTSPRICHT NICHT DER WAHRHEIT!

4. Schreibe den Text richtig auf.
Markiere die Nachsilben und die Endung **-ung**.

KV 15 Nachsilben und Endungen

Ihr benötigt einen Würfel und für jeden Mitspieler eine Spielfigur.

1. Würfle. Sieh nach, für welche Nachsilbe/Endung die gewürfelte Zahl steht.

2. Rücke vor bis zum nächsten Wort, aus dem du mit der Nachsilbe/Endung ein Nomen bilden kannst.

3. Wenn du mit dem neu gebildeten Wort einen Satz bilden kannst, darfst du noch ein Feld vorrücken.

4. Wer als Erster das Ziel erreicht, hat gewonnen.

Diagnosebogen 3

Zusammengesetzte Nomen, Nachsilben/Endungen

1. Trenne die zusammengesetzten Nomen durch Striche voneinander.

Früchtetee Wunderschuhe Lesebuch
Kleingeld Wiesenblumen Buntpapier

2. Ordne die Wörter aus Aufgabe 1 zu.

Nomen und Nomen: _____
Verb und Nomen: _____
Adjektiv und Nomen: _____

3. Schreibe je fünf zusammengesetzte Nomen mit **-heit** als Grund- oder Bestimmungswort auf.

4. Unterstreiche die Bestimmungswörter blau und die Grundwörter rot.

5. Bilde Nomen mit **-heit**, **-keit**, **-nis** und **-schaft**.

tapfer – verwandt –
gemein – wohnen –
wild – ehrlich –

Von _____ Punkten hast du _____ Punkte erreicht.

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Das Überführen einer Wortart in eine andere durch das Hinzufügen von Wortbausteinen leistet einen wichtigen Beitrag zur Wortschatzerweiterung und zur Erschließung der Sprachstruktur. Auf dieser Arbeitsheftseite geht es dabei um das Bilden neuer Nomen mit Hilfe der Nachsilben **-heit**, **-keit**, **-nis** und **-schaft** sowie der Endung **-ung**. Der Unterschied zwischen Nachsilbe und Endung liegt im Übrigen darin begründet, dass eine Nachsilbe im Wort eine komplette Silbe darstellt, eine Endung sich dagegen mit einem Teil des Ausgangswortes zu einer Silbe verbindet (vgl. *Frei-heit/Be-loh-nung*). Für diesen Lerninhalt bietet sich eine analytische Vorgehensweise an. Die Kinder werden zu Sprachforschern und arbeiten in Gruppen. Jede Gruppe bekommt ein Blatt (DIN A3 quer) mit je drei Beispielen zu einem Wortbaustein. Hinter jedem Begriff sollte Platz für ein weiteres Wort sein. Der Arbeitsauftrag lautet:

1. Bestimme die Wortart der Begriffe.
2. Untersuche, welche beiden Gemeinsamkeiten die Wörter haben. Markiere.
3. Finde jeweils ein verwandtes Wort, aus dem die Begriffe entstanden sind. Bestimme auch dessen Wortart.
4. Verfasse einen kleinen Forschungsbericht.

Diese Beispiele können verwendet werden:

- **-heit**: die Dummheit, die Sicherheit
- **-keit**: die Tapferkeit, die Sauberkeit, die Einsamkeit
- **-nis**: das Hindernis, das Zeugnis, das Ergebnis
- **-schaft**: die Partnerschaft, die Mitgliedschaft, die Feindschaft
- **-ung**: die Heizung, die Verletzung, die Bewegung

Anschließend stellen die Gruppen ihre Forschungsergebnisse vor. Das Gesamtfazit ist: Mit den Wortbausteinen **-heit**, **-keit**, **-nis**, **-schaft** und **-ung** werden Nomen gebildet. Wörter mit **-heit** und **-keit** entstehen meist aus

Adjektiven, Wörter mit **-nis** und **-ung** aus Verben und Wörter mit **-schaft** aus Nomen.

Nun bearbeiten die Kinder die Aufgaben im Arbeitsheft. Sie bilden aus vorgegebenen Begriffen Nomen mit den Nachsilben **-heit**, **-keit**, **-nis** und **-schaft** sowie der Endung **-ung** (Aufgabe 1) und markieren die Wortbausteine (Aufgabe 2). Es kann besprochen werden, dass der Wortstamm Ausgangspunkt für die Wortbildung ist. Bei Verben muss die Endung weggelassen werden. Dann sollen in einem Text in Großbuchstaben alle Nomen unterstrichen werden (Aufgabe 3). Anschließend schreiben die Kinder den Text richtig auf und markieren die Wortbausteine (Aufgabe 4). Diese letzte Aufgabe bietet sich auch als **Hausaufgabe** an. Alternativ können Sätze mit den Wörtern von Aufgabe 1 gebildet werden.

Differenzierung und Vertiefung

Bei leistungsschwächeren Gruppen kann die Lehrkraft einen Lückentext für den Forschungsbericht vorgeben. Damit bei Aufgabe 1 sinnvolle Begriffe entstehen, sollen die Kinder gegebenenfalls mit dem Wörterbuch kontrollieren. Bei Aufgabe 3 kann die Lehrkraft zur Kontrolle die richtige Anzahl der Nomen vorgeben. Es sind 19. Für die Freiarbeit hält Kopiervorlage 15 ein Würfelspiel bereit.

Weiterführende Materialien

- KV 15, DB 3, K 15–18, WB S. 7

Name: _____ Datum: _____

WB
S.16

Wortfamilien

Mit Vorfällen, Nachfällen und Endungen kannst du neue Wörter bilden.
Sie verändern die Bedeutung des Wortes.
Zu einer Wortfamilie gehören Wörter verschiedener Wortarten:
seiden – abgefallen, ausscheiden, Seidenstrang, vergilten.

- Unterstreiche jeweils den Wortstamm.
- Finde alle Wörter einer Wortfamilie gleich.
- Schreibe die Wörter nach Wortfamilien geordnet auf.

- Schreibe Wörter zu diesen Wortfamilien auf.

z.B. zahlen zahlbar Zahlung Zähler

zeit zeitlich Informant Libretto

schön Schönheit bescheiden schöner Schwung

Krankheit Krankenschwester kränklich knapplich

laufen Laufplan verlaufen vorfahren

33

Name: _____ Datum: _____

KV 16 Wortfamilienspiel

Ihr benötigt einen Würfel und für jeden Spieler eine Spielfigur.

1. Würfle, klicke entsprechend der Augenzahl vor.

2. Würfle noch einmal. Je nach gewürfelter Zahl muss du eine Aufgabe erledigen:

Nenne ein Wort aus der Wortfamilie.

Nenne ein Wort mit Vorstufe aus der Wortfamilie.

Nenne zwei Wörter aus der Wortfamilie.

Nenne ein Wort mit Nachstufe aus der Wortfamilie.

Nenne drei Wörter aus der Wortfamilie.

Nenne ein Wort mit Vor- oder Nachstufe aus der Wortfamilie.

3. Wenn du die Aufgabe lösen konntest, darfst du noch ein Feld vorrücken.

Das Kästchenfeld bedeutet:
Wörter kann man nicht.

ZIEL

-freund-

-kalt-

-koch-

-führ-

-schlaf-

-wild-

o o o

-nahm-

-geh-

-merk-

o o o

-lauf-

-lieb-

-mal-

-find-

-krank-

-bau-

-schreib-

-leit-

-les-

o o o

o o o

o o o

-wacht-

-hör-

-falt-

-lauf-

o o o

-hol-

-lang-

-grün-

o o o

-ess-

-hol-

-lang-

-grün-

228

© 2014 by Schöningh Verlag

N

Name: _____ Datum: _____

Diagnosebogen 4

Wortfamilien, Oberbegriffe

1. Unterstreiche die Wortstämme der beiden Wortfamilien unterschiedlich.

zählos	Wahlume	unbezahbar	wählen
Zahlenstrahl	Mehrzahl	wahlos	abgewählt
auszählen	wählerisch	Klassensprecherahl	zählreich

2. Streiche alle Wörter, die nicht zur Wortfamilie schreib gehören.

Schreiftchrift	Rechtschreibung	schreien	Beschreibung
Bleistift	schreib	Füller	bescrieb
		abschreiben	

3. Schreibe je drei Nomen und Verben aus der Wortfamilie lese auf.

4. Schreibe je vier passende Nomen zu den Oberbegriffen.

Musikinstrumente _____

Kleidung _____

Gefühle _____

Von _____ Punkten hast du _____ Punkte erreicht.

6

zur Karte 19–22

© Ernst Klett Verlag, Stuttgart 2010

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Die Arbeit mit Wortbausteinen ist der Anknüpfungspunkt für das Thema dieser Arbeitsheftseite. Es geht um Wortfamilien und deren Bildung durch das Anhängen von Wortbausteinen an einen Wortstamm.

Da den Kindern Wortfamilien bereits aus der dritten Jahrgangsstufe bekannt sind, sollte zunächst deren Vorwissen wiederholt werden. Am Anfang kann ein Rätsel als Impuls stehen: Die Lehrkraft zeigt eine Wortkarte mit dem Begriff *Wort* sowie eine Bildkarte einer Familie. Nun tragen die Kinder zusammen, was sie über Wortfamilien schon gelernt haben:

- gleicher oder ähnlicher Wortstamm,
- verschiedene Wortarten,
- Merkstellen im Wortstamm bleiben meist erhalten.

Anhand des Beispiels *-fall-* werden diese Kriterien danach überprüft, z.B. *fallen, umfallen, einfallen, der Fall, der Unfall, der Abfall, abfällig, er fällt*. Die Kinder können auch weitere Begriffe ergänzen.

Das wiederholte Wissen wird nun in verschiedenen Übungen angewendet. Bei Aufgabe 1 sollen die Kinder den Wortstamm verschiedener Begriffe markieren. Dabei wird klar, dass diese zu verschiedenen Wortfamilien gehören. Auf den ersten Blick könnte es jedoch Schwierigkeiten bei der Festlegung der Wortfamilien geben (Aufgabe 2). Während die Kinder in Bezug auf den Wortstamm bisher in der Regel nur mit einer Umlautung des Stammvokals konfrontiert waren, kommt auf dieser Arbeitsheftseite ein kompletter Wechsel des Stammvokals hinzu. Da auch dies unter der Bezeichnung „ähnlicher Wortstamm“ geführt wird, ergeben sich lediglich zwei Wortfamilien: *-fahr-* (mit *-fuhr*) und *-flieg-* (mit *-flug-* und *-flog-*).

Aus diesem Grund ist es sinnvoll, die Aufgaben 1 und 2 gemeinsam zu erledigen. Das geordnete Aufschreiben der Wortfamilien (Aufgabe 3) können die Kinder dann wieder selbstständig machen.

Im unteren Teil der Arbeitsheftseite geht es um die Bildung von Wortfamilien (Aufgabe 4). Dazu sind fünf Wortstämme vorgegeben. Ein Hinweis auf die Verwendung von Vor- und Nachsilben bzw. auf das Wörterbuch kann hilfreich sein. Zur Kontrolle markieren die Kinder die Wortstämme (Aufgabe 5).

Differenzierung und Vertiefung

Leistungsstärkere Kinder können sich als Sprachforscher betätigen. Sie sollen die Wortfamilie -schließ- untersuchen: *verschließen, entschließen, Schließe, Schließung, Schließfach, Schlüssel, entschlüsseln, verschlüsseln, Schloss, Schlossgarten, Schluss, Schlusslicht, Beschluss, abschließbar, schließlich, schlüssig, ...*

Dabei kann Folgendes auffallen:

- Der Wortstamm wechselt zwischen -schließ-, -schloss-, -schluss- und -schlüss-.
- Die Merkstelle verändert sich (ß/ss).

Die Veränderung der Merkstelle kann über die Länge des vorangehenden Vokals erklärt werden.

Für die Freiarbeit bietet sich das Wortfamilienspiel von Kopiervorlage 16 an.

Fächerübergreifendes Arbeiten

Im Sportunterricht wird folgendes Lauf-Merk-Spiel gespielt: Die Kinder bilden Gruppen. Jede Gruppe muss eine Wortfamilie sammeln. Die Begriffe liegen am anderen Hallenende verdeckt auf dem Boden. Die Kinder laufen dorthin und dürfen pro Runde ein Kärtchen aufdecken. Passt das Wort darauf zur gesuchten Wortfamilie, nehmen sie es mit, ansonsten wird es zurückgelegt.

Weiterführende Materialien

- KV 16, DB 4, K 19–20, WB S. 16

N

Name: _____ Datum: _____

WB 5.8

Oberbegriffe

Oberbegriffe sind Sammelnamen für Nomen aus einem bestimmten Bereich.
 Tag: Hase, Katzen, Vögel, Vögel, Tukan, Wellenritsch, Flamingo.

1. Ordne diese Nomen ihrem Oberbegriff zu:

Ehrlichkeit	Sonne	Reporter	Lilie	Veilchen	Tischtennis	Donner
Schreiner	Treue	Wind	Aborn	Ärztin	Basketball	Gelassenheit

2. Finde zu jedem Oberbegriff ein weiteres Nomen.

34

N

Name: _____ Datum: _____

KV 17 Oberbegriffe

1. Übermale farblich:
 Eigenschaften: gelb, Zeitbegriffe: hellgrün, Länder: orange,
 Feste: dunkelblau, Berufe: dunkelgrün, Kleidung: hellblau

Die richtige Lösung ergibt ein Muster.

Arzt	Jahr	Automechaniker	Mittelalter
Minute	Stewardess	Mai	Gärtnerin
Mut	Woche	Reporter	Sekunde
Korea	Gelassenheit	Jahrhundert	Friseur
Treue	Russland	Sportlichkeit	Augenblick
Marokko	Weisheit	Portugal	Intelligenz
Freundlichkeit	Neuseeland	Geiz	Anzug
Inland	Zufriedenheit	Rack	Weihnachten
Bosheit	Hemd	Hochzeit	Kniestrumpf
Jeans	Geburtsdag	T-Shirt	Abschlussfeier
Silvester	Pullover	Schulstest	Regenjacke

2. Schreibe die Nomen nach Oberbegriffen geordnet heraus.

229

N

Name: _____ Datum: _____

Diagnosebogen 4

Wortfamilien, Oberbegriffe

1. Unterstreiche die Wortstämme der beiden Wortfamilien unterschiedlich.

zahlen	Wahlurne	unberührbar	wählen
Zahlenstrahl	Mehrzahl	wahllos	abgewählt
auszahlen	wählerisch	Klassensprecherwahl	zähreich

2. Streiche alle Wörter, die nicht zur Wortfamilie **schreib** gehören.

Schreibschrift	Rechtschreibung	schreiben	Beschreibung
Beisitz	schrieb	Füller	beschrieb
			abschreiben

3. Schreibe je drei Nomen und Verben aus der Wortfamilie **schreib** auf.

4. Schreibe je vier passende Nomen zu den Oberbegriffen.

Musikinstrumente

Kleidung

Gefühle

Von _____ Punkten hast du _____ Punkte erreicht.

6 zur Kartei 19-22 © Ernst Klett Verlag, Stuttgart 2013

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Das Finden von Oberbegriffen ist heute eine Standardaufgabe bei Intelligenztests. Damit werden neben sprachlichen Fähigkeiten auch Abstraktionsvermögen und logisches Denken überprüft. Entscheidender Einflussfaktor ist der Umfang des aktiven Wortschatzes.

Für die Kinder ist das Finden von Oberbegriffen als Lerninhalt neu. Im Alltag sind sie diesen Sammelnamen jedoch mit Sicherheit schon begegnet bzw. haben sie benutzt. Ausgangspunkt für die Erarbeitung kann folgende Handlungssituation sein: Die Kinder sollen einen Berg von Gegenständen in Kisten sortieren. Dies könnten zum Beispiel Schulsachen, Spielsachen, Kleider, Werkzeug, Küchengeräte o.ä. sein. Nach dem Ordnen wird für jede Kiste eine passende Bezeichnung gewählt. Die Kinder versuchen in eigenen Worten auszudrücken, welche Leistung die gefundenen Begriffe erbringen. Diese Aussagen werden dann mit dem Merksatz im Arbeitsheft verglichen.

Im Arbeitsheft wird die Aufgabenstellung vom Stundenbeginn umgekehrt. Die Kinder sollen vorgegebene Begriffe ebenfalls vorgegebenen Oberbegriffen zuordnen (Aufgabe 1) und je ein weiteres Beispiel ergänzen (Aufgabe 2).

Als **Hausaufgabe** kann Kopiervorlage 17 eingesetzt werden. Auf dieser sollen in einer Tabelle Begriffe entsprechend ihrer Zugehörigkeit zu einem bestimmten Oberbegriff farbig markiert werden.

Differenzierung und Vertiefung

Leistungsschwächere Kinder können Aufgabe 1 gegebenenfalls zuerst mündlich mit der Lehrkraft erledigen. Als weitere Anwendung können die Kinder Plakate zu bestimmten Oberbegriffen erstellen, z.B. Instrumente, Getränke, Gefühle, Kosmetik, Gewürze, Gebäude,

Farben, Als erhöhter Schwierigkeitsgrad können zu einem sehr allgemein gehaltenen Oberbegriff immer weitere Unterbegriffe gesucht werden. Es entsteht eine Art Baumdiagramm, z.B. Tiere → Säugetiere, Fische, Vögel, Reptilien, Amphibien → ... oder Gemüse → Wurzelgemüse, Stängengemüse, Knollengemüse, Blattgemüse, Fruchtgemüse, ...

Für die Freiarbeit kann ein Oberbegriffe-Quartett erstellt werden. Auch das Spiel „Halli-Galli“ (s. Link) kann auf das Thema abgewandelt werden. Geklingelt wird, wenn zwei Wörter zu sehen sind, die zum gleichen Oberbegriff gehören.

Als Ausweitung des Themas bieten sich weitere Logik-Rätsel an, bei denen die Kinder herausfinden müssen, welche Begriffe oder Bilder zusammengehören. Viel Material dazu findet sich in Knobelbüchern. Daneben ist es durchaus möglich, einmal eine Aufgabe eines normierten Intelligenztests in der Klasse durchzuführen, z.B. des HAWIK.

Fächerübergreifendes Arbeiten

Das oben angesprochene Erstellen eines Baumdiagramms kann in vielen anderen Fächern zum Einsatz kommen, z.B. im Sachunterricht (Kategorisieren von Pflanzen und Tieren) oder im Musikunterricht (Instrumente).

Weiterführende Materialien

- KV 17, DB 4, K 21–22, WB S. 8
- http://de.wikipedia.org/wiki/Halli_Galli

Das dritte Kapitel des Arbeitshefts befasst sich mit der Wortart der Verben. Auch hierbei werden sowohl Lerninhalte auf Wort- und Satzebene, als auch Lerninhalte auf morphologischer bzw. semantischer Ebene thematisiert.

Auf Wortebene geht es schwerpunktmäßig um die verschiedenen Zeitstufen des Verbs, also um die grammatische Kategorie des Tempus. Dies betrifft die Seiten 37 bis 41. Während das Präsens (S. 37) und die beiden Vergangenheitsformen Präteritum (S. 38) und Perfekt (S. 39) den Kindern schon aus der dritten Jahrgangsstufe bekannt sind und die betreffenden Arbeitsheftseiten der Wiederholung und Vertiefung dienen, wird mit dem Futur die letzte für die Grundschule relevante Zeitstufe eingeführt (S. 40–41). Obwohl diese mit dem Hilfsverb *werden* gebildet wird, sollten sich keine größeren Schwierigkeiten ergeben, da die Kinder zweiteilige Verbformen bereits vom Perfekt her kennen. Außerdem hält das Kapitel noch zwei Seiten zu zweiteiligen Prädikaten bereit (S. 43–44). Mit dem Futur haben sich die Kinder nun alle drei Zeiträume (Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft), in denen Handlungen und Tätigkeiten stattfinden, erschlossen.

Im Anschluss an die Zeitstufen der Verben geht es auf S. 42 um Vorsilben bei Verben. Während bei den Nomen im vorangehenden Kapitel das Hauptergebnis der Arbeit mit Wortbausteinen eine Veränderung der Wortart war, geht es bei den Verben im Zusammenhang mit der Präfigierung insbesondere um eine Bedeutungsveränderung. Die Wortart an sich bleibt unberührt. Hinzu kommt ein Aspekt, der die Satzebene betrifft: Einige Vorsilben werden unter bestimmten Voraussetzungen im Satz wieder vom Verb abgespalten und stehen allein. Es entsteht ein zweiteiliges Prädikat.

Zweiteilige Prädikate sind sinnvollerweise dann das Thema der folgenden beiden Arbeitsheftseiten (S. 43–44). Darauf wurde bereits weiter oben im Zusammenhang mit dem Futur hingewiesen. In beiden Fällen ergibt sich also eine Verbindung von Wort- und Satzebene. Während die erste der beiden Arbeitsheftseiten sich insbesondere auf die Verben mit abtrennbaren Vorsilben konzentriert und erst in den letzten beiden Aufgaben auf die Zeitstufen des Verbs überleitet, werden auf der zweiten Seite mit *wollen*, *können*, *müssen*, *mögen*, *sollen* und *dürfen* Verben vorgestellt, die wie die Zeitstufen Futur und Perfekt auch im Präsens zweiteilige Prädikate bilden. Das zweiteilige Prädikat wird an späterer Stelle, nämlich bei der Arbeit mit Satzgliedern in den Kapiteln 5 und 7, wieder aktuell.

Während bei den Nomen mit Wortfamilien gearbeitet wurde, die einen wesentlichen Beitrag zur sprachlichen Ausdrucksfähigkeit leisten, sind dies im Verben-Kapitel die Wortfelder (S. 45), die in der dritten Jahrgangs-

stufe neu eingeführt wurden. Sie helfen den Kindern, sich treffend und abwechslungsreich auszurücken.

Der letzte Lerninhalt, der für die Kinder in diesem Kapitel neu ist, ist die Befehlsform (S. 46). Diese wird benötigt, um Sätze mit einem hohen Aufforderungscharakter zu formulieren. Erfahrungsgemäß fällt den Kindern die Bildung der Befehlsform recht leicht, da sie sie im Alltag häufig anwenden. Beobachtet man solche Umgangsformen in seiner Klasse, so ist es vielleicht sinnvoll, den Kindern zu vermitteln, dass die Befehlsform sehr gut mit dem kleinen Wort *bitte* kombiniert werden kann.

Aus der Zusammensetzung der Lerninhalte ergibt sich, dass in diesem Kapitel vorrangig die Rechtschreibstrategie **Wortbausteine**  angewendet wird: Bei den Personalformen der Verben im Präsens (S. 37), auf der Vorsilben-Seite (S. 42) und auf der ersten der beiden Seiten zum zweiteiligen Prädikat (S. 38). Bei der Befehlsform, die immer an den Satzanfang tritt, ist die Strategie **Groß oder klein?**  relevant.

Für die Strategieseite am Ende des Kapitels wurde dagegen die Strategie **Ableiten**  gewählt. Zum einen, weil es sinnvoll ist, alle Strategien regelmäßig anzuwenden, und zum anderen, weil viele Verben Umlautungen enthalten, die durch das Suchen eines verwandten Wortes hergeleitet werden können.

Den Abschluss des Kapitels bildet wieder die zusammenfassende „Das kann ich schon“-Seite.

Name: _____ Datum: _____

Verben

Präsens

Das Präsens zeigt dir, was gerade geschieht oder sich ständig wiederholt:
Die ist ein Bröckchen. Die Klasse geht jeden Donnerstag zum Sport.

1. Trenne die Wörter durch Striche voneinander. Markiere die Verben.

DENKEN BEBAUM HOPPELN UNDOFFEN WEITBACKEN TURM
WIESEN ESSEN TISCHERUN FALLEN FAHREN RUDEHN ROTBELEN

2. Schreibe die Personalformen dieser Verben auf.
Markiere den Wortstamm und die Endungen unterschiedlich.

	denken	hoffen	essen
ich	<u>denke</u>	<u>hoffe</u>	<u>esse</u>
du	<u>denkst</u>	<u>hoffst</u>	<u>isst</u>
er/sie/es	<u>denkt</u>	<u>hofft</u>	<u>isst</u>

3. Setze die Verben in der richtigen Personalform ein.

bestehen leben dienen gehören haben fliehen sein

Afrika ist die Heimat der Zebras.
Sie leben hauptsächlich in Ost- und Südafrika.
Eine Zebraherde besteht aus fast hundert Tieren.
Das schwarz-weiße Streifenmuster denkt vermutlich der Tarnung. Jedes Zebra hat ein eigenes Streifenmuster. Mit bis zu 80 km pro Stunde fliehen Zebras vor ihren Feinden.
Dazu gehören Löwen, Hyänen und Leoparden.

37

Name: _____ Datum: _____

KV 18 Präsens

1. Markiere alle 15 Verben im Präsens.

H A U S S P R I N G E
S C W I M M T K A L T
E I S L A U F S T U M
K L I E G T R E N N T
D A T A U C H E N I M
H Ü P F T O R A N G E
A L T W I R F T P O L
I N S C H L A F S T K
L F A N G S T D U B E R
E S Z I E H T P A A R
S C H L E T C H E E R
P A K E T T A N Z T H
P F A K R I E C H S T
G A L O P P I E R E N

2. Schreibe die Verben mit einem passenden Personalpronomen auf.

3. Markiere jeweils Wortstamm und Endung der Verben.

230

Name: _____ Datum: _____

Diagnosebogen 5

Präsens, Präteritum, Perfekt

1. Unterstreiche die Verben.

Wir gehen alle in die 4. Klasse. _____

Als Kind hat Oma mit Puppen gespielt. _____

Damian schlief hundert Jahre in einem Turm. _____

Dinosaurier legten ihre Eier in Nester aus Steinen und Ästen. _____

2. Ergänze jeweils die Zeitform.

3. Unterstreiche die Verben.

Michel baut gerne Sandburgen. _____

Die Sonne lacht. _____

4. Setze die Sätze ins Präteritum und ins Perfekt.

5. Schreibe die Verben im Perfekt in der er-Form auf.

roten _____	schwimmen _____
laufen _____	sehen _____
spielen _____	schreiben _____
hören _____	springen _____

6. Unterstreiche die zweiteiligen Verben.

Von _____ Punkten hast du _____ Punkte erreicht.

zur Kartei 23-29 7

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Die Zeitform des Präsens ist den Kindern aus der dritten Klasse bekannt und wurde bereits auf S. 9 wiederholt. Auf dieser Arbeitsheftseite werden deshalb lediglich nochmals alle dafür und für Verben allgemein relevanten Aspekte zusammenfassend geübt. Diese Teilkompetenzen sind:

- Verben erkennen,
- Personalformen bilden,
- Wortstamm und Endung unterscheiden,
- Bedeutung der Zeitform Präsens verstehen.

Um zum Thema hinzuführen kann die Lehrkraft den Kindern den Merksatz ohne den Begriff *Präsens* zeigen. Die Kinder ergänzen. Danach erfolgt eine kurze Wiederholung der oben aufgezählten Kompetenzen und Fachbegriffe. Dies kann in Form eines kleinen Vortrags erfolgen, den die Kinder mit selbst gewählten Beispielen gruppenweise erarbeiten und halten. Vorgabe ist, dass folgende Begriffe verwendet und erklärt werden müssen: *Verb, Personalform, Wortstamm, Endung und Präsens*. Die Arbeitszeit in der Gruppe sollte fünf Minuten nicht wesentlich überschreiten. Bei der Auswertung der **Gruppenarbeit** werden die von den Kindern angeführten Beispiele dazu verwendet, um zu erläutern, wann die Zeitform Präsens verwendet wird. Für etwas, was gerade passiert bzw. für Vorgänge und Ereignisse, die sich ständig wiederholen. Zu beiden Punkten werden passende Sätze formuliert.

Die Übungen im Arbeitsheft stellen alle bereits bekannten Aufgabenformate dar und sollten von den Kindern ohne weitere Hilfe bearbeitet werden können. Die Kinder trennen in einer Wörterschlange aus Großbuchstaben die Einzelwörter durch Striche voneinander und markieren im Anschluss die Verben (Aufgabe 1). Drei ausgewählte Verben tragen sie in drei verschiedenen Personalformen in eine Tabelle ein und kennzeichnen

Wortstamm und Endungen unterschiedlich (Aufgabe 2). Gibt es Schwierigkeiten bei dem starken Verb *essen*, so kann das Wörterbuch helfen. Den Abschluss bildet ein Lückentext, in den vorgegebene Verben in der richtigen Personalform eingesetzt werden sollen (Aufgabe 3). Dies bietet sich als **Hausaufgabe** an.

Differenzierung und Vertiefung

Zur Weiterarbeit kann Kopiervorlage 18 eingesetzt werden. Dort sollen Verben im Präsens in einem Buchstabengitter gefunden und zusammen mit einem passenden Pronomen aufgeschrieben werden.

Möchte man eine Verbindung zum Teilbereich Lesen schaffen, so erhalten die Kinder Sachtexte oder kurze Geschichten, in denen sie nach dem ersten Lesen alle Verben im Präsens markieren sollen. Ein Textmarker ist hierfür besonders motivierend.

Weiterführende Materialien

- KV 18, DB 5, K 23, WB S. 9

V Name: _____ Datum: _____

WB 5.9

Präteritum

Das Präteritum zeigt dir, dass etwas vergangen ist. Es wird hauptsächlich beim Schreiben verwendet. Richtiges Präteritum ist das Wolf.

1. Ergänze das Verb im Präteritum.

ich gucke	ich <u>guckte</u>	es bleibt	es <u>blieb</u>
du gehst	du <u>gingst</u>	wir nehmen	wir <u>nahmen</u>
er wohnt	er <u>wohnte</u>	ihc fahrt	ihc <u>fuhr</u>
sie kommt	sie <u>kam</u>	sie sucht	sie <u>suchte</u>

2. Unterstreiche die Verben im Präsens.

Es gehen fünfzig Kinder in die Klasse.
 Ältere und Jüngere lernen in einem Raum.
 Hefte sind teuer. Wir schreiben auf Schiefertafeln.
 Mit dem Schwamm wischt man alles weg.
 Otto steht in der Ecke. Er trägt kein sauberes Hemd.

3. Setze den Text ins Präteritum.

Es gingen fünfzig Kinder in die Klasse.
Ältere und Jüngere lernten in einem Raum.
Hefte waren teuer. Wir schrieben auf Schiefertafeln.
Mit dem Schwamm wusch man alles weg.
Otto stand in der Ecke. Er trug kein sauberes Hemd.

4. Markiere die Verben im Präteritum.

38

V Name: _____ Datum: _____

KV 19 Präteritum

1. Trenne die Verben durch Striche voneinander.

HEIBESCHLÄFT ESSENHÖREN LIESTSTEHLEN LACHTSPRICH MACHTSTICHBIST SCHLÄFTQUAKST LÄUFTLERNELEGT	HIEBSCHLIEFT ABENHÖRTEN LASSTAHLEN LACHTESPRACH MACHTESSTACHWARST SCHLIEFTQUAKTEST LIEFTLERNELEGETEST
--	---

2. In welcher Zeitform stehen die Verben links?

3. In welcher Zeitform stehen die Verben rechts?

4. Schreibe die Verben im Präsens mit einem passenden Personalpronomen untereinander heraus.

ich heiße – ich hieß

5. Schreibe die passende Form im Präteritum daneben.

231

V Name: _____ Datum: _____

Diagnosebogen 5

Präsens, Präteritum, Perfekt

1. Unterstreiche die Verben.

Wir gehen alle in die 4. Klasse.
 Als Kind hat Oma mit Puppen gespielt.
 Dornröschen schlief hundert Jahre in einem Turm.
 Dinosaurier legten ihre Eier in Nester aus Steinen und Ästen.

2. Ergänze jeweils die Zeitform.

3. Unterstreiche die Verben.

Michel baut gerne Sandburgen.

Die Sonne lacht.

4. Setze die Sätze ins Präteritum und ins Perfekt.

5. Schreibe die Verben im Perfekt in der er-Form auf.

roten	schwimmen
laufen	sehen
spielen	schreiben
hören	springen

6. Unterstreiche die zweiteiligen Verben.

Von _____ Punkten hast du _____ Punkte erreicht.

© Ernst Klett Verlag, Stuttgart 2013 zur Kartei 23-29 7

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Auch die Zeitform des Präteritums wurde bereits wiederholt (S. 10).

Um die Kinder auf die Unterrichtseinheit einzustimmen, schreibt die Lehrkraft folgenden Satz an die Tafel: *Morgen ist heute schon gestern*. Die Kinder äußern sich frei dazu. Dann lenkt die Lehrkraft den Fokus auf die Zeitformen des Verbs: Wenn *heute* dem Präsens entspricht, dann entspricht *gestern* ... Dabei ist es möglich, dass die Kinder zwei Zeitformen nennen, das Präteritum und das Perfekt. Da beide Zeitformen bereits bekannt sind, können sie einander nun kurz gegenüber gestellt werden. Es wird festgehalten, dass

- es sich bei beiden um Zeitformen der Vergangenheit handelt,
- das Präteritum zum schriftlichen und das Perfekt zum mündlichen Erzählen verwendet wird und
- zur Bildung des Perfekts das Hilfsverb *haben* oder *sein* benötigt wird (zweiteiliges Prädikat).

Da das Perfekt eigentlich erst auf der folgenden Seite behandelt wird, ist es natürlich auch möglich, sich nur auf das Präteritum zu beschränken.

Danach schließen sich die Übungen zum Präteritum im Arbeitsheft an. Wie auf der vorangehenden Seite sind auch hier alle Aufgabenformate bekannt: Die Kinder ergänzen zu vorgegebenen Präsensformen die Präteritumformen (Aufgabe 1), unterstreichen in einem Text die Verben im Präsens (Aufgabe 2), schreiben diesen Text im Präteritum auf (Aufgabe 3) und markieren zur Kontrolle darin wieder die Verben, die nun alle im Präteritum stehen müssen (Aufgabe 4). Als **Hausaufgabe** kann Kopiervorlage 19 eingesetzt werden, die Präsens und Präteritum vergleichend übt. Alternativ erhalten die Kinder den Auftrag, einen kurzen Bericht über den heutigen Schultag zu schreiben.

Differenzierung und Vertiefung

Da beim Wortmaterial in den Aufgaben auch einige starke Verben enthalten sind, sollten die Kinder dazu angehalten werden, bei Unsicherheiten im Wörterbuch nachzuschlagen. Kinder, von denen die Lehrkraft weiß, dass sie aufgrund fehlender Sprachkenntnisse die Formen nicht korrekt bilden können, müssen dies bei allen Verben tun.

Der auf S. 10 vorgeschlagene Leporello zu den starken Verben kann weitergeführt werden.

Fächerübergreifendes Arbeiten

Im Sachunterricht stellen geschichtliche Themen einen Bezug zu den Zeitformen der Verben her. Die Kinder schreiben kurze Informationstexte über verschiedene Aspekte des Alltagslebens in früheren Zeiten, z.B. *waschen, kochen, spielen, ...*

Als Projekt kann die Herstellung einer Klassenzeitung angedacht werden. Die Kinder halten ab sofort besondere Ereignisse aus dem Schulleben in Berichten fest. Diese werden am Schuljahresende zu einer Klassenzeitung zusammengestellt.

Weiterführende Materialien

- KV 19, DB 5, K 24, WB S. 9

Name: _____ Datum: _____

Perfekt WB S. 10

Das Perfekt verwendest du beim Erzählen von vergangenen Ereignissen. Es wird mit *haben* oder *sein* und einem *verbalen* Verb gebildet. Lisa erzählt: „Ich habe am Wochenende Tennis gespielt.“

1. Ergänze die passende Personalform von *haben* oder *sein*.

ich <u>habe</u> gekuckt	es <u>ist</u> geblieben
du <u>bist</u> gegangen	wir <u>haben</u> genommen
er <u>hat</u> gewohnt	ihr <u>seid</u> gefahren
sie <u>sind</u> gekommen	sie <u>haben</u> gesucht

2. Suche vier Verben aus. Bilde Sätze.

3. Markiere die Verben.

zum Wasserloch <u>traben</u>	in der Sonne <u>liegen</u>
vor dem Löwen <u>flehen</u>	über Steine <u>springen</u>
frisches Gras <u>fressen</u>	mit Fritzli <u>spielen</u>

4. Franz erzählt, was er gestern gemacht hat. Bilde Sätze im Perfekt.

Zuerst bin ich zum Wasserloch gefahren.

Dann habe ich in der Sonne gelegen.

Dann bin ich vor dem Löwen geflüht.

Anschließend bin ich über Steine gesprungen.

Dann habe ich frisches Gras gefressen.

Zum Schluss habe ich mit Fritzli gespielt.

5. Markiere die zweiteiligen Prädikate.

Name: _____ Datum: _____

Diagnosebogen 5

Präsens, Präteritum, Perfekt

1. Unterstreiche die Verben.

Wir gehen alle in die 4. Klasse. _____

Als Kind hat Oma mit Puppen gespielt. _____

Domtischchen schlief hundert Jahre in einem Turm. _____

Dinosaurier legten ihre Eier in Nester aus Steinen und Ästen. _____

2. Ergänze jeweils die Zeitform.

3. Unterstreiche die Verben.

Michel baut gerne Sandburgen. _____

Die Sonne lacht. _____

4. Setze die Sätze ins Präteritum und ins Perfekt.

5. Schreibe die Verben im Perfekt in der er-Form auf.

roten _____	schwimmen _____
laufen _____	sehen _____
spielen _____	schreiben _____
hören _____	springen _____

6. Unterstreiche die zweiteiligen Verben.

Von _____ Punkten hast du _____ Punkte erreicht.

zur Karte 23-27 7

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Als letzte der bisher bekannten Zeitformen des Verbs wird auf dieser Arbeitsheftseite das Perfekt nochmals behandelt. Eine Wiederholung fand bereits auf S. 11 sowie evtl. in Verbindung mit dem Präteritum auf vorangegangenen Seite statt. Wurden nicht beide Vergangenheitsformen gemeinsam wiederholt, sollte zu Beginn dieser Unterrichtseinheit eine kleine Zusammenfassung zum Perfekt erfolgen (vgl. Merkkasten):

- Verwendung vor allem beim mündlichen Erzählen,
- Bildung des Perfekts mit einem der beiden Hilfsverben *haben* oder *sein* (zweiteiligen Prädikat).

Diese Punkte können herausgearbeitet werden, indem am Stundenbeginn eine kurze Gesprächsrunde stattfindet, in der jedes Kind einen Satz zum gestrigen Nachmittag sagt, z. B. *Ich habe Hausaufgaben gemacht*. Einige Sätze notiert die Lehrkraft an der Tafel mit. Dabei sollte sie darauf achten, dass beide Hilfsverben (*haben/sein*) vorkommen. In den Sätzen können im Anschluss die zweiteiligen Prädikate unterstrichen und deren Zeitform bestimmt werden.

Im Arbeitsheft wird der Lerninhalt mit folgenden Übungen gesichert: Zunächst ergänzen die Kinder die passende Form von *haben* und *sein* zu vorgegebenen Personalpronomen und Partizipien (Aufgabe 1). Mit vier dieser Prädikate sollen danach Sätze gebildet werden (Aufgabe 2). Aufgabe 3 dient als Vorbereitung für Aufgabe 4. In Wortgruppen sollen die Kinder die Verben unterstreichen. Dann soll mit den Wortgruppen ein kurzer Text verfasst werden, in dem Zebra Franz von seinem gestrigen Tag berichtet. In diesem markieren die Kinder zum Schluss die zweiteiligen Prädikate (Aufgabe 5). Als **Hausaufgabe** kann dann von einem eigenen Erlebnis oder von einem besonderen Traum berichtet werden.

Differenzierung und Vertiefung

Bei Aufgabe 1 können leistungsstärkere Kinder versuchen herauszufinden, wann *haben* und wann *sein* als Hilfsverb verwendet wird. Dazu sollten sie weitere Beispiele heranziehen. Aufgrund des Wortmaterials könnten sie schließen, dass es sich um *sein* handelt, wenn das Verb eine Bewegung ausdrückt. Ausnahme in Aufgabe 1 wäre *bleiben*. Eigentliche Lösung: Das Hilfsverb *sein* wird bei allen Verben verwendet, die eine Ortsänderung (Bewegung!) oder eine Zustandsänderung (z. B. *aufwachen*, *sterben*) ausdrücken. Daneben gibt es folgende Ausnahmen: *bleiben*, *gelingen*, *geschehen*, *passieren*, *sein* und *werden*.

Besonders motivierend für die Kinder ist die Einführung einer Wochenschau. Freitags kurz vor Schulschluss wird über die vergangene Woche berichtet. Dazu dient ein großer umgestalteter Karton als Fernseher. Alternativ kann eine kurze Sendung als Schulradio vorbereitet und über die Lautsprecheranlage in alle Klassenzimmer übertragen werden. Dies bedarf jedoch intensiverer Vorbereitung.

Weiterführende Materialien

- DB 5, K 25–27, WB S. 10

V Name: _____ Datum: _____

WB S.10 Futur (Zukunft) 1

Das Futur zeigt dir, was in der Zukunft passieren wird oder kann. Das Futur wird mit werden und dem Infinitiv der Grundform gebildet. Wir werden nächste Woche eine Arbeit schreiben. In 50 Jahren werde jeder zum Mond fliegen.

Im Jahr 2050 werden Autos kein Benzin oder Diesel mehr tanken. Den Tank werden wir mit Hausmüll füllen. Der Kaufpreis für ein Auto wird aber sehr hoch sein. Daher werden die Menschen nur noch wenig mit dem Auto fahren. Sie werden zu Fuß gehen oder werden längere Strecken mit den neuen, superschnellen Zügen fahren. Die Benutzung der Züge wird kostenlos sein.

1. Unterstreiche die Verben im Futur.

2. Setze die Verben ins Futur.

ich hüpfte	du träumst
<u>ich werde hüpfen</u>	<u>du wirst träumen</u>
er sieht	wir staunen
<u>er wird sehen</u>	<u>wir werden staunen</u>
ihr wisst	sie gehen
<u>ihr werdet wissen</u>	<u>sie werden gehen</u>

3. Wie stellst du dir deine Zukunft vor? Schreibe Sätze im Futur.

40

V Name: _____ Datum: _____

KV 20 Futur (Zukunft) 1

1. Unterstreiche die Verben.

2. Setze den Text ins Futur.

3. Wie stellst du dir die Schule der Zukunft vor? Schreibe Sätze im Futur.

232

V Name: _____ Datum: _____

Diagnosebogen 6

Präsens, Futur

1. Unterstreiche die Verben.

2. Schreibe die Sätze im Futur darunter.

3. Unterstreiche die Verben.

4. Ergänze jeweils die Zeitform.

8 zur Karte 28-31 © Ernst Klett Verlag, Stuttgart 2015

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Mit dem Futur wird die letzte für die Grundschule relevante Zeitform des Verbs eingeführt. Behandelt wird jedoch nur das Futur I, das durch eine Personalform des Hilfsverbs **werden** sowie ein Verb in der Grundform gebildet wird: **Ich werde das Abendessen kochen**. Es dient dazu, Zukünftiges auszudrücken. Daneben wird das Futur auch eingesetzt, um Aufforderungen auszusprechen: **Du wirst dein Zimmer aufräumen**. Diese Einsatzmöglichkeit wird im Arbeitsheft aber nicht thematisiert. Unberücksichtigt bleibt auch das Futur II, auch Futur Perfekt genannt, das eine in der Zukunft abgeschlossene Handlung ausdrückt: **Morgen um diese Zeit werde ich schon meine Judoprüfung gemacht haben**.

Die Arbeitsheftseite hält einen Text über die Autos der Zukunft bereit. Dieser kann für die Einführung des Futurs direkt verwendet werden. Die Lehrkraft kopiert ihn auf Folie und zeigt den Kindern zunächst nur die Illustration des Zukunftsautos. Gegebenenfalls wird auch die Jahreszahl 2050 aufgedeckt. Die Kinder äußern sich dazu und stellen Vermutungen an. Danach wird der Text gemeinsam gelesen. Um auf die Zeitformen des Verbs zu kommen, sollen die Kinder herausfinden, woran neben der angegebenen Jahreszahl zu erkennen ist, dass es sich um einen Zukunftstext handelt. Da die Kinder nun bereits in mehreren Unterrichtseinheiten über die Zeitformen des Verbs gesprochen haben, sollte dies keine Schwierigkeit darstellen.

Die Kinder erhalten dann den Auftrag, im Text im Arbeitsheft alle Verben im Futur zu unterstreichen (Aufgabe 1). Sie sollen anhand der Beispiele überlegen, wie das Futur gebildet wird. Bei der Besprechung der Lösung wird, falls noch nicht geschehen, auch die korrekte Bezeichnung eingeführt. Als sichernde Übung dient Aufgabe 2. Vorgegebene Verben im Präsens sollen ins Futur gesetzt werden. Aufgabe 3 eignet sich gut als

Hausaufgabe: Die Kinder schreiben in Sätzen auf, wie sie sich ihre Zukunft vorstellen. Alternativ behandelt die Kopiervorlage 20 das Thema „Schule in der Zukunft“.

Differenzierung und Vertiefung

Für leistungsschwächere Kinder kann es bei Aufgabe 2 hilfreich sein, zuerst die Grundformen aller angegebenen Verben zu bilden und das Hilfsverb **werden** in allen Personalformen aufzuschreiben. So brauchen die Kinder die Formen nur noch zusammenzusetzen.

Haben die Kinder bei Aufgabe 3 keine Ideen, so gibt die Lehrkraft einige Themenbereiche vor, z. B. Beruf, Familie, Wohnen, Reisen, ...

Hat man ein Verben-Leporello angelegt, so werden nun dort die Futur-Formen eingetragen.

Mit leistungsstärkeren Kindern kann eine weitere Möglichkeit besprochen werden, über die Zukunft zu sprechen: durch die Verwendung des Präsens in Verbindung mit Zeitangaben, die in die Zukunft weisen (*morgen, in zwei Wochen, ...*).

Fächerübergreifendes Arbeiten

Im Sachunterricht kann die Geschichte des Autos behandelt werden. Passend dazu können die Kinder im Kunstunterricht Zukunftsfahrzeuge zeichnen oder basteln.

Weiterführende Materialien

- KV 20–21, DB 6, K 28–29, WB S. 10

Name: _____ Datum: _____	WB S. 10
Futur (Zukunft) 2	
1. Unterstreiche die Verben im Präsens. Ich esse weniger Süßes. Im Schulbus <u>dränge</u> ich nicht mehr so. Ich <u>helfe</u> meinen Eltern häufiger im Haushalt. Mit unserem Dackel <u>spiele</u> ich jeden Tag. Meine Hausaufgaben <u>erledige</u> ich vollständig. 	
2. Übertrage die Sätze ins Futur. <u>Ich werde weniger Süßes essen.</u> <u>Im Schulbus werde ich nicht mehr so drängeln.</u> <u>Ich werde meinen Eltern häufiger im Haushalt helfen.</u> <u>Mit unserem Dackel werde ich jeden Tag spielen.</u> <u>Meine Hausaufgaben werde ich vollständig erledigen.</u>	
3. Unterstreiche die Verben im Futur.	
4. Unterstreiche die Verben. Wir haben heute Sportunterricht. <u>Prüfung</u> Die Klasse <u>geht</u> bald einen Ausflug <u>machen</u>. <u>Futur</u> Vor den Ferien <u>werde</u> wir ein Fest <u>feiern</u>. <u>Futur</u> Jeden Sommer <u>schwimmt</u> Mario im Freibad. <u>Präsens</u>	
5. Ergänze jeweils die Zeitform.	

Name: _____
Datum: _____

KV 21 Futur (Zukunft) 2

1. Unterstreiche die Verben.

Der Platz auf der Erde ist im Jahr 2500 sehr begrenzt. Viele Tausend Menschen wohnen in einem riesigen Hochhaus. Es leben junge und alte Menschen zusammen. Sie helfen sich gegenseitig im Alltag. Alle Wohnungen grenzen an einen grünen Garten. Jeder Bewohner bekommt seine Traumwohnung. Den Haushalt erledigen Roboter. Die Menschen haben dadurch viel mehr Freizeit.



2. Setze den Text ins Futur.

Der Platz auf der Erde wird _____

3. Unterstreiche die Verben im Futur.

4. Wie stellst du dir deine Wohnung in der Zukunft vor? Schreibe Sätze im Futur.

V

Name: _____ Datum: _____

Zukunftsbogen 6

Präsens, Futur

1. Unterstreiche die Verben.
 In den Ferien bleiben wir zu Hause.
2. Unterstreiche die Verben.
 In der Zukunft vertrauchen Autos immer weniger Benzin.
3. Unterstreiche die Verben.
 In zehn Jahren machen wir ein Klassentreffen.



4. Ergänze jeweils die Zeitform.
 Von _____ Punkten hast du _____ Punkte erreicht.

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Auf dieser Heftseite wird die Arbeit an der Zeitform Futur fortgesetzt. Als Einstieg und zur Wiederholung aller Zeitformen kann das Rahmenthema „Fußballprofi“ aus dem Wiederholungskapitel (S. 9–11) wieder aufgegriffen werden. Die Lehrkraft setzt nach und nach die Bild- und Wortkarten dieser Unterrichtseinheiten ein. Die Kinder nennen jeweils die wichtigsten Merkmale zu den verschiedenen Zeitformen. Wurden Präsens, Präteritum und Perfekt behandelt, erklärt die Lehrkraft den Kindern, dass Bastian gelegentlich über die Zeit nach seiner Profikarriere nachdenkt. Sie präsentiert folgenden Text auf Folie:

Was werde ich wohl in zehn Jahren machen? Dann wird es jüngere und bessere Spieler als mich geben. Ich werde nicht mehr Fußball spielen. Vielleicht wird mich ein Verein als Trainer anstellen, vielleicht werde ich auch noch studieren. Hoffentlich werde ich eine Familie haben. Meine Frau und ich werden viel Zeit mit unseren Kindern verbringen.

Um das Tafelbild zu vervollständigen, werden eine weitere Bildkarte (Familie oder Fußballtrainer) und die Wortkarten Zukunft/Futur aufgehängt. Die Kinder wiederholen, was sie über die neue Zeitform des Verbs gelernt haben und belegen ihre Aussagen mit Textbeispielen. Alternativ kann die Lehrkraft statt des Textes auch Wortgruppen vorgeben, aus denen die Kinder Sätze im Futur bilden sollen, z. B. *nicht mehr Fußball spielen, als Trainer arbeiten, studieren, Familie gründen, ...* Dies ist insbesondere für leistungstärkere Klassen zu überlegen.

Im Arbeitsheft finden sich weitere Übungen zum Futur. Bei einem vorgegebenen Präsens-Text werden zuerst die Verben unterstrichen (Aufgabe 1), dann werden die Sätze ins Futur übertragen (Aufgabe 2) und zur Kont-

rolle erfolgt nochmals ein Unterstreichen der Verben im Futur (Aufgabe 3). Die beiden letzten Übungen beziehen sich dann auf alle behandelten Zeitformen des Verbs. Die Kinder sollen die Verben in vorgegebenen Sätzen unterstreichen (Aufgabe 4) und herausfinden, in welcher Zeitform sie stehen (Aufgabe 5).

Differenzierung und Vertiefung

Mit leistungsschwächeren Kindern bzw. Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache kann die Lehrkraft bei Aufgabe 1, wie schon bei der letzten Seite angeregt, zunächst alle Verben in die Grundform setzen und alle Personalformen von *werden* bilden. Um auch in den Futur-Sätzen die richtige Wortstellung zu erhalten, kann folgender Tipp hilfreich sein: Setze die Form von *werden* an die Stelle, an der bisher das Verb stand. Rücke das Verb in der Grundform ans Satzende.

Analog zum Übungstext der Seite können die Kinder am Freitag Vorsätze für die kommende Woche aufschreiben.

Speziell für das Futur finden sich auf der Kopiervorlage 21 weitere Übungen. Kopiervorlage 22 bietet dann eine zusammenfassende Anwendung der Zeitformen des Verbs an.

Fächerübergreifendes Arbeiten

Im Musikunterricht kann gegebenenfalls das Lied „Alles wird sich ändern“ von der Gruppe Echt behandelt werden.

Weiterführende Materialien

- KV 21/22, DB 6, K 30–31, WB S. 10

V
WB
S. 11

Name: _____ Datum: _____

Vorsilben

Mit Vorsilben kannst du die Bedeutung von Verben verändern:
nehmen – Oma gibt noch ein Stück Kuchen.
vernehmen – Die Polizei vernimmt den Zeugen.

1. Bilde Verben mit den Vorsilben be-, ent- und ab-.
kommen: bekommen entkommen abkommen
gehen: begehen entgehen abgehen
stellen: bestellen entstellen abstellen
raten: beraten entraten abraten (verrätet) abraten

2. Markiere die Vorsilben.

Ist die Vorsilbe ein eigenständiges Wort, kann sie im Satz vom Verb getrennt stehen: vornehmen – Am Samstag nahm ich mir nichts vor.

3. Setze die Verben passend ein. wegschicken aussuchen abfahren

In der Bücherei darf Jonas sich drei Bücher aussuchen.
Max sucht sich in der Eisdielen drei Kugeln Eis aus.
Die Klasse 4a muss die Strecke auf dem Übungsplatz abfahren.
„Der Zug fährt in Kürze ab.“
Magnus möchte einen Brief an Oma wegschicken.
Mit einem Klick auf diese Taste schickst du die E-Mail weg.

4. Markiere die Vorsilben.

42

V

Name: _____ Datum: _____

Diagnosebogen 7

Vorsilben

1. Bilde sinnvolle Verben mit den Vorsilben ab-, be-, ent- und an-.
malen: _____
sehen: _____
schließen: _____
treten: _____

2. Welche Verben können im Satz von ihren Vorsilben getrennt stehen? Markiere.

3. Unterstreiche die Verben und ihre Vorsilben.
Jonas lädt viele Freunde zum Geburtstag ein. _____
Die Eltern singen ihm ein Ständchen vor. _____
Katharina schickt für ihn ein Päckchen ab. _____
Sine, Mandy und Leo kommen zur Tür herein. _____
Alle zusammen hängen bunte Girlanden auf. _____

4. Schreibe daneben das Verb mit Vorsilbe in der Grundform auf.

5. Setze die Verben passend ein.
Sprich deutlich, ich _____ dich sonst schlecht! verstehen
Im Schwimmbad _____ man sich Badesachen. abholen
Ich _____ dich heute Nachmittag. verstehen
Ein Tornado _____ Häuser und Landschaften. anziehen

6. Markiere jeweils die Vorsilben.
Von _____ Punkten hast du _____ Punkte erreicht.

zur Kartei 32–34 9

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Es gibt Vorsilben, die sich im Satz nicht vom Wortstamm des Verbs abtrennen lassen, da sie nicht alleine stehen können: *bekommen* → Ich **be**komme zwei Kaninchen.

Bei den meisten Verben mit Vorsilben lassen sich die Vorsilben jedoch vom Wortstamm trennen.

Sie stehen dann als eigenständiges Wort im Satz:

ankommen → Wir kommen um sieben Uhr **an**. Es handelt sich damit um zweiteilige Prädikate. Dies wird im unteren Teil der Arbeitsheftseite thematisiert. Beide Teilaspekte sind den Kindern bereits aus der dritten Jahrgangsstufe bekannt.

Die Kinder erklären den Unterschied zwischen den beiden Sätzen und gehen dabei auf die bedeutungsverändernde Funktion von Vorsilben ein. Zur Verdeutlichung werden weitere Beispiele zum Verb *nehmen* gebildet (*ab-*, *auf-*, *aus-*, *be-*, *ein-*, *ent-*, *entgegen-*, *unter-*, *vor-*, *zu-*, ...). Dies kann auch als kleines Wettbewerbsspiel erfolgen. Welche Gruppe findet in drei Minuten mehr Beispiele? Bei der Auswertung wird zu jedem Verb ein Satz gebildet, der den veränderten Wortsinn erklärt. Als anschließende vertiefende Übung werden die Aufgaben 1 und 2 eingesetzt. Die Kinder bilden mit Hilfe der Vorsilben *be-*, *er-*, *ent-* und *ab-* neue Verben aus vier vorgegebenen Begriffen (*kommen*, *gehen*, *stellen*, *raten*). Die Vorsilben werden farbig markiert.

Nun werden Verben mit abtrennbaren Vorsilben besprochen. Der Merksatz im Arbeitsheft kann anhand der Begriffe von Aufgabe 1 überprüft werden: Lediglich die Vorsilbe *ab-* ist gleichzeitig ein eigenständiges Wort und kann deshalb im Satz getrennt vom Wortstamm stehen.

Zur Sicherung dienen die Aufgaben 3 und 4. Zunächst sollen Verben mit Vorsilben in Satzpaare eingesetzt werden. Einmal erfolgt dabei eine Abtrennung der Vorsilbe. Dies wird durch das anschließende Markieren der

Vorsilben deutlich. Die Lehrkraft sollte in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, dass abgetrennte Vorsilben immer Teile des Prädikats sind und gegebenenfalls mit unterstrichen werden müssen. Dies wird auf den beiden folgenden Arbeitsheftseiten noch vertieft.

Differenzierung und Vertiefung

Leistungsschwächere Kinder schlagen die bei Aufgabe 1 entstandenen Verben im Wörterbuch nach. So wird die Bildung von Unsinnwörtern verhindert.

Weiterführende Materialien

- DB 7, K 33–34, WB S. 11

Name: _____ Datum: _____

Zweiteilige Prädikate 1

Ein zweiteiliges Prädikat steht im Satz an zwei Stellen:
 Der Bus fährt an der Haltestelle ab.
 Der Bus fährt an der Haltestelle abfahren.

1. Bilde Sätze mit zweiteiligen Prädikaten.

zuwerfen Der Spieler den Ball
Der Spieler wirft den Ball zu.

aufheben Matthes viele Tennisbälle
Matthes sammelt viele Tennisbälle auf.

festhalten Der Torwart den Fußball
Der Torwart hält den Fußball fest.

2. Unterstreiche die zweiteiligen Prädikate.

3. Unterstreiche alle Verben im Präsens.

Nachmittags treffen Lukas und Tim im Wald ein.
 Die Kinder übernehmen hier mit ihrer Pfadfindergruppe.
 Alle radeln los. Am Waldrand bauen sie ein Zelt auf.
 Lukas sammelt Holz für das Lagerfeuer.
 Tim spielt Lieder auf der Gitarre vor.

4. Setze den Text ins Futur. Unterstreiche die zweiteiligen Prädikate.

5. Setze den Text ins Perfekt. Unterstreiche die zweiteiligen Prädikate.

Name: _____ Datum: _____

KV 23 Zweiteilige Prädikate 1

1. Setze die Verben der Reihe nach im Präteritum ein.

aussterben ausgraben herauskriechen zusammensetzen
 Dinosaurier _____ aus verschiedenen Gründen _____
 Auf der ganzen Welt _____ Forscher Saurierknochen _____
 Aus dem Gestein _____ Experten einzelne Knochen _____
 Die Forscher _____ damit das gesamte Skelett _____

2. Unterstreiche die Prädikate.

Jahrmillionen wurde die Erde von Dinosauriern bewohnt. Wegen ihrer trockenen, schuppigen Haut mussten sie nicht mehr in der Nähe des Wassers leben. Vor über 150 Millionen Jahren erlebten die Dinosaurier ihre Blütezeit. Gewaltige Pflanzenfresser weideten das üppige Grün ab. Der gepanzerte Stegosaurus war über Nordamerika verbreitet. Auf seinem Rücken trug der sechs Meter lange Pflanzenfresser bis zu 60 Zentimeter große Knochenplatten. 50 Millionen Jahre später besiedelten immer gigantischere Dinosaurier die Erde. Iguanodonts zogen in kleinen Trupps durch die tropische Landschaft. Ihre Nahrung bestand aus Farne und Schachtelhalmen. Entenschnabel-Dinosaurier zogen in Herden herum. Sie konnten trompetenartige Töne erzeugen. Diese friedlichen Riesen wurden von gefährlichen Fleischfressern gejagt. Der riesige Tyrannosaurus Rex konnte mit seinen scharfen Zähnen kleinere Dinosaurier töten.

Name: _____ Datum: _____

Diagnosebogen 8

Zweiteilige Prädikate

1. Bilde Sätze. Unterstreiche die zweiteiligen Prädikate.

umgraben der Gärtner das Beet
Der Gärtner umgräbt das Beet.

untergehen über dem Meer die Sonne
Die Sonne geht über dem Meer unter.

austreten die Arbeitsblätter die Lehrerin
Die Lehrerin tritt die Arbeitsblätter aus.

2. Setze die Verben passend ein.

Ein Chirurg _____ eine ruhige Hand haben.
 Eine Seiltänzerin _____ gut über ein Seil balancieren. können
 Am Wochenende _____ Leo etwas länger aufbleiben. müssen
 Mein kleiner Bruder _____ immer mein Spielzeug haben. dürfen

3. Unterstreiche die zweiteiligen Prädikate.

Die Milchflasche kippt um.

Otto wischt die Milch auf.

4. Setze die Sätze ins Perfekt und ins Futur. Unterstreiche die zweiteiligen Prädikate.

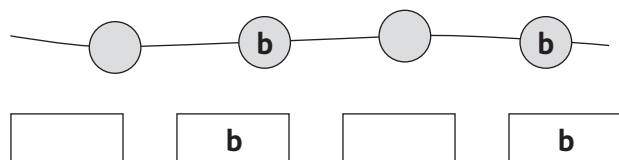
Von _____ Punkten hast du _____ Punkte erreicht.

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Im Deutschen steht das finite Verb (Verbform, die Person, Numerus, Tempus, Genus verbi und Modus beinhaltet) in Aussagesätzen an der zweiten Stelle (Verbzweitsatz). Gibt es neben dem finiten Verb auch ein oder mehrere infinite Verbteile, so entsteht die charakteristische Satzklammer: Das finite Verb in Zweitstellung und die infiniten Verbteile, die ans Ende des Satzes rücken, umklammern den Mittelteil des Satzes (*Ich **hole** dich in fünf Minuten **ab**. Ich **kann** dich um fünf Uhr **abholen**.*). Dies gilt für alle zusammengesetzten Zeitformen. Im Frage- und Aufforderungssatz gibt es ebenfalls eine Satzklammer, allerdings mit Verb-Erst-Stellung (***Holst** du mich **ab**? **Kannst** du mich **abholen**? **Hol** mich bitte jetzt **ab**!*).

Um den Kindern die Satzklammer zu verdeutlichen, kann auf die Satzgliedkette zurückgegriffen werden. Alternativ werden kleine Kärtchen verwendet. In diesem Fall ist es günstig, nur das Prädikat farbig zu markieren. Folgendes Beispiel kann verwendet werden (**b** steht für blau):

Der Sprinter läuft beim Startschuss los.



Die Kinder beschreiben ihre Vermutungen bezüglich des Prädikats und formulieren nun selbst eine mögliche Regel. Zur Verdeutlichung kann im Satz eine Klammer von *läuft* zu *los* eingezeichnet werden. Da der Begriff Satzklammer nicht verbindlich ist, liegt es im Ermessen der Lehrkraft, ob sie diesen einführt. Für die Kinder kann er mitunter hilfreich sein.

An den Beispielen im Merkkasten der Arbeitsheftseite kann die gefundene Regel mit Hilfe der Satzgliedkette oder der Kärtchen überprüft werden.

Eine Anwendung des Lerninhalts erfolgt mit den Übungen im Arbeitsheft. Bei Aufgabe 1 sollen dazu aus vorgegebenen Satzgliedern Sätze mit zweiteiligen Prädikaten gebildet werden. Diese werden unterstrichen (Aufgabe 2). Aufgabe 3 hält einen Text im Präsens bereit. Die Kinder unterstreichen die Verben und setzen den Text zuerst ins Futur (Aufgabe 4) und dann ins Perfekt (Aufgabe 5). In beiden Fällen unterstreichen sie erneut die zweiteiligen Prädikate. Aufgabe 5 bietet sich dabei als **Hausaufgabe** an.

Differenzierung und Vertiefung

Für leistungsschwächere Kinder kann die Verwendung der Satzgliedkette oder der Kärtchen auch bei Aufgabe 1 hilfreich sein.

Leistungsstärkere Kinder untersuchen die Verbstellung in Frage- und Aussagesätzen. Ihre Ergebnisse stellen sie der Klasse vor.

Zum vertiefenden Üben kann Kopiervorlage 23 eingesetzt werden. Dort sollen Verben als zweiteilige Prädikate in einen Lückentext eingesetzt werden. Außerdem werden die Prädikate in einem vorgegebenen Text unterstrichen.

Weiterführende Materialien

- KV 23, DB 8, K 35, K 38–39, WB S. 11

V

Name:
Datum:

WB

S.11

Zweitellige Prädikate 2

Ich kann fliegen.

Ich darf malen.

Ich soll schreiben.

Ich mag tanzen.






1. Unterstreiche die Verben in den Sprechbläschen. Was fällt dir auf?

Das sind immer zwei Verben im Satz

Die Verben können, können, müssen, müssen, sollen und dürfen treten im Satz häufig mit einem zusätzlichen Verb in die Grundform auf: Ich habe gut geschmeckt, Marie darf kein Eis essen.

2. Setze die Verben in der passenden Personalform ein.

Frage _____ gut Fußball spielen.

Am Samstag _____ wir länger aufbleiben.

Jessica und Florian _____ malen. Karten spielen.

Ich soll die Spülmaschine ausräumen.

Hunde _____ draussen bleiben!

können

dürfen

sollen

müssen

3. Ergänze jeweils einen passenden Satz.

a. Ich kann besonders gut malen.

Ich will heute eine lange Pause machen.

Ich darf zum Geburtstag viele Gäste einladen.

4. Unterstreiche die zweitelligen Prädikate.

V

Name: _____ Datum: _____

KV 26 Zweiteilige Proben 2

1. Ergänze die Lücken mit dem Verbform (Kontext: Du bist ein Schüler.

Heute war die Probe sehr / faszinierend /
_____ für meine wertvolle Arbeit / faszinierend /
_____ dieser Raum und gibt Ihnen / den Stund an Bildung /
_____ Den Raum _____ auf der alten Hauptkassette /
Aber /versteht / er _____ nicht im Wasser / fallen, und fragen
sie / Kreative in / Dichtung _____, ein Bohnen / haben
Heute den Dichtung / ist es nicht mehr / 25, der /
_____ auf dem Berg _____, er auf zwei verschiedenen Wegen gehen
Der mehr / Zeit an / tiefen Abgrund /
_____ nicht /
von Sonnenstrahlung / sind _____, er und werden / Die Schönheit
ist /
als /

Der Heldin Paul / Schlangens /

2. Markiere die anstehenden Proben.

136

V
Name: _____ Datum: _____

Unterschiedsbogen 8

Zweitelige Prädikate

1. Bilde Sätze. Unterstreiche die zweitelligen Prädikate.

umgraben der Gärtner das Beet

untergehen über dem Meer die Sonne

zusellen die Arbeitsblätter die LehrerIn

2. Setze die Verben passend ein.

Ein Chirurg _____ eine ruhige Hand haben.

Eine Seilwindein _____ gut über ein Seil ballancieren. wollen

Am Wochenende _____ Leo etwas länger aufbleiben. können

Mein kleiner Bruder _____ immer mein Spielzeug haben. müssen

dürfen

3. Unterstreiche die zweitelligen Prädikate.

Die Milchflasche kippt um.

Otto wischt die Milch auf.

4. Setze die Sätze ins Perfekt und ins Futur. Unterstreiche die zweitelligen Prädikate.

Von _____ Punkten hast du _____ Punkte erreicht.

10
Kurt Knebel Verlag, Stuttgart 2013

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Die Arbeit mit zweiteiligen Prädikaten wird auf dieser Arbeitsheftseite vertieft. Behandelt werden nun Verbkonstellationen, bei denen eine finite Form der Verben *wollen, können, mögen, müssen, sollen* und *dürfen* mit einem weiteren Verb in der Grundform kombiniert werden.

Zur Anknüpfung an die vorangegangene Stunde heftet die Lehrkraft folgende Wortkärtchen an die Tafel: *Ich trinke, Ich esse, Ich spüle, aus, ab, auf*. Die Kinder sollen diese einander passend zuordnen und, indem sie ein passendes Satzglied ergänzen, sinnvolle Sätze bilden, z.B.:

Ich trinke mein Glas mit Zitronenlimonade aus.

Ich esse mein Mittagessen auf.

Ich spüle das Geschirr ganz alleine ab.

Die Lehrkraft notiert die Sätze an der Tafel. Die zweiten Prädikate werden markiert.

Im Anschluss bearbeiten die Kinder Aufgabe 1 aus dem Arbeitsheft. Es wird untersucht, welche Verbkonstellationen in den Sprechblasen bestehen. Dazu unterstreichen die Kinder zunächst die Verben. Was ihnen daran auffällt kann mit dem Partner oder in der Gruppe besprochen werden. Die Kinder formulieren dann selbst einen Merksatz und vergleichen diesen untereinander und mit dem im Arbeitsheft.

Nun werden die übrigen Aufgaben bearbeitet. In Aufgabe 2 sollen die Verben *können*, *dürfen*, *wollen*, *sollen* und *müssen* in der richtigen Personalform in einen Lückentext eingesetzt werden. Danach ergänzen die Kinder zu vorgegebenen Personalformen einen Satz (Aufgabe 3) und unterstreichen die zweiteiligen Prädikate (Aufgabe 4).

Differenzierung und Vertiefung

Die Verben *wollen, können, mögen, müssen, sollen* und *dürfen* werden in das Verben-Leporello aufgenommen. Haben die Kinder kein Leporello angelegt, so kann es für leistungsschwächere Kinder hilfreich sein, die Modalverben zunächst einmal zu konjugieren, denn bis auf *sollen* weisen alle Unregelmäßigkeiten auf.

Leistungsstärkere Kinder untersuchen, was passiert, wenn die Sätze von Aufgabe 2 ins Futur gesetzt werden: Eine Form des Hilfsverbs werden rückt an die zweite Stelle im Satz. Am Satzende finden sich dann zwei Verben in der Grundform, wobei *wollen, können, mögen, müssen, sollen* und *dürfen* sogar an letzter Stelle stehen, z.B. *Franz **wird** gut Fußball **spielen können**.*

Eine weitere Übungsmöglichkeit zum Einsetzen von *wollen, können, mögen, müssen, sollen* und *dürfen* bietet der Lückentext auf Kopiervorlage 24.

Fächerübergreifendes Arbeiten

Im Sachunterricht kann über Rechte und Pflichten gesprochen werden: *Kinder dürfen ... Kinder müssen ... Kinder können Kinder wollen ...* Dabei wird auch auf das Jugendschutzgesetz und die UN-Kinderrechte eingegangen (s. Links).

Weiterführende Materialien

- KV 24, DB 8, K 36–37, WB S. 11
- <http://www.bmfsfj.de>
- <http://www.unicef.de>

Name: _____ Datum: _____

Wortfelder WB S. 12

1. Unterstreiche die Verben aus den drei Wortfeldern unterschiedlich.

meinen	trippeln	lächeln	hummeln	antworten
schmunzeln	rufen	wandern	buscheln	prusten
huschen	kichern	erzählen	grinsen	ellen

2. Ordne die Verben ein.

sprechen	lachen	gehen
meinen	lächeln	trippeln
antworten	schmunzeln	hummeln
rufen	prusten	wandern
buscheln	kichern	buschen
erzählen	grinsen	ellen

3. Setze Verben aus dem Wortfeld **sprechen** ein.

Die Mädchen buscheln im Unterricht.
 Die Märchentante erzählt vom Rotkäppchen.
 Frau Albrecht ruft ihren Dackel Floh.
 Lara antwortet auf die Frage der Lehrerin.
 „Der FC Blau spielt den besten Fußball“, meint Tom.

4. Suche mit deinem Partner Verben zu diesen Wortfeldern. Schreibe sie auf.

z.B. essen naschen frühstücken spiesen probieren
sehen beobachten hinsehen starren gucken

45

Name: _____ Datum: _____

KV 25 Wortfelder-Sammlung 1

1. Schneide die vier Teile aus. Klebe sie aneinander.

2. Du kannst die einzelnen Wortfelder ergänzen.

3. Benutze die Wortfelder-Sammlung für deinen nächsten Aufsatz.

Wortfeld 1

essen, naschen, frühstücken, speisen, probieren

Wortfeld 2

sehen, beobachten, hinsehen, starren, gucken

237

Name: _____ Datum: _____

Diagnosebogen 9

Wortfelder, Befehlsform

1. Ergänze verschiedene Verben aus dem Wortfeld **sehen**.

„Ich habe einen Sechser im Lotto!“, _____ Oma.
 Der Postbote _____: „Täglich teile ich bis zu tausend Briefe aus.“
 „Von dem Versteck darf keiner etwas wissen!“, _____ Erik.
 Frau Müller _____: „Wer weiß das Ergebnis von 500-275?“

2. Schreibe je drei Verben zu diesen Wortfeldern:

weinen _____
sehen _____

3. Bilde die Befehlsform der Verben in der Mehrzahl.

_____ (gehen) schnell zur Turnhalle
 _____ (zuhören) jetzt alle
 _____ (austeilen) die Bücher

4. Setze die Satzzeichen.

5. Bilde Aufforderungen in der Einzahl.

aufpassen _____ Früh ins Bett gehen
 stehen bleiben _____ den Teller leer essen
 aufsehen _____ nicht so lange telefonieren

6. Setze die Satzzeichen.

Von _____ Punkten hast du _____ Punkte erreicht.

auf Kartei 40-48 11

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Insgesamt drei Gründe sprechen für die Behandlung der Wortfelder:

- Wortschatzerweiterung,
- genaue Ausdrucksweise,
- abwechslungsreicher Sprachstil.

Dies ist aus schulischer Sicht natürlich besonders im Aufsatzunterricht von Bedeutung. Weitergedacht heißt dies aber auch, dass die Kinder ihre allgemeine Sprachkompetenz erweitern.

Da die Wortfelder bereits in der dritten Jahrgangsstufe eingeführt wurden, handelt es sich jetzt lediglich um eine Wiederholung des Lerninhalts. Aufgabe 1 kann deshalb einführend als Spiel genutzt werden: Die Lehrkraft vergrößert die Wortkärtchen aus dem Arbeitsheft, verteilt sie an die Kinder und gibt diesen den Auftrag, sich entsprechend der Wortfelder in Gruppen zusammenzufinden. Damit die Kinder nicht völlig planlos zu suchen anfangen, kann zu Beginn jedes Kind sein Verb nennen. So erhalten alle einen Überblick über das vorhandene Wortmaterial. Die Kinder können sich gegebenenfalls auch kurz besprechen, nach welchen Kriterien zu ordnen ist. Zur Auswertung stellen sich die Kinder geordnet auf. Sicherlich hat die eine oder andere Gruppe bereits einen passenden Oberbegriff gefunden, vielleicht nennt bereits ein Kind den Begriff *Wortfeld*. Zum Schluss werden die wichtigsten Kriterien zu Wortfeldern zusammengetragen:

- Wörter mit ähnlicher Bedeutung,
- Hilfe zum abwechslungsreichen Schreiben.

Als Sicherung bearbeiten die Kinder anschließend die Aufgaben 1 und 2 im Arbeitsheft. Die Wiederholung vom Stundenbeginn wird damit nochmals schriftlich fixiert. Als weitere Übung setzen die Kinder die Verben aus dem Wortfeld *sprechen* passend in Lückensätze ein (Aufgabe 3). Dann werden in Partnerarbeit Beispiele zu

den Wortfeldern *essen* und *sehen* gesucht. Als **Hausaufgabe** können die Kinder Sätze mit diesen Verben bilden. In diesen soll deren exakte Bedeutung zum Ausdruck kommen, z. B. *Der Apfelkuchen war so lecker, dass ich ihn in wenigen Bissen verschlang.*

Differenzierung und Vertiefung

Die auf der Arbeitsheftseite vorgegebenen Wortfelder können auf Plakaten gesammelt werden. Es ist sinnvoll, weitere Unterteilungen vorzunehmen, z. B. *laut sprechen, leise sprechen, wütend sprechen, ...* Weiter ist es möglich, eine Wortfelder-Kartei anzulegen, die die Kinder beim Schreiben von Aufsätzen nutzen können. Auch diese kann, wie oben vorgeschlagen, unterteilt sein. In diesem Sinne arbeitet auch die Wortfelder-Sammlung auf den Kopiervorlagen 25 und 26. Die Kinder stellen ein Leporello her, das Wortfelder zu 13 verschiedenen Verben enthält. Eigene Beispiele können ergänzt werden.

Als moderne Suchhilfe kann die Lehrkraft den Kindern außerdem die Internetseite Thesaurus vorstellen, die, gibt man einen Suchbegriff ein, Synonyme liefert.

Fächerübergreifendes Arbeiten

Im Sportunterricht stellen die Kinder die Verben des Wortfelds *gehen* dar.

Weiterführende Materialien

- KV 25/26, DB 9, K 40-42, WB S. 12

V Name: _____ Datum: _____

WB S. 12

Befehlsform

Wenn du jemandem aufforderst, etwas zu tun, benutzt du die Befehlsform. Das Verb steht am Anfang der Aufforderung.
 Spielen – Spiel den Ball zu mir! laufen – Lauf um das Feld!
 Am Ende steht ein Ausrufezeichen.

1. Bilde die Befehlsform der Verben.

Häng (hängen) das Bild noch rechts!
Schieb (schieben) das Sofa vor das Fenster!
Mach (machen) erst mal Pause!
Roll (ausrollen) den Teppich aus!
Pack (auspacken) die große Kiste aus!

2. Markiere die Ausrufezeichen.

3. Bilde aus den Wortgruppen Aufforderungen.

 Märschen machen Mach Marschen!
 den Stock holen Hol den Stock!
 aufpassen Pass auf! herkommen Komm her!
 hier bleiben Blieb hier! ruhig sein Sei ruhig!

4. Markiere die Verben und die Satzzeichen.

46

V Name: _____ Datum: _____

KV 27 Befehlsform

1. Verteile die Karten verdeckt auf dem Tisch.
 2. Reihum nimmt jeder eine Karte und spielt die Aufforderung vor.
 3. Wer die Aufforderung zuerst rät, darf die Karte behalten. Nun ist der Nächste dran.
 4. Wer die meisten Karten sammeln konnte, hat gewonnen.



Hilf drei Mal in die Luft!	Sing ein Lied!	Sag einem Mitschüler etwas ins Ohr!	Mal ein Herz an die Tafel!
			
Öffne das Fenster!	Schließ dein Mäppchen!	Schau aus dem Fenster!	Geh drei Schritte vorwärts!
			
Geh drei Schritte rückwärts!	Mach fünf Kniebeugen!	Wackle mit dem Kopf!	Putz dir die Nase!
			
Streck die Zunge raus!	Kratz dich am Ohr!	Stell dich auf den Stuhl!	Schreib die Zahl 3 in die Luft!
			

239

V Name: _____ Datum: _____

Diagnosebogen 9

Wortfelder, Befehlsform

1. Ergänze verschiedene Verben aus dem Wortfeld lesen.

„Ich habe einen Sechser im Lotto!“, _____ Oma.
 Der Postbote _____: „Täglich teile ich bis zu tausend Briefe aus.“
 „Von dem Versteck darf keiner etwas wissen“, _____ Erik.
 Frau Müller _____: „Wer weiß das Ergebnis von 500–275?“

2. Schreibe je drei Verben zu diesen Wortfeldern:

weinen _____
sehen _____

3. Bilde die Befehlsform der Verben in der Mehrzahl.

_____ (gehen) schnell zur Turnhalle
 _____ (zuhören) jetzt alle
 _____ (ausstellen) die Bücher _____

4. Setze die Satzzeichen.

5. Bilde Aufforderungen in der Einzahl.

aufpassen Früh ins Bett gehen
 stehen bleiben den Teller leer essen
 aufpassen nicht so lange telefonieren

6. Setze die Satzzeichen.

Von _____ Punkten hast du _____ Punkte erreicht.

© Ernst Beut Verlag, Stuttgart 2013 auf Kartei 42–45 11

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Die Befehlsform (Imperativ, von lat. *imperare*: befehlen), ist neben Indikativ und Konjunktiv der dritte Modus eines Verbs. Die echte Befehlsform wird ohne Personalpronomen benutzt und existiert nur in zwei Formen (Singular/Plural), da sie sich stets an geduzte Personen richtet: *Komm!*, *Kommt!* Für gesiezte Personen gibt es daneben eine Hilfsform: *Kommen Sie!* Der Imperativ wird dazu verwendet, jemanden zu etwas aufzufordern bzw. einen Befehl oder Ratschlag zu geben. Im Satz steht das Verb im Imperativ an erster Stelle und erfordert ein Ausrufezeichen als Satzzeichen.

Eine sehr motivierende Sprechsituation für die Einführung der Befehlsform ist folgende: Tim bekommt einen jungen Hund, der noch sehr unartig ist und in der Wohnung allerlei anstellt. Deshalb gibt Tim ihm Befehle. Nun schildert die Lehrkraft Situationen, in der sich der Hund falsch verhält. Die Kinder sollen dazu passende Befehle formulieren, z. B.:

Der Hund hüpfte auf das Sofa. → *Geh vom Sofa!*
 Der Hund hat sich Tims Teddy geschnappt. → *Gib den Teddy her!*
 Der Hund bellt am Tisch. → *Hör auf zu bellen!*
 Der Hund läuft weg. → *Komm her!*

Die Lehrkraft notiert einige Vorschläge an der Tafel und fordert die Kinder auf, in den Sätzen die Prädikate zu benennen. Diese werden unterstrichen. Dabei kommt zum einen die Zweiteiligkeit einiger Verben zur Sprache und zum anderen die besondere Verbform und deren Stellung am Satzanfang. Über die Bestimmung der Intention des Sprechers wird der Begriff *Befehlsform* eingeführt. Die Lehrkraft verweist auch auf das Ausrufezeichen am Satzende. Thematisiert wird außerdem, dass es nur zwei Formen der Befehlsform gibt: Einzahl und Mehrzahl. Zur Sicherung gibt die Lehrkraft Verben vor. Die Kinder bilden jeweils die Befehlsform dazu.

Die erste Anwendung des neuen Lerninhalts erfolgt in Aufgabe 1 der Arbeitsheftseite. Die Kinder bilden die Befehlsform vorgegebener Verben und setzen sie in Lückensätze ein. Dabei kommen auch zweiteilige Prädikate vor (*ausrollen*, *auspacken*). Die Ausrufezeichen am Satzende werden markiert (Aufgabe 2). Anschließend formulieren die Kinder aus vorgegebenen Wortgruppen Aufforderungen (Aufgabe 3) und markieren sowohl die Verben, als auch die Satzzeichen (Aufgabe 4). Als **Hausaufgabe** erhalten die Kinder den Auftrag, zehn Aufforderungen zu notieren, die ihre Eltern ihnen gestellt haben oder stellen könnten.

Differenzierung und Vertiefung

Gerade für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache ist das Bilden der Befehlsform oft schwierig. Hinzu kommt die Veränderung der Wortstellung im Satz. Deshalb sollte die Lehrkraft die Aufgaben der Arbeitsheftseite mit den betreffenden Kindern zunächst mündlich machen. Ein Spiel mit Befehlsformen für die Freiarbeit findet sich auf Kopiervorlage 27.

Vertiefend sollte im Rahmen der Sozialerziehung thematisiert werden, dass es verschiedene Abstufungen bei Aufforderungen gibt. Formulierungen mit „*Könntest du ...*“ und „*bitte*“ sind in vielen Situationen angebrachter als die Befehlsform.

Fächerübergreifendes Arbeiten

Im Englischunterricht werden ebenfalls Aufforderungen formuliert und mit den deutschen verglichen.

Weiterführende Materialien

- KV 27, DB 9, K 43–45, WB S. 12

Im vierten Kapitel geht es um die Wortart der Adjektive. Im Vergleich zu den Nomen und Verben werden sie häufig als weniger wichtig erachtet, weil sie stets nur mit einem nominalen oder verbalen Bezugswort vorkommen. Für die genaue und anschauliche Beschreibung sind sie jedoch unverzichtbar. Eine tragende Bedeutung kommt im Kapitel vor allem der Wortbildung zu, sind doch mit den Vergleichsstufen, der Arbeit mit Wortbausteinen und den Zusammensetzungen gleich drei wichtige Themen vertreten.

Auf den ersten beiden Seiten geht es um die situationsbezogene Verwendung von passenden Adjektiven. Auf S. 49 sollen Tiere treffend beschrieben werden, auf S. 50 stehen sich gegensätzliche Adjektive gegenüber. Dabei wird auch auf die Bedeutungsunterscheidung synonyme Begriffe eingegangen.

Die Vergleichsstufen, die auf den Seiten 51 und 52 besprochen werden, wurden bereits in der dritten Jahrgangsstufe eingeführt. Die Kinder üben zum einen die Bildung der Vergleichsstufen (S. 51) und verwenden diese zudem in Sätzen (S. 52). Dabei müssen die Vergleichswörter *so ... wie*, *... als* und *am ... richtig* gebraucht werden.

Gerade bei den Adjektiven spielt das Umwandeln von Nomen und Verben mit Hilfe der nachgestellten Wortbausteine *-ig*, *-lich*, *-los*, *-bar*, *-sam*, *-haft* und *-isch* eine große Rolle, entstehen dadurch doch Wörter, die für bestimmte Beschreibungen unersetzlich sind. Aus diesem Grund werden diesem Lerninhalt im Arbeitsheft zwei Seiten gewidmet (S. 54–55). Während es auf der ersten Seite um die Bildung der Adjektive geht, wird auf der zweiten Seite auch das Finden des Ursprungsworts verlangt.

Wie bei den Nomen findet sich auch im Kapitel der Adjektive eine Seite zu den Wortfamilien (S. 55). So können die Kinder weitere Erfahrungen sammeln und Zusammenhänge entdecken. Dies dient insbesondere auch der Erweiterung des Wortschatzes.

Dass nicht nur Nomen, sondern auch Adjektive zusammengesetzt werden können und so Wörter entstehen, die Sachverhalte und Gegenstände noch genauer oder sehr bildlich beschreiben können, lernen die Kinder auf den Arbeitsheftseiten 56 bis 58. Eine Kombination zwischen

- Adjektiv und Adjektiv,
- Adjektiv und Nomen sowie
- Adjektiv und Verb

ist möglich. Auf der Einführungsseite (S. 56) steht das Bilden und Analysieren der Zusammensetzungen im Vordergrund. Dann kommt die kontextbezogene Verwendung hinzu (S. 57). Einen besonderen Alltagsbezug bringt die Seite 58 ins Spiel, die sich mit werbewirksamen Adjektiven befasst. So sehen die Kinder einen tatsächlichen Lebensweltbezug und erfahren, dass

Sprache auch dazu benutzt werden kann, Menschen zu beeinflussen.

Aufgrund des Schwerpunkts auf dem Bereich Wortbildung ist folglich in diesem Kapitel die Rechtschreibstrategie **Wortbausteine**  vorherrschend. Sie kommt bei den Vergleichsstufen, bei den Nachsilben und Endungen, bei den Wortfamilien und bei den zusammengesetzten Adjektiven zum Tragen. Teilweise greifen die Kinder zusätzlich auf die Strategie **Groß oder klein?**  zurück.

Die Strategieseite am Kapitelende (S. 59) greift die Strategie **Wortbausteine**  nochmals auf und bietet zusammenfassende Übungen an:

- Aufgabe 1: Wörter in Wortbausteine gliedern (als Vorbereitung für Aufgabe 2),
- Aufgabe 2: Partnerdiktat der Wörter aus Aufgabe 1,
- Aufgabe 3: Adjektive in Sätzen erkennen und mit *un-* ins Gegenteil verkehren,
- Aufgabe 4: Nachsilben und Endungen in Adjektiven (Fantasiewörter) unterstreichen,
- Aufgabe 5: Durch Tauschen der Nachsilben und Endungen die Wörter aus Aufgabe 4 korrigieren,
- Aufgabe 6: aus vorgegebenen Nomen und Verben Adjektive mit *-ig*, *-lich*, *-los*, *-bar*, *-sam* und *-haft* bilden.

Wie auch bei den Nomen und Verben fasst die „Das kann ich schon“-Seite (S. 60) die Lerninhalte des Kapitels nochmals zusammen. Es sollen gegenteilige Adjektive gebildet, Vergleichsstufen und Vergleichswörter in einen Lückentext eingesetzt, falsch zusammengesetzte Adjektive korrigiert und zusammengesetzte Adjektive gebildet werden.

Name: _____ Datum: _____

Adjektive
Treffende Adjektive verwenden

1. Unterstreiche alle Adjektive.

Diese Katze aus unserem Tierheim sucht ein neues Zuhause:
Minka ist eine große, schlanke Katze mit dickem, langem Fell. Sie ist braun, rot und weiß getigert. Ihre Augen sind grün. Minka ist stubelein, sehr verschmust und kinderlieb. Mittags döst sie an einem sonnigen Plätzchen.

2. Schreibe zu einem der Tiere eine Beschreibung. Verwende treffende Adjektive.

Hund: ☐ treu ☐ schwarz gepunktet ☐ schnell ☐ braun gefleckt
☐ weiß ☐ verspielt ☐ jung ☐ frisch ☐ kuschelig ☐ wild

3. Unterstreiche alle Adjektive.

49

Name: _____ Datum: _____

KV 28 Treffende Adjektive verwenden

1. Setze passende Adjektive ein.

ein _____ Geschenk
 ein _____ Drache
 ein _____ Freund
 eine _____ Schlucht

ein _____ Abenteuer
 ein _____ Fluss
 ein _____ Augenblick
 ein _____ Zauberer
 eine _____ Blume

2. Vergleiche mit einem Partner.

3. Unterstreiche die Fantasie-Adjektive.

Janina schreibt eine schnurzige Geschichte. Sie erzählt von gruselhaften Ungeheuern und fabelhaften Feen. Man kann sich das lunkelbare Sagenland jastig vorstellen. Mit der ladvollen Heldin Kira fahert jeder daddelich mit!

4. Schreibe ab. Ersetze die Fantasie-Adjektive durch treffende Adjektive.

240

Name: _____ Datum: _____

Diagnosebogen 10
Treffende Adjektive verwenden

1. Unterstreiche alle Adjektive. Schreibe sie richtig auf.

KURZ	KANNE	HERRLICH	SPRINGEN	SONNIG
GLÜCK	GELACHT	FREUNDLICH	FREUEN	SPÄTER
LÄNGER	HEFT	HELL	SIEGER	SCHWÄG

2. Beschreibe Clown Pippo. Setze die Adjektive richtig ein.

☐ groß ☐ klein ☐ lang ☐ kantig ☐ kurz
☐ gestreift ☐ weiß ☐ rund ☐ schwarz ☐ eckig

Pippo hat einen _____ Hut.
 Er hat _____ Haare
 und trägt eine _____ Brille.
 Seine Flügel ist _____
 Er trägt eine _____ Hose.
 Die Schuhe haben _____ Punkte.

3. Beschreibe nun Clown Pippo.
 Schreibe die Sätze mit passenden Adjektiven aus Aufgabe 2 auf.

Von _____ Punkten hast du _____ Punkte erreicht.

12 zur Kartei 46-47 © Ernst Klett Verlag, Stuttgart 2013

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Die Hinführung kann durch die Abbildung von Katze Minka aus dem Arbeitsheft erfolgen. Als Überschrift notiert die Lehrkraft den Satz *Katze Minka sucht ein neues Zuhause* an der Tafel. Sie erklärt den Kindern, dass das Tierheim eine genaue Beschreibung von Minka verfassen möchte, um eine Anzeige in der Zeitung zu schalten. Die Kinder können nun ihre Ideen dazu einbringen. Danach wird der Text aus dem Arbeitsheft gelesen und mit den Äußerungen der Kinder sowie mit der Abbildung verglichen. Ist die Katze treffend beschrieben? Es stellt sich die Frage, wodurch dies erreicht wurde. Sicher erkennen die Kinder die große Anzahl an Adjektiven im Text. Falls nicht, kann die Lehrkraft den Text vorlesen und dabei einige Adjektive weglassen. Zur Verdeutlichung unterstreichen die Kinder alle Adjektive im Text (Aufgabe 1). Danach sollen die Kinder eine eigene Beschreibung eines Tieres verfassen (Aufgabe 2). Sie haben die Wahl zwischen einem Hund und einem Kaninchen. Treffende Adjektive sind in beiden Fällen vorgegeben. Zum Schluss werden auch in den Texten der Kinder alle Adjektive unterstrichen (Aufgabe 3). Als **Hausaufgabe** bietet es sich an, eine weitere Beschreibung verfassen zu lassen. Dazu verteilt die Lehrerin entweder kleine Bilder von Tieren oder die Kinder suchen selbst eine Abbildung aus einem Buch oder dem Internet aus. Wichtig ist, dass nicht nur die Äußerlichkeiten beschrieben werden sollen, sondern auch Charakterzüge oder Vorlieben des betreffenden Tiers. Wie bereits im Zusammenhang mit der Wiederholung der Wortfelder (S. 45) dargelegt wurde, ist die Verwendung von treffenden Begriffen unabdingbar für eine genaue Ausdrucksweise und damit auch für einen guten Schreibstil. Gerade durch eine exakte Beschreibung von Lebewesen, Gegenständen oder Orten kann sich der Leser genaue Vorstellungen machen. Dazu wird

ein gewisses Repertoire an Adjektiven, insbesondere an komplexeren Adjektiven, benötigt. Somit ist wiederum der Wortschatzumfang bedingender Faktor und es ist in bestimmtem Maße Aufgabe der Lehrkraft, diesen auszubauen. Dazu können Übungen wie die auf dieser Arbeitsheftseite beitragen, vorausgesetzt, sie werden immer wieder durchgeführt.

Differenzierung und Vertiefung

Für das Erledigen von Aufgabe 2 benötigen sicher einige Kinder Hilfe. So sollte die Lehrkraft mehrfach differenzieren: Leistungsstarke Kinder arbeiten von Anfang an allein. Mit etwas leistungsschwächeren Kindern sollten die Sätze einmal gemeinsam formuliert werden. Sehr leistungsschwache Kinder verfassen die Beschreibung unter genauer Anleitung der Lehrerin. Eine Vertiefung des Lerninhalts leistet Kopiervorlage 28. Auf dieser sollen zunächst treffende Adjektive zu Begriffen aus den Themenbereichen *Drache* und *Zauberer* gefunden werden. Danach markieren die Kinder Fantasie-Adjektive in einem Text.

Fächerübergreifendes Arbeiten

Im Kunstunterricht können verschiedene Kunstwerke so genau wie möglich beschrieben werden.

Weiterführende Materialien

- KV 28, DB 10, K 46–47

Name: _____ Datum: _____

WB S. 13 Gegenteilige Adjektive

1. Immer zwei Adjektive bilden ein Gegensatzpaar. Verbinde.

dunkel	spitz	reich	hart
stumpf	dünn	lang	arm
häufig	selten	nass	kurz
dick	hell	weich	trocken

2. Schreibe die Paare auf:

dunkel - hell reich - arm
stumpf - spitz lang - kurz
häufig - selten nass - trocken
dick - dünn weich - hart

3. Schreibe mit den Paaren Wortgruppen: die dunkle Nacht - der helle Tag

4. Setze die gegenentgegengesetzten Adjektive sinnvoll in die Sätze ein.

gesund krank ungesund
 Vitamine sind gesund.
 Zu viele Süßigkeiten sind ungesund.
 Jan hat eine Erkältung. Er ist krank.

sauber dreckig unsauber
 Die Tafel ist gewischt. Sie ist sauber.
 Du schreibst ziemlich unsauber.
 Silas stapft durch den Matsch. Seine Schuhe werden dreckig.

50

Name: _____ Datum: _____

KV 29 Gegenteilige Adjektive

1. Schreibe das gegenentgegengesetzte Adjektiv auf. Prüfe die Schreibweise mit dem Wörterbuch.

sauer	fern	dumm
voll	arm	traurig
mutig	winzig	
gemeinsam		

2. Setze die gegenentgegengesetzten Adjektive sinnvoll in die Sätze ein.

ruhig unruhig laut
 Im Fußballstadion feierten die Fans ihre Mannschaft laut an.
 Nur Tina rutschte vor Nervosität unruhig hin und her.
 Bei der Theateraufführung verhielten sich alle Kinder ruhig.

stumpf unscharf scharf
 Zum Zwiebelschneiden brauchst du ein scharf Messer.
 „Kaufst du bitte neue Rasierklappen? Die alten sind stumpf.“
 Ohne Brille sieht Moritz alles unscharf.

schief gerade ungerade
 Sieben ist eine ungerade Zahl.
 Mit dem Lineal kannst du gerade Striche zeichnen.
 Das Bild hängt schief an der Wand.

241

Name: _____ Datum: _____

Diagnosebogen 11

Gegenteilige Adjektive

1. Bilde jeweils das gegenentgegengesetzte Adjektiv.

billig	nass
flüchtig	dunkel
leer	rund
spitz	dick

2. Bilde gegenentgegengesetzte Adjektive mit der Vorsilbe un-.

gesund	freudlich
sportlich	interessant
deutlich	glücklich

3. Unterstreiche die Adjektive im Text.

Ich betrat ein helles Zimmer. hell
 Es war warm. warm
 Hier fühlte ich mich wohl. wohl
 Das Sofa war breit und weich. breit weich

4. Ergänze zu den unterstrichenen Adjektiven jeweils die Gegenteile.

5. Schreibe den Text mit den gegenentgegengesetzten Adjektiven auf.

Von _____ Punkten hast du _____ Punkte erreicht.

zur Karte 48-49 13

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Diese Arbeitsheftseite befasst sich mit gegenentgegengesetzten Adjektiven. In der Sprachwissenschaft wird dabei zwischen konträren Adjektiven (z. B. *dunkel* – *hell*) und kontradiktorischen Adjektiven (z. B. *krank* – *nicht krank*) unterschieden. Im Unterricht werden oft kontradiktorische Adjektive genutzt, um konträre zu finden, z. B. *Was nicht dick ist, das ist ...?* Daneben ist den Kindern eine weitere Möglichkeit bekannt, Gegensatzpaare zu bilden: Das Voranstellen der Vorsilbe *un-*. Dies funktioniert jedoch nicht bei allen Adjektiven (vgl. *schlau* – *unschlau*, *ungefähr* – *gefähr*). Für die Kinder ist die Arbeit mit Gegensatzpaaren wichtig, da dadurch ein Beitrag zur Wortschatzerweiterung geleistet wird.

Ein besonders motivierender Einstieg ist die Vorgabe einer Personenbeschreibung, bei der jedoch nicht die treffenden Adjektive, sondern immer deren Gegenteil verwendet wurde. Um das Rätsel zu lösen, müssen die Kinder alle Adjektive ins Gegenteil verkehren. Möchte man bei der Personenbeschreibung nicht auf eine reale Person eingehen, so kann von einer fiktiven Figur ausgegangen werden. Deren tatsächliches Aussehen sollen die Kinder in einer Zeichnung festhalten. Die Beschreibung könnte folgendermaßen lauten:

Das Mädchen ist klein und dick. Es hat ein breites Gesicht mit winzigen Augen. Das lockige Haar ist kurz. Das Mädchen trägt ein langes Kleid und ganz alte schwarze Sandalen.

Die durch das Verändern des Textes entstandenen Adjektive werden denen des Originaltextes gegenübergestellt. Dazu liest ein Kind diesen satzweise vor. Ein anderes Kind nennt jeweils die gegenentgegengesetzten Adjektive. Mit Hilfe der Übungen im Arbeitsheft wenden die Kinder ihr Wissen danach an. Zunächst sollen gegensätzliche Wortkärtchen verbunden werden (Aufgabe 1). Die entstandenen Gegensatzpaare schreiben

die Kinder anschließend geordnet auf (Aufgabe 2). Besonders wichtig für das Wortverständnis ist Aufgabe 3: Die Gegensatzpaare werden in Wortgruppen verwendet und paarweise gegenübergestellt. Aufgabe 4 thematisiert abschließend die Gegenteilbildung mit *un-*. Es werden einander die Begriffe *gesund* – *krank* – *ungesund* und *sauber* – *dreckig* – *unsauber* gegenübergestellt. Diese sollen passend in Lückensätze eingesetzt werden. Dabei wird klar, dass es sich jeweils um zwei in ihrer Bedeutung unterschiedliche Wortpaare handelt. *Krank* und *ungesund* bzw. *dreckig* und *unsauber* sind also keine Synonyme. Als **Hausaufgabe** bietet sich Kopiervorlage 29 an, die analoge Aufgaben zu denen auf der Arbeitsheftseite bereithält.

Differenzierung und Vertiefung

Zur Vertiefung bietet sich die Behandlung des sprachspielerischen Gedichts „Dunkel war’s, der Mond schien helle“ an, in dem Gegensätze auf absurde Weise miteinander verbunden werden.

Fächerübergreifendes Arbeiten

Im Musikunterricht können mit Hilfe von Gegensätzen Musikstücke verglichen oder Instrumente gespielt werden (*laut* – *leise*, *schnell* – *langsam*, *hoch* – *tief*). Auch im Fremdsprachenunterricht bietet sich das Sammeln von Gegensatzpaaren an. Im Fach Kunst stellen die Kinder Gegensatzpaare graphisch dar.

Weiterführende Materialien

- KV 29, DB 11, K 48–49, WB S. 13

Name: _____ Datum: _____

Vergleichsstufen 1

1. Streiche die drei Adjektive, die keine Vergleichsstufen haben.

gleich deutlich eng gerig wichtig gleich

2. Trage die Vergleichsstufen der anderen Adjektive ein.

Grundstufe	1. Vergleichsstufe	2. Vergleichsstufe
<u>deutlich</u>	<u>deutlicher</u>	<u>am deutlichsten</u>
<u>eng</u>	<u>enger</u>	<u>am engsten</u>
<u>wichtig</u>	<u>wichtiger</u>	<u>am wichtigsten</u>

3. Verbinde die zusammengehörigen Vergleichsstufen.

viel besser am meisten

gern mehr am liebsten

gut lieber am besten

4. Setze die Vergleichsstufen ein.

Luzie übt viel _____

Tom übt mehr _____ als Isabel.

Jonah übt am meisten _____

Gemüsesuppe schmeckt gut _____

Fischstäbchen schmecken besser _____

Endbeere schmeckt am besten _____

Jonnes spielt gern _____ Fußball.

Tennis spielt er lieber _____

Wasserball spielt Jonnes am liebsten _____

Name: _____ Datum: _____

KV 30 Vergleichsstufen

1. Schreibe zu den Bildern Vergleichssätze.

Helkes Haar ist _____ Klübars Haar: _____

long _____

Mias Haar ist _____ Svenjas Haar: _____

Sonjas Haar ist _____

Gino springt _____ Michi: _____

weil _____

Andi springt _____ Mark: _____

Luca springt _____

2. Unterstreiche die Vergleichswörter in den Sätzen.

3. Schreibe weitere Vergleichssätze mit diesen Adjektiven in dein Heft.

witzig gefährlich wertvoll berühmt

Name: _____ Datum: _____

Diagnosebogen 12 Vergleichsstufen

1. Ergänze die fehlenden Vergleichsstufen.

Grundstufe	1. Vergleichsstufe	2. Vergleichsstufe
billig		
	versichtiger	
bequem		am tiefsten

2. Bilde die Vergleichsstufen der Adjektive.

Grundstufe	1. Vergleichsstufe	2. Vergleichsstufe
gut		
gern		
viel		

3. Umkreise die fünf Adjektive, die keine Vergleichsstufen haben.

lang süß ewig keine
rund lustig schmal gerade
müde tot einzig kurz

4. Schreibe die Vergleichsstufen von groß richtig auf. Benutze dabei die Vergleichswörter.

Kai ist _____ Tom.

Kai ist _____

Lisa ist _____ Nina.

Von _____ Punkten hast du _____ Punkte erreicht.

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Da die Vergleichsstufen der Adjektive bereits in der dritten Klasse eingeführt und geübt wurden, findet auf dieser und der nächsten Arbeitsheftseite lediglich eine Wiederholung statt. Dabei wird in erster Linie auf Sonderfälle und -formen eingegangen, nämlich auf Adjektive, deren Vergleichsstufen unregelmäßig gebildet werden (z. B. *gut*, *viel*, *gern*) und auf Adjektive, die keine Vergleichsstufen bilden. Adjektive, die nicht gesteigert werden können, nennt man auch absolute Adjektive. Dazu zählen Farbadjektive, Zahladjektive, Adjektive, die keinen Vergleich oder keine Abstufung zulassen (*tot*, *nackt*, ...) sowie Adjektive, die eine Verneinung ausdrücken (*herzlos*, *unübersehbar*, ...).

Vorausgesetzt wird, dass die Kinder die Vergleichsstufen benennen können (Grundstufe, 1. Vergleichsstufe, 2. Vergleichsstufe) und wissen, wie diese gebildet werden (z. B. *groß* – *größer* – *am größten*).

Als Gesprächsanlass dient der Text über ein Kind, das immer alles besser kann: *Über Tina ärgert sich die Klasse. Alles will sie besser können. Im Sportunterricht hat sie sogar behauptet, sie könne so weit springen wie ein Känguru. Aber da hat es Hannes ihr gezeigt. Er ist viel weiter gesprungen als Tina, sogar am weitesten von allen Kindern der Schule. Das fand Tina gar nicht gut. Doch eines kann Tina wirklich am besten: angeben.*

Die Kinder erhalten den Auftrag, alle Adjektive zu unterstreichen. Sicher fällt ihnen recht schnell der Zusammenhang zwischen den markierten Begriffen auf. Nun werden die Namen der Vergleichsstufen sowie deren Bildung wiederholt. Die Kinder können sich dabei weitere Beispiele ausdenken: *Womit gibt Tina noch an?*

Die Übungen im Arbeitsheft wenden das wiederholte Wissen der Kinder an. In Aufgabe 1 sollen Adjektive erkannt werden, die keine Vergleichsstufen bilden. Von den übrigen Begriffen bilden die Kinder die Vergleichs-

stufen und tragen diese in eine Tabelle ein (Aufgabe 2). Der untere Teil der Arbeitsheftseite befasst sich dann mit unregelmäßig gesteigerten Adjektiven. Zusammengehörige Formen sollen verbunden (Aufgabe 3) und dann passend in Lückensätze eingetragen werden (Aufgabe 4).

Differenzierung und Vertiefung

Je nach Leistungsstand der Klasse kann es sein, dass die Kinder bei der Wiederholung die Vergleichsstufen von *gut* nicht als Adjektive erkennen. Dann sollte die Lehrkraft zunächst auf die Steigerung von *weit* eingehen und den Lerninhalt daran wiederholen. Anschließend kann auf die unregelmäßigen Formen verwiesen werden.

Fächerübergreifendes Arbeiten

Im Mathematikunterricht vergleichen die Kinder Längen, Höhen oder Gewichte und berechnen die Differenzen. Die Ergebnisse werden ausformuliert, so dass die Vergleichsstufen verwendet werden müssen.

Weiterführende Materialien

- KV 30, DB 12, K 50–52, WB S. 14

WB 5.14

Vergleichsstufen 2

1. Schreibe Sätze mit den Vergleichsstufen der Adjektive.

Das Streichholz leuchtet hell.
Die Lampe leuchtet hell.
Der Scheinwerfer leuchtet am hellsten.

Der Weg ist breit.
Die Straße ist breiter.
Die Autobahn ist am breitesten.

2. Unterstreiche die Vergleichsstufen der Adjektive.

3. Setze die Vergleichsstufen und die Vergleichswörter ein.

Ein Apfel ist so hoch wie eine Birne.
Eine Nuss ist harter als eine Birne.
Ein Stein ist am härtesten.

Der Baum ist so hoch wie das Haus.
Der Kirchturm ist höher als das Haus.
Das Hochhaus ist am höchsten.

4. Setze treffende Adjektive ein.
z.B. Ina trägt einen wärmeren Pullover als Carla.
Luca liest ein interessanteres Buch als Dominik.

KV 30 Vergleichsstufen

1. Schreibe zu den Bildern Vergleichssätze.

Helkes Haar ist kurzer als Klüffels Haar.
Mias Haar ist länger als Sveriges Haar.
Sorgas Haar ist länger als Sveriges Haar.

Gino springt weiter als Michi.
Andi springt weiter als Mark.
Luca springt weiter als Mark.

2. Unterstreiche die Vergleichswörter in den Sätzen.

3. Schreibe weitere Vergleichssätze mit diesen Adjektiven in dein Heft.

witzig gefährlich wertvoll berühmt

Diagnosebogen 12

Vergleichsstufen

1. Ergänze die fehlenden Vergleichsstufen.

Grundstufe	1. Vergleichsstufe	2. Vergleichsstufe
billig		
verschlüsselt		
bequem		am tiefsten

2. Bilde die Vergleichsstufen der Adjektive.

Grundstufe	1. Vergleichsstufe	2. Vergleichsstufe
gut		
gern		
viel		

3. Umkreise die fünf Adjektive, die keine Vergleichsstufen haben.

lang	süß	ewig	keine
rund	lustig	schmal	gerade
müde	tot	einzig	kurz

4. Schreibe die Vergleichsstufen von groß richtig auf. Benutze dabei die Vergleichswörter.

Kai ist größer als Tom.
Kai ist größer als Tom.
Lisa ist größer als Nina.

Von größer Punkten hast du größer Punkte erreicht.

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Mit den Vergleichsstufen der Adjektive können zwei Verhältnisse ausgedrückt werden: Gleichheit oder Ungleichheit. Dafür werden die Vergleichsstufen der Adjektive sowie die Vergleichswörter *so ... wie* bzw. *als* wie folgt verwendet:

- Gleichheit: Adjektiv in der Grundstufe; Vergleichswörter *so ... wie* (*Katrin ist so groß wie Hannes*)
- Ungleichheit: Adjektiv in der 1. Vergleichsstufe; Vergleichswort *als* (*Katrin und Hannes sind ein Stück größer als Tina.*)

Mit diesen Regeln haben manche Kinder Probleme. Sie greifen bisweilen zu folgender Mischform: *Ich laufe schneller als wie Katrin*. Alternativ wird auch nur *wie* verwendet: *Ich laufe schneller wie Katrin*. Eine kleine Hilfe kann folgender Merksatz schaffen: Auf *so* folgt immer nur ein *wie* – ein *als* dagegen nie!

Zum Einstieg in die Unterrichtseinheit zeigt die Lehrkraft den Kindern mehrere Bildkarten von Süßigkeiten. Die Kinder sollen jeweils drei davon entsprechend ihrer Vorlieben ordnen und Sätze dazu formulieren, z.B. *Fruchtschnitten esse ich gern. Schokolade esse ich lieber. Eis esse ich am liebsten*. Ein Beispiel notiert die Lehrkraft an der Tafel. Die Vergleichsstufen werden markiert. Die entsprechenden Bildkarten werden dazugehängt. Zu diesem Zeitpunkt könnten bereits die Aufgaben 1 und 2 im Arbeitsheft erledigt werden, in denen Sätze mit den Vergleichsstufen der Adjektive *hell* und *breit* gebildet werden sollen.

Um auf die Vergleichswörter überzuleiten, ergänzt die Lehrkraft am Beispiel an der Tafel eine weitere Bildkarte. Zusätzlich werden Lückensätze wie im Arbeitsheft sowie das Adjektiv *gern* vorgegeben: *Kaubonbons esse ich _____ Fruchtschnitten. Schokolade esse ich _____ Kaubonbons und Fruchtschnitten. Eis esse ich _____.*

Die Kinder füllen die Lücken. Anschließend werden auch hier die Vergleichsstufen der Adjektive und die Vergleichswörter markiert. Die Kinder fassen die Regeln für deren Verwendung in eigenen Worten zusammen. In den Aufgaben 3 und 4 wenden die Kinder danach die Vergleichsstufen in Verbindung mit den Vergleichswörtern an. Als **Hausaufgabe** kann Kopiervorlage 30 eingesetzt werden.

Differenzierung und Vertiefung

Leistungsschwächere Kinder benötigen evtl. Hilfe bei Aufgabe 3. Sie sollten zunächst die Vergleichsstufen der vorgegebenen Adjektive isoliert bilden und notieren. Dann wird durch Unterstreichen in den Lückensätzen hervorgehoben, welche Dinge jeweils verglichen werden sollen. Entsprechend den Vergleichen suchen sich die Kinder die passende Vergleichsstufe des betreffenden Adjektivs heraus. Dieser wiederum wird das passende Vergleichswort/werden die passenden Vergleichswörter zugeordnet.

Leistungsstärkere Kinder erhalten verschiedene Kataloge und Prospekte und sollen die Produkte darin mündlich verglichen.

Weiterführende Materialien

- KV 30, DB 12, K 53–54, WB S. 14

Name: _____ Datum: _____

Nachsilben und Endungen 1 WB S. 15

Durch das Anhängen von -ig -lich -los -bar -sam -haft oder -isch entstehen Adjektive: die Sprache – sprachig, waschen – waschig, rot – rotig.

1. Unterstreiche jeweils das Nomen am Ende des ersten Satzes. Bilde im zweiten Satz ein Adjektiv mit -ig.

Ich schrieb das Diktat ohne Fehler. Es war fehlerlos.
Die Mutter wusste keinen Rat. Sie war ratlos.
Theo fand nicht in den Schlaf. Schlaflos lag er wach.

2. Unterstreiche jeweils das Verb am Ende des ersten Satzes. Bilde im zweiten Satz ein Adjektiv mit -bar.

Diese Zahl kann ich teilen. Sie ist teilbar.
Deine Schrift ist schlecht zu lesen. Sie ist kaum lesbar.
Diese Pilze möchte ich essen. Hoffentlich sind sie essbar.

3. Bilde Adjektive. Unterstreiche alle Nachsilben und Endungen.

Automat italienisch Sturm stürmisch
schweigen sparsam wachsen
schweigsam sparsam wachsam
Herz Ernst Schreck erschreckt

Name: _____ Datum: _____

KV 31 Nachsilben und Endungen 1

Ein Spiel für zwei oder drei Mitspieler und einen Spielleiter

- Zunächst müssen alle Teile ausgesprochen werden.
- Teilt die Blütenblätter unter den Mitspielern auf. Die Blütenblätter legt der Spielleiter als Stapel verdeckt vor sich.
- Nun nimmt der Spielleiter das obere Blütenblatt und liest es vor.
- Wer zuerst ein sinnvolles Adjektiv mit einer seiner Nachsilben bilden kann, erhält das Blütenblatt.
- So wird mit allen weiteren Blütenblättern verfahren.
- Gewonnen hat, wer zuerst eine vollständige Blüte mit fünf Blättern legen konnte.

-ig -lich -bar -sam -haft -los -isch

Stein Witz lang Schmerz
Schuld Ärger Ruhe Freude Sommer
Wunder Gefahr Entsetzen waschen bezahlen
denken wählen Herz erholen Furcht
wachen bedrücken halten Sonne springen
Lust Atem Schickel Kraft Ziel
Spannen Regen Müd Magnet Dieb

Name: _____ Datum: _____

Diagnosebogen 13 Nachsilben/Endungen, Wortfamilien

1. Bilde aus den markierten Nomen jeweils ein Adjektiv mit -ig.

Vor Schreck verlor ich die Sprache. Ich war _____
Das Paar hat noch keine Kinder. Es ist _____
Die Kinder spürten keine Furcht. Sie waren _____

2. Unterstreiche alle Verben am Ende der Sätze. Bilde aus ihnen Adjektive mit -bar.

Ich kann die Puppe bezahlen. Sie ist für mich _____
Die Zahl können wir teilen. Sie ist _____
Deine Schrift ist gut zu lesen. Sie ist _____

3. Bilde Adjektive mit -ig -lich -sam und -isch.

der Sturm – _____ der Sport – _____
die Sorge – _____ der Augenblick – _____
das Salz – _____ der Regen – _____

4. Finde zu den Adjektiven jeweils ein verwandtes Nomen und ein Verb.

essbar: _____
strebsam: _____
verschiebbar: _____
ratlos: _____
scherzhalt: _____

Von _____ Punkten hast du _____ Punkte erreicht.

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Die Arbeit mit Wortbausteinen, hier im Speziellen mit Nachsilben und Endungen, spielt wie bei den Nomen (vgl. S. 32) auch bei den Adjektiven eine wichtige Rolle für die Neubildung von Wörtern und damit für die Wortschatzerweiterung der Kinder. So entstehen durch das Anhängen von -ig, -lich, -los, -bar, -sam, -haft oder -isch aus Nomen oder Verben neue Adjektive. Aus der dritten Klasse sind den Kindern bereits -ig und -lich als adjektivbildende Wortbausteine bekannt. Nun kommen eine Reihe weiterer hinzu. Neu ist außerdem, dass als Ausgangswörter auch Verben verwendet werden.

Nomen	<u>-ig</u> , <u>-lich</u> , <u>-los</u> , <u>-bar</u> , <u>-sam</u> , <u>-haft</u> , <u>-isch</u>
Verben	<u>-bar</u> , <u>-sam</u> , <u>-los</u>

Gemeinsamer Ausgangspunkt für alle Neubildungen ist jeweils der Wortstamm des zugrundeliegenden Nomens oder Verbs (vgl. Beispiele im Merkkasten). Dieser kann sich auch leicht verändern, z.B. durch eine Umlautung (*Mann* – *männlich*). In einigen Fällen müssen auch Fugenelemente eingesetzt werden, z.B. *Geist* – *geisterhaft*.

Sehr motivierend für die Kinder ist die Vorstellung von einer Wortbildungsmaschine, die Wortarten ineinander umwandeln kann. Diese stellt die Lehrkraft den Kindern zum Einstieg in die Unterrichtseinheit vor. Ein Bild einer solchen erzielt zusätzliche Wirkung. Nun wird mit den Kindern besprochen, wie die Maschine programmiert werden soll: Es sollen Nomen bzw. Verben eingegeben werden und Adjektive entstehen. Die Lehrkraft gibt einige Eingabe-Beispiele vor, die Kinder nennen mögliche Ergebnisse: *Sonne* – *sonnig*, *Unterschied* – *unterschiedlich*, *Verständnis* – *verständnislos*, *wundern* – *wunderbar*,

schweigen – *schweigsam*, *Geist* – *geisterhaft*, *Sturm* – *stürmisch*.

Die entstandenen Adjektive werden analysiert. So stellen die Kinder fest, dass

- es nachgestellte Wortbausteine gibt, mit denen Adjektive gebildet werden können.
- die Wortbausteine an den Wortstamm des Ausgangswortes angehängt werden.
- sich der Wortstamm manchmal verändert.
- manchmal Fugenelemente eingesetzt werden müssen.

Mit Hilfe der Übungen der Arbeitsheftseite wird anschließend der Umgang mit nachgestellten Wortbausteinen bei Adjektiven angewendet, gesichert und vertieft. Die Kinder unterstreichen bei den Aufgaben 1 und 2 in den vorgegebenen Sätzen das Nomen bzw. das Verb am Satzende und bilden daraus mit -los bzw. -bar jeweils ein Adjektiv. Danach kommen die Wortbausteine -isch, -sam und -haft zur Anwendung (Aufgabe 3).

Differenzierung und Vertiefung

Für die Freiarbeit steht die Kopiervorlage 31 zur Verfügung: Mit einem Blüten-Spiel üben die Kinder das Bilden von Adjektiven.

Weiterführende Materialien

- KV 31, DB 13, K 55–56, WB S. 15

WB 5.15
A

Name: _____ Datum: _____

Nachsilben und Endungen 2

1. Schreibe die unterstrichenen Adjektive untereinander heraus. Bilde dahinter jeweils ein verwandtes Wort.

Heute ist es sehr regelig und regnerisch. Darüber bin ich traurig. Es ist nämlich gefährlich, bei schlechtem Wetter in die Berge zu gehen. Das musste mein Bruder schon schmerzhaft erfahren. Er brach sich ein Bein, als er auf den massen Steinen ausrutschte. Es ist also ratsam, nur bei schönem Wetter wandern zu gehen.

z.B.

wolkig - Wolke
regnerisch - Regen
traurig - Trauer
gefährlich - Gefahr
schmerzhaft - Schmerzen
ratsam - raten



2. Bilde Adjektive mit -ig, -lich, -los, -sam und -haft.

der Zahn - das zahnlos Lächeln
der Schreck - der schreckliche Unfall
der Traum - das traurige Wetter
brennen - das brennende Material
folgen - der folgsame Hund
die Lust - das lustige Lied



3. Unterstreiche -ig, -lich, -los, -sam und -haft. Färbe den kleinen Anfangsbuchstaben.

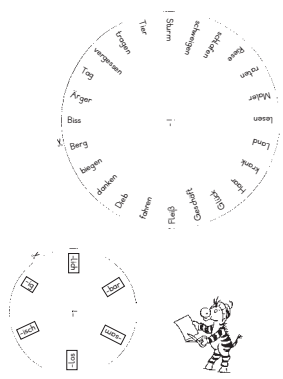
4. Bilde weitere Wortgruppen wie in Aufgabe 2.

54

KB 32 Nachsilben und Endungen 2

Name: _____ Datum: _____

1. Schneide die Scheiben aus. Verbinde sie mit einer Musterklammer.
2. Bilde durch Drehen sinnvolle Adjektive und schreibe sie auf.
3. Schreibe mit den Adjektiven Wortgruppen: der herrliche Tag



244

Diagnosebogen 13
Nachsilben/Endungen, Wortfamilien

Name: _____ Datum: _____

1. Bilde aus den markierten Nomen jeweils ein Adjektiv mit -los.

Vor Schreck verlor ich die Sprache. Ich war _____
Das Paar hat noch keine Kinder. Es ist _____
Die Kinder spürten keine Furcht. Sie waren _____

2. Unterstreiche alle Verben am Ende der Sätze. Bilde aus ihnen Adjektive mit -ig.

Ich kann die Puppe bezahlen. Sie ist für mich _____
Die Zahl können wir teilen. Sie ist _____
Deine Schrift ist gut zu lesen. Sie ist _____

3. Bilde Adjektive mit -ig, -lich, -sam und -haft.

der Sturm - _____ der Sport - _____
die Sorge - _____ der Augenblick - _____
das Salz - _____ der Regen - _____

4. Finde zu den Adjektiven jeweils ein verwandtes Nomen und ein Verb.

essbar: _____
strebsam: _____
verschiebbar: _____
ratlos: _____
scherzhalt: _____

Von _____ Punkten hast du _____ Punkte erreicht.

© Ernst Beut Verlag, Stuttgart 2013

Auf Kartei 55-62

15

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Auf dieser Seite wird die Arbeit mit nachgestellten Wortbausteinen weitergeführt. Bei Aufgabe 1 ist ein Text mit zahlreichen Adjektiven mit Nachsilben/Endungen zu finden. Zu jedem dieser Begriffe suchen die Kinder ein verwandtes Wort. In Aufgabe 2 ist dann die Kombinationsfähigkeit der Kinder gefragt. Die Wortbausteine sollen mit vorgegebenen Nomen und Verben passend kombiniert werden. Die Wortbausteine sind zu unterstreichen, die kleinen Anfangsbuchstaben zu markieren (Aufgabe 3). Abschließend sollen Wortgruppen mit den Begriffen gebildet werden (Aufgabe 4). Dies bietet sich als **Hausaufgabe** an.

Differenzierung und Vertiefung

Um weitere Adjektive mit Nachsilben/Endungen zu sammeln, gibt die Lehrkraft den Kindern weiteres Wortmaterial an die Hand:

- **-ig:** Bart (bärtig), Ehrgeiz (ehrgeizig), Schatten (schattig) holpern (holprig), auffallen (auffällig), rutschen (rutschig)
- **-lich:** Sommer (sommerlich), Absicht (absichtlich), Tag (täglich), nachdenken (nachdenklich), bekommen (bekömmlich), kaufen (käuflich)
- **-los:** Zweck (zwecklos), Mühe (müheless), Wolke (wolkenlos), Sprache (sprachlos)
- **-bar:** brennen (brennbar), denken (denkbar), zählen (zählbar), tragen (tragbar), essen (essbar)
- **-sam:** Mühe (mühsam), Gewalt (gewaltsam), bedeuten (bedeutsam), biegen (biegsam), heilen (heilsam), folgen (folgsam)
- **-haft:** Mangel (mangelhaft), Märchen (märchenhaft), Beispiel (beispielhaft), zaubern (zauberhaft), lachen (lachhaft), glauben (glaubhaft)

- **-isch:** Himmel (himmlisch), Kind (kindisch), Schule (schulisch), misstrauen (misstrauisch), murren (mürisch), spotten (spöttisch)

Mit den gesammelten Adjektiven kann dann zu jeder Nachsilbe/Endung ein Plakat gestaltet werden. Leistungsstärkere Kinder sammeln außerdem Verben, die mit **-bar** und Nomen, die mit **-los** verbunden werden können.

Bei den Übungen im Arbeitsheft sollten die Kinder dazu angehalten werden, bei Unsicherheiten die Begriffe im Wörterbuch nachzuschlagen. So vermeidet man die Bildung von Unsinnwörtern.

Für die **Freiarbeit** eignet sich die Kopiervorlage 32. Mit einer Drehscheibe werden Adjektive gebildet.

Weiterführende Materialien

- KV 32, DB 13, K 57-58, WB S. 15

Name: _____ Datum: _____

Wortfamilien

1. Unterstreiche in den Wortfamilien den gemeinsamen Wortstamm.

zusichern sicherlich Sicherung siegesicher Verkehrssicherheit
 Erdölbohrung Schlagbohrmaschine aufbohren börend vorgebohrt
 Donnerstag losdonnern aufgedonnert Donnergeröllern verdonnern
 Chefköchin Kochanleitung kochend hantgekocht köcheln

2. Setze die Wörter aus der Wortfamilie koch- passend ein.

Die kochgekochten Eier nimmt die Chefköchin nach
 acht Minuten aus dem kochenden Wasser. Dafür braucht sie keine
Kochanleitung. Auch die Suppe köchelt vor sich hin.

3. Schreibe Wörter aus diesen Wortfamilien auf.

-freund- : z.B. Freund Freundschaft befreundet
unfreundlich anfreunden
 -ess- : z.B. essbare Abendessen anessen
Essenszeit Geschäftstagen wagessen
 -schmerz- : z.B. schmerzhaft Kopfschmerzen schmerzen
Schmerzmittel verschmerzen

4. Unterstreiche jeweils den Wortstamm.

5. Schreibe Wörter aus einer weiteren Wortfamilie auf.

z.B. -bad- : Freibad Swimmbad Badewasser baden
gebadet Badeschaum

6. Unterstreiche den Wortstamm.

Name: _____ Datum: _____

Diagnosebogen 13

Nachsilben/Endungen, Wortfamilien

1. Bilde aus den markierten Nomen jeweils ein Adjektiv mit -ig.

Vor Schreck verlor ich die Sprache. Ich war _____
 Das Paar hat noch keine Kinder. Es ist _____
 Die Kinder spürten keine Furcht. Sie waren _____

2. Unterstreiche alle Verben am Ende der Sätze.
 Bilde aus ihnen Adjektive mit -ig.

Ich kann die Puppe bezahlen. Sie ist für mich _____
 Die Zahl können wir teilen. Sie ist _____
 Deine Schrift ist gut zu lesen. Sie ist _____

3. Bilde Adjektive mit -ig, -sch, -sam und -lich.

der Sturm - _____ der Sport - _____
 die Sorge - _____ der Augenblick - _____
 das Salz - _____ der Regen - _____

4. Finde zu den Adjektiven jeweils ein verwandtes Nomen und ein Verb.

essbar: _____
 strebsam: _____
 verschleißbar: _____
 ration: _____
 schmerzhaft: _____

Von _____ Punkten hast du _____ Punkte erreicht.

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Wie auch in den Kapiteln zur Wiederholung (S. 14) und zu den Nomen (S. 33) folgt nach der Arbeit mit Wortbausteinen eine Übungsseite zu den Wortfamilien. Schließlich haben die Kinder durch die Wortschatzarbeit mit den Wortbausteinen gelernt, Wörter von einer in eine andere Wortart zu überführen. Dies ist eine wichtige Arbeitstechnik beim Zusammenstellen von Wortfamilien. Im Vergleich zur entsprechenden Seite im Nomen-Kapitel zeigt sich jedoch verständlicherweise nun ein etwas höherer Schwierigkeitsgrad.

Um die wichtigsten Fakten zu den Wortfamilien zu wiederholen, heftet die Lehrkraft die Wortkarten *Wortfamilie*, *Wortstamm* und *Wortart* an die Tafel. Die Kinder verknüpfen diese und bringen ihr Vorwissen dazu ein: *Zu einer Wortfamilie gehören Wörter unterschiedlicher Wortarten mit dem gleichen Wortstamm* (sinngemäß). Zur Veranschaulichung finden die Kinder Beispiele zur Wortfamilie *-lieb-*. Dies kann in Form eines kleinen Spiels erfolgen. Die Kinder bilden mindestens zwei Gruppen und stellen sich in Reihen geordnet auf. Die Münze entscheidet, welche Gruppe beginnt. Nun nennen jeweils die ersten Kinder in der Reihe abwechselnd ein Wort, das zur Wortfamilie *-lieb-* gehört. Eine Gruppe, die als erste kein Beispiel mehr nennen kann, scheidet aus. Bei leistungsschwächeren Klassen können die Kinder einer Gruppe auch vor Spielbeginn gemeinsam passende Beispiele sammeln, die dann nur noch vorgelesen werden. Anschließend üben die Kinder im Arbeitsheft. In Aufgabe 1 sollen bei vorgegebenen Wörtern aus vier Wortfamilien die Wortstämme unterstrichen werden. Verwenden die Kinder dazu verschiedene Farben, so wird das Ergebnis übersichtlicher. Bei der Betrachtung des Wortmaterials zeigt sich, dass im Vergleich zu den bisherigen Wortfamilien-Seiten nun wesentlich komplexere Wörter aufgeführt sind.

Zur Weiterarbeit werden nun die Beispiele aus der Wortfamilie *-koch-* benötigt. Sie sollen passend in einen Lückentext eingesetzt werden (Aufgabe 2). Die Aufgabenstellungen des unteren Seitenteils entsprechen in etwa denen der S. 33. Die Kinder finden Beispiele zu drei vorgegebenen Wortfamilien (Aufgabe 3) und unterstreichen jeweils den Wortstamm (Aufgabe 4). Dann wählen sie einen weiteren Wortstamm, finden auch dazu Beispiele (Aufgabe 5) und unterstreichen wieder jeweils den Wortstamm (Aufgabe 6).

Differenzierung und Vertiefung

Für leistungsschwächere Kinder oder Kinder mit nicht-deutscher Muttersprache können die Begriffe in Aufgabe 1 zum Teil zu schwierig sein. Entweder arbeitet die Lehrkraft mit den betroffenen Kindern gemeinsam oder sie gibt ihnen die gesuchten Wortstämme vor, sodass die Kinder diese auch bei Wortschatzproblemen unterstreichen können.

Schnell arbeitende Kinder dagegen können bei Aufgabe 1 zusätzlich die Wortarten der Begriffe bestimmen. Fällt den Kindern für Aufgabe 5 kein weiterer Wortstamm ein, so verwenden sie *-lieb-* vom Stundenbeginn. Dies kann auch leistungsschwächeren Kindern die Arbeit erleichtern.

Weiterführende Materialien

- DB 13, K 59–62, WB S. 16

WB S. 17 Adjektive zusammensetzen 1

Zusammengesetzte Adjektive kannst du so bilden:

- aus einem Nomen und einem Adjektiv: der Nagel, neu: *nagelneu*;
- aus zwei Adjektiven: hoch, modern: *hochmodern*;
- aus einem Verb und einem Adjektiv: sehen, behindert: *sehbehindert*.

1. Trenne die zusammengesetzten Adjektive durch Striche voneinander.

mausgrau bitterkalt kuschelweich
meterhoch backfertig dunkelbraun

2. Ordne die zusammengesetzten Adjektive zu.

Nomen und Adjektiv	die Maus, grau	:	mausgrau
Adjektiv und Adjektiv	der Meter, hoch	:	meterhoch
Adjektiv und Adjektiv	bitter, kalt	:	bitterkalt
Adjektiv und Adjektiv	dunkel, braun	:	dunkelbraun
Verb und Adjektiv	kuscheln, weich	:	kuschelweich
Verb und Adjektiv	backen, fertig	:	backfertig

3. Bilde zusammengesetzte Adjektive.

1 süß	2 schnell	3 stark	4 rot	5 gelb	6 kalt	7 nass	8 leicht
-------	-----------	---------	-------	--------	--------	--------	----------

4. Schreibe Wortgruppen: der zuckersüße Tee

KV 33 Adjektive zusammensetzen 1

1. Unterstreiche alle zusammengesetzten Adjektive.

Der neue Porsche

Eine quietschgrüne Dame hatte sich gerade einen nagelneuen Porsche gekauft. Dieser war blitzblank geputzt und zartgelb lackiert. Der Wagen stand abfahrbereit im Hof. In einer sternklaren Nacht fuhr sie pfeilschnell mit dem neuen Wagen los. Unterwegs kam ihr ein tonnenschwerer Laster entgegen. Der Fahrer fuhr ebenfalls ziemlich flast, sodass es fast zum Unfall kam. „Das war haarschopf!“, dachte die Dame, als sie sich vom ersten Schock erholt hatte. Leider hatte sie in dieser tiefen schwarzen Nacht die Farbe des Lasters nicht genau erkennen können. Sie glaubte aber, dass dieser dunkelrot gewesen war. „Es ist unsinnig, jetzt bitterböse zu sein. Schließlich ist nichts passiert!“, sagte die Dame halblaut zu sich selbst und fuhr seelenruhig weiter.

2. Ordne die zusammengesetzten Adjektive richtig ein.

Nomen und Adjektiv	Adjektiv und Adjektiv
Verb und Adjektiv	Verb und Adjektiv

Diagnosebogen 14 Adjektive zusammensetzen

1. Verbinde zu sinnvollen zusammengesetzten Adjektiven. Schreibe wie im Beispiel: Eis, kalt: *eisalt*.

Bär	leicht
Feder	rein
Besen	groß
Riese	stark

2. Trenne die zusammengesetzten Adjektive. Bilde sinnvolle Zusammensetzungen. Schreibe wie im Beispiel: dunkel, grün: *dunkelgrün*.

wildgelb	altfremd	laumodisch	hellwurm
----------	----------	------------	----------

3. Verbinde zu sinnvollen zusammengesetzten Adjektiven. Schreibe wie im Beispiel: betten, arm: *bettelarm*.

merken	hart
knallen	fest
schwimmen	würdig
reißen	fähig

Von _____ Punkten hast du _____ Punkte erreicht.

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Die Arbeit mit zusammengesetzten Nomen begleitet die Kinder bereits seit der zweiten Klasse. In diesem Schuljahr wurde die bisher eingeführte Konstellation aus Nomen und Nomen auf Zusammensetzungen aus Nomen und Verb bzw. Nomen und Adjektiv (S. 30/31) erweitert. Auf dieser Arbeitsheftseite geht es jetzt erstmalig um Wortkonstruktionen, bei denen es sich beim Grundwort um ein Adjektiv handelt. Die Sprachwissenschaft unterscheidet dabei spezifizierende (*himmelblau*) und intensivierende (*bitterkalt*) Komposita. Während bei spezifizierenden Komposita die Bedeutung mit Hilfe der Konstruktion *so ... wie* (*so blau wie der Himmel*) erklärt werden kann, bewirken intensivierende Komposita in der Regel tatsächlich nur eine Verstärkung (*bitterkalt*: *sehr kalt*).

Die Einführung des Lerninhalts kann über verschiedene Farbadjektive erfolgen. Dabei wird die Funktion der Komposita, das genaue Beschreiben, besonders klar. Die Lehrkraft heftet Farbkärtchen (evtl. in Form von Klecksen) in verschiedenen Grüntönen an die Tafel. Diese sowie entsprechende Bezeichnungen findet man am besten, wenn man im Internet als Suchbegriff *Grüntöne* eingibt und sich dann alle gefundenen Bilder anzeigen lässt. Die Kinder äußern sich zu den Farben und versuchen, diese zu benennen. Auf jeden Fall werden dabei Begriffe wie *hellgrün* und *dunkelgrün* fallen. Weitere Bezeichnungen finden die Kinder gegebenenfalls mit Hilfe der Lehrkraft (*so grün wie eine Flasche: flaschengrün*, *so grün wie Moos: moosgrün*, Mischung zwischen gelb und grün: *gelbgrün*, ...) Hinzu kommen umgangssprachlich verwendete Farbtöne wie *quietschgrün* oder *knallgrün*. Die gesammelten Farbadjektive werden dann auf ihren Wortaufbau hin untersucht. Dazu markieren die Kinder zunächst das gemeinsame Grundwort *grün*. Bei den Bestimmungswörtern wird jeweils die Wortart bestimmt.

Aus den Ergebnissen leiten die Kinder den Merksatz der Arbeitsheftseite ab. Dabei sollte nochmals betont werden, dass zusammengesetzte Adjektive ohne Rücksicht auf die Wortart des Bestimmungsworts immer kleingeschrieben werden und dass bei der Kombination von Verb und Adjektiv immer von der Grundform des Verbs ausgegangen wird. Weiter kann thematisiert werden, dass eine Beschreibung des Kompositums mit *so ... wie* nicht in allen Fällen Sinn macht.

Im Arbeitsheft finden die Kinder passende Übungen. Bei Aufgabe 1 sollen zusammengesetzte Adjektive durch Striche in ihre Bestandteile gegliedert werden. Anschließend werden die Begriffe aus Aufgabe 1 entsprechend ihrer Zusammensetzung geordnet und aufgeschrieben. Dabei werden die Wortbestandteile auch einzeln notiert (Aufgabe 2). Aufgabe 3 hält danach eine Übung bereit, bei der vorgegebene Bilder (Nomen) und Wörter (Adjektive) zu Komposita verbunden werden sollen. Damit wird die erste Zusammensetzungform (Nomen + Adjektive) geübt. Mit dem Wortmaterial dieser Aufgabe werden zum Schluss Wortgruppen gebildet (Aufgabe 4). Als **Hausaufgabe** können die Kinder zusammengesetzte Adjektive zu einem weiteren Farbton zusammentragen.

Fächerübergreifendes Arbeiten

Das einführende Thema der Farbadjektive bietet sich für eine Weiterführung im **Kunstunterricht** an. Die Kinder versuchen, möglichst viele Töne einer beliebigen Farbe zu mischen und zu benennen. Dazu können Farbskalen erstellt werden. Mit den entstandenen Farbtönen gestalten die Kinder dann z.B. Häuserbilder im Stil von Hundertwasser (Abgrenzung einzelner Teile durch schwarze Umrandungen) in einem Farbton.

Weiterführende Materialien

– KV 33, DB 14, K 63–65, WB S. 17

((Übersatz))

Name: _____ Datum: _____

Adjektive zusammensetzen 2

1. Bilde zusammengesetzte Adjektive. Verbinde und schreibe auf.

lau	laut	lauwarm
klein	warm	kleinlaut
quer	blau	quergerichtet
hell	gestreift	hellblau

2. Bilde zusammengesetzte Adjektive. Setze sie ein.

fahren, bereit: Das Auto steht fabrikt in der Garage.
 flimmern, frei: Unser Fernseher hat ein flimmerndes Bild.
 quatschen, vergnügt: Die quatschenden Kinder lachen.
 abholen, bereit: Das Päckchen liegt abholbereit im Regal.

3. Schreibe die Geschichte auf.
 Ersetze dabei die Bilder und Adjektive durch zusammengesetzte Adjektive.

In einem schwarzen Wald lebte ein großer Zauberer.
 Der Zauberer war schon alt. Seine schöne Tochter hieß Gerlinde.
 In einer kalten Nacht schlich ein Ritter zu ihr. Die beiden gingen im kühlen See baden. Als sie später nachts ins Haus zurückkehrten,
 kochte Gerlinde einen kalten Zaubertank. Plötzlich stand der starke Zauberer vor ihnen.

4. Schreibe die Geschichte zu Ende.

Name: _____ Datum: _____

KV 34 Adjektive zusammensetzen 2

1. Verbinde zu sinnvollen zusammengesetzten Adjektiven.

Schnee	alt	Turm	lang	Knall	hell
Eis	weiß	Eile	reif	Tag	hart
Stein	frisch	Blut	hoch	Haar	schwarz
Druck	kalt	Urlaub	jung	Pech	genau

2. Schreibe die zusammengesetzten Adjektive auf.

3. Setze passende Adjektive aus Aufgabe 2 ein.

Die _____ Zeitung steckt im Briefkasten.
 Schon um sechs Uhr morgens war es draußen _____.
 Schildkröten und Papageien können _____ werden.
 Pass auf, der Grill ist _____!
 Später werde ich dir alles _____ erzählen.
 Das _____ Paar packt frühlich seine Koffer.

4. Schreibe Sätze mit weiteren zusammengesetzten Adjektiven.

Name: _____ Datum: _____

Diagnosebogen 14

Adjektive zusammensetzen

1. Verbinde zu sinnvollen zusammengesetzten Adjektiven. Schreibe wie im Beispiel: Eis, kalt: eiskalt.

Bär	leicht
Feder	rein
Besen	groß
Riese	stark

2. Trenne die zusammengesetzten Adjektive. Bilde sinnvolle Zusammensetzungen. Schreibe wie im Beispiel: dunkel, grün: dunkelgrün.

wildgelb	altfremd	laumodisch	hellwarm
----------	----------	------------	----------

3. Verbinde zu sinnvollen zusammengesetzten Adjektiven. Schreibe wie im Beispiel: betteln, arm: bettelarm.

merken	hart
knallen	fest
schwimmen	würdig
reißen	fähig

Von _____ Punkten hast du _____ Punkte erreicht.

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Diese Arbeitsheftseite führt das Thema der Adjektivkomposita fort. In den Übungen sind dabei alle drei Bildungsvarianten enthalten: Adjektiv und Adjektiv, Verb und Adjektiv sowie Nomen und Adjektiv.

Als Einstieg und zur Wiederholung kann die Lehrkraft zunächst sechs Wortkärtchen vorgeben, die die Kinder zu zusammengesetzten Adjektiven anordnen sollen, z.B. *dunkel, rot, tropfen, nass, Messer und scharf*. Anhand dieser Beispiele wird der Merkkasten von Seite 56 sinngemäß zusammengefasst. Sinnvoll ist es, nochmals auf die korrekte Schreibung am Wortanfang hinzuweisen.

Anschließend beginnen die Kinder mit der Arbeit im Arbeitsheft. Bei Aufgabe 1 sollen – analog zur Hinführung – zwei Wortkärtchen mit Adjektiven zu einem sinnvollen Begriff verbunden werden. Die Komposition von Verben und Adjektiven hat Aufgabe 2 zum Thema: Vorgegebene Wortpaare aus Verb und Adjektiv sollen korrekt miteinander verbunden werden. In diesem Zusammenhang sollte nochmals auf den Wortstamm als Ausgangspunkt bei Verben eingegangen werden. Die gebildeten Begriffe werden danach in einen Lückensatz eingesetzt. Bei den Aufgaben 3 und 4 geht es zum Schluss noch einmal um die Kombination von Nomen und Adjektiven. Zunächst soll eine Geschichte mit Bildwörtern richtig aufgeschrieben (Aufgabe 3) und im Anschluss zu Ende geführt werden (Aufgabe 4).

Die Verwendung der Begriffe von Aufgabe 1 in Sätzen kann die Lehrkraft als **Hausaufgabe** stellen. Alternativ verfassen die Kinder analog zu Aufgabe 4 eigene Geschichten mit Bildwörtern.

Differenzierung und Vertiefung

Da Kinder mit einem weniger umfangreichen Wortschatz oder Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache vermutlich viele der zusammengesetzten Adjektive noch nie gehört haben, benötigen sie insbesondere bei den Aufgaben 1 und 2 Hilfe. Bei Aufgabe 2 hilft es, zuerst den Wortstamm der Verben zu bestimmen.

Leistungsstärkere Kinder können Mehrfachkomposita wie *kohlrabenschwarz* oder *fuchsteufelswild* analysieren und weitere Beispiele finden. Dabei können als sprachspielerische Übung auch Fantasiewörter gebildet werden.

Weitere Übungen finden sich auf Kopiervorlage 34: Die Kinder verbinden Wortkärtchen passend zu Komposita, schreibe diese auf und setzen sie passend in einen Text ein. Außerdem sollen Sätze mit weiteren zusammengesetzten Adjektiven notiert werden.

Weiterführende Materialien

– KV 34, DB 14, K 66–68, WB S. 17

A Name: _____ Datum: _____

WB S. 17

Werbewirksame Adjektive

Mit Adjektiven kann man treffend beschreiben. Deshalb werden in der Werbung besonders viele Adjektive verwendet. Unser neuestes Outdoor-Handy ist heißbegehrt, topmodern und extrem wasserdicht.

1. Bilde zusammengesetzte Adjektive mit **super**, **extra**, **ultra** und **top**.

sauber | leise | günstig | modern | frisch

z.B. supersauber ultraeise supergünstig
topmodern extrafrisch

2. Ordne je drei Adjektive den verschiedenen Produkten zu.

backfertig	grätenfrei	streichfähig	honigsüß
blütenweiß	bügelfrei	schnittfest	halbfest
zartblättrig	samtweich	fangfrisch	tiefgekühlt

Kuchen: backfertig honigsüß zartblättrig
Bluse: blütenweiß bügelfrei samtweich
Käse: streichfähig schnittfest halbfest
Fisch: grätenfrei fangfrisch tiefgekühlt

3. Schreibe zu einem Produkt aus Aufgabe 2 einen Werbespruch.

z.B. Heute superlecker
Fisch fangfrisch oder tiefgekühlt jeweils praktisch grätenfrei
Backwerk zubereitet!

58

A Name: _____ Datum: _____

Diagnosebogen 14

Adjektive zusammensetzen

1. Verbinde zu sinnvollen zusammengesetzten Adjektiven. Schreibe wie im Beispiel: Eis, kalt: eiskalt

Bär	leicht	
Feder	rein	
Besen	groß	
Riese	stark	

2. Trenne die zusammengesetzten Adjektive. Bilde sinnvolle Zusammensetzungen. Schreibe wie im Beispiel: dunkel, grün: dunkelgrün

wildgelb	altfremd	laumodisch	hellwarm
----------	----------	------------	----------

3. Verbinde zu sinnvollen zusammengesetzten Adjektiven. Schreibe wie im Beispiel: betteln, arm: bettelarm

merken	hart	
krollen	fest	
schwimmen	wändig	
reißern	fähig	

Von _____ Punkten hast du _____ Punkte erreicht.

16 zur Kartei 63 – 68 © Ernst Klett Verlag, Stuttgart 2013

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Die bildhafte und zur Übertreibung neigende Sprache der Werbung eignet sich besonders gut, um treffende Adjektive zu behandeln. Dabei geht es auf dieser Arbeitsheftseite nicht nur um die Verwendung der auf den beiden vorangegangenen Seiten besprochenen Komposita, sondern auch um die Verwendung einer weiteren Steigerungsform des Adjektivs, des Elativs. Dieser bildet in vielen Sprachen eigene Formen, im Deutschen ist er entweder mit dem Superlativ identisch oder wird mit Hilfe vorangestellter Wortbausteine realisiert: *hochmodern/extrem modern*. Dazu werden auch Wörter verwendet, die aus der Umgangssprache stammen: *erz-, schwer- super-, mega-, ur-, end-, ober- bzw. voll, fett, krass, übel, hammer*.

Eingeführt werden können diese werbewirksamen Adjektive natürlich am wirkungsvollsten über reale Werbesprospte oder Werbespots. Findet die Lehrkraft kein geeignetes Material, so kann selbstverständlich auch ein fingiertes Werbeplakat oder ein Hörbeispiel einer Kaufhausdurchsage (vgl. Illustration im Arbeitsheft) seinen Zweck erfüllen.

Egal, welches konkrete Medium eingesetzt wird, erhalten die Kinder den Auftrag, Adjektive herauszusuchen bzw. zu notieren. Das gesammelte Wortmaterial wird dann analysiert (vgl. dazu die Ausführungen oben). Zur Sicherung dienen die Übungen im Arbeitsheft. Bei Aufgabe 1 sollen die Kinder zusammengesetzte Adjektive mit den Wortbausteinen *super, extra, ultra* und *top* bilden. Anschließend werden vorgegebene Komposita verschiedenen Produkten passend zugeordnet (Aufgabe 2). Zu einem dieser Produkte sollen die Kinder zum Schluss einen eigenen Werbespruch schreiben (Aufgabe 3).

Diese Übung eignet sich gut als **Hausaufgabe**.

Differenzierung und Vertiefung

Für leistungsschwache Kinder kann es nötig sein, die Begriffe von Aufgabe 2 zu erklären. Dabei sollten, wo möglich, Umschreibungen genutzt werden, z.B. *backfertig: fertig zum Backen* oder *samtweich: so weich wie Samt*.

Bei Aufgabe 3 können die Kinder auch eigene treffende Adjektive erfinden, anstatt die Begriffe von Aufgabe 2 zu benutzen.

Sehr motivierend und spannend für die Kinder ist es, zum Unterrichtsbeginn eine Art Werbespot für den Tag darzustellen. Dabei wird werbewirksam der Tagesablauf dargestellt und die Lerninhalte werden als „Produkte“ vermittelt: *Heute präsentiert die Einstein-Schule ein extrem spannendes Tagesprogramm. In Mathematik lernen superschlaue Kinder ...*

Fächerübergreifendes Arbeiten

Im Sachunterricht wird das Thema Werbung aufgegriffen. Die Kinder lernen einige Tricks der Werbemacher kennen und werden angeleitet, Werbung kritisch zu betrachten.

Im Kunstunterricht können Werbeplakate mit den zu Aufgabe 3 geschriebenen Werbesprüchen gestaltet werden. Dabei sollen auch grafische Werbetricks wie z.B. auffallende Schriftarten, manipulierte Bilder, ... mit einbezogen werden.

Weiterführende Materialien

- DB 14, WB S. 17

5.2 Das Arbeitsheft Lesen 4

5.2.1 Geistesblitze und Lerngewitter

Mit dem Kapitel „Geistesblitze und Lerngewitter“ starten die Kinder nach den großen Ferien wieder in ein neues Schuljahr. Dass es sich bei diesem Schuljahr um ein ganz besonderes handelt, ist sicher den meisten bewusst: Es beginnt das letzte Jahr in der Grundschule. Dieses wird für die Kinder neben den gewohnten positiven Aspekten des Schulalltags auch eine große Menge an Lernstoff sowie viele (mehr oder weniger erfolgreich absolvierte) Leistungsnachweise bereithalten. Geistesblitze und Lerngewitter sind also vorprogrammiert!

Im Lesebuch werden thematisch folgende Aspekte dazu aufgegriffen:

- *Fragen* (S. 4/5)
- *Prüfungen* (S. 7/8, 21)
- *Mit der Klasse unterwegs* (S. 8–10, 29–31)
- *Schule in Europa* (S. 11)
- *Lernen* (S. 12/13, 20)
- *Spiele mit Buchstaben* (S. 14/15, 20)
- *Lernschwierigkeiten* (S. 17–19, 22/23, 25–27)
- *Pausen* (S. 24, 28)

Wie an den Seitenzahlen zu erkennen ist, liegt ein Schwerpunkt auf dem Thema Lernschwierigkeiten. Dies ist für die Kinder in dem Sinne von Bedeutung, dass sich daraus eine Entlastung für das eigene Lernen ergeben kann: Nicht jeder kann immer erfolgreich sein bzw. ein guter Schüler zu sein ist nicht jedermanns Stärke!

Betrachtet man die Textauswahl des ersten Kapitels näher, so zeigt sich ein großes Repertoire an verschiedenen Textsorten: Neben des klassischen Erzähltexten bzw. Auszügen aus der Kinder- und Jugendliteratur (S. 8–10, 14/15, 17–19, 21, 22/23, 25–27, 29–31) finden sich Gedichte (S. 4, 16, 20, 28), ein Lied (S. 5), ein Text in Tagebuchform (S. 6/7), Sachtexte (S. 11–13, 24) und ein Comic (S. 20).

Besonders spannend ist die Kapitelauftaktseite, die in Form eines Puzzles gestaltet ist. Auf den Puzzleteilen sind zum einen Illustrationen aus den folgenden Lesetexten des Kapitels und zum anderen Fragen zu denselben zu finden. Dabei passen immer eine Frage und eine Illustration zusammen zu einem Lesetext. So macht es Sinn, die Kapitelauftaktseite zweimal zu besprechen: Zum Wecken von Interesse beim Einstieg in das neue Kapitel und zum Schluss, wenn alle Texte gelesen wurden. Dann sollten die Kinder nämlich in der Lage sein, die Fragen zu beantworten und auch die Bilder entsprechend zuzuordnen.

Das Arbeitsheft hält, wie in jedem Kapitel, Seiten zum Lesen, zum Schreiben und zum Methodenlernen (im Inhaltsverzeichnis violett unterlegt) bereit. Dieses Kapitel weist dabei einen Schwerpunkt im Bereich Lesen auf. Im Bezug auf die Lesefertigkeit üben die Kinder zu-

nächst das betonte Lesen an einem Lautgedicht (S. 5). Außerdem geht es um das genaue Lesen: Ein Logical ist zu lösen (S. 7) und Gedanken sind den Handlungsträgern zuzuordnen (S. 15). Das Arbeiten am Lesetext üben die Kinder, indem sie Vermutungen zum Fortgang der Handlung einer Geschichte anstellen (S. 6) und Fragen zu zum Text „Das Bauchweh“ beantworten (S. 14). Eine Verbindung zum Schreiben weist die sprachspielrische Seite 10 auf. Die Kinder lesen und enträtseln unter anderem einen Text, bei dem die Buchstaben innerhalb der einzelnen Wörter vertauscht wurden. Eigene Rätselwörter werden aufgeschrieben. Sehr sachlich gehalten ist dagegen das eigentliche Schreib-Thema des Kapitels: die Gegenstandsbeschreibung. Diese wird im Rahmen von drei aufeinanderfolgenden Seiten behandelt (S. 11–13): Eine Gegenstandsbeschreibung planen, schreiben und überarbeiten.

Die Seiten zum Methodenlernen befassen sich in diesem Kapitel mit Lernen lernen. Es geht zum einen um die Organisation des eigenen Lernens (S. 8) sowie um die Arbeit mit Lernkarten (S. 9). Gerade im Bezug auf den weiter oben angesprochenen Leistungsdruck, der in der vierten Klasse zweifelsohne auf die Kinder wirkt, ist die Vermittlung von Lernmethoden von großer Bedeutung. Weitere Einheiten halten die folgenden Kapitel bereit. Gute Anregungen finden sich außerdem in dem Buch „Methodenlernen in der Grundschule: Bausteine für den Unterricht“ von Heinz Klippert und Frank Müller (Beltz Verlag: 2012, ISBN: 978-3407627551).



Name: _____ Datum: _____

Geistesblitze und Lerngewitter
Betontes Lesen üben

1. Lies das Gedicht zunächst still für dich.
Wenn du dir Silbenbögen zeichnest, geht es einfacher.

Das große Lalula

Krokowaszi - zomemmi! Hontswus mromente
Zekromis - zotrigis! zasku es (u) u
Bifz, bifz, hufolom! Entegente, lefolente
Quaszi best! be... krekowaszi! u
Lulu lulu lulu lulu lulu Lulu lulu lulu lulu lulu

Singas kos melizemu
Lufzenkumpe
Morgens des Quempu Lempu
Siri Siri Siri
Lulu lulu lulu lulu lulu

Christian Morgenstern

2. Bereite dich auf deinen Gedichtvortrag vor.
Markiere die Wörter, die du besonders betonen möchtest.

3. Lies das Gedicht laut, sprich es in verschiedenen Stimmungen:
- feierlich - energisch
- trotzig - traurig
- wütend - schüchtern

4. Kontrolliere im Spiegel, wie dein Gesicht aussieht.

5. Trage das Gedicht vor. Worin haben deine Zuhörer erkannt, welche Stimmung du ausdrücken wolltest?

5

Dumm gefragt ist auch gefragt

Sind Hindschleichen
verwandt mit Brillenschlangen?
Welche Pflanze rankt sich
um Bohnenstangen?
Legt ein brauner Hahn
auch braune Eier?
Ist alles, was irgendwo brennt,
ein Feuer?
Wann hat ein Nimmersatt
endlich genug?
Sind freche Kinder
gesschick oder klug?
Sind Menschen stets traurig,
wenn sie weinen?
Wie lang ist ein Stockfisch
pro Tag auf den Beinen?
Muss man das wirklich
alles wissen?
Das wirst du selbst
herausfinden müssen.

Hans Manz

1. Beantworte einige Fragen aus dem Gedicht.

4 AH 5.5

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Christian Morgenstern (1871–1914), der Autor des Gedichts „Das große Lalula“, gilt als Begründer der Lautpoesie in Deutschland. Unter Lautpoesie versteht man eine lyrische Gattung, bei der klangliche Aspekte anstatt der semantischen in den Vordergrund treten. Die Texte leben also rein von ihrer lautlichen Ausgestaltung und weisen keinen sprachlichen Sinn auf. Dies führt dazu, dass Lautgedichte oft als eine Art von Musikstücken angesehen werden.

Bei der Behandlung des Gedichts im Unterricht wird folglich die inhaltliche Besprechung vollständig ausgeklammert – zumindest zu Beginn. Aus diesem Grund wird auf eine Hinführung verzichtet. Die Kinder sollen dem Gedicht unvoreingenommen begegnen. Sie beginnen unmittelbar mit Aufgabe 1 im Arbeitsheft: Das Gedicht wird still gelesen. Als Hilfsmittel können Silbenbögen eingezeichnet werden. Anschließend erfolgt eine kleine Gesprächsrunde, in der sich die Kinder über ihre Eindrücke und Vermutungen austauschen. In dieser Phase kann die Lehrkraft den Kindern Informationen über den Autor und die besondere Form dieses Gedichts (vgl. Link) vermitteln.

Danach wird die eigentliche Aufgabenstellung der Unterrichtsstunde besprochen: Der betonte Vortrag des Gedichts. Als eine Art Vorübung sammeln die Kinder Möglichkeiten, wie sie die Stimme dafür einsetzen können (laut – leise, schnell – langsam, verschiedene Stimmungslagen, ...) und probierenes danach aus.

Da am Ende jedes Kind seinen persönlichen Vortrag gestaltet, arbeiten die Kinder nun wieder allein. Der Vortrag wird vorbereitet, indem im Text die Wörter markiert werden, die die Kinder besonders betonen möchten (Aufgabe 2). Dann folgt eine längere Übungsphase, in der auch die Aufgaben 3 und 4 (das Gedicht in verschiedenen Stimmungen sprechen; Gesicht im Spiegel

kontrollieren) erledigt werden. Um eine Rückmeldung noch vor dem Vortrag vor der Klasse (Aufgabe 5) zu erhalten, tauschen sich die Kinder nach einiger Zeit mit einem Partner über den Arbeitsstand ihres Vortrags aus und nehmen eventuell Verbesserungen vor. Wenn am Ende die Ergebnisse aller präsentiert werden, sollte die Lehrkraft auf ein besonderes, aber vor allem entspanntes Ambiente achten. Es kann zum Beispiel ein Theaterhalbkreis aufgebaut und die Tafel mit Hilfe von Tüchern als offener Vorhang gestaltet werden. Wichtig ist, dass jedes Kind eine positive Rückmeldung erhält. Doch auch Verbesserungsvorschläge sollten nicht fehlen.

Differenzierung und Vertiefung

Gibt es in der Klasse Kinder, die auf keinen Fall vor den anderen vortragen möchten, sollte das respektiert werden. Diese können sich entweder eine kleinere Gruppe zusammenstellen oder das Gedicht nur der Lehrkraft präsentieren.

Da das Gedicht auch zu ganzen Theaterstücken oder kleinen Filmen umgearbeitet wurde, bietet es sich an, den Kindern Ausschnitte einiger Umsetzungen zu zeigen. Diese können im Internet in der Kategorie „Videos“ mit dem Suchbegriff „Morgenstern Lalula“ gesucht werden. Analog dazu können sich die Kinder eigene Geschichten zum Gedicht ausdenken.

Weiterführende Materialien

- Lesebuch S. 4
- http://de.wikipedia.org/wiki/Christian_Morgenstern



Name: _____ Datum: _____

Vermutungen anstellen

1. Decke mit einem Blatt Papier die grünen Abschnitte ab. Lies dann Abschnitt für Abschnitt und beantworte die Fragen.

Herr Mattusch kommt ins Klassenzimmer, stellt seine Tasche auf den Stuhl und grüßt. Aber er sagt nicht wie meistens „Guten Morgen, Kinder!“ Die Kinder wissen natürlich sofort, was das bedeutet.

2. Vermute, was es bedeuten könnte, dass der Lehrer so kurz grüßt.

Herr Mattusch hat schlechte Laune. Das kommt zum Glück nicht oft vor, denn eigentlich ist er ein netter Lehrer. „Jetzt wird gerechnet!“, sagt Herr Mattusch. „Und ich möchte kein Wort dabei hören!“ In der zweiten Stunde ist es genauso. „Der spinnt ja“, flüstert Lisa ihrer Freundin ins Ohr.

3. Was denkst du, werden die Kinder in der Pause besprechen?

In der großen Pause stecken die Kinder die Köpfe zusammen und hecken einen Plan aus. Nach der Pause will Herr Mattusch etwas aus seiner Tasche holen, da sieht er einen Brief auf dem Lehrertisch.

4. Was könnten die Kinder an ihren Lehrer geschrieben haben?

Heute ist es in der Schule gar nicht schön. Wäre Sie so schlechte Laune haben, mach der Unterricht keinen Spaß. Ihre Klasse 4a

Herr Mattusch liest den Brief, hebt dann den Kopf und schaut in die Klasse. Langsam faltet er das Blatt zusammen und sagt leise: „Das wollte ich nicht, und es tut mir leid.“

5. Stimmen deine Vermutungen mit dem Text überein?

6

Warum nur, warum

Text und Musik: Lorena Mazzacheri

Was - rum nur, wo - rum? Sag, wo - rum nur, wo - rum? So

zieh - vie - le Fra - gen im Kopf mir he - nam. Un -

zäh - ti - ge Fra - gen, wie Trop - fen im Meer, wie Sand in der Wüs - te, wo -

hin und wo - her, wie Sand in der Wüs - te, wo - hin und wo - her?

Warum kann ich singen und lesen zugleich, warum ist die Haut meiner Wangen so weich? Warum bin ich schwer und warum kann ich gehen? //: Warum kann ich fühlen und hören und sehen? //

Die Antwort auf Wunder des Lebens ist schwer, doch fragen wir weiter: Wohin und woher? Wir wär'n ja am End' alle dämlich und dumm, //: wenn wir es verlernen zu fragen: Warum? //

AH S.6 5

Name: _____ Datum: _____

KV 4 Fehler im Text finden

1. Lies das Gedicht. Hier haben sich Fehler eingeschlichen. Markiere die falschen Wörter. Schreibe die Zellen richtig auf.

Dumm gefragt ist auch gefragt

Sind Blindschleichen bekannt mit Brillenschlangen?

Sind Blindschleichen verwandt mit Brillenschlangen?

Welche Pflanze schlingt sich um Bohnenstangen?

Legt ein Truthahn auch braune Eier?

Ist alles, was irgendwo leuchtet, ein Feuer?

Wann hat ein Nimmerkug endlich genug?

Sind liebe Kinder gescheit oder klug?

Sind Menschen stets trüger, wenn sie lachen?

Wie kurz ist ein Stockfisch pro Tag auf den Beinen?

Muss man das wirklich alles küssen?

Das wirst du selbst herausfinden können.

272 nach Hans Maritz

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Das Anstellen von Vermutungen zum Fortgang eines Textes ist eine Lesestrategie, die zu einem besseren Textverständnis beitragen kann. Die Kinder setzen sich aktiv mit dem Inhalt des Gelesenen auseinander und versuchen, durch Hinweise aus dem Text oder durch eigene Gedankengänge Schlüsse auf die weitere Handlung zu ziehen. Auch der folgende Text wird aufmerksamer gelesen, geht es doch darum, die eigenen Vermutungen zu überprüfen: Die Kinder wollen wissen, ob sie Recht hatten. Hinzu kommt der Überraschungsmoment, der auftritt, wenn die Fortsetzung des Textes eine völlig andere Wendung nimmt als vermutet. Diese Erfahrung wiederum kann die Lesemotivation fördern (Lesen ist spannend!).

Auf dieser Arbeitsheftseite wird den Kindern eine Geschichte abschnittsweise präsentiert. Der Text wird zunächst bis auf den ersten Abschnitt mit einem Blatt Papier abgedeckt. Stückchenweise werden weitere Passagen freigegeben (Aufgabe 1). Dazwischen notieren die Kinder immer wieder eigene Ideen zum Fortgang der Handlung (Aufgaben 2 bis 4). Am Ende wird überprüft, ob die Vermutungen der Kinder jeweils mit dem Text übereingestimmt haben (Aufgabe 5).

Differenzierung und Vertiefung

Ein Erfahrungsaustausch über diese Vorgehensweise beim Lesen von Texten wäre an dieser Stelle sinnvoll. Es kann durchaus sein, dass einige Kinder dieser Art der Erschließung von Texten nichts abgewinnen können und etwas, das eigentlich als Leseförderung gedacht war, eher als „Lesebremse“ wirkt.

Haben die Kinder jedoch Spaß daran, so können weitere Übungen dazu stattfinden. Leistungsschwächere

Kinder, die weniger gut in der Lage sind, aus Gelesenem Schlüsse zu ziehen bzw. eigene Ideen zu entwickeln, können als einfachere Übung Geschichtenanfänge weiterdenken. Hierbei gibt es für die Vermutungen kein „richtig“ oder „falsch“, dafür aber vielmehr ein „nachvollziehbar“ oder „nicht nachvollziehbar“. Viele Anregungen gibt es in dem Buch „Wie geht es weiter?“ (s. Literaturtipp). Besonders gute Ideen können natürlich auch schriftlich festgehalten werden.

Für leistungsstärkere Kinder eignet sich zum weiteren Üben jede kürzere Geschichte. Recht aktuelle Geschichten-Bücher sind „Achtung! Anton, der Kirschenwurm“ oder „Marta Maria“ (s. Literaturtipps). Möchte man etwas Bewegung in die Lesestunde bringen, so können die einzelnen Abschnitte der Lesetexte an verschiedenen Orten im Klassenzimmer verteilt sein.

Weiterführende Materialien

- Lesebuch S. 5
- KV 4
- Röckener, Andreas: Wie geht es weiter? Bilder und Geschichten zum Weiterspinnen. Moritz Verlag 2013. ISBN: 978-3895652189
- Adlaßnig, Christin: Achtung! Anton, der Kirschenwurm und andere Geschichten von Tieren, die man kaum beachtet. Tredition Verlag 2013. ISBN: 978-3849545697
- Wendt, Albert: Marta Maria. Geschichten für außergewöhnlich kluge und hochinteressante Kinder. Jungbrunnen Verlag 2010. ISBN: 978-3702658168



Name: _____ Datum: _____

Genaues Lesen – Logical

Die Klasse 4c geht auf Klassenreise. Die Mädchen erhalten Zimmer mit Tiersnamen.

1. Finde heraus, welche Namen die Schlafräume haben und welche Mädchen miteinander ein Zimmer teilen. Schreibe den Namen des Raumes und die Namen der Kinder auf die Tierschlüssel.

2. Streiche im Text durch, was du schon erledigt hast.

Vogel	Fische	Katzen
Sweetlana	Maya	Sina
Julia	Emily	Alina
Lisa	Annika	Annes
Emmanur	Mia	Julia

- Maya hat zu Hause ein Aquarium, deshalb möchte sie zu den Fischen.
- Rechts von den Fischen wohnen die Katzen, links davon die Vögel.
- Emily ist die beste Freundin von Maya. Sie geht mit ihr in ein Zimmer.
- Sweetlana und Sina streiten sich öfter. Deshalb nehmen sie getrennte Räume.
- Julia möchte weder mit Sina noch mit Maya in einem Zimmer wohnen.
- Lisa und Emmanur flüstern oft miteinander, deshalb teilen sie sich ein Doppelstockbett im Zimmer von Julia und Sweetlana.
- Annika geht in den Raum, der zwischen Julia und Julias Schlafräumen liegt.
- Alina möchte weder zu den Vögeln noch zu den Fischen.
- Annes bewohnt gerne ein Zimmer mit ihrer Zwillingsschwester Sina.
- Sina möchte zu den Katzen.
- Sweetlana mag keine Fische.
- Mia schläft im Bett über Annika.

3. Vergleiche eure Ergebnisse miteinander.

Lena fährt auf Klassenreise

Am Anfang des Schuljahres hat Frau Schröder mit der Klasse besprochen, dass sie in diesem Jahr zusammen verreisen wollen. Andre hat vorgeschlagen, dass sie nach Mallorca fahren können, weil es so cool ist, das weiß er aus den Sommerferien, und Oliver wollte in die Pfalz, weil da seine Oma wohnt. Merve hat gesagt, am schönsten ist es in der Türkei, und Seyit hat gesagt, genau, da fahren sie auch immer hin.

Aber Katrin hat sich an die Stirn gekippt. „Ihr spinnet doch!“, hat sie gerufen. „So macht man doch keine Klassenreise!“

Katrin hat eine große Schwester, die heißt Anke und ist schon vierzehn, und darum weiß Katrin natürlich genau, wie es mit Klassenreisen ist. Sie hat erzählt, dass man mit der Klasse sowieso nicht so weit wegfährt, nicht wie in einen richtigen Urlaub. Auf Klassenreise geht man immer nur an die Ostsee.

„Na, immer nur Ostsee, das stimmt nun doch nicht“, hat Frau Schröder gesagt. „Aber überlegt mal, Kinder: Wir fahren ja weg, damit wir als Gemeinschaft noch mehr zusammenwachsen. Darum ist das Ziel auch gar nicht so wichtig.“

Lena hat sie angestarrt. Ihr ist das Ziel nämlich ziemlich wichtig. Dafür ist es ihr ganz egal, ob sie als Klasse zusammenwachsen. Mit dem blöden Andre, der immer angibt und nur Markensklamotten trägt, will sie gar nicht zusammenwachsen.

„Und wohin fahren wir denn?“, hat Lena gefragt, und Frau Schröder hat gesagt, in ein wunderschönes Schullandheim, und das ist zufällig tatsächlich an der Ostsee.

„Heute Morgen hat das Heim eine Liste der Zimmer gefasst, die für unsere Klasse zur Verfügung stehen.“ Sie guckt über die Tische. „Und die wollen wir jetzt mal verteilen. Damit es nochher kein Chaos gibt, wenn wir ankommen.“ „Na, das ist auch gut so“, flüstert Katrin. „Wetten, das gibt sonst nur Stress!“

Name: _____ Datum: _____

KV 5 Fragen zu einem Text beantworten

1. Lies den Text: „Lena fährt auf Klassenreise“.

2. Beantworte die Fragen in ganzen Sätzen.

Welche Idee hat Andre? Wohin möchte er auf Klassenreise?

Was findet Frau Schröder wichtig? Warum fährt man auf Klassenreise?

Mit wem will Lena in ein Zimmer und warum?

Mit wem teilen sich Svenja und Süheyla das Fünferzimmer?

Katrin ist total sauer, dass sie in ein Viererzimmer muss. Wie verhält sie sich und was denkt sie darüber?

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Unter einem Logical versteht man ein Rätsel, das aus einer Beschreibung und aus Hinweisen besteht. Die Beschreibung gibt eine Situation vor, zu der Gruppen gebildet werden, beispielsweise welche Kinder gemeinsam welches Zimmer im Schullandheim belegen. Die Zuordnung zu diesen Gruppen erfolgt durch die Hinweise. Sie geben direkte oder indirekte Informationen dazu, wie die Elemente der Gruppen miteinander verbunden sind. Bei Logicals sind genaues Lesen, logische Schlussfolgerungen sowie ein systematisches Vorgehen (z. B. Abhaken bereits verwendeter Hinweise) die Voraussetzungen für den Rätselerfolg.

Das Logical dieser Seite hat eine Klassenreise zum Thema. Es soll heraus gefunden werden, welche Namen die Schlafräume der Mädchen haben und wer sich mit wem welches dieser Zimmer teilt. Eingestiegen wird mit der Abbildung der Arbeitsheftseite. Während Aufgabe 1 die Aufgabenstellung vorgibt, verweist Aufgabe 2 auf die Vorgehensweise: *Streiche im Text durch, was du schon erledigt hast*. Haben die Kinder auch in der dritten Jahrgangsstufe mit Zebra gearbeitet, sind ihnen Logicals bereits bekannt. Der Arbeitsauftrag von Aufgabe 2 ist mit Sicherheit ausreichend. Kennen die Kinder jedoch Logicals noch nicht, sollte die Lehrkraft genauere Informationen zum Lösungsweg geben:

- Die Hinweise müssen nicht in der vorgegebenen Reihenfolge bearbeitet werden.
- Erhält man eine direkte Information, so wird diese unmittelbar in die Illustration eingetragen.
- Bei indirekten Hinweisen muss nach einer Kombinationsmöglichkeit mit einem anderen Hinweis gesucht werden.

Am Schluss werden die Ergebnisse der Kinder miteinander verglichen. Nummeriert man die Hinweise von oben nach unten durch, so wäre folgende Reihenfolge

zielführend: 2, 1, 3, 9, 10, 11, 4, 5, 7, 6, 8. Bei Hinweis 9 müssen die Kinder eine gedankliche Verbindung zu den Hinweisen 4 und 5 ziehen.

Differenzierung und Vertiefung

Für leseschwache Kinder kann es schwierig sein, den Überblick über die Hinweise zu behalten. Als Hilfe werden die Sätze deshalb auf kleinen Papierstreifen in einer Box zur Verfügung gestellt. Die Kinder ziehen einen davon, lesen diesen und entscheiden, ob sie die Information im Augenblick verwenden können. Wenn ja wird der Streifen sofort bearbeitet, wenn nein kommt er zurück in die Box.

Für die Weiterarbeit im Zusammenhang mit dem Verfassen eigener Texte, gibt Zebra Franz folgenden Tipp: „Du kannst auch ein eigenes Leserätsel erfinden.“ Als Erleichterung werden den Kindern Ideen für Beschreibungen vorgegeben. Anregungen und weitere Logicals befinden sich im Internet (vgl. Link).

Zum Thema Klassenreise passt der Text „Lena fährt auf Klassenreise“ im Lesebuch. Dazu gibt es außerdem eine Kopiervorlage mit Fragen zum Text.

Weiterführende Materialien

- Lesebuch S. 8–10
- Kopiervorlage 5
- <http://www.schule.at/portale/volksschule/faecher/mathematik/kompetenzorientierter-unterricht/logicals.html>



Name: _____ Datum: _____

Lernen organisieren

LE 1. Wie lernt Luca? Schreibe.

S. 12/13

WB

S. 31/32

Wenn du etwas lernen möchtest, gehe so vor:

- Sichte und ordne deine Unterlagen.
- Überlege dir, was du schon weißt und was du noch nicht verstanden hast.
- Beschaffe dir die fehlenden Informationen.
- Überlege dir eine Methode, wie du lernen möchtest, z. B. mit Mind-Map, Lernplan, Stichwortnetz, Lernkarten.
- Mache dir einen Zeitplan zum Üben.

8

Schaltzentrale Gehirn

Damit du denken und lernen kannst, müssen in deinem Körper und in deinem Gehirn viele Botschaften hin und her transportiert werden: von einer Nervenzelle zu anderen und wieder zu einer anderen. Die Botschaften kannst du dir vorstellen wie Briefe oder Postkarten oder Fax. Wenn sie gut im Gehirn ankommen und an der richtigen Stelle landen, kannst du lesen oder schreiben oder bestimmte Bewegungen machen oder malen oder singen, oder... je nachdem, welche Botschaften herumgeschickt werden.

Damit die Post immer schnell und richtig ankommt, brauchst du Postboten. Wenn du zum Beispiel deinen Arm beugen willst, schickt das Gehirn die Post an den Muskel (in diesem Fall wäre es der Bizeps): „Zieh dich zusammen“. Und schon geht deine Hand nach oben. Willst du deinen Arm dann wieder strecken, kommt der Befehl: „Muskel, lass los!“

Wenn deine Postboten sehr gut „auf Zack“ sind, flitzen sie mit einem Tempo von 120 Metern in der Sekunde! Stell dir das einmal in unserem Klassenzimmer vor: Das hier (abgemessen in Schritten) sind 10 Meter. Da würde so ein Postbote in einer Sekunde zwölftal entlangrennen.

Aber es kann auch sein, dass die Postboten viel, viel langsamer sind. Die langsamsten von ihnen schaffen nur einen einzigen Meter in der Sekunde. Jetzt kannst du dir natürlich denken, dass du längst nicht so gut lesen oder schreiben oder turnen kannst, wenn deine Postboten recht fahrig in der Gegend herumerschleichen. Dagegen können wir etwas tun.

Christina Buchner

1. Welche Idee hast du, dein Gehirn zu trainieren?

12

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Gerade im Hinblick auf das letzte Jahr in der Grundschule bzw. bereits auf den bevorstehenden Schulwechsel ist es wichtig, dass die Kinder sich möglichst selbstständig um ihre schulischen Belange kümmern. Dazu gehört zum einen die Organisation der Schulsachen, aber auch die Organisation des Lernens selbst. Haben die Kinder das Lernen gelernt, so fällt es ihnen sicherlich auch in der bevorstehenden chaotischen Zeit der Pubertät leichter, ihre Pflichten im Bezug auf die Schule zu erfüllen.

Auf dieser Arbeitsheftseite geht es um die Organisation des Lernens an sich: Wie kann ich mir Wissen aneignen? Im Arbeitsheft werden folgende Schritte vorgeschlagen:

- Sichten und ordnen der Unterlagen,
- Vorwissen und fehlendes Wissen abgleichen,
- fehlende Informationen beschaffen,
- Lernmethode auswählen,
- Zeitplan zum Üben erstellen.

Die Erarbeitung erfolgt sinnvollerweise an einem Beispiel. Als stummen Impuls zeigt die Lehrkraft den Kindern einen Eintrag aus einem Hausaufgabenheft: *SU: Wasserkreislauf lernen bis nächsten Montag.*

In einer Gesprächsrunde tragen die Kinder Ideen zusammen, wie diese Aufgabe bewältigt werden könnte. Dann lernen die Kinder die im Arbeitsheft vorgeschlagene Vorgehensweise kennen. Sie betrachten die Bilder und beschreiben diese (Aufgabe 1). Dabei ist ein genaues Hinschauen wichtig, um alle Einzelheiten zu erfassen. Folgende Details könnten evtl. untergehen: Im dritten Bild ist der Computer eingeschaltet und die Mutter kommt helfend hinzu. Im vierten Bild ist im Kalender ein Tag rot markiert.

Die fertigen Beschreibungen der Kinder werden mit dem Inhalt des Merkkastens verglichen. Dabei werden

eventuell einige Details ergänzt oder bestimmte Dinge korrigiert.

Auch eine Diskussion über die Vorgehensweise der Kinder beim Lernen kann sich hier anschließen. Vielleicht haben manche ja noch ganz andere Ideen.

Als **Hausaufgabe** wenden die Kinder die neu eingeführte Arbeitstechnik an einem Beispiel an.

Differenzierung und Vertiefung

Für leistungsschwächere Kinder erstellt die Lehrkraft aus den Stichpunkten im Arbeitsheft kleine Satzstreifen, die die Kinder den jeweiligen Bildern zuordnen.

Im Wissensbuch (S. 32) finden sich auf der entsprechenden Seite Bilder, auf denen Kinder einzelne Punkte der Arbeitstechnik nicht beachten. Die Kinder sollen dies erklären. Außerdem wird auf der vorangehenden Seite (S. 31) über eine weitere Arbeitstechnik des Lernen lernens gesprochen: das Vorbereiten des nächsten Schultages und die zuverlässige Bereitstellung der Arbeitsmaterialien.

Im Lesebuch finden sich auf den Seiten 12/13 zum Thema „Lernen“ zwei Sachtexte. In „Schaltzentrale Gehirn“ erfahren die Kinder wie das Denken und Lernen im Gehirn funktioniert und in „Eselsbrücken“ wird vermittelt, wie man sich Lerninhalte besser merken kann.

Weiterführende Materialien

- Lesebuch S. 12/13
- Wissensbuch S. 31/32



Name: _____ Datum: _____

Lernkarten schreiben

Lernkarten zu schreiben ist eine Methode, sich neue Inhalte zu merken. Lernkarten kannst du dir für alle Fächer machen. Das geht so:

- Gliedere dein Thema in Oberbegriffe.
- Notiere einen Oberbegriff auf der Vorderseite jeder Karte.
- Schreibe passende Stichpunkte auf die Rückseite jeder Karte.
- Übe, indem du die Vorderseite anschaust und die Rückseite erklärst. Kontrolliere.
- Wiederhole die Lernkarten, bis du sie sicher beherrschst.

WB S. 33/34

1. Lies den Text „Schule in Europa“.

2. Fülle die Lernkarten zu diesem Thema aus.

LE S. 11

Ich male mir auf der Vorderseite immer ein Bild dazu.

Grundschulzeit in Italien

- 5 Jahre Grundschule
- keine Noten
- Lehrer schreiben Berichte

Noten in Dänemark

- keine Noten bis zur 8. Klasse

3. Schreibe weitere Lernkarten zu diesem Thema.

9

Schule in Europa

Schreiben, Lesen und Rechnen lernen alle Kinder, aber doch ist es in jedem Land irgendwie anders.

Großbritannien: Bei uns tragen alle Kinder eine einheitliche Schulkleidung. Viele können schon mit fünf Jahren in die Schule. Unsere Noten sind Buchstaben. Die beste Note ist ein A, die schlechteste ein F. Stitzenbleiben gibt es bei uns nicht. Dafür haben wir den ganzen Tag Schule.

Dänemark: Bei uns bleiben alle Kinder neun Jahre zusammen in der Schule. Erst ab der 8. Klasse bekommen wir Noten. Es gibt sogar eine Langschichtklasse. Die Kinder kommen um 12.30 Uhr, also nach dem Mittagessen zur Schule und müssen dann aber bis zum Abend bleiben.

Italien: Bei uns gehen alle Kinder fünf Jahre in die Grundschule. Wir bekommen keine Noten. Unsere Lehrer schreiben nur Berichte. Sogar auf die weiterführende Schule dürfen wir ohne Prüfungsausschuss wechseln.

Frankreich: Wir gehen jeden Tag von 8.30 Uhr bis 10.30 Uhr zur Schule. In der Regel haben wir aber am Mittwoch frei. Unsere Noten reichen von 0 bis 20. Dabei ist 20 der besten Note.

1. Vergleiche die Aussagen der Kinder mit deinem Schulalltag.
2. In welchem Land würdest du gerne in die Schule gehen? Begründe.

AH S. 9 11

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Nachdem auf der vorangegangenen Seite die Vorgehensweise beim Lernen behandelt wurde, begegnen die Kinder auf dieser Seite mit den Lernkarten einer Methode, mit der sie sich neue Inhalte merken können. Lernkarten funktionieren nach dem Frage-Antwort-Prinzip, das auch in Leistungsabfragen zum Tragen kommt. Auf der Vorderseite steht eine Frage, auf der Rückseite die passende Antwort. Im Arbeitsheft ist die Frage auf der Vorderseite auf einen Oberbegriff zum Thema verkürzt (*Grundschulzeit in Italien* statt *Wie verläuft die Grundschulzeit in Italien?*). Damit ist der erste und wichtigste Arbeitsschritt, die Gliederung des Lernstoffs in Oberbegriffe, bereits erfolgt. Grundprinzip der Lernkarten ist die Wiederholung. Die Fragen bzw. Oberbegriffe auf der Vorderseite werden immer wieder beantwortet, solange bis der Lernende den Lernstoff sicher im Gedächtnis hat. Entscheidend für einen dauerhaften Lernerfolg ist dabei die Wiederholung auch in größeren Zeitabständen.

Im Arbeitsheft werden die Lernkarten anhand des Beispiels „Schule in Europa“ eingeführt. Die nötigen Informationen erhalten die Kinder aus dem passenden Text im Lesebuch (S. 11). Dieser wird zunächst gelesen (Aufgabe 1). Nun sollen die Kinder überlegen und zusammentragen, wie sie sich die vielen Einzelheiten am besten einprägen könnten. Haben die Kinder viele gute Ideen, so können diese auch auf einem Plakat für das Klassenzimmer gesammelt werden. Auf die Arbeit mit Lernkarten – falls diese noch nicht bei der Ideensammlung genannt wurden – kann die Lehrkraft überleiten, indem nochmals die beiden letzten Abbildungen der vorangegangenen Seite betrachtet werden: *Welche Lernmethode wendet Luca an?* Damit die Kinder eine wirklich konkrete Vorstellung von Lernkarten bekommen, bringt die Lehrkraft einen Satz als Beispiel mit.

Diese sollten jedoch ein anderes Thema behandeln als „Schule in Europa“, denkbar wäre zum Beispiel „Sportarten in Europa“ oder „Besondere Feste in Europa“. Die Kinder erhalten gruppenweise eine oder mehrere dieser Lernkarten und sollen untersuchen, wie sie aufgebaut sind. Dies sollte nur einige Minuten in Anspruch nehmen. Anhand des Merkkastens im Arbeitsheft werden dann die Ergebnisse zusammengefasst. Anschließend bearbeiten die Kinder Aufgabe 2 im Arbeitsheft: Sie füllen die vorgegebenen Lernkarten zum Thema „Schule in Europa“ aus. Aufgabe 3 (Anfertigen weiterer Lernkarten) kann dann als **Hausaufgabe** gestellt werden. Je nach beabsichtigtem Umfang der Hausaufgabe stellt die Lehrkraft den Kindern dazu noch weiteres Informationsmaterial zur Verfügung.

Differenzierung und Vertiefung

Zur Vertiefung bearbeiten die Kinder die Aufgaben im Wissensbuch (S. 33/34). Dort finden sich Übungen mit Lernkarten zu den Themen „Bäume“ und „Kohlmeise“.

Fächerübergreifendes Arbeiten

Lernkarten können in allen Fächern eingesetzt werden.

Weiterführende Materialien

- Lesebuch S. 11
- Wissensbuch S. 33/34



Name: _____ Datum: _____

Mit Sprache spielen

In der Schule war es heute toll. Wir haben beschlossen auf Klassenfahrt zu gehen. Unsere Ziel ist eine Jugendherberge. Ich würde mit meinem besten Freund in einem Zimmer wohnen.

LE 5.14/15

1. Kannst du den Text verstehen? Was fällt dir auf?
Ja. Der erste und der letzte Buchstabe stimmen. Die restlichen Buchstaben sind durcheinander gerastert.

2. Schreibe den Text richtig auf.
In der Schule war es heute toll. Wir haben beschlossen auf Klassenfahrt zu gehen. Unser Ziel ist eine Jugendherberge. Ich würde mit meinem besten Freund in einem Zimmer wohnen.

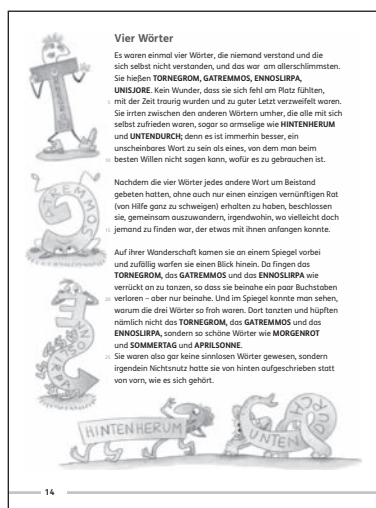
3. Schreibe einen eigenen Satz. Stelle bei einigen Wörtern die Buchstaben um. Lass ein anderes Kind die Lösung schreiben.
ABENTEUER: teuer Tee Taube rauben taub tau Tube Reue Natur. Bauer nur Fata Route Futer Tau beten uia.

SCHULAUFLUG: Scholl Louis Fluss Sau Guss auf aus Fall Foss. Hals Glas Flug Schaf Gaul uia.

JUGENDHERBERGE: Jugend Herberge Berg Herr. Meer Mund geben haben draben Rah uia.

5. Vergleiche mit einem Partner. Wer findet die meisten Wörter?

10



Anregungen für die Unterrichtspraxis

Sprachspielerische Übungen sind für die Kinder nicht nur motivierend, sondern leisten auch einen Beitrag zur Entwicklung des Sprachgefühls. Hinzu kommt der Aspekt des logischen Denkens.

Auf dieser Arbeitsheftseite werden zwei Varianten behandelt: Zum einen geht es um Wörter, bei denen nur der erste und der letzte Buchstabe an der richtigen Position stehen, die anderen wurden beliebig vertauscht. Dies kennen die Kinder schon aus der dritten Jahrgangsstufe (AH Zebra 3 S. 55). In diesem Zusammenhang sei nochmals darauf verwiesen, dass durch den Umgang mit derartigen Texten Rückschlüsse auf die Lesekompetenz der Kinder gezogen werden können. Denn nur bei geübten Lesern, die bestimmte Wortmuster verinnerlicht haben, ist das Gehirn in der Lage, die vertauschten Buchstaben zuzuordnen. Eigene Texte dieser Art lassen sich ganz einfach mit Hilfe der Internetseite „Buchstabenmischer“ (s. Link) erstellen.

Zum anderen sollen auf der Arbeitsheftseite die Buchstaben von Wörtern zu neuen (kleineren) Wörtern zusammengesetzt werden, z.B. *Abenteuer: teuer, Tee, Taube, rauben*. Wie das Beispiel zeigt, dürfen dabei auch Wörter im Wort (*teuer*) genannt werden. Auch hierbei gibt es Hilfe aus dem Internet (s. Link).

Um die Kinder auf das Thema einzustimmen, kann die Geschichte „Vier Wörter“ im Lesebuch auf den Seiten 14/15 gelesen werden. Diese erzählt von vier Wörtern, die keiner versteht, weil die Reihenfolge ihrer Buchstaben keinen Sinn ergibt. Drei davon erkennen ihre Bedeutung in einem Spiegel, sie wurden nur rückwärts aufgeschrieben. Bei dem letzten Wort jedoch ist es schwieriger: Hier wurden die Buchstaben gänzlich vertauscht. Dies wird erst erkannt, als sich das Wort vor lauter Gram auflöst und neu zusammengesetzt werden muss.

Im Anschluss an die Geschichte beginnt die Arbeit im Arbeitsheft. Die Kinder untersuchen den Text und lösen Aufgabe 1: Die Beobachtungen der Untersuchung werden notiert. Anschließend soll der Text richtig aufgeschrieben werden (Aufgabe 2). Nun erstellen die Kinder eigene Texte nach diesem Prinzip, die zum Lösen in der Klasse ausgetauscht werden (Aufgabe 3). In Aufgabe 4 bilden die Kinder aus den Begriffen *Abenteuer*, *Schulausflug* und *Jugendherberge* neue Wörter (s. Erläuterungen weiter oben). Die Ergebnisse vergleichen die Kinder mit ihrem Partner (Aufgabe 5).

Differenzierung und Vertiefung

Als Weiterarbeit können die Kinder eigene Ideen für Sprachspiele dieser Form sammeln. Wichtig dabei ist, dass diese logisch und für andere verständlich sind. Viele weitere Anregungen für den kreativen Umgang mit Sprache bietet auch das Buch „10 Minuten Dings“ (s. Literaturtipp).

Weiterführende Materialien

- Lesebuch S. 14/15
- <http://www.bernhard-gaul.de/wissen/buchstabenmischer.php>
- <http://www.wort-suchen.de/woerter-generieren/>
- Brunke, Timo: 10 Minuten Dings und andere Ideen zum Leben und Schreiben. Klett Kinderbuch Verlag 2013. ISBN: 978-3954700721



Name: _____ Datum: _____

Eine Gegenstandsbeschreibung planen

Marek hat seine neue Uhr in der Schule verloren. Um sie wiederzufinden, beschreib sie.

1. Lies die Aussagen und markiere **grün**, welche Aussagen die Uhr genau beschreiben. **LE** 5.17-19

Die Uhr ist weiß und rund.

Das Armband besteht aus schwarzem Kunststoff.

Die Uhr ist rund.

Die Ziffern 3, 6, 9 und 12 sind mit einem roten Dreieck markiert.

Das Armband hat rote Punkte und außen sieht man rote Nähte.



2. Ergänze treffende Aussagen und schreibe sie auf die Linien.

3. Beschreibe Mareks Uhr in deinem Heft.

4. Lies deine Beschreibung vor und lasse dir eine Rückmeldung geben.

11

Rico, Oskar und die Tieferschatten

Ich sollte an dieser Stelle wohl erklären, dass ich Rico heiße und ein tiefbegabtes Kind bin. Das bedeutet, ich kann zwar sehr viel denken, aber das dauert meistens etwas länger als bei anderen Leuten. An meinem Gehirn liegt es nicht, das ist ganz groß. Aber manchmal fallen ein paar Sachen raus, und leider weiß ich vorher nie, an welcher Stelle.

Außerdem kann ich mich nicht immer gut konzentrieren, wenn ich etwas erzähle. Meistens verliere ich dann den roten Faden, jedenfalls glaube ich, dass er rot ist. Er könnte aber auch grün oder blau sein, und genau das ist das Problem. Ich hab ein Orientierungsvermögen wie eine besoffene Brieftaube in einem Schneesturm bei Windstärke 12.

Ich ging langsam über den Gehsteig, den Blick auf die grauen Pflastersteine am Boden gerichtet. Dann sah ich zwei kleine Hübe mit hellen Strümpfen in ich hob den Kopf. Der Junge, der da vor mir stand, reichte mir gerade so bis an die Brust. Das heißt, sein dunkelblauer Sturzhelm reichte mir bis an die Brust.

Es war ein Sturzhelm, wie ihn Motorradfahrer tragen. Ich hatte gar nicht gewusst, dass es die auch für Kinder gibt. Es sah völlig beknockt aus. Das Durchguckding vom Helm war hochgeklappt.

„Was machst du da?“, sagte der Junge. Seine Zähne waren riesig. Sie sahen so aus, als könnte er damit ganze Stücke aus großen Tieren raubbeißten, einem Pferd oder einer Giraffe oder dergleichen.

„Ich suche was.“

„Wenn du mir sagst, was, kann ich dir helfen.“

„Eine Nudel.“

„Viser: Ein Durchguckding. Ich hab Barts danach gefragt, der führt ein Motorrad. Jule und Massoud sind zusammen im Urlaub, hat er gesagt. Pfiff.“



17

Name: _____ Datum: _____

KV 6 Gegenstände beschreiben

1. Kannst du die Rätsel lösen?

LE 5.17-5.19

A) Was ist das? Es ist meistens weiß, glatt und ungeliefert so groß wie ein Finger. Manchmal ist es in Papier eingewickelt. Wenn man es beim Benutzen nicht richtig hält, kann es quietschen oder durchbrechen.

Es ist _____

B) Was ist das? Es ist so groß wie ein Ziegelstein. Man kann es zusammendrücken. Wenn es trocken ist, ist es sehr leicht. Wenn es nass ist, ist es schwer. Es hat viele Löcher. Es ist weich.

Es ist _____

2. Dieses Spiel kannst du mit anderen Kindern in der Klasse spielen. Suche Gegenstände im Klassenraum, die alle Kinder gut sehen können. Beschreibe sie so genau wie möglich.

Gegenstand	Beschreibung

3. Das Spiel beginnt. Ein Kind liest seine Beschreibung vor. Wer den Gegenstand zuerst erkennt, ist als nächstes an der Reihe.

274

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Nach der doch sehr kreativen sprachspielerischen Seite folgt nun auf drei Seiten ein recht sachliches Thema. Es geht um die Beschreibung eines Gegenstands, die geplant (S. 11), geschrieben (S. 12) und überarbeitet (S. 13) werden soll. Erste Erfahrungen mit Gegenstandsbeschreibungen konnten die Kinder bereits in der zweiten Klasse sammeln. Im Wissensbuch 2 (S. 37) ist dies wie folgt zusammengefasst:

- Reihenfolge überlegen,
- Größe, Farbe, Form und Material des Gegenstandes beschreiben,
- treffende Nomen und Adjektive verwenden,
- auf Besonderheiten hinweisen.

Diese Punkte sind auch für die vierte Jahrgangsstufe uneingeschränkt gültig. Natürlich ist klar, dass das Niveau der Textqualität nun höher sein muss.

Eine motivierende Hinführung zum Thema ist das Spiel „Ich sehe was, was du nicht siehst“. Es wird auch von Viertklässlern noch gerne gespielt. Um die Kinder dazu zu bringen, sich möglichst schwierige Dinge auszusuchen, wird folgende Regel ergänzt: Der Rätsel-Steller erhält so viele Punkte wie das ratende Kind Fragen stellen muss, um die Aufgabe zu lösen. So müssen sich die fragenden Kinder sehr genau überlegen, welche Eigenschaften sie in welcher Reihenfolge preisgeben.

Danach werden die Kinder mit der Problemstellung der Arbeitsheftseite konfrontiert: Ein Kind hat seine Uhr verloren und beschreibt sie genau. Zur Wiederholung der oben genannten Kriterien, betrachten die Kinder zunächst die Abbildung. Es stellt sich die Frage, welche Einzelheiten der Uhr beschrieben werden müssen und in welcher Reihenfolge. Danach bearbeiten die Kinder Aufgabe 1. Aus den vorgegebenen Aussagen sollen diejenigen herausgesucht werden, die die gesuchte Uhr am treffendsten beschreiben. Die Kinder markieren diese

grün. Bei der Besprechung der Ergebnisse muss erkannt werden, dass die Beschreibungen umso besser sind, je genauer sie auf einzelne Details eingehen. Genaue Bezeichnungen und treffende Adjektive sind unbedingt nötig. Besonderheiten müssen genannt werden. Zur Sicherung ergänzen die Kinder weitere Aussagen (Aufgabe 2). Nun wird die komplette Beschreibung ins Heft geschrieben (Aufgabe 3). Bevor die Kinder diese dann vorlesen und Rückmeldungen erhalten (Aufgabe 4), sollten die Kriterien (s. oben) nochmals zusammengefasst und an der Tafel markiert werden. Dann können sich die Kinder im Gespräch daran orientieren.

Differenzierung und Vertiefung

Für leistungsschwächere Kinder gibt die Lehrkraft weitere Merkmale vor, die beschrieben werden sollen: das Ziffernblatt, den Verschluss, die Größe, ... Schnell arbeitende Kinder beschreiben anschließend ihre eigene Uhr. Diese Aufgabe kann auch als **Hausaufgabe** gestellt werden.

Weiterführende Materialien

- Kopiervorlage 6
- Lesebuch S. 17-19



Name: _____ Datum: _____

Eine Gegenstandsbeschreibung schreiben

LE 5.17-19

1. Male die Jacke an. Verwende verschiedene Farben und Muster.

2. Wie heißen die Teile einer Jacke? Beschrifte.

3. Überlege dir, in welcher Reihenfolge du die Jacke beschreiben möchtest. Notiere dazu Stichwörter.

4. Beschreibe nun die Jacke.

- Schreibe so genau wie möglich.
- Benutze treffende Wörter und Begriffe.
- Halte deine Reihenfolge ein.
- Persönliche Erfahrungen und Erlebnisse gehören nicht in eine Beschreibung.

Ich habe immer schick!

12

LE 5.17-19

Rico, Oskar und die Tiefschatten

Ich sollte an dieser Stelle wohl erklären, dass ich Rico heiße und ein tiefbegabtes Kind bin. Das bedeutet, ich kann zwar sehr viel denken, aber das dauert meistens etwas länger als bei anderen Leuten. An meinem Gehirn liegt es nicht, das ist ganz groß. Aber manchmal fallen ein paar Sachen raus, und leider weiß ich vorher nie, an welcher Stelle.

Außerdem kann ich mich nicht immer gut konzentrieren, wenn ich etwas erzähle. Meistens verliere ich dann den roten Faden, jedenfalls glaube ich, dass er rot ist. Er könnte aber auch grün oder blau sein, und genau das ist das Problem. Ich hab ein Orientierungsvermögen wie eine besoffene Blieflaube in einem Schneesturm bei Windstärke 12.

Ich ging langsam über den Gehsteig, den Blick auf die grauen Pflastersteine am Boden gerichtet. Dann sah ich zwei kleine Fülle mit hellen Strümpfen in offenen Sandalen.

Ich hob den Kopf. Der Junge, der da vor mir stand, reichte mir gerade so bis an die Brust. Das heißt, sein dunkelblauer Sturzhelm reichte mir bis an die Brust.

Es war ein Sturzhelm, wie ihn Motorradfahrer tragen. Ich hatte gar nicht gewusst, dass es die auch für Kinder gibt. Es sah völlig bekackt aus. Das Durchguckding vom Helm war hochgeklappt.

„Was machst du da?“, sagte der Junge. Seine Zähne waren riesig. Sie sahen so aus, als könnte er damit ganze Stücke aus großen Tieren rausbeißen, an einem Pferd oder einer Giraffe oder dergleichen.

„Ich suche was.“

„Wenn du mir sagst, was, kann ich dir helfen.“

„Eine Nudel.“

„Visier: Ein Durchguckding. Ich hab Berta danach gefragt, der fährt ein Motorrad. Jule und Massoud sind zusammen im Urlaub, hat er gesagt. Pfiff...“

17

Name: _____ Datum: _____

KV 6 Gegenstände beschreiben

LE 5.17-19

1. Kannst du die Rätsel lösen?

A) Was ist das? Es ist meistens weiß, glatt und ungefähr so groß wie ein Finger. Manchmal ist es in Papier eingewickelt. Wenn man es beim Benutzen nicht richtig hält, kann es quetschen oder durchbrechen.

Es ist _____

B) Was ist das? Es ist so groß wie ein Ziegelstein. Man kann es zusammenklappen. Wenn es trocken ist, ist es sehr leicht. Wenn es nass ist, ist es schwer. Es hat viele Löcher. Es ist weich.

Es ist _____

2. Dieses Spiel kannst du mit anderen Kindern in der Klasse spielen. Suche Gegenstände im Klassenraum, die alle Kinder gut sehen können. Beschreibe sie so genau wie möglich.

Gegenstand	Beschreibung

3. Das Spiel beginnt. Ein Kind liest seine Beschreibung vor. Wer den Gegenstand zuerst erkennt, ist als nächstes an der Reihe.

274

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Auf der vorangehenden Seite haben die Kinder die wichtigsten Kriterien für eine Gegenstandsbeschreibung wiederholt und in einer Vorübung angewendet. Nun soll eine vollständige Gegenstandsbeschreibung, nämlich die einer Jacke, geschrieben werden. Um dabei möglichst viel Freiraum zu gewähren, wird das Aussehen der Jacke von jedem Kind selbst festgelegt. Dazu malen die Kinder die bei Aufgabe 1 abgebildete Jacke an. Es sollen verschiedene Farben und Muster verwendet werden. Danach werden die nötigen Begrifflichkeiten erarbeitet. Dies ist insbesondere für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache sehr wichtig, da einige Bezeichnungen semantisch oder rechtschriftlich schwierig sind (z.B. *Kapuze* oder *Saum* bzw. *Aufnäher* und *Reißverschluss*). Die Kinder beschriften die Teile der Jacke im Arbeitsheft (Aufgabe 2). Die Lehrkraft schreibt diese am besten auf einer Folie der Arbeitsheftseite vor. Nun legen die Kinder die Reihenfolge ihrer Beschreibung fest (Aufgabe 3). Die notierten Stichwörter helfen anschließend beim Verfassen der eigentlichen Beschreibung (Aufgabe 4). Bei dieser Aufgabe finden die Kinder zum einen eine nochmalige Zusammenfassung der Kriterien einer Gegenstandsbeschreibung und zum anderen einen Verweis auf die Schreibblume vorne im Arbeitsheft. Diese hilft ihnen, keine wichtigen Punkte zu vergessen. Das Blütenblatt mit der wörtlichen Rede bleibt allerdings in diesem Fall unberücksichtigt.

Differenzierung und Vertiefung

Leistungsschwächere Kinder können als weitere vorbereitende Übung zunächst treffende Adjektive zu den einzelnen Teilen der Jacke sammeln. Zum weiteren Üben oder auch als Material für die Freiarbeit kann Kopiervorlage 6 an dieser Stelle besonders

gut eingesetzt werden. Nachdem die Kinder vorgegebene Beschreibungsrätsel gelöst haben (Aufgabe 1), sollen sie zwei eigene verfassen (Aufgabe 2). Mit diesen wird folgendes Spiel gespielt (Aufgabe 3): Ein Kind liest eine Beschreibung vor. Wer den Gegenstand errät, ist als nächstes dran.

Im der Geschichte „Rico, Oskar und der Tiefschatten“ (LB S. 17–19) werden auch Gegenstände beschrieben, allerdings nur sehr unzureichend (das Visier, die „Fundnudel“, ein Wohnhaus). Auch dies kann man mit den Kindern thematisieren.

Fächerübergreifendes Arbeiten

Im Kunstunterricht kann die Gegenstandsbeschreibung ausgeweitet werden zu einer Bildbeschreibung. Auch hier müssen die Kinder überlegen, welche Merkmale dargestellt werden sollen. Auch die Beschreibung der Farben ist sehr wichtig. Diese können mit Hilfe von Vergleichen dargestellt werden, z.B. *Der Himmel ist so blau wie ...*

Weiterführende Materialien

- Kopiervorlage 6
- Lesebuch S. 17–19



Name: _____ Datum: _____

Eine Gegenstandsbeschreibung überarbeiten

Svenja hat ihre Kappe in der Schule verloren. Sie schreibt eine Verlustanzeige und hängt sie in der Schule aus.

1. Lies die Gegenstandsbeschreibung genau durch.

LE
S. 17-19

„Lieblingskappe gesucht!“
Wer hat meine Kappe gesehen? Ich vermiss sie so sehr. Sie ist ein bisschen kleiner (grün). Sie ist grau-blau gestreift. Der glänzende Schild der Kappe fühlt sich so schön an. Oben auf der Kappe befindet sich ein großer Pommes. An der Seite ist ein großer Pflasterstein aufgenäht. Das Pommes habe ich selbst hergestellt. Die Kappe ist geheißt.



2. Was muss an der Gegenstandsbeschreibung verändert werden? Markiere die Stellen im Text und begründe.

Sie muss sachlich geschrieben werden. Persönliche Erfahrungen oder Erlebnisse gehören nicht in eine Beschreibung.

3. Schreibe die Gegenstandsbeschreibung verbessert auf.

4. Überprüfe deine Gegenstandsbeschreibung. Führe mit anderen eine Schreibkonferenz durch.

13

☞ Rico, Oskar und die Tieferschatten

Ich sollte an dieser Stelle wohl erklären, dass ich Rico heiße und ein tiefbegabtes Kind bin. Das bedeutet, ich kann zwar sehr viel denken, aber das dauert meistens etwas länger als bei anderen Leuten. An meinem Gehirn liegt es nicht, das ist ganz groß. Aber manchmal fallen ein paar Sachen raus, und leider weiß ich vorher nie, an welcher Stelle.

Außerdem kann ich mich nicht immer gut konzentrieren, wenn ich etwas erzähle. Meistens verliere ich dann den roten Faden, jedenfalls glaube ich, dass er rot ist. Er könnte aber auch grün oder blau sein, und genau das ist das Problem. Ich hab ein Orientierungsvermögen wie eine besoffene Brieftaube in einem Schneesturm bei Windstärke 12.

Ich ging langsam über den Gehsteig, den Blick auf die grauen Pflastersteine am Boden gerichtet. Dann sah ich zwei kleine Füße mit hellen Strümpfen in

☞ offenen Sandalen.
Ich hob den Kopf. Der Junge, der da vor mir stand, reichte mir gerade so bis an die Brust. Das heißt, sein dunkelblauer Sturzhelm reichte mir bis an die Brust.

☞ Es war ein Sturzhelm, wie ihn Motorradfahrer tragen. Ich hatte gar nicht gewusst, dass es die auch für Kinder gibt. Es sah völlig beknackt aus. Das Durchguckding vom Helm war hochgeklappt.

„Was machst du da?“, sagte der Junge. Seine Zähne waren riesig. Sie sahen so aus, als könnte er damit ganze Stücke aus großen Tieren raubbeissen, ☞ einem Pferd oder einer Giraffe oder dergleichen.

„Ich suche was.“

„Wenn du mir sagst, was, kann ich dir helfen.“

„Eine Nudel.“

„Viser?“
Ein Durchguckding. Ich hab Barts danach gefragt, der führt ein Motorrad. Jule und Massoud sind zusammen im Urlaub, hat er gesagt. Pfiff...“



17

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Auf der letzten der drei Arbeitsheftseiten zur Gegenstandsbeschreibung geht es um die Überarbeitung derselben. Bevor die Kinder dies an ihrer eigenen Gegenstandsbeschreibung der vorangehenden Seite durchführen, soll ein fremdes Beispiel überarbeitet werden. Dies hat den Vorteil, dass die Kinder viel unbefangener an die Arbeit gehen, da Kritik ja nicht am eigenen Schreibprodukt geübt wird.

Das Textbeispiel von Svenja, die eine Verlustanzeige zu ihrer verlorenen Kappe geschrieben hat, weist Überarbeitungsbedarf auf, da das Mädchen viele unsachliche Details eingearbeitet hat. So erwähnt sie beispielsweise, dass sie ihre Kappe sehr vermisst. Gefühle gehören aber nicht in eine Gegenstandsbeschreibung und sind unvereinbar mit einem sachlichen Schreibstil.

Zunächst zeigt die Lehrkraft den Kindern die Illustration dieser Seite: Zebra Franz mit der Kappe auf den Armen. Daran kann nochmals mündlich das Beschreiben geübt werden. So habe die Kinder später bereits einen Anhaltspunkt, welche Elemente im Text von Svenja enthalten sein müssen. Anschließend wird die Beschreibung des Mädchens im Arbeitsheft gelesen (Aufgabe 1). Dies können die Kinder in Kombination mit Aufgabe 2 in Einzel- oder in Partnerarbeit erledigen. Bei Aufgabe 2 ist zu notieren, was Svenja an ihrer Gegenstandsbeschreibung ändern muss. Betreffende Stellen werden im Text markiert. Sinnvoll ist es, die Ergebnisse der Kinder in einer kurzen Gesprächsrunde zu vergleichen, da sie die Basis für Aufgabe 3, das Aufschreiben der Verbesserung, bilden. Um diese mit dem Ausgangstext zu vergleichen, sollten beide Gegenstandsbeschreibungen nochmals gelesen werden. Nun schließt sich die Überarbeitung des eigenen Textes an. Dazu soll eine Schreibkonferenz durchgeführt werden (Aufgabe 4). Je

nach den Vorerfahrungen der Klasse muss diese Vorgehensweise intensiv oder knapp wiederholt werden. Das Aufschreiben ihrer überarbeiteten Gegenstandsbeschreibung erledigen die Kinder als **Hausaufgabe**.

Differenzierung und Vertiefung

Damit die Kinder die Rückmeldungen zu ihren Texten schriftlich erhalten, kann die Lehrkraft einen Bewertungsbogen vorbereiten, auf dem die Kriterien einer Gegenstandsbeschreibung aufgelistet sind. Dort notieren die Kinder in der Schreibkonferenz ihre Anmerkungen. Zum Weiterüben kann die Lehrkraft eine Kiste zusammenstellen, in der die verschiedensten Gegenstände zu finden sind. Wichtig ist nur, dass sich einige Gegenstände ähneln. Die Kinder sollen nun einen dieser Gegenstände beschreiben. Jeden Tag wird eine Beschreibung als „Rätsel des Tages“ ausgestellt. Wer findet die richtige Lösung? Außerdem können die Kinder Beschreibungen zu Dingen aus der Schlamperkiste der Schule (falls vorhanden) verfassen. Diese können ausgehängt werden. Vielleicht finden so einige Gegenstände wieder zu ihrem Besitzer.

Weiterführende Materialien

– Lesebuch S. 17–19



Name: _____ Datum: _____

Fragen zu einem Text beantworten

LE
S. 21

1. Lies den Text „Das Bauchweh“.

2. Beantworte nach dem Lesen die Fragen.

Wie reagiert die Mutter auf Leons Bauchweh?
Sie schreibt ihm eine Entschuldigung, kocht ihm eine Suppe und übt mit Leon für die Arbeit.

Wann bekommt Leon immer Bauchweh?
Leon bekommt immer Bauchweh, wenn er eine Arbeit schreiben muss.

Warum wird die Arbeit nachgeschrieben?
Die Arbeit wird nachgeschrieben, weil der Lehrer auch krank war.

Warum hat Leon später kein Bauchweh mehr vor einer Arbeit?
Leon hat später kein Bauchweh mehr vor einer Arbeit, weil er geübt hat.

3. Hast du auch schon einmal Bauchweh vor einer Arbeit gehabt?
Was hast du dagegen gemacht?

4. Vergleiche und besprich deine Antworten mit einem Partner.

14

Das Bauchweh

Einmal habe ich Bauchweh gehabt. Das Bauchweh war die Arbeit, die wir an dem Tag, an dem ich Bauchweh bekam, schreiben sollten.

Als ich morgens aufwachte, hatte ich schon ein lautes Gurren im Magen.
„Ich habe Bauchweh“, habe ich zu meiner Mutter gesagt.
„Schreibst du eine Arbeit heute?“, hat sie mich gefragt.
Ich kann nicht lügen, höchstens mal ein bisschen flunkern.
Aber dann kriegt ich auch schon wieder Bauchweh.
Also lass ich das lieber sein. Dann schon lieber Bauchweh, weil ich irgendeine Arbeit schreiben muss.“

„Ja, aber ich habe wirklich Bauchweh!“, habe ich zu meiner Mutter gesagt.



Da hat sie mir eine Entschuldigung geschrieben. Ich bin nicht zur Schule gegangen. Mutter hat gesagt, dass ich zu Hause bleiben soll, und sie hat mir eine Suppe gemacht und mit mir für die Arbeit geübt.

Als ich am nächsten Morgen zur Schule gegangen bin, habe ich kein Bauchweh mehr gehabt. Der Lehrer war krank gewesen. Er hatte auch Bauchweh gehabt. Er sagte, er hätte was Schlechtes gegessen.
Dann hat er die Arbeit mit uns allen nachgeschrieben und ich habe nur wenige Fehler gemacht. Seitdem habe ich kein Bauchweh mehr vor einer Arbeit. Mutter sagt, auch Bauchweh muss man mal haben. Man muss nur wissen warum.

Nicola Sage

1. Hast du auch manchmal Bauchweh?
2. Was tust du dagegen? Erzähle.

AH S. 14 21

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Das Beantworten von Fragen zu einem Text ist gerade in der Schule die gängigste Methode, das Leseverständnis der Kinder zu überprüfen. Die Kinder kennen diese Form der Auswertung in der Regel von der ersten Klasse an. Dabei ist zu unterscheiden zwischen Fragen, die sich direkt auf einen Textinhalt beziehen, und Fragen, die ein Weiterdenken oder ein Bewerten des Gelesenen erfordern. Gerade dieses „Lesen zwischen den Zeilen“ fällt vielen Kindern schwer. Deshalb sollte es intensiv geübt werden. Wichtig für den Lernerfolg ist dabei besonders das Gespräch über die Ergebnisse (vgl. Aufgabe 4).

Die Fragestellungen der Arbeitsheftseite enthalten beide Typen der oben beschriebenen Aufgaben und zusätzlich eine zur persönlichen Stellungnahme (Aufgabe 3). Um sicherzugehen, dass die Kinder sie auch in dem Umfang und in der Art und Weise beantworten, wie sich die Lehrkraft dies vorstellt, sollte dies vorher genau besprochen werden:

- Sollen die Kinder Zeilenangaben machen?
- Sollen ganze Sätze geschrieben werden oder reichen Stichpunkte?

Vor dem Lesen des Textes (Aufgabe 1) verweist die Lehrkraft auch auf die Lesestrategien des Lesebuchs vorne im Arbeitsheft. Wenden die Kinder diese an, so kann dies zu einem besseren Textverständnis führen.

Die Geschichte „Das Bauchweh“ erzählt von einem Kind, das aus Angst vor einer Klassenarbeit Bauchschmerzen bekommt. Seine Mutter reagiert mit Verständnis, lässt es zu Hause bleiben und übt mit ihm gemeinsam den Lernstoff. Was das Kind nicht weiß: Auch der Lehrer hat Bauchschmerzen und ist nicht in der Schule. Die Arbeit wird nachgeschrieben.

Doch da das Kind nun gut vorbereitet ist, bewältigt es

den Test einen Tag später ohne Probleme. Von da an hat es kein Bauchweh mehr vor Klassenarbeiten.

Die insgesamt vier Fragen zum Text sind in Aufgabe 2 enthalten, Aufgabe 3 fragt nach den eigenen Erfahrungen der Kinder mit Prüfungsangst. Ihre Antworten vergleichen die Kinder danach in Partnerarbeit (Aufgabe 4).

Differenzierung und Vertiefung

Leistungsschwächere Kinder können die Fragen zum Weiterdenken gemeinsam mit der Lehrkraft bearbeiten (Frage 2 und 4).

Bei Frage 1 kommt es für die Zuordnung zu einem Fragetyp auf die Erwartungen der Lehrkraft an: Soll nur festgehalten werden, was die Mutter konkret tut (Entschuldigung schreiben, Suppe kochen, mit dem Kind üben) oder sollen die Kinder das Verhalten der Mutter bewerten (verständnisvoll, liebevoll, ...)?

Da Prüfungsangst selbst bei Grundschulkindern immer häufiger vorkommt, ist es zu empfehlen dieses Thema im Unterricht aufzugreifen (vgl. Literaturtipp).

Fächerübergreifende Anregungen

Fragen zu Texten können und sollten in fast allen Unterrichtsfächern beantwortet werden.

Weiterführende Materialien

- Lesebuch S. 21
- Mayer-Skumanz, Lene; Heringer, Irmgard:
Mit dem Tiger um die Wette. Geschichten, Tipps und Übungen bei Prüfungsangst und Stress.
VAK Verlag 2004. ISBN: 978-3932098543



Name: _____ Datum: _____

Genaues Lesen – Gedanken zuordnen

Der Junge ist auf dem Weg zur Schule. Er rast, denn er ist spät dran, und rennt einen Mann mit Aktenkoffer fast um. Der Mann ist auf dem Weg ins Büro. „Verzeihung“, murmelt der Junge. „Pass doch auf!“, sagt der Mann. Dabei sehen sie sich an, einen Augenblick lang ...



1. Achte beim Lesen darauf, wer welche Gedanken haben könnte. Markiere die Textstellen, an denen du es erkennst.

2. Schreibe in die entsprechenden Kästchen ein M für den Mann oder ein J für den Jungen.

- ☐ „Der hat's gut! Rast in die Schule, als ging's um sein Leben. Ja, Schule ... mit dem würde ich gern tauschen.“
- ☐ „Der hat's gut! Spaziert so gemütlich in sein Büro, jeden Tag. Keiner schaut ihn an, wenn er mal fünf Minuten zu spät kommt.“
- ☐ „Dann setzt der sich in seinen Schreibtisch, ruft seine Sekretäre und diktiert. Mir diktiert die Köhler gleich und ich kann's selber schreiben.“
- ☐ „Wenn ich so an meinen Schreibtisch denke, jallgepackt mit lauter unangenehmen Sachen wartet der auf mich.“
- ☐ „Sind doch Meise Sorgen, die man so hat, wenn man in die Schule gehen kann. Zu der Zeit ist doch alles nur halb so schlimm.“
- ☐ „Es geht halt so weiter im alten Trott, man ist eben kein Kind mehr.“
- ☐ „O Mann, der hat nicht den Kummer mit Arbeitsschreiben, Hausaufgabenmachen und so 'ner großen zickigen Schenitzel, die immer Bödemann zu einem sagt und einen damit auf die Palme bringt.“

3. Vergleiche deine Ergebnisse mit einem Partner.

Susi Kien

35 Kilo Hoffnung

Schule ist immer ein Drama zu Hause, das könnt ihr euch vorstellen... Meine Mutter heult und mein Vater motzt mich an, oder es ist genau das Gegenteil, meine Mutter motzt und mein Vater sagt nichts. Sie so zu sehen macht mich ganz unglücklich. Aber was soll ich machen?

Was soll ich ihnen dazu sagen? Nichts.

Ich würde gerne mehr lernen; das Problem ist nur, dass es mir nicht gelingt. Alles, was in der Schule vor sich geht, kommt mir ohnmächtig vor. Zum einen Ohr geht es rein und zum anderen raus.

Sie haben mich zu Tausenden von Ärzten geschleppt, für die Augen, für die Ohren und sogar fürs Gehirn. Und das Ergebnis dieser ganzen verlassenen Zeit: Ich hab ein Konzentrationsproblem. Du glaubst es nicht! Ich weiß ganz genau, was mir los ist. Es würde genügen, mich einfach zu fragen. Ich habe kein Problem, kein einziges.

Es interessiert mich einfach alles nicht. Es interessiert mich nicht. Aus. Schluss.



Ein einziges Jahr fühlte ich mich in der Schule wohl. Das war im letzten Jahr der Vorschule, mit einer Lehrerin, die Marie hieß. Sie werde ich nie vergessen. Ich mochte sie auf Anhieb. Vom ersten Morgen des ersten Tages an. Sie trug Kleider, die sie selbst genäht, Pullis, die sie selbst gestrickt, und Schmuck, den sie selbst entworfen hatte. Es verging kein Tag, an dem wir nicht irgendwie mit noch Hause brachten: einen Igel aus Pappmasche, eine Katze mit einer Milchflasche, eine Maus aus einer Nusschale, Mobles, Zeichnungen, Bilder, Collagen.

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Die Bildungsstandards im Fach Deutsch (vgl. Link) nennen für die Grundschule im Lernbereich Lesen beim Erschließen von Texten folgende Kompetenz: *Bei der Beschäftigung mit literarischen Texten (sollen die Schüler), Sensibilität und Verständnis für Gedanken, Gefühle und zwischenmenschliche Beziehungen zeigen.*

Dies wird auf dieser Arbeitsheftseite durch das Zuordnen von Gedanken zu den Handlungsträgern eines kurzen Textes geübt. Die beiden Handlungsträger sind ein Mann und ein Junge, die morgens auf der Straße beinahe zusammenstoßen.

Zur Einstimmung auf den Text können die Kinder berichten, wie sich die Zeit zwischen Frühstück und Unterrichtsbeginn bei ihnen jeweils gestaltet: *Läuft alles ganz gemütlich ab? Können sich die Kinder auf dem Schulweg Zeit lassen? Gibt es Hektik, weil getrödelt wurde? Wie fühlt sich das an? ...* Dann berichtet die Lehrkraft von dem Jungen aus dem Text. Es kann eine kleine Vorgeschichte dazu erfunden werden, z. B. *verschlafen, keine Zeit zum Frühstück gehabt.* Die Kinder lesen den Text zunächst ohne Berücksichtigung der Aufgabenstellung. Es kann überlegt werden, welche Gedanken und Gefühle die beiden Personen haben. Das Bild wird mit einbezogen. Erst dann wird Aufgabe 1 bearbeitet: Die Kinder lesen nun zuerst die sieben Gedanken, die unter Aufgabe 2 aufgelistet sind. Dann lesen sie den Text noch einmal, versuchen die Gedanken anhand des Textes zuzuordnen und markieren entsprechende Textstellen. In die Kästchen vor den Gedanken werden dann die Buchstaben M für den Mann und J für den Jungen passend eingetragen (Aufgabe 2). Zur Kontrolle vergleichen die Kinder ihre Ergebnisse mit denen des Partners (Aufgabe 3). Bei Unstimmigkeiten ist es wichtig, dass versucht wird, die Begründung für die Zuordnung aus dem Text abzuleiten.

Differenzierung und Vertiefung

Das Nachspielen der Geschichte mit einer Doppelbesetzung beider Figuren kann die passende Zuordnung der Gedanken nochmals verdeutlichen. Während zwei Kinder – Junge und Mann – die Szene darstellen, sprechen zwei weitere Kinder jeweils die Gedanken der beiden zur Handlung dazu.

Im Lesebuch findet sich die Geschichte „35 Kilo Hoffnung“ (S. 25–27). Darin wird von einem Jungen erzählt, der in der Schule versagt, aber eine besondere handwerkliche Begabung besitzt. Die drei Illustrationen zum Text können dafür genutzt werden, Gedanken des Jungen darzustellen. Die Lehrkraft kopiert diese. Die Kinder erhalten den Auftrag, die Textstellen dazu zu lesen und sich zu überlegen, was die abgebildeten Personen jeweils denken könnten. Dies schreiben sie in kleine Gedankenblasen, die in die Illustrationen geklebt werden.

Fächerübergreifendes Arbeiten

Im Kunstunterricht können die Kinder Gedankenblasen (s. oben) zu Kunstwerken schreiben.

Weiterführende Materialien

- Lesebuch S. 25–27
- http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_10_15-Bildungsstandards-Deutsch-Primar.pdf



Unser wichtigste Organ, das Herz, wird schon seit Urzeiten als Sitz unserer Gefühle angesehen. Selbst wenn Forschungen ergeben haben, dass Gefühle auch im Gehirn entstehen, hat sicherlich jeder schon einmal am eigenen Körper wahrnehmen können, dass das Herz auf bestimmte Reize reagiert. So schlägt es beispielsweise schneller, wenn wir starke Empfindungen durchleben, z.B. Liebe, Angst, Aufregung oder Wut. Fühlen wir uns schlecht, so lässt sich Schmerz oft im Bereich des Herzens lokalisieren. Mit der Redewendung „Hand aufs Herz“ wird dazu aufgefordert, in sich hinein zu hören und die eigenen Gefühle wahrzunehmen. Gerade Viertklässler sind in einem Alter, in dem schon die ersten Anzeichen der Pubertät erkennbar sind. Gefühle werden immer stärker und oft widersprüchlich wahrgenommen, die Umstrukturierung im Gehirn beginnt. Logisches, planvolles Denken ist nicht immer möglich. In dieser Zeit des geistigen (und natürlich auch körperlichen) Umbruchs ist es von besonderer Bedeutung, sich seiner Empfindungen bewusst zu werden und diese auch zu akzeptieren. Hintergrundinformationen dazu gibt es in der Ausgabe „Pubertät. Auf der Suche nach dem neuen Ich“ der Reihe Geo Wissen (Heft 41/2008, ISBN: 978-3570197882).

Das Lesebuch hält dafür in diesem Kapitel eine entsprechende Auswahl an Texten zu folgenden Themen bereit:

- *Körpersprache* (S. 34)
- *Persönlichkeitsentwicklung* (S. 35)
- *Liebe/Freundschaft* (S. 36–38, 40–44)
- *Herz* (S. 39)
- *Anerkennung in der Gruppe/Mobbing* (S. 45–47, 49–51, 54/55)
- *Stimmungen* (S. 48, 52/53, 60)
- *Glück* (S. 56–59, 61)

Bei der Zusammenstellung wurden verschiedene Textsorten berücksichtigt. Neben zwei Comics (S. 35 und 52), einem Sachtext (S. 39), einem szenischen Text (S. 44) und einer grafisch gestalteten Zitatesammlung (S. 56), finden sich in diesem Kapitel schwerpunktmäßig erzählende Texte (S. 36–38, 40–42, 45–47, 49–51, 54–55, 57–59) und Gedichte (S. 34/35, 43, 48, 53, 60/61). Das hat den Hintergrund, dass sich diese beiden Textsorten besonders gut dazu eignen, entweder beispielhafte Situationen oder besondere Stimmungen zu vermitteln. Den Einstieg in das Kapitel im Lesebuch bildet das Kunstwerk „Kinderspiele“ von Pieter Bruegel, das einen Blick auf die Kindheit im 16. Jahrhundert erlaubt. Es können alte Kinderspiele herausgearbeitet und mit denen in der heutigen Zeit verglichen werden. Natürlich bietet es sich an, diese auch einmal selbst auszuprobieren. Da die Zeitspanne von der Entstehung des Breugel-Bildes bis heute sehr lang ist, informieren sich die Kinder bei ihren Eltern und Großeltern über deren liebste Kin-

derspiele. Beispiele dafür finden sich z.B. auch in dem Buch „Schöne alte Kinderspiele“ von Martin Stiefenhofer und Gisela Dürr (Bassermann Verlag: 2010, ISBN: 978-3809427520). Außerdem sind auf dem Bild viele Stimmungen der Kinder zu erkennen. Es gibt fröhliche, ausgelassene, traurige, wütende und streitende Kinder. Ein Blick auf die Stoffverteilung der Arbeitsheftseiten lässt erkennen, dass dem Verfassen von Texten in diesem Kapitel etwas mehr Raum gegeben wurde als dem Lesen. Schwerpunkt-Thema ist das Planen, Schreiben und Überarbeiten einer Reizwortgeschichte (S. 19/20). Außerdem verfassen die Kinder ein Parallelgedicht (S. 22) sowie einen Comic (S. 24). Weiter bringen sie ihre Gedanken zum Thema Glück zu Papier (S. 26). Die Seiten zum Methodenlernen unterstützen dieses Angebot an Schreibansätzen. So geht es zum einen um das Gestalten eines Höhepunkts (S. 18) und zum anderen um das Schreiben über Gefühle (S. 25). Hinzu kommt eine Seite zum Umstellen von Sätzen (S. 21), wodurch ein abwechslungsreicher Schreibstil erreicht werden soll. Im Lernbereich Lesen steht das genaue Lesen im Mittelpunkt. Die Kinder vergleichen Umschreibungen der Stimmungen eines Textes mit diesem (S. 16) und verbinden zueinander passende Textausschnitte miteinander (S. 23). Weiter gibt es eine Seite, auf der Redensarten erklärt werden sollen (S. 17). Die Erklärungen sind dabei zum Teil vorgegeben bzw. müssen selbst aufgeschrieben werden.

Während der Behandlung des Kapitels „Hand aufs Herz“ (und auch danach) sollten die Kinder immer wieder die Möglichkeit haben, über eigene Gefühle zu sprechen. So kann die Lehrkraft zum einen eine Kindersprechstunde einrichten, in der es die Möglichkeit eines vertraulichen persönlichen Gesprächs gibt. Zum anderen wäre das Erstellen eines Gefühlsbarometers in der Klasse denkbar, anhand dessen die Kinder, wenn sie möchten, ihre augenblickliche Stimmung offenlegen können. Grundsätzlich gilt jedoch, dass es immer die Entscheidung jedes Einzelnen ist, ob er sich den anderen öffnen möchte oder nicht. Ein Nein muss in jedem Fall akzeptiert werden.



Name: _____ Datum: _____

Hand aufs Herz

Lesen und Verstehen

1. Lies den Text „Wie Mama und Papa Verliebte wurden“.

2. Lies nun in den angegebenen Zeilen noch einmal nach. Streiche die Wörter durch, die nicht zum Text passen.

Zeile 8-19:
In Papas Geschäft langweilten ausgerollt die Leute sich. Mama und Papa waren zu dieser Zeit noch angestrichelt einsam.

Zeile 20-31:
Als Mama und Papa gegeneinander geknallt waren, reagierten Papa sehr außersinnlich verunsichert. Mama fühlte sich beschwingt/begeistert.

Zeile 32-42:
Papa lag im Bett und war knallig selig. Mama nähete Herzen und wusste nicht, warum sie so glücklich heiter und still/umhulig war.

Zeile 59-61:
Wenn Papa Mamas Hand berührte, fühlte er sich unselbst wunderbar.

Zeile 65-80:
Als Mama und Papa sich zum ersten Mal geküsst hatten, hatten sie das Gefühl aus der Haut fahren auf Wolken zu schweben.

3. Erkläre die Redensart „aus der Haut fahren“.

16

Wie Mama und Papa Verliebte wurden

Früher, als meine Eltern ganz klein waren, kannten sie sich noch gar nicht. Mama machte alles, was bunt ist, und Papa alles, was nicht bunt ist. Sobald mein Papa bis zehn zählen konnte, gab er jedem Regalfach eine Nummer. War ihm langweilig, stürzte er die Kuh aus Fach 9 einfach in Fach 1.

Wenn Mama sich morgens anziehen sollte, rief sie „Drei, eins, zwei“, sprang in einen riesigen Klammottenhaufen und knallte so lange hindurch, bis genug Sachen an ihr hingen.

Mama wuchs und Papa wuchs und sie wurden Erwachsene. Sie zogen in die Stadt, um zu arbeiten.

Papa saß den ganzen Tag in seinem Supermarkt. Der war sehr ordentlich und es gab nur schwarzweiße Sachen zu kaufen. Mama verkaufte bunte Kleider, die sie selbst nähte. Aber ihr Geschäft war so durchgefallen, dass die Leute dachten, es sei eine Müllhalde. Mama und Papa waren allein.

Nachts sahen sie beide in denselben Himmel. „Gibt es denn niemanden da draußen, der zu mir passt?“, fragten sie sich.

Eines Tages ging Papa die Straße entlang, ohne auf die Lücken zwischen den Gehwegplatten zu treten. Mama war mal wieder zu spät und rannte, als sie am Himmel einen seltsamen Vogel entdeckte. Und dann... an der Ecke... knallte es! Sie fielen sich die Köpfe und sahen einander an. Papa wurde etwas rot und Mama ein bisschen blass. „Jetzt brauche ich erst mal einen Kaffee!“, rief sie.

„Sie haben aber ein hübsches Kleid an“, sagte Papa im Café. Komisch, denn das Kleid war gar nicht nach seinem Geschmack. „Der Kaffee steht Ihnen auch ausgezeichnet“, sagte Mamas Bekleidungsberater, denn er war gelblich und fleckig. In Mamas Bauch kribbelte es so sehr, dass sie Luftblasen hustete und Pappas Herz klopfte so laut, dass der Tisch wackelte.

36

Name: _____ Datum: _____

KV 7 Genaues Lesen

1. Lies den Text „Wie Mama und Papa Verliebte wurden“.

2. Kreise den passenden Buchstaben ein. Die richtigen Buchstaben ergeben ein Lösungswort.

ja	nein
S	L
I	C
E	H
B	M
E	L
T	H
L	T
E	A
R	I
P	L
K	I
N	O
P	G
E	L

Meine Eltern haben sich als Erwachsene kennen gelernt. Meine Mutter arbeitete im Supermarkt und mein Vater in einem kleinen Laden.

Eines Tages stießen sie an einer Ecke mit den Rädern zusammen.

„Jetzt brauch ich erstmal einen Tee!“, rief meine Mutter vor Schreck.

„Sie haben aber ein hübsches Kleid an“, sagte Papa.

In Mamas Bauch kribbelte es so sehr, dass sie Luftblasen hustete.

Vater tanzte Walzer vor Glück.

Vater hatte am nächsten Tag bunt gesprenkelte Beine.

Beim Arzt traf er Mama, die schwarzweiß wurde.

Der Arzt verordnete starke Tabletten gegen den Virus.

Bald bauten sie Mamas Laden um.

Bei der Eröffnung kamen viele Leute und kauften ein.

Plötzlich kam eine rosa Wolke angeflogen, sie waren ein Paar.

„Wir sind Verliebte!“ Und sie küsst sich immer wieder.

nach Katharina Grossmann-Hennel

Lösungswort:
Verliebte fühlen _____ im Bauch.

275

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Lesen und Verstehen – so sollte jede Beschäftigung mit einem Text ablaufen. Leider sieht die Realität anders aus. Zwar verfügen viele Kinder über Lesefertigkeit (Lesetechnik), nicht aber über eine entsprechende Lesefähigkeit (Leseverständnis), d.h. sie können einen Text häufig problemlos vorlesen, verstehen aber nicht, worum es eigentlich geht. Aus diesem Grund muss in der Grundschule immer wieder überprüft werden, ob die Kinder den Inhalt des Gelesenen erfasst haben. Gleichzeitig müssen Möglichkeiten angeboten werden, die Lesefähigkeit zu trainieren. Übungen wie auf dieser Arbeitsheftseite ermöglichen dies.

Grundlage für die Arbeitsheftseite ist die Geschichte „Wie Mama und Papa Verliebte wurden“ (Lesebuch S. 36–38). Darin wird aus Sicht eines Kindes und in einem sehr unterhaltenden Stil erzählt, wie dessen Eltern sich kennen und lieben gelernt haben. Dass dabei maßlos übertrieben bzw. vielleicht sogar geflunkert wird, fällt den Kindern beim Lesen sicherlich schnell auf.

Am Tag, bevor die Geschichte im Unterricht behandelt werden soll, stellt die Lehrkraft den Kinder folgende Hausaufgabe: *Finde heraus, wie deine Eltern (oder Großeltern) sich kennen gelernt haben!* (Aufgabe 1 im Lesebuch) So kann mit den Berichten der Kinder in die Unterrichtseinheit eingestiegen werden. Danach wird der Text gelesen (Aufgabe 1) und kurz besprochen. Nun bearbeiten die Kinder Aufgabe 2: In fünf Textausschnitten werden für einige Wörter je zwei Alternativen angegeben. Die Kinder sollen herausfinden, welches Wort zu der Geschichte passt. Dazu lesen sie in den angegebenen Zeilen nach. Das Wort steht nicht wortwörtlich da, sondern muss „zwischen den Zeilen“ gelesen werden. Die Ergebnisse werden verglichen und gegebenenfalls korrigiert. Im letzten Textausschnitt stehen als Alternativen die beiden Redensarten *aus der Haut fahren* und

auf Wolken schweben zur Auswahl. Richtig ist die zweite Variante. Die erste sollen die Kinder erklären (Aufgabe 3). Dies ist bereits ein Ausblick auf die folgende Arbeitsheftseite, die sich mit Redensarten befasst. Eine mögliche Antwort wäre: *Aus der Haut fahren* bedeutet, sehr wütend werden/die Beherrschung verlieren. Kinder, die diese Floskel noch nie gehört haben, können die Erklärung im Internet nachlesen (s. Link).

Differenzierung und Vertiefung

Leistungstärkere Kinder, die der Meinung sind, sie hätten den Text sehr genau und aufmerksam gelesen, sollen versuchen, die richtigen Wörter zunächst ohne Nachlesen zu markieren. Ihre Auswahl überprüfen sie dann am Text.

Als **Hausaufgabe** kann Kopiervorlage 7 eingesetzt werden. Dort müssen die Kinder herausfinden, ob die angegebenen Aussagen so in der Geschichte stehen oder nicht.

Fächerübergreifendes Arbeiten

Gerade im Sachunterricht werden Texte häufig dazu eingesetzt, den Kindern Informationen zu einem Thema zu vermitteln. Hier bieten sich weitere Übungen zum Leseverständnis an. Da das Thema „Verlieben“ vielleicht für einige Viertklässler schon aktuell ist, kann die Lehrkraft im Rahmen der Sexualerziehung darauf eingehen.

Weiterführende Materialien

- Lesebuch S. 36–38
- Kopiervorlage 7
- <http://www.geo.de/GEOLino/mensch/redewendungen/deutsch/redewendung-aus-der-haut-fahren-68007.html>

Name: _____ Datum: _____

Redensarten erklären

Viele Redensarten haben das Herz als Thema. Ihn werden oft Gefühle und Regungen zugeschrieben.

1. Decke die rechte Seite ab. Kannst du die Redensarten erklären?
2. Verbinde die Redensarten mit den Bedeutungen auf der rechten Seite. Zwei Redensarten bleiben übrig. Erkläre sie in der rechten Spalte.

ein Herz aus Stein haben	seine Gefühle nicht für sich behalten können
sich ein Herz fassen	jemanden genau prüfen
jemandem rutscht das Herz in die Hose	allen Mut zusammennehmen
jemandem das Herz ausschütten	sich gegenseitig sehr gern haben
jemandem auf Herz und Nieren prüfen	jemandem alles erzählen
ein Herz und eine Seele sein	jemand hat große Angst
das Herz auf der Zunge tragen	nie Gefühle zeigen

3. Denke dir eine Geschichte zu einer der Redensarten aus. Schreibe sie auf.

17

Unser Herz

In vielen Geschichten und Gedichten spielt das Herz eine wichtige Rolle. Viele Menschen meinen, dass dort die Gefühle zu Hause sind. Man sagt zum Beispiel: „Mein Herz hüpfte vor Freude“.

Eigentlich ist das Herz ein Muskel, ungefähr so groß wie eine Faust. Er arbeitet ununterbrochen, um unseren Blutkreislauf in Gang zu halten. Dabei befördert das Herz täglich etwa 10 000 Liter Blut durch unseren Körper. Dein Puls zeigt dir den Rhythmus an, mit dem dein Herz das Blut durch die Arterien pumpt.

Das Herz besitzt zwei Vorkammern und zwei Herzkammern.

Das Blut fließt aus dem Körper in die rechte Vorkammer, dann durch die rechte Herzkammer zur Lunge.

Das Blut kommt mit Sauerstoff aus der Lunge in die linke Vorkammer, fließt dann durch die linke Herzkammer in den Körper.

linke Vorkammer
linke Herzkammer
rechte Vorkammer
rechte Herzkammer

Wenn ich meine Freundin sehe, hüpf mein Herz vor Freude!

Wenn man sich anstrengt, schlägt das Herz schneller.

1. Erzähle mit Hilfe von Schlüsselwörtern, welche Aufgabe das Herz hat und wie es arbeitet.

AH S. 17 39

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Unter dem Begriff „Redensart“ versteht man eine feste Wortverbindung. Die Gesamtbedeutung lässt sich meist nicht aus den Bedeutungen der einzelnen Elemente ableiten. Ihren Ursprung haben viele Redensarten im Mittelalter oder auch in der Bibel. Damals hatten sie eine wörtliche Bedeutung, die irgendwann auf einen anderen Zusammenhang übertragen wurde, z.B. bedeutete *etwas auf die hohe Kante legen* früher, dass man Wertgegenstände auf den Bethimmel legte. Heute meint man damit *sparen*. Im Internet finden sich zahlreiche Seiten (vgl. Links), die Ursprung und Bedeutung verschiedener Redensarten erklären.

Der Umgang mit Redensarten ist für die Kinder von Bedeutung, weil sie dadurch lernen, sich bildhaft auszudrücken. Dies kann beim Schreiben von Geschichten angewendet werden und führt zu einem abwechslungsreichen, lebendigen Schreibstil.

Aus der Vielzahl von Redensarten wurden für die Arbeitsheftseite diejenigen ausgewählt, die sich mit dem Thema „Herz“ befassen. Deshalb kann die Lehrkraft mit einem großen Herz an der Tafel in die Unterrichtsstunde starten. Nach und nach werden die Redensarten aus dem Arbeitsheft als Satzkarten dazu gehängt. Die Kinder äußern sich dazu und bringen ihr Vorwissen ein. Es bietet sich an, eine Gruppenarbeit durchzuführen: Jeder Gruppe erhält eine Redensart und versucht, deren Bedeutung und Herkunft zu klären (Aufgabe 1). Die Ergebnisse werden auf der Rückseite der Satzkarte notiert und dann der Klasse vorgestellt. Nun sollte darüber gesprochen werden,

- dass Redensarten in ihrer heutigen Verwendung durch einen Bedeutungswandel entstanden sind und
- dass Redensarten beim Schreiben von Texten für einen lebendigen Ausdruck sorgen.

Zur Sicherung der Ergebnisse der Gruppenarbeit bearbeiten die Kinder nun Aufgabe 2: Die Redensarten und ihre jeweilige Bedeutung müssen verbunden werden. Dabei sollen die Kinder die Erklärungen für zwei Bedeutungen selbst ergänzen.

Als Schreib Anlass dient Aufgabe 3: Die Kinder wählen eine Redensart aus und schreiben eine Geschichte dazu. Dabei kann die Redensart lediglich in der Geschichte vorkommen oder aber, etwas anspruchsvoller, die Geschichte hat mit der Entstehung der Redensart zu tun. Die Schreib-Blume hilft den Kindern, die wichtigsten Kriterien beim Texte verfassen zu beachten.

Differenzierung und Vertiefung

Sachinformationen zum wichtigsten Organ des menschlichen Körpers, dem Herz, finden die Kinder im Lesebuch auf S. 17. An diesem Text kann die Arbeit mit Schlüsselwörtern geübt werden.

Fächerübergreifendes Arbeiten

Im Kunstunterricht können die Redensarten bildlich dargestellt werden. Verschiedene Arbeitstechniken sind möglich: Kollagen, Wasserfarben-Malerei, Kugelschreiber-Zeichnung, ...

Weiterführende Materialien

- Lesebuch S. 39
- <http://www.geo.de/GEOLino/mensch/redewendungen/>
- <http://www.woher-stammt.de/>
- Dr. Wort: Klappe zu, Affe tot. Woher unsere Redewendungen kommen. rororo Verlag 2010. ISBN: 978-3499626326



Name: _____ Datum: _____
Den Höhepunkt einer Geschichte gestalten
WB
 S. 35/36
 Der Höhepunkt einer Geschichte befindet sich meistens im Hauptteil. Die Spannung sollte bis zu diesem Punkt ansteigen. Das gelingt dir, wenn du folgende Schreibtipps beachtest:
 • Erzähle mit vielen Einzelheiten.
 • Formuliere kurze Sätze.
 • Schreibe Ausrufe.
 • Stelle Fragen.
 • Schreibe, was die Personen denken und fühlen und sagen.
LE
 1. Lies die beiden Textauschnitte. Kreuze den Text an, bei dem der Höhepunkt am besten gestaltet ist und begründe.
 S. 40–42
☐ Fred ging in die Scheune, aus der er seltsame Geräusche gehört hatte. Er hatte Angst.
☒ Fred schlief langsam zur Scheune. Was war das? Diese Geräusche waren einfach unheimlich. Ob da jemand war? Das Herz rutschte ihm in die Hose. „O je“, dachte er. Sollte er lieber Hilfe holen?
 Begründung: Es werden viele Einzelheiten erzählt, kurze Sätze verwendet, Fragen eingebaut und Gedanken und Gefühle wiedergegeben.
 2. Schreibe den folgenden Satz zu einem Höhepunkt um: Timo schoss ein Tor.

 18

Die große Wörterfabrik
 Es gibt ein Land, in dem Menschen fast gar nicht reden. Das ist das Land der großen Wörterfabrik. In diesem sonderbaren Land muss man die Wörter kaufen und sie schlucken, um sie aussprechen zu können. Die große Wörterfabrik arbeitet Tag und Nacht. Die Wörter, die aus der Maschine kommen, sind so unterschiedlich wie die Sprachen. Es gibt Wörter, die sind wertvoller als andere. Man sagt sie nicht oft. Eigentlich nur, wenn man sehr reich ist. Denn im Land der großen Wörterfabrik ist sprechen teuer. Diejenigen, die kein Geld haben, durchsuchen manchmal die Müllkimer. Aber die weggeworfenen Wörter sind meist wertlos: Man findet nur Hundelacka und Hosenpippi. Im Frühling, beim Schlusserkauf, kann man sich Wörter im Sonderangebot kaufen. Man kommt bepackt mit Taschen voller günstiger Wörter nach Hause. Allerdings sind diese Wörter oft unnütz: Was macht man schon mit einem Bauchredner oder einer Zierhazel?

 40

Name: _____ Datum: _____
KV 8 Den Höhepunkt einer Geschichte gestalten
LE
 1. Welche Einleitung gehört zu welchem Bild? Verbinde.
 S. 40
 S. 42
 Herr Mohner schaut auf die Uhr. „O je, 14.00 Uhr! Ich muss doch Tina von der Schule abholen!“, denkt er. Schnell setzt er sich ins Auto und ...
 Es ist der erste Tag nach den Sommerferien. Heute wird die 40. ihres neuen Lehrer kennenlernen. Wie mag er wohl aussehen? Ob er streng ist? Da ...
 Endlich ist der erste Ferientag gekommen. Tom will heute zum ersten Mal vom Dreimeter-Brett springen. Sein Freund ist schon in die Tiefe gesprungen. Nun ...



 2. Male das Bild aus, zu dem du den Höhepunkt der Geschichte schreiben möchtest.
 3. Schreibe Stichwörter zu deiner Geschichte auf:

 4. Schreibe die ganze Geschichte auf. Denke an die Einleitung.
 276

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Der Höhepunkt ist der spannendste Teil einer Geschichte. Der Leser soll diese Spannung nachempfinden können. In diesem Abschnitt wird also das Wie wichtiger als das Was. Es geht um die Darstellung von Gefühlen und Empfindungen, Fakten sind nur nebensächlich. Deshalb ist es besonders wichtig, lebendig und ausdrucksstark zu erzählen. Auf dieser Arbeitsheftseite lernen die Kinder sprachliche Mittel kennen, um den Höhepunkt auszugestalten.

Der Aufbau einer Geschichte in Einleitung, Hauptteil und Schluss war bereits in der dritten Klasse Lerninhalt (vgl. Wissensbuch 3 S. 35–37). Diese Einteilung wird nun anhand eines Beispiels wiederholt. Vielleicht gibt es ein besonders gelungenes Textbeispiel eines Kindes, das die Lehrkraft dazu verwenden kann. Ansonsten eignet sich jede Geschichte, bei der die drei Teile sowie der Höhepunkt erkennbar sind und bei der auch letzterer die im Merkkasten genannten sprachlichen Mittel aufweist. Diese kann die Lehrkraft gegebenenfalls ergänzen. Nachdem am Text Einleitung, Hauptteil und Schluss bestimmt worden sind, erhalten die Kinder den Auftrag, die spannendste Stelle zu suchen. Dabei sollte bereits klar werden, dass es sich nicht nur um einen einzelnen Satz handelt. Anschließend geht es darum, die einzelnen Schreibtipps herauszustellen. Entweder tragen die Kinder selbst zusammen, wie es dem Verfasser gelingt, Spannung zu erzeugen, oder sie gleichen die Schreibtipps aus dem Merkkasten mit dem Text ab. Zur Sicherung wird nun Aufgabe 1 bearbeitet. Die Kinder wählen aus zwei Textbeispielen den besser gestalteten Höhepunkt aus und begründen ihre Entscheidung. Dann schreiben sie selbst einen Höhepunkt (Aufgabe 2). Ausgangspunkt ist der Satz *Timo schoss ein Tor*. Die Ergebnisse können in einer Schreibkonferenz besprochen werden.

Differenzierung und Vertiefung

Leistungsstärkere Kinder bearbeiten Aufgabe 2 ohne Hilfe. Mit leistungsschwächeren Kindern bereitet die Lehrkraft die Schreibaufgabe vor. Es wird gemeinsam überlegt, welche spannende Situation aus dem Satz abgeleitet werden kann und welche Gefühle dabei eine Rolle spielen. Denkbar wären zum Beispiel:

- *Timo hat einen guten Pass erhalten und geht alleine aufs Tor zu.*
- *Timo wurde gefoult und hat einen Elfmeter erhalten.*
- *Timo setzt sich im Strafraum gegen mehrere Gegenspieler durch.*

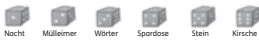
Mögliche zu beschreibende Gefühle könnten sein: Angst, Aufregung, Verunsicherung, Wut. Die Kinder gehen die gewählte Situation nun in Gedanken durch. Stichpunkte können notiert werden. Dann erfolgt die Ausgestaltung in der Gruppe oder allein. Bei dieser Vorgehensweise ist es durchaus möglich, Kinder zu verschiedenen Zeitpunkten in die Einzelarbeit zu schicken, z. B. bereits nach dem Finden der möglichen Situationen. Weitere Übungen, die zu einer kompletten Geschichte führen, bietet Kopiervorlage 8.

Weiterführende Materialien

- Lesebuch S. 40–42
- Kopiervorlage 8
- Wissensbuch S. 35/36

Name: _____ Datum: _____

Eine Reizwortgeschichte planen und schreiben



1. Nimm einen Würfel und wirf dir drei Reizwörter aus. Schreibe sie auf. LE 5.40-42

2. Welche passenden Stichwörter fallen dir dazu ein? Schreibe sie zu dem jeweiligen Reizwort.

1. Reizwort: _____

Stichwörter: _____

2. Reizwort: _____

Stichwörter: _____

3. Reizwort: _____

Stichwörter: _____

3. Denke dir mit den drei Reizwörtern eine Geschichte aus.

4. Schreibe die Einleitung zu deiner Geschichte. Beachte, dass du die Fragen „Woher?“, „Wer?“, „Wo?“ und „Was?“ beantwortest.

5. Schreibe die ganze Geschichte in dein Heft.

19

Die große Wörterfabrik

Es gibt ein Land, in dem Menschen fast gar nicht reden. Das ist das Land der großen Wörterfabrik. In diesem sonderbaren Land muss man die Wörter kaufen und sie schlucken, um sie aussprechen zu können. Die große Wörterfabrik arbeitet Tag und Nacht. Die Wörter, die aus der Maschine kommen, sind so unterschiedlich wie die Sprachen. Es gibt Wörter, die sind wertvoller als andere. Man sagt sie nicht oft. Eigentlich nur, wenn man sehr reich ist. Denn im Land der großen Wörterfabrik ist sprechen teuer.

Diejenigen, die kein Geld haben, durchsuchen manchmal die Müllimer. Aber die weggeworfenen Wörter sind meist wertlos. Man findet nur Hundelacko und Hasenpigi. Im Frühling, beim Schlusserverkauf, kann man sich Wörter im Sonderangebot kaufen. Man kommt bepackt mit Taschen voller günstiger Wörter nach Hause. Allerdings sind diese Wörter oft unnütz: Was macht man schon mit einem Bauchredner oder einer Zierhasel?



40

Anregungen für die Unterrichtspraxis

In der Aufsatzdidaktik zählt die Reizwortgeschichte zu den Methoden des kreativen Schreibens. Dies kann auf die Definition des Begriffs „Reizwort“ zurückgeführt werden: „Bezeichnung für Wörter oder Phrasen, die beim Rezipienten bestimmte emotionale Reaktionen, Assoziationen oder sonstige reflexartige mentale Prozesse stimulieren“ (Wikipedia, s. Link). Dies impliziert, dass allein durch die Begegnung mit Reizwörtern Schreibideen entstehen. Um jedoch tatsächlich kreative Prozesse in Gang zu setzen, ist eine entsprechende Auswahl der Reizwörter unumgänglich. Diese sollten auf keinen Fall bereits eine bestimmte Ideen-Tendenz vorgeben, wie z.B. die Kombination *Zelt – unheimliches Geräusch – Igel*. Viel anregender ist eine willkürliche Auswahl. Dieser Forderung kommt die Arbeitsheftseite nach. Zur Auswahl stehen insgesamt sechs Begriffe, von denen drei ausgesucht werden müssen. Dies wird jedoch dem Zufall überlassen, da die Kinder sich ihre Reizwörter erwürfeln (Aufgabe 1).

Als einstimmende Übung kann folgendes Spiel durchgeführt werden: Gespielt wird in kleineren Gruppen. In einem Körbchen befinden sich zusammengefaltete Zettel, auf denen jeweils ein Nomen steht. Die Gruppen ziehen drei Zettel und versuchen, die drei erhaltenen Nomen so schnell wie möglich in einen sinnvollen Zusammenhang zu stellen, z.B. *Zahn – Hund – Suppe* → *Weil der Hund schon seinen fünften Zahn verloren hat, kann er nur noch Suppe essen*. Wer zuerst sein Ergebnis präsentieren kann, erhält einen Punkt. Anschließend erledigen die Kinder die Aufgaben im Arbeitsheft. Nach dem Würfeln der Reizwörter (Aufgabe 1) sollen zu jedem Begriff passende Stichwörter gefunden und aufgeschrieben werden (Aufgabe 2). Aus dieser Stoffsammlung entsteht nun – zunächst gedanklich – eine Geschichte (Aufgabe 3). In einem nächs-

ten Schritt verfassen die Kinder die passende Einleitung dazu (Aufgabe 4). Zuletzt wird die ganze Geschichte ins Heft geschrieben (Aufgabe 5). Als Hilfsmittel dient den Kindern dabei die Schreib-Blume.

Differenzierung und Vertiefung

Leistungsstärkere Kinder achten, um den Lerninhalt der vorangegangenen Seite anzuwenden, besonders auf die Ausgestaltung eines Höhepunkts. Für leistungsschwächere Kinder kann es hilfreich sein, wenn zunächst gemeinsam mit der Lehrkraft das Gerüst der Geschichte in Form von Stichpunkten erarbeitet wird, die dann in Textform gebracht werden.

Thematisch passend ist die Geschichte „Die große Wörterfabrik“ (Lesebuch S. 40–42), in der eine Liebesgeschichte aus einem Land erzählt wird, in dem man nur Wörter sprechen kann, die man gekauft hat. Die Kinder überlegen sich, welche drei Wörter sie sich kaufen und wofür sie diese benutzen würden (Aufgaben 2 und 3 Lesebuch).

Weiterführende Materialien

- Lesebuch S. 40–42
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Reizwort>

Name: _____ Datum: _____

Eine Reizwortgeschichte überarbeiten

Frieda hat zu diesen Reizwörtern eine Geschichte geschrieben

☐ Hund ☐ Schüffelt ☐ Lehrer ☐ Telefon

1. Lies die Geschichte. Markiere die Reizwörter.

Mein Hund

Seit einem Monat wohnt Greta bei uns. Wer das ist? Es ist mein kleiner Dackel. Endlich hat sich mein größter Wunsch nach einem Hund erfüllt! Ich bin so glücklich darüber. Aber ich kann Greta nicht lange alleine lassen. Denn ist sie ganz traurig. Letzten Samstag fand in meiner Schule ein Schüffelt statt. O je! Was sollte ich nun mit Greta machen? Ich fasste mir ein Herz und nahm sie einfach mit. Ganz ängstlich hat sie sich an mich gedrückt. Schon am Schultor traf ich meinen Lehrer. Starr vor Angst blieb ich stehen. Mir wurde heiß und kalt. Wie würde er reagieren? Aber er lächelte. Fröhlich rief er: „Oh, ist der niedlich! Schön, dass du deinen Hund mitgebracht hast. Darf ich ihm eine Wurst geben?“ Da zeigte sich wieder einmal, dass ich einen richtig netten Lehrer habe.

2. Was fällt dir auf? Schreibe.

Das Reizwort „Telefon“ fehlt.

3. Wie hat Frieda es geschafft, dass ihre Geschichte spannend ist?

Sie hat Einzelheiten erzählt. Fragen und Ausrufe eingebaut und erzählt was sie gedacht und gefühlt hat.

4. Schreibe Friedas Text so um, dass alle Reizwörter darin vorkommen.

20

Die große Wörterfabrik

Es gibt ein Land, in dem Menschen fast gar nicht reden. Das ist das Land der großen Wörterfabrik. In diesem sonderbaren Land muss man die Wörter kaufen und sie schlucken, um sie aussprechen zu können. Die große Wörterfabrik arbeitet Tag und Nacht. Die Wörter, die aus der Maschine kommen, sind so unterschiedlich wie die Sprachen. Es gibt Wörter, die sind wertvoller als andere. Man sagt sie nicht oft. Eigentlich nur, wenn man sehr reich ist. Denn im Land der großen Wörterfabrik ist sprechen teuer.

Diejenigen, die kein Geld haben, durchsuchen manchmal die Müllkimer. Aber die weggeworfenen Wörter sind meist wertlos: Man findet nur Hundelacke und Hosenpipi. Im Frühling, beim Schlusssverkauf, kann man sich Wörter im Sonderangebot kaufen. Man kommt bepackt mit Taschen voller günstiger Wörter nach Hause. Allerdings sind diese Wörter oft unnütz: Was macht man schon mit einem Bauchredner oder einer Zierhase?



40

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Ein wichtiges Beurteilungskriterium für Reizwörtergeschichten ist, ob alle Reizwörter verwendet wurden und ob sie in der Geschichte eine wesentliche Rolle spielen. Auf dieser Arbeitsheftseite sollen die Kinder dies an einem Beispiel überprüfen. Außerdem geht es nochmals um den Höhepunkt der Geschichte, der im Beispiel sehr gut gestaltet wurde.

Die Kinder lesen die vorgegebene Geschichte und markieren die Reizwörter (Aufgabe 1). Dabei fällt auf, dass der Begriff „Telefon“ nicht verwendet wurde (Aufgabe 2). Danach überlegen die Kinder, wie es die Verfasserin geschafft hat, dass die Geschichte spannend ist (Aufgabe 3). Dies fällt leichter, wenn zunächst der Höhepunkt im Text unterstrichen wird. Die Kinder tragen nochmals die Schreibtipps dafür zusammen (vgl. Merkkasten S. 18) und überprüfen diese an der Geschichte. Ergebnis: Es wurden Einzelheiten erzählt, kurze Sätze formuliert, Fragen gestellt und Gefühle beschrieben. Anschließend sollen die Kinder die Reizwortgeschichte überarbeiten. Wichtigster Punkt dabei ist, dass das fehlende Reizwort eingefügt wird.

Differenzierung und Vertiefung

Sehr motivierend ist es für die Kinder, wenn sie die Überarbeitung der Geschichte am Computer vornehmen dürfen. Die Lehrkraft kann dazu den Text der Arbeitsheftseite eintippen und den Kindern als Datei zur Verfügung stellen. Wenn die neuen Elemente farbig markiert werden, können die überarbeiteten Versionen besonders gut miteinander verglichen werden.

Fächerverbindende Anregungen

Auch im Kunstunterricht kann mit Reizwörtern gearbeitet werden. Folgende Varianten sind denkbar:

- Bildbetrachtung: Die Lehrkraft präsentiert das Kunstwerk sowie ein Reizwort dazu kommentarlos. Die Kinder sollen zwischen beiden eine Beziehung herstellen. Dies kann mündlich oder schriftlich erfolgen.
- Bildgestaltung: Reizwörter dienen wie im Deutschunterricht als Impuls. Es entsteht aber dann anstelle einer Geschichte ein Bild. Als Technik bietet sich besonders das Collagieren an. So können auch Wörter eingebunden werden.

Im Musikunterricht erfinden die Kinder mit Orffinstrumenten ein kleines Musikstück zu Reizwörtern. Dieses wird den anderen vorgespielt. Erkennen diese, an welcher Stelle welches Reizwort beschrieben wird?

Weiterführende Materialien

- Lesebuch S. 40–42

Name: _____ Datum: _____

Sätze umstellen

1. Finde heraus, wie der Satz heißt und schreibe ihn auf. LE 5.45-47

☒ tatsächlich ☒ Irmel ☐ auf Stelzen ☐ in die Schule ☒ kommt

Irmel kommt tatsächlich auf Stelzen in die Schule.

2. Die Bilder wurden vertauscht. Wie heißt der Satz nun?

In die Schule kommt Irmel tatsächlich auf Stelzen.

3. Hier wurde wieder umgestellt. Kreuze an, welche Bilderfolgen möglich sind. Vergleiche mit einem Partner.

☒ spielte ☒ dem Lehrer ☐ einen Streich ☒ Irmel

☒ - - - - - ☐ - - - - -

☒ - - - - - ☒ - - - - -

☒ - - - - - ☐ - - - - -

4. Stelle den folgenden Satz mehrmals um:

Eines Tages kommt Irmel mit Glatze in die Schule.

Irmel kommt eines Tages mit Glatze in die Schule.

In die Schule kommt Irmel eines Tages mit Glatze.

Mit Glatze kommt Irmel eines Tages in die Schule.

Kommt Irmel eines Tages mit Glatze in die Schule?

In die Schule kommt Irmel mit Glatze eines Tages.

21

Irmel Pepper

„Irmel Pepper, du lieber Himmel!“, sagen die Jungs. „Die hat doch ein Rad ab. Die ist doch neben der Kappe. Die hat doch nicht alle Tassen im Schrank. Ganz daneben ist die. Schief gewickelt. Völlig von der Rolle.“

1. „Wusst ihr noch“, sagen die Jungs, „wie wir sie Mäuschen genannt haben? Weil sie doch so klein ist! Und Zwerg Nase. Und Ameise. Und Floh. Und Krimmel. Und Däumeline. Und wie die dann eines Tages in die Schule gekommen ist. Riesengroß. Auf Stelzen. Man stelle sich das vor! In die Schule. Auf Stelzen. Kommt die auf Stelzen! Und lacht dabei. Und wackelt dabei vor Lachen, dass sie fast von den Stelzen gekippt wäre. Kommt die in die Schule auf Stelzen!“

2. Man stelle sich das vor! „Irmel Pepper, meine Güte“, sagen die Jungs. „Die tickt doch nicht mehr richtig. Die ist doch beschauert. Völlig abgefahren ist die. Einfach nicht mehr auf der Reihe.“

3. „Wusst ihr noch“, sagen die Jungs, „wie wir ihr immer ein Haar ausreißten wollten. Natürlich nur im Scherz. Und wie sie dann eines Tages in die Schule gekommen ist. Glatze total. Kein Haar auf dem Kopf. Kein Härchen. Nicht eines. Kugelkopf. Blank. Und wie sie dann gesagt hat: Nun versuche's mal Jungs! Wer will zuerst ziehen? Und wie die dabei gelacht hat. Rasiert die sich glatt den Kopf!“

45

Name: _____ Datum: _____

KV 9 Fragen zu einem Text beantworten

1. Lies den Text „Irmel Pepper“.

2. Beantworte die Fragen in ganzen Sätzen.

Weshalb kommt Irmel eines Tages auf Stelzen in die Schule?

Wie reagiert Irmel, als die Jungs ihr aus Spaß die Haare ausreißten wollen?

Weshalb wollen die Jungs Irmel in den April schicken?

Gelingt den Jungen der Aprilscherz?

Würdest du die Irmel gerne in deiner Klasse haben wollen? Begründe.

277

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Das Umstellen von Sätzen kennen die Kinder eigentlich im Zusammenhang mit den Satzgliedern aus dem Grammatikunterricht. Dabei können Satzglieder mit folgender Arbeitstechnik bestimmt werden: Wörter, die beim Umstellen im Satz zusammenbleiben, bilden ein Satzglied (vgl. Wissensbuch S. 30). Die Kinder haben aber auch gelernt, dass das Umstellen von Satzgliedern zu einem abwechslungsreichen Satzbau beiträgt, der wiederum dafür sorgen kann, dass Texte interessanter werden.

Im Arbeitsheft wird das Umstellen der Sätze in eine spielerische Form verpackt. Jedem Satzglied wurde ein kleines Bild (Herz, Blume, Mond, Sonne und Stern bzw. Haus, Blume, Ball und Baum) zugeordnet. Vorgegeben werden nun Bilderfolgen, zu denen die Kinder die entsprechenden Sätze schreiben (Aufgaben 1 und 2) bzw. bei denen die Kinder überprüfen sollen, ob sie einen sinnvollen Satz ergeben (Aufgabe 3). Aufgabe 4 entspricht dann der Übung, die die Kinder aus dem Grammatikunterricht kennen: Ein vorgegebener Satz soll mehrmals umgestellt werden. Dieser stammt aus der Geschichte „Irmel Pepper“ (Lesebuch S. 45–47).

Differenzierung und Vertiefung

Für leistungsschwächere Kinder kann die Lehrkraft die Wortkärtchen mit den Symbolen aus dem Arbeitsheft vergrößert kopieren. So können die Bildfolgen unmittelbar nachgelegt und vorgelesen werden. Den Kindern fällt es dann leichter, die Sätze aufzuschreiben (Aufgaben 1 und 2) bzw. zu entscheiden, ob ein Satz sinnvoll ist oder nicht (Aufgabe 3).

Als Erweiterung der Aufgabenstellungen dieser Arbeitsheftseite können die den Satzgliedern zugeordneten

Bilder bedeutungsbezogen verwendet werden: Ein Satz soll gebildet werden, in dem die Kinder eine bestimmte Anzahl von Bildkärtchen erhalten und deren Inhalt in Wörter umwandeln. So entsteht zum Beispiel aus den Bildkarten *Mann, Hund (Dackel), Beine, Garten, Regen* der einfache Satz *Der Hund rennt bei Regen durch den Garten des Nachbarn*. Möglich wäre aber auch: *Der Hund des Nachbarn rennt bei Regen durch den Garten*. Leistungsstärkere Kinder drücken sich sprachlich vielleicht differenzierter aus: *Der junge Dackel meines Nachbarn rennt sogar bei Regen durch den Garten*. Ob es erlaubt ist, weitere Wörter zu ergänzen oder ob nur Nomen als Bildkarten vorgegeben werden und die Kinder selbst ein passendes Verb suchen müssen, liegt im Ermessen der Lehrkraft.

Weiterführend lesen die Kinder die Geschichte von Irmel Pepper im Lesebuch und beantworten die Fragen dazu auf Kopiervorlage 9.

Fächerübergreifendes Arbeiten

Im Musikunterricht erarbeiten die Kinder verschiedene Rhythmusbausteine. Wie bei den Satzgliedern erhält jeder Baustein ein Symbol. Mit diesen Symbolen erfinden die Kinder dann Musikstücke, indem sie die Bausteine verschieden kombinieren.

Weiterführende Materialien

- Lesebuch S. 45–47
- Kopiervorlage 9



Name: _____ Datum: _____
Ein Parallelgedicht schreiben
 LE 1. Lies das Gedicht „Ich habe schlechte Laune“.
 5.48
 WB 2. Schreibe nun das Gedicht um.
 5.39
Ich habe gute Laune
 Ich habe _____ Laune
 und kenne nicht den Grund.
 Ich bin _____
 und bin _____
 Mit meiner _____ Laune
 stecke ich alle an.
 Selbst du _____
 und kamst doch _____ an.
 Kein _____ kann mich _____
 kein _____ macht mich _____
 Ich habe _____ Laune,
 es ist ganz einfach so.
 Nun kann ich mich _____ leiden,
 weil ich so _____ bin.
 Die _____ Laune,
 die ist für heute hin.
 nach Christiane Grosz
 3. Markiere die Wörter, die du betonen möchtest und trage das Gedicht vor.
 22

Name: _____ Datum: _____
Ich habe schlechte Laune
 Ich habe schlechte Laune
 und kenne nicht den Grund.
 Ich bin nicht zu ermuntern
 und bin doch ganz gesund.
 Mit meiner schlechten Laune
 stecke ich alle an.
 Selbst du guckst jetzt schon finstern
 und kamst doch lachend an.
 Kein Lied kann mich erheitern,
 kein Lachen macht mich froh.
 Ich habe schlechte Laune,
 es ist ganz einfach so.
 Nun kann ich mich nicht leiden,
 obwohl ich launisch bin.
 Die schöne gute Laune,
 die ist für heute hin.
 Christiane Grosz
 1. Erzähle, wann du schlechte Laune hast.
 2. Was machst du dagegen?
 48 AH S. 22

Name: _____ Datum: _____
KV 10 Einen Text in die richtige Reihenfolge bringen
 LE 5.48
 WB 5.39
 1. Was wollen die Kinder mit den Schildern sagen?
 Schreibe es auf die Linien in den Schildern.
 2. Lies die Sätze und markiere die Aussagen zu guter Laune gelb und zu schlechter Laune blau.
 Manchmal habe ich richtig schlechte Laune!
 Manchmal habe ich richtig gute Laune!
 Dann tansse ich nach dem Aufstehen ins Bett gehen.
 Dann könnte ich schon vor dem Aufstehen wieder ins Bett gehen.
 Dann singe ich laut unter der Dusche.
 Auf keinen Fall möchte ich mich mit meinem Bruder unterhalten.
 Dann plane ich schon beim Frühstück den Tag.
 Der Lehrer fragt mich, was mich so fröhlich macht.
 Mein Lehrer bekommt dann auch keine Antwort von mir.
 In der Pause renne ich wie ein Blitz mit meinen Freunden herum.
 Ich verabrede mich für den Nachmittag.
 In der Pause hecke ich mich alleine in eine Ecke.
 Ich will mich auch nicht für den Nachmittag verabreden.
 Ich will meine Ruhe haben!
 Ich bin ein wenig ältern und lache viel.
 Dann hänge ich mein Schlechte-Laune-Schild an die Tür.
 Dann hänge ich mein Gute-Laune-Schild an die Tür.
 3. Schreibe die Texte geordnet auf.
 4. Bastle dir die beiden Türschilder nach.
 278

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Unter einem Parallelgedicht versteht man ein Gedicht, das sich formal an eine Vorlage anlehnt, jedoch den Inhalt bzw. den Sinn der Vorlage in eine andere Bedeutungsrichtung verändert. Ausgangspunkt der Arbeitsheftseite ist das Gedicht „Ich habe schlechte Laune“ von Christiane Grosz (Lesebuch S. 48). Dieses wird im Verlauf der Unterrichtseinheit umgedichtet zu „Ich habe gute Laune“.

Als Einstieg kann die Lehrkraft den Kindern die vergrößerten Abbildungen der Lesebuchseite zeigen. Begonnen wird dabei am besten mit dem Mädchen, das oberhalb der Überschrift zu sehen ist. Die Kinder äußern sich dazu und finden sicher heraus, dass es um negative Gefühle geht. Treffende Adjektive wären: wütend, traurig, unzufrieden, schlecht gelaunt, ... Als Überschrift schreibt die Lehrkraft *schlechte Laune* an die Tafel. Anschließend wird das Gedicht gelesen und besprochen (vgl. Aufgaben zum Text im Lesebuch). Wenn die Kinder nun zu jeder Strophe einen Satz formulieren, entsteht eine kurze Zusammenfassung, des Gedichts, z.B.: *Ein Kind hat schlechte Laune. Es steckt damit alle anderen an. Nichts kann das Kind aufheitern.* Der Tag ist gelaufen. Ein solches Beispiel notiert die Lehrkraft zu den Bildern an der Tafel. Um zum Schreiben des Parallelgedichts überzuleiten, hängt die Lehrkraft die Abbildungen aus dem Arbeitsheft neben die aus dem Lesebuch (Parallele Anordnung!). Die Kinder äußern sich dazu. Nun sollen die zusammenfassenden Sätze so umformuliert werden, dass sie zu einem den Bildern entsprechenden Gedicht passen könnten, z.B. *Ein Kind hat gute Laune. Es steckt damit alle anderen an. Nichts kann dem Kind die Laune verderben. Der Tag ist gerettet.* Auch dazu wird eine Überschrift ergänzt. Jetzt führt die Lehrkraft den Begriff Parallelgedicht ein. Nun werden die parallelen Sätze an der Tafel mit

parallelen (!) Strichen verbunden. So kann der Bezug zum Mathematikunterricht hergestellt und der Begriff „parallel“ verdeutlicht werden.

An dieser Stelle beginnt die Arbeit im Arbeitsheft. Die Kinder lesen noch einmal den Text im Lesebuch (Aufgabe 1) und schreiben dann das Gedicht um (Aufgabe 2). Als Hilfe kann der passende Merkkasten im Wissensbuch (Wissensbuch S. 39) gelesen werden. Abschließend tragen die Kinder ihre Parallelgedichte vor (Aufgabe 3). Als **Hausaufgabe** bietet sich Kopiervorlage 10 an.

Differenzierung und Vertiefung

Das Umschreiben des Gedichts kann in verschiedenen Differenzierungsstufen erfolgen:

- Leistungsstärkere Kinder arbeiten ohne Hilfen.
- Leistungsschwächere Kinder erhalten eine Kopie des Originaltextes und unterstreichen zunächst die auszutauschenden Wörter. Wer kann, ersetzt nun diese Begriffe selbstständig. Mit den anderen Kindern kann die Lehrkraft Wörter für die zu ersetzenden Begriffe suchen.
- Sehr leistungsschwache Kinder erhalten zu jeder Strophe eine Auswahl von Wörtern, die sie passend in die Lücken einfügen.

Fächerübergreifendes Arbeiten

Im Geometrieunterricht wird das Thema „Parallele Geraden“ behandelt und im Kunstunterricht entstehen farbig gestreifte Streifenmuster mit parallelen Geraden in verschiedenen Abständen.

Weiterführende Materialien

- Lesebuch S. 48
- Kopiervorlage 10
- Wissensbuch S. 39

Name: _____ Datum: _____

Genaues Lesen

1. Lies den Text „Das Großmaul“.

2. Verbinde die Satzstelle, die zueinander passen.

1 Über Bruno konnte ich zuerst mit niemandem reden,	und mein Herz klopfte wie wild.
4 Ich bin sonst gar nicht feige	wie früher an Brunos Haus vorbei.
5 Dann aber hat sich durch	das Ulla alles gewandelt.
2 Einmal, als ich mittags von der Schule kam,	„Schwitzkasten gefällig?“
7 Das Großmaul rannte jetzt	lauerte er mir auf.
6 Ganz fest hat sie ihn gehalten, und gefragt:	genau so wie ich früher.
3 Die Luft blieb mir fast weg	und schwach bin ich auch nicht.
8 Jetzt gehe ich auf dem Schulweg	weil ich mich geschämt hab.

nach Tilde Michels

3. Ergänze die unvollständigen Sätze.
4. Nummeriere die Sätze in der Reihenfolge wie sie im Text stehen.
5. Schreibe die Sätze geordnet auf.

23

Das Großmaul

Über Bruno konnte ich zuerst mit niemandem reden, weil ich mich geschämt hab. Aber das ist jetzt vorbei. Jetzt kann ich erzählen, wie alles war.

Der Bruno wohnt ein paar Häuser von uns weg. Schon gleich als er einzog, hab ich gemerkt, dass er mich nicht leiden kann.

Dabei hab ich ihm nie etwas getan.

Zuerst hat er mir immer nur Schimpfrahmen nachgerufen: Ratschule, Zimperfiese, Altersschwanz und all so was. Aber dann wurde er richtig gemein.

Einmal, als ich mittags von der Schule kam, lauerte er mir auf. Es war niemand auf der Straße. Der Bruno lugte durch einen Spalt aus seiner Haustür. Dann sprang er auf mich zu und rief: „Jetzt kommst du in den Schwitzkasten!“

Er packte mich von hinten und presste mir meine Arme an den Leib. Ganz fest umklammerte er mich.

Ich konnte mich nicht wehren. Die Luft blieb mir fast weg und mein Herz klopfte wild. Ich wollte schreien, aber es kam kein Ton heraus.

Plötzlich ließ mich der Bruno los und sagte: „Pff-feige Nudel!“

Am nächsten Tag stand der Bruno wieder vor der Tür. Da rannte ich nach Haus, so schnell ich konnte. Der Bruno johlte hinter mir her. Es freute ihn, dass ich Angst vor ihm hatte.

Um dem Bruno nicht immer zu begegnen, machte ich einen Umweg. Wenn ich von der anderen Straßenecke aus heimging, brauchte ich nicht an seinem Haus vorbei.

49

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Auch in der Grundschule ist Mobbing leider bereits ein Thema. Unter Mobbing versteht man systematische, sich wiederholende negative Handlungsweisen verbal, nonverbaler oder physischer Art, die eine überlegene Person gegenüber einem Opfer willkürlich ausübt. In der Geschichte „Das Großmaul“ erzählt die Autorin Tilde Michels (s. Lexikon für Bücherfreunde im Lesebuch, S. 213) wie ein Mädchen vom Nachbarsjungen Bruno verbal und körperlich gemobbt wird. Das Ganze nimmt erst ein Ende, als er dies auch bei Ulla, einer Mitschülerin des Mädchens, versucht und diese ihn rigoros in die Schranken verweist. In der Geschichte werden die Gefühle des Opfers (Angst, Scham, Machtlosigkeit) sehr deutlich beschrieben, aber auch die Befreiung: Das Mädchen nimmt sich ein Beispiel an Ulla: Als sie sieht, dass auch Bruno zum Opfer werden kann, befreit sie sich selbst aus ihrer Rolle der Unterlegenen. Sie trägt ihm, dem Geschlagenen, die liegengelassene Schultasche nach und lässt sich von da an nicht mehr einschüchtern. Auch wenn die Lehrkraft im Umgang mit dem Thema Mobbing sehr einfühlsam vorgehen sollte, sollten den Kindern nach der Behandlung dieser Geschichte zwei Punkte bewusst sein:

- Mobbing, egal in welcher Form und in welchem Ausmaß, ist immer ein schlimmes Vergehen und kann nicht toleriert werden.
- Mobbing-Opfer brauchen Hilfe, die sie sich trotz aller Scham- und Angstgefühle holen müssen, da sich an der Situation sonst nichts ändern wird.

Der Einstieg in die Unterrichtseinheit kann über den ersten Satz der Geschichte erfolgen: *Über Bruno konnte ich zuerst mit niemandem reden, weil ich mich geschämt hab.* Die Kinder äußern sich dazu, stellen Vermutungen an, was passiert sein könnte und berichten evtl. sogar von eigenen ähnlichen Erfahrungen. Danach wird

der Text gelesen (Aufgabe 1) und besprochen. Folgende Fragen könnten dabei von Nutzen sein:

- Wie verhalten sich die Kinder (das Mädchen, Bruno, Ulla)? Wie findest du dieses Verhalten?
- Warum bringt das Mädchen Bruno die Schultasche?
- Wie wäre die Geschichte weitergegangen, wenn die Sache mit Ulla nicht passiert wäre?
- Warum war Bruno zuerst stark und dann schwach? (Aufgabe 1 im Lesebuch)
- Wieso hatte Ulla keine Angst vor Bruno? (Aufgabe 2 im Lesebuch)

Die übrigen Aufgaben im Arbeitsheft dienen der inhaltlichen Sicherung und können auch gut als **Hausaufgabe** erledigt werden:

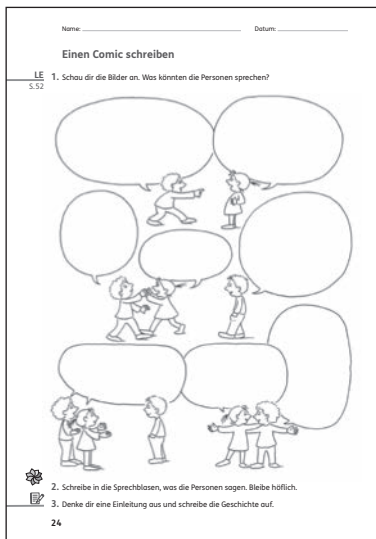
- Aufgabe 2: Satzteile passend verbinden
- Aufgabe 3: Unvollständige Sätze ergänzen
- Aufgabe 4: Sätze nummerieren
- Aufgabe 5: Sätze geordnet aufschreiben

Differenzierung und Vertiefung

In der Schule sollte das Thema Mobbing immer wieder thematisiert werden. Hintergrundwissen, Anregungen und weiterführende Literatur finden sich in „Das Anti-Mobbing-Buch“ (s. Literaturtipp).

Weiterführende Materialien

- Lesebuch S. 49–51
- Jannan, Mustafa: Das Anti-Mobbing-Buch. Gewalt an der Schule – vorbeugen, erkennen, handeln. Mit Elternheft und Materialien zum Cyber-Mobbing. Beltz Verlag 2010. ISBN: 978-3407626783



Anregungen für die Unterrichtspraxis

Die Arbeit an Comics wurde bereits in der dritten Jahrgangsstufe begonnen. Die Kinder erfuhren im Lesebuch, wie ein Comiczeichner arbeitet (Lesebuch 3 S. 162), ordneten einem Comic Sprechblasen zu (Arbeitsheft 3 S. 63) und vollendeten einen Comic-Strip (Arbeitsheft 3 S. 4). In diesem Schuljahr soll nun ein eigener Comic geschrieben werden.

Vielleicht haben noch einige Kinder ihre Comics aus dem Vorjahr. Diese können nochmals mitgebracht und gelesen werden. Die Merkmale dieser Textsorte werden daran wiederholt. Alternativ wird dazu der Peanuts-Comic aus dem Lesebuch (S. 52) verwendet. Dann werden die Kinder mit der Schreibaufgabe im Arbeitsheft konfrontiert. Die Durchführung erfolgt in mehreren Schritten. Zunächst muss der Inhalt des Comics erfasst werden. Die Kinder betrachten die Bilder und überlegen sich, was gesprochen werden könnte (Aufgabe 1). Dabei ist es hilfreich, die Gefühle der Handelnden zu beschreiben. Die Kinder können mit einem Partner oder in der Gruppe arbeiten. Nun füllen die Kinder die Sprechblasen mit Inhalt (Aufgabe 2). Wichtig ist die Berücksichtigung des Zusatzes „Bleibe höflich“ in der Aufgabenstellung. Da eine Streitsituation dargestellt wird, könnte es durchaus sein, dass die Kinder Beschimpfungen schlimmerer Art einbauen.

Hat man den Peanuts-Comic behandelt, so kann dieser nochmals betrachtet werden. Im Mittelpunkt steht jetzt die Gestaltung der Schrift: Welche Schriftgrößen wurden wann verwendet? Die Kinder können dies auch in ihrem eigenen Comic berücksichtigen.

Zuletzt sollen die Kinder den Comic in eine Geschichte umschreiben (Aufgabe 3).

Differenzierung und Vertiefung

Motivierend ist es auch, den Comic in eine Foto-Story umzusetzen. Dazu werden die Bilder nachgestellt, fotografiert und ausgedruckt. Nun können die Kinder die Sprechblasen aufkleben.

Fächerübergreifendes Arbeiten

Als weiterführendes Projekt kann eine kleine Animation gedreht werden. Dazu gibt es ein einfaches (kostenloses) Programm (s. Link). Im Musikunterricht gestalten die Kinder dann die akustische Untermalung.

Weiterführende Materialien

- Lesebuch S. 52
- <http://www.kindernetz.de/infonetz/thema/trickfilm/-/id=165008/z154n6/index.html>
- <http://www.simpletoon.com/> (Animationsprogramm)

Name: _____ Datum: _____

Über Gefühle schreiben

1. Versetze dich in die Lage der Kinder. Wie fühlen sie sich? LE S. 54/55

2. Zeichne die entsprechenden Gesichter.

„Das ist meine beste Freundin. Im Sommer darf sie sogar mit uns nach Spanien fahren.“

„Du bist gemein. Mit dir will ich nichts mehr zu tun haben.“

„Ich hätte gerne eine kleine Katze. Aber Mama erlaubt es mir nicht.“





entzückt, ausgelassen
heiter
fröhlich
glücklich

böse
ärgert
entsetzt
ungehalten

traurig, geknickt
verzweifelt
untröstlich
niedergeschlagen

3. Schreibe die passenden Adjektive auf die Linien.

heiter geknickt entzückt böse verzweifelt

fröhlich ärgert glücklich entsetzt untröstlich

ungehalten ausgelassen niedergeschlagen traurig

WB S. 25

Wenn du über Gefühle schreiben willst, gehe so vor:

- Versetze dich in die Situation der Person hinein.
- Beschreibe mit Adjektiven, wie du dich als diese Person fühlst.
- Schreibe, was du dann denkst.
- Setze Redensarten ein, die die Situation treffend beschreiben.

4. Wähle eine Sprechblase aus. Schreibe eine Geschichte dazu. 25

☹️ Josh ist mein Freund

Wenn Josh aufgeregt ist, hat er Probleme beim Sprechen, außerdem ist er ein wenig mollig. Aber er ist der beste Freund von Jan. Am liebsten spielen die beiden am Bach, wo es viel zu entdecken gibt. Leider werden sie immer wieder von Akis Bande bedrängt. Diesmal ist Josh von ihnen richtig verletzt worden. Deshalb ist er wütend wie noch nie.

Josh hat eine Beule am Kopf. Sie leuchtet ein bisschen rot. „Ist mir auf der T-Treppe passiert. Drei waren hinter mir her, w-w-wie sie dachten, ich hätte sie böse angeschaut.“ Und hast du? fragte Jan. „Doch wohl nicht, oder?“ Josh verzog seinen Mund. „Und selbst wenn“, mummelte er. „Gucken wird doch wohl erlaubt sein.“ „Ist es ja auch“, beeilte sich Jan. „Manche suchen ja auch nur einen Grund.“ „Weil ihnen meine Nase nicht passt.“ Josh nahm seine Tasche vom Rücken und schwenkte sie vor und zurück. „Aber ich lasse mir das nicht gefallen. Ich nicht.“ Und was willst du tun? Josh sagte nichts. Guckte nur vor sich hin.

„Hörte dabei nicht auf, seine Tasche zu schwenken, immer höher flog sie, vor und zurück, bis er versehentlich einen Jungen am Kopf damit traf, der vorbeikam und gerade nicht guckte.“ „Hey, du blöder Dickwanst!“, rief der und schüttelte sich benommen. „Pass doch auf!“ „P-pass doch s-s-selber auf!“, erwiderte Josh nur störrisch. „Außerdem hat er es nicht extra gemacht“, mischte Jan sich jetzt ein. „Bild ist er trotzdem. Und fett.“ „H-h-halt den Mund!“ „H-h-halt du ihn doch!“, lachte der Junge. „Und deine T-t-tasche dazu.“

54

Name: _____ Datum: _____

KV 11 Genaues Lesen

1. Lies den Text „Josh ist mein Freund“. LE S. 54 S. 55

2. Lies die Aussagen, ordne sie den Kindern zu und schreibe die Sprecher auf die Linien.

☐ „Lass ihn in Ruhe, er ist ja viel kleiner als du!“, rief jetzt _____.

☐ „Du blöder Fettkopf!“, schrie _____.

☐ „Es ist ungerecht, wenn man auf Kleinere losgeht“, rief _____.

☐ „Aber ich lasse mir das nicht gefallen. Ich nicht“, sagte _____.

☐ „Manche suchen ja auch nur einen Grund“, erklärte _____.

☐ „Gucken wird doch wohl erlaubt sein“, meinte _____.

☐ „P-pass doch selber auf!“, erwiderte _____.

☐ „Hey, du blöder Dickwanst! Pass doch auf!“, rief _____.

☐ „Lass ihn doch reden. Was weiß der schon?“, bittet _____.

3. Nummeriere die Aussagen in der Reihenfolge, wie sie im Text stehen.

4. Schreibe die Sätze geordnet in dein Heft.

279

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Im Alter von ca. zehn Jahren, also auch schon in der vierten Klasse, kommen die ersten Kinder bereits in die Vorpubertät. Gefühle unterschiedlichster Art werden besonders intensiv wahrgenommen. Auch Stimmungsschwankungen und Gefühlsausbrüche sind nicht selten. Das Sprechen über und das Wahrnehmen von Gefühlen kann deshalb einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung und zur Selbstfindung, aber auch zur Gewaltprävention leisten (s. Link). Im Deutschunterricht ist besonders der Aspekt der Beschreibung von Gefühlen zur Ausgestaltung eigener Texte wichtig. Doch nur wer in der Lage ist, Gefühle wahrzunehmen, kann diese auch treffend beschreiben.

Wie stark Gefühle werden können, zeigt die Geschichte „Josh ist mein Freund“ (Lesebuch S. 54/55) am Thema „Wut“. Josh, ein etwas übergewichtiger Stotterer, dem zuvor schon Akis Bande zugesetzt hatte, gerät in seiner Wut in einen Konflikt mit einem andern Kind, weil es ihn wegen seiner Körperfülle aufzieht. Die Situation spitzt sich so zu, dass Josh völlig die Kontrolle über sich verliert und sogar gewalttätig wird. Nach der Behandlung und Besprechung der Geschichte sollen die Kinder im Arbeitsheft üben, über Gefühle zu schreiben. Folgende Empatie-Übung kann am Beginn der Unterrichtseinheit stehen: Die Lehrkraft nennt ein Gefühl, das die Kinder pantomimisch darstellen. Dabei können auch Situationen wie in den Sprechblasen vorgegeben werden. Anschließend werden die Aufgaben 1 und 2 im Arbeitsheft bearbeitet: Die Kinder lesen die Sprechblasen, überlegen, wie sich die Kinder fühlen und zeichnen ihnen entsprechende Gesichter. Dann ordnen sie den Gesichtern vorgegebene Adjektive passend zu (Aufgabe 3). Nach dieser Vorarbeit soll eine der Sprechblasen in eine Geschichte umgewandelt werden (Aufgabe 4). Anhand

des Merkkastens wird die dafür nötige Arbeitstechnik besprochen.

Differenzierung und Vertiefung

Das Sprechen über Gefühle kann auch unter philosophischen Aspekten erfolgen. Anregungen finden sich in dem Buch „Gefühle – Was ist das?“. Zu der Geschichte „Josh ist mein Freund“ bietet Kopiervorlage 11 eine Übung zum genauen Lesen, bei der Sätze aus dem Text verschiedenen Sprechern zugeordnet werden müssen.

Fächerübergreifendes Arbeiten

Im Sachunterricht bildet das Thema „Gefühle“ einen Lernbereich innerhalb der Sexualerziehung. Hierbei wird besonders das Empfinden von Ablehnung oder erster Zuneigung interessant. Gefühle können auch musikalisch mit verschiedenen Instrumenten und Spielweisen oder grafisch mit Farben und Formen umgesetzt werden.

Weiterführende Materialien

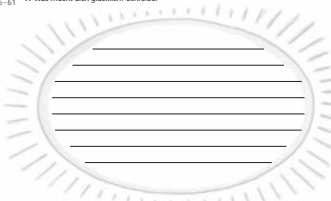
- Lesebuch S. 54–55
- Kopiervorlage 11
- Wissensbuch S. 37
- Tölpelmann, Rosemarie; Jennewein, Engelbert; Schiwy, Manfred: Gefühle zeigen – Gewalt vermeiden. Soziales Lernen und konstruktive Konfliktbearbeitung. Auer Verlag 2013. ISBN: 978-3403041214
- Brenifier, Oscar: Gefühle – Was ist das? Philosophieren mit neugierigen Kindern. Bastei Lübbe (Boje) Verlag 2010. ISBN: 978-3414823052

Name: _____ Datum: _____

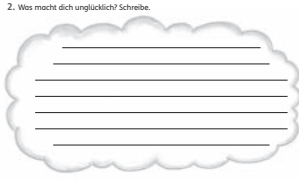
Über Glück nachdenken

LE 5.56-61

1. Was macht dich glücklich? Schreibe.



2. Was macht dich unglücklich? Schreibe.



3. Sprecht miteinander über eure Ergebnisse.
4. Gestaltet mit euren Ergebnissen Plakate.

26

Was ist Glück?

Das Glück ist das Einzige, was sich verdoppelt, wenn man es teilt.
Albert Schweitzer



1. Erkläre die Worte von Albert Schweitzer.
2. Was ist Glück für dich und deine Freunde?
Gestaltet dazu ein Plakat mit euren Aussagen.

56 AH 5.26

Name: _____ Datum: _____

KV 12 Vermutungen anstellen

LE 5.57-59

1. Lies die Geschichte „Ein Stück Glück“. Vermute wie sie weitergehen könnte. Notiere dir dazu einige Stichwörter.

2. Lies nun die Fortsetzung.

In diesem Augenblick kam ein Auto herangefahren, und weil der Mann, der sich freuen wollte, nicht aufpasste, wurde er überfahren. So, sagte er sich, als er im Krankenhaus wieder zu sich kam, ein Stück Glück hast du nicht gefunden, weil über ein großes Stück Pech. Und die ganzen sechs Wochen über, die er im Krankenhaus bleiben musste, wurde er von Tag zu Tag immer noch trauriger.

Doch an dem Morgen, an dem er endlich wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden sollte, verspürte er schon beim Aufwachen ein ganz seltsames Gefühl. Er sah zum Fenster hin, sah Sonnenschein und spürte, wie es ihm ganz warm ums Herz wurde. Und ob er wollte oder nicht, er musste sich freuen. Und als er danach wieder auf der Straße stand, freute er sich noch mehr.

Er freute sich über die Menschen auf der Straße, die Blätter an den Bäumen, die bunten Schaufenster, die neuen Kinoplateaus, sogar über das Gedränge im Autobus freute er sich. Und als er wieder vor dem rasaroten Haus angelangt war, begriff er, dass er riesengroßes Glück gehabt hatte.

Wenn das Auto, das ihn überfahren hatte, nur ein kleines bisschen schneller gefahren wäre, wäre er jetzt nicht mehr am Leben. Und wenn er ein kleines bisschen schneller gegangen wäre, auch nicht.

Starkend vor Glück ging der Mann, der sich nun endlich wieder freuen konnte, die Straße entlang. Und als er in dem kleinen Lebensmittelladen vorbeikam, ging er kurz entschlossen hinein und verlangte: „Bitte eins von Ihren Broten?“ „Was denn?“ rief der Lebensmittelhändler, der den Mann wiedererkannte. „Willen Sie kein Stück Glück mehr?“ „Schwarzrot ist Glück“, sagte da der Mann und biss gleich in das Brot hinein. „Jedenfalls, wenn man sechs Wochen lang nur Weißbrot bekommen hat.“

Klaus Kordan

3. Ging die Geschichte so weiter, wie du vermutet hast?
4. Spielt die Geschichte nach.

280

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Während die letzte Arbeitsheftseite Gefühle im Allgemeinen behandelt hat, geht es nun um ein ganz besonderes Gefühle: um Glück. Der Begriff „Glück“, der sich vom mittelhochdeutschen *gelücke* (wie etwas gut ausgeht) ableitet, steht umfassend für das, wonach der Mensch strebt. Glück sieht für jeden Menschen anders aus, hängt immer von der jeweiligen Lebenssituation ab, ist nur begrenzt beeinflussbar und kann in seinen Ausmaßen sehr unterschiedlich sein (vgl. *Glücksmoment/Lebensglück*). Es gibt also keine allgemeingültige Definition. Dieser philosophische Aspekt kommt auch im Text „Ein Stück Glück“ (Lesebuch S. 57–59) zum Ausdruck, in der ein Mann auf der Suche nach dem Glück ist und versucht, es sich bei anderen Menschen abzuschauen.

Beim Einstieg in diesen Themenbereich sollte deshalb auch von den ganz persönlichen Erfahrungen der Kinder ausgegangen werden. Die Lehrkraft schreibt das Wort *Glück* an die Tafel, einmal recht klein und einmal recht groß. Die Kinder äußern sich dazu, bringen eigene Erfahrungen ein und ordnen diese einem der beiden *Glücks* an der Tafel zu. Nun bietet sich die Besprechung der Seite „Was ist Glück?“ im Lesebuch (S. 56) an. Hier haben Kinder, initiiert durch ein Zitat von Albert Schweitzer, notiert, was Glück für sie bedeutet. Dies machen im Anschluss auch die Kinder im Arbeitsheft (Aufgabe 1). Es wird außerdem aufgeschrieben, was sie unglücklich macht (Aufgabe 2). Die Ergebnisse werden miteinander verglichen (Aufgabe 3) und zu Plakaten ausgearbeitet (Aufgabe 4). An dieser Stelle kann nun die Geschichte „Ein Stück Glück“ gelesen werden, die damit endet, dass sich der Mann, weil er sich mit dem Glück anderer nicht identifizieren kann, enttäuscht damit abfindet, dass er sein ganzes Leben unglücklich

sein wird. Wie der Mann am Ende aber doch noch sein Glück findet, verrät Kopiervorlage 12.

Differenzierung und Vertiefung

Im Lesebuch finden sich zwei weitere Texte zum Thema. Es sind die beiden Gedichte „bringen“ (Lesebuch S. 60) und „Glück“ (Lesebuch S. 61). Als Wiederholung zu S. 17 können Redensarten zum Thema „Glück“ gesucht und erklärt werden, z.B. „Jeder ist seines Glückes Schmied“ oder „Scherben bringen Glück“.

Hat man im Zusammenhang mit den Gefühlen bereits das Philosophieren mit den Kindern ausprobiert und Spaß daran gefunden, so bietet sich nun ein weiterer Band der Reihe von Oscar Brenifier an: „Glück – Was ist das?“ (s. Literaturtipp).

Besonders interessant ist, dass es bereits das Unterrichtsfach „Glück“ gibt. Der Direktor eines Heidelberger Gymnasiums hat dies initiiert. Die Schüler erhalten sogar Noten. Vermittelt werden soll dabei vor allem Lebenskompetenz (vgl. Link/Literaturtipp).

Weiterführende Materialien

- Lesebuch S. 56–61
- Kopiervorlage 12
- Brenifier, Oscar: Glück – Was ist das? Philosophieren mit neugierigen Kindern. Bastei Lübbe (Boje) Verlag 2010. ISBN: 978-3414823021
- <http://www.spiegel.de/schulspiegel/wissen/neues-schulfach-glueck-die-froehlichen-schueler-von-heidelberg-a-505005.html>
- Fritz-Schubert, Ernst: Schulfach Glück. Wie ein neues Fach die Schule verändert. Herder Verlag 2012. ISBN: 978-3451063237

5.2.3 Einsam, zweisam, gemeinsam

Das dritte Kapitel stellt das Kind selbst in den Mittelpunkt. Der Titel „Einsam, zweisam, dreisam“ drückt dabei aus, dass es sich als Individuum in einem sozialen Gefüge wiederfindet. Es steht im ständigen Kontakt mit Freunden, Eltern, anderen Verwandten und sonstigen Bezugspersonen, wird von ihnen beeinflusst und wirkt durch sein Verhalten auf andere ein. Die angebotenen Texte können folgenden Themenbereichen zugeordnet werden:

- *Kind sein/Kinderrechte* (S. 64–69)
- *Berufswünsche* (S. 70–77)
- *Sport* (S. 78–80)
- *Leben mit einer Behinderung* (S. 80–83)
- *Eltern/Familie/Freunde* (S. 84–89)
- *Benehmen* (S. 90/91)

Die Themen lassen erkennen, dass neben der rein sozialen Komponente weitere Aspekte berücksichtigt wurden, z.B. der globale/politische (Wie leben Kinder in einem Entwicklungsland? Welche Rechte haben Kinder?), der zeitliche (Wie geht es mir jetzt? Was passiert in der Zukunft? (Beruf)) oder der gesundheitliche (Welche Sportarten kann ich ausüben? Wie leben Menschen mit einer Behinderung?).

Die behandelten Themen und die angesprochenen Aspekte finden sich in bildlicher Weise auf der Kapitelauf-taktseite wieder. Dabei handelt es sich um eine Fotocollage, die zum Entdecken und Sprechen anregt. Es bietet sich an, diese im Zusammenhang mit der Überschrift des Kapitels zu besprechen:

- *Gibt es einsame Menschen?*
- *Wo entdeckst du Zweisamkeit?*
- *Was kann man gemeinsam machen?*
- ...

Vielleicht gibt es Bilder, die bei den Kindern Fragen aufwerfen. Diese können aufgeschrieben, gesammelt und nach und nach, evtl. im Zusammenhang mit Texten des Kapitels, geklärt werden. Schön ist es auch, wenn man eine Farbkopie der Fotocollage aus dem Lesebuch anfertigt und diese mit Fotos der Kinder aus der Klasse ergänzt, die ebenfalls einen Bezug zum Kapitelthema haben. Alternativ kann natürlich auch eine eigene Collage erstellt werden.

Richtet man den Blick auf die Textsorten in diesem Kapitel, lässt sich wiederum eine große Bandbreite erkennen: Gedichte (S. 64, 70/71, 90), Zitate (S. 65), Sachtexte (S. 66–69, 72/73, 78–80, 87–89, 91) und erzählende Texte (S. 74–77, 81–87).

Im Arbeitsheft werden dem Kapitel überwiegend Lernziele aus dem Bereich Schreiben zugeordnet. Der Schwerpunkt liegt dabei auf sachlichen Texten. So verfassen die Kinder eine Begründung (S. 27) und planen und schreiben einen Bericht (S. 33). Außerdem lernen sie, wie eine Umfrage durchzuführen ist (S. 30). Dies steht in engem Zusammenhang mit dem Verfassen

eines Sachtextes, denn die Umfrageergebnisse können durchaus Grundlage desselben sein. Auch die beiden Seiten zum Methodenlernen stützen das Verfassen von sachlichen Texten. Die Kinder erstellen ein Diagramm (S. 31) und lernen, an welchen Merkmalen ein Bericht zu erkennen ist (S. 32). Auf alle Textformen bezieht sich S. 37, auf der es darum geht, die Zeitform in einem Text einzuhalten.

Neben diesen sachlich orientierten Seiten fördern zwei weitere Lerninhalte die Schreibkreativität der Kinder im Bezug auf lyrische Texte: Auf Seite 29 wird ein Parallelgedicht verfasst und auf Seite 35 wird ein Gedicht umgeschrieben.

Im Lernbereich Lesen wird eine Arbeitstechnik aus dem dritten Schuljahr wieder aufgegriffen: Die Arbeit mit Schlüsselwörtern (S. 28). Diese helfen den Kindern, das Gelesene zu strukturieren und stellen eine wichtige Merkhilfe für den Textinhalt dar. Ob die Kinder sich den Inhalt des Gelesenen gemerkt haben, sollen sie auch auf Seite 36 zeigen, indem sie Fragen formulieren, die ein Reporter einer Figur aus der zuvor gelesenen Geschichte zur darin beschriebenen Handlung stellen könnte.

Einen hohen Aufforderungscharakter, der auf die Steigerung der Lesemotivation abzielt, hat das Präsentieren von Büchern mit Hilfe einer Leserolle. Wie eine solche erstellt und eingesetzt wird, zeigt Seite 34. Da dieses Thema vermutlich etwas mehr Zeit in Anspruch nimmt, als normalerweise für die Behandlung einer Arbeitsheftseite einzuplanen ist, sollte die Lehrkraft sich im Vorfeld überlegen, wie sie die Leserolle in ihren Unterricht integrieren möchte. Denkbar ist es nämlich auch, daraus ein längerfristiges Projekt zu machen. Hinweise dazu finden sich bei den Erläuterungen zur entsprechenden Seite.



Name: _____ Datum: _____

Einsam, zweisam, gemeinsam
Eine Begründung schreiben

1. Lies die Kinderrechte in den Kästchen.

Bildung (Artikel 28)
Alle Kinder haben das Recht zur Schule zu gehen und zu lernen. Der Besuch der Schule darf nichts kosten.

Gleichheit (Artikel 1, 2)
Alle Kinder sind gleich. Kinder aller Länder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf wegen seiner Hautfarbe, seines Geschlechts, seiner Religion, seiner Meinung oder seiner Eltern benachteiligt werden.

Gesundheit (Artikel 24)
Jedes kranke Kind hat ein Recht darauf, von einem Arzt behandelt zu werden.

Gewaltfreie Erziehung (Artikel 19)
Weder Eltern noch andere Erwachsene haben das Recht, Kinder und Jugendliche schlecht zu behandeln. Kinder und Jugendliche müssen auf jede erdenkliche Weise vor schlechter Behandlung, Ausbeutung und Misshandlung geschützt werden.

Christa Belsch

2. Wähle zwei Rechte aus, die dir wichtig sind.
3. Warum sind sie dir wichtig? Begründe deine Entscheidung.

Recht: _____
Begründung: _____

Recht: _____
Begründung: _____

4. Wo würdest du gerne mehr mitbestimmen? Schreibe.

27

Weltkindertag

Einmal im Jahr gibt es einen Muttertag und einen Vattertag. Aber hast du schon einmal von einem Kindertag gehört?

In mehr als 145 Ländern wird seit 1954 der Weltkindertag gefeiert. Damals beschlossen die Vereinten Nationen mit einem jährlichen Fest auf die Kinderrechte aufmerksam zu machen. Der Weltkindertag soll daran erinnern, dass nicht alle Kinder die Rechte haben, die ihnen eigentlich zustehen. Erwachsene helfen den Kindern, ihre Rechte umzusetzen. Dazu haben sie sich in Organisationen zusammengeschlossen. Eine Organisation ist zum Beispiel das Deutsche Kinderhilfswerk. Es hilft vor allem Kindern, die von Armut betroffen sind. Damit das funktioniert, ist es auf Spenden angewiesen.

Am Weltkindertag finden in den Städten viele unterschiedliche Aktionen statt. In Berlin wird eine große Straße gesperrt und in eine Erlebniswelt für Kinder verwandelt.

1. Was würdest du am Kindertag am liebsten machen?
Schreibe eine Wunschliste.

☺ Kinderrechte

Elterliche Fürsorge (Artikel 5, 18, 26, 27)
Die Eltern müssen für die Entwicklung des Wohlbefindens, die Erziehung und die Sicherheit ihrer Kinder sorgen.

Betreuung bei Behinderung (Artikel 23)
Jedes Kind hat das Recht auf ein gutes Leben. Ein behindertes Kind hat das Recht auf zusätzliche Unterstützung und Hilfe. Wenn die Eltern das nicht bezahlen können, sollen die Staaten finanzielle Hilfe gewähren.

66

Name: _____ Datum: _____

KV 13 Fragen zu einem Text beantworten

1. Lies den Text „Weltkindertag“.

2. Beantworte die Fragen in ganzen Sätzen.

An welchem Tag feiern wir den Weltkindertag?

Welche Organisation beschloss 1954 den Weltkindertag einzuführen?

In welchen Ländern auf der Welt wird dieser Tag gefeiert?

Woran soll man sich erinnern, wenn man den Weltkindertag feiert?

Weil Kinder ihre Rechte nicht allein durchsetzen können, bekommen sie Unterstützung. Wer hilft ihnen?

281

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Etwas begründen ist eine wichtige Kompetenz die weit über den Deutschunterricht hinaus reicht. Nicht nur, weil das Argumentieren in dem Punkt „funktionsangemessen sprechen“ in den Bildungsstandards Deutsch enthalten ist, sondern vielmehr, weil Meinungen oder Entscheidungen im täglichen Leben mehr Gewicht erhalten, wenn sie begründet vertreten werden. Auch das Selbstwertgefühl dadurch kann positiv beeinflusst werden. Von daher ist es wichtig, dass Kinder an dieser Kompetenz arbeiten.

Begrifflich betrachtet unterscheiden sich „argumentieren“ und „begründen“ darin, dass Argumente, also beweisende Aussagen, zum Begründen verwendet werden. Eine Begründung ist also ein Mittel der Argumentation. Umgekehrt können Argumente eine Meinung auch widerlegen.

Im Arbeitsheft ist das Schreiben einer Begründung an das Thema „Kinderrechte“ angeknüpft. Sachtexte (Weltkindertag, Kinderkonferenz, Tagesablauf eines Jungen aus Bangladesch) dazu finden sich im Lesebuch auf den Seiten 66 bis 68. Dort sind auch jeweils die passenden Kinderrechte abgedruckt. Vier weitere (Recht auf Bildung, Gesundheit, Gleichheit und gewaltfreie Erziehung) stehen im Arbeitsheft. Diese werden zunächst gelesen (Aufgabe 1). Anschließend wählen die Kinder zwei Rechte aus, die ihnen wichtig sind (Aufgabe 2). Warum sie ihnen wichtig sind, soll in Aufgabe 3 begründet werden. Abschließend schreiben die Kinder auf, wo sie gerne mitbestimmen würden (Aufgabe 4). Auch hier sollen Gründe für die eigene Meinung angeführt werden.

Differenzierung und Vertiefung

Für das Aufschreiben der Begründungen kann es hilfreich sein, gemeinsam Formulierungen zu sammeln,

die verwendet werden können, z. B.:

- Ich finde dass, ...
- Meiner Meinung nach ...
- Für mich

Ebenso könnte an dieser Stelle die Verbindung von Sätzen durch Bindewörter (*weil, denn, etc.*; vgl. Wissensbuch S. 19 bzw. Arbeitsheft Sprache S. 63/64) wiederholt werden.

Ein unterhaltsames Argumentationsspiel für Gruppen ist das Ballon-Spiel (s. Link) oder das Inselspiel (eine Gruppe muss sich einigen, welche drei Dinge sie auf eine einzelne Insel mitnehmen möchte).

Fächerübergreifendes Arbeiten

Im Sachunterricht kann das Thema „Kinderrechte“ vertieft behandelt werden. Informationen und Materialien gibt es auf den Seiten der UNICEF (s. Link).

Das Argumentieren sollte auch im Mathematikunterricht eine Rolle spielen. Anregungen finden sich im Sinus-Skript „Mathematisches Argumentieren in der Grundschule fördern“ (s. Link).

Weiterführende Materialien

- Lesebuch S. 66–68
- Kopiervorlage 13
- <http://www.labbe.de/spielotti/index.asp?spielid=748>
- <http://www.unicef.de/projekte/themen/kinderrechte/>
- http://www.sinus-an-grundschulen.de/fileadmin/uploads/Material_aus_SGS/Handreichung_Mathe_Bezold.pdf



Name: _____ Datum: _____

Mit Schlüsselwörtern arbeiten

LE 5.68/69

1. Lies den Text „Shaikats Tag“.
2. Markiere zu jedem Abschnitt die passenden Schlüsselwörter in den vorgegebenen Farben.

Schule	drei Schwestern	Abwassergraben	Essen
düsterer Raum	Fußball	Arbeit	Wohnblock
verbranntes Plastik	Starkicker	200 Taka = 2,30 €	Spielzeugauto
15.00 Uhr - 17.30 Uhr	zehn bis zwölf Stunden täglich	Mathematik und Englisch	

3. Schreibe die Schlüsselwörter geordnet auf.

1. Abschnitt: drei Schwestern, Starlucker Arbeit, Wohnblock	2. Abschnitt: düsterer Raum, Abwassergraben, verbranntes Plastik
3. Abschnitt: 200 Taka = 2,30 €, Spielzeugauto, Essen, zehn bis zwölf Stunden täglich	4. Abschnitt: Schule, Fußball, 15.00 Uhr - 17.30 Uhr, Mathematik und Englisch

4. Finde zu jedem Abschnitt eine passende Überschrift.
5. Fasse zwei Abschnitte mit Hilfe der Schlüsselwörter zusammen.

28

Shaikats Tag

Manchmal träumt Shaikat nachts wunderschöne Dinge. Doch wenn Shaikat erwacht, zerplatzen die Bilder im Morgenlicht. Dann ist er kein Starkicker mehr, sondern ein Junge, der mit Eltern und drei Schwestern in einem einzigen Bett liegt. Sie haben auch kein Haus, sondern nur ein kleines Zimmer in einem ärmlichen Wohnblock. Und das Geld ist immer knapp. Doch Shaikat hat morgens keine Zeit, seinen Träumen nachzugehen: Er muss zur Arbeit.

Shaikats Weg führt durch die schmutzigen Gassen von Dhaka, der Hauptstadt Bangladeschs. Er schlängelt sich an Fahrrad-Taxis und Straßenhändlern vorbei, springt über Abwassergräben, klettert plötzlich zwischen zwei schiefen Häusern eine noch schiefere Treppe hinauf und verschwindet in einem düsteren Raum. Es stinkt nach verbranntem Plastik.

Schutz vor Ausbeutung
(Artikel 32)
Kein Kind oder Jugendlicher soll dazu gezwungen werden, irgendeine Arbeit zu tun, die seine Gesundheit oder seine Entwicklung gefährdet.

Christa Baisch

1. Informiere dich über weitere Kinderrechte.

68 AH 5.27

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Schlüsselwörter sind die Wörter in einem Text, die besonders wichtig und aufschlussreich für das Textverständnis sind. Sie können verwendet werden, um sich den Inhalt des Gelesenen einzuprägen. In Zebra wurde die Arbeit mit Schlüsselwörtern bereits in der zweiten Jahrgangsstufe begonnen (vgl. Wissensbuch 2 S. 33) und in der dritten Jahrgangsstufe ausgeweitet (vgl. Wissensbuch 3 S. 41). Nun soll weiter mit Schlüsselwörtern gearbeitet werden: Sie werden dazu genutzt Textabschnitte zusammenzufassen.

Grundlage der Arbeitsheftseite ist der Sachtext „Shaikats Tag“ (Lesebuch S. 68–69), in dem über den Tagesablauf eines Jungen in Bangladesch berichtet wird. Nachdem Shaikat in einer Spielzeugfabrik stundenlang Spielzeugautos zusammengebaut hat, besucht er noch für zwei Stunden eine Schule.

Der Einstieg könnte über die beiden Fotos von S. 68 und 69 im Lesebuch erfolgen. Die Kinder äußern sich kurz dazu. Die Lehrkraft notiert zwei Begriffe an der Tafel: *Bangladesch* und *Kinderarbeit*. Vermutungen werden formuliert und das Land wird auf dem Globus gesucht. Die zwei Begriffe werden außerdem dazu genutzt, das Wissen der Kinder zu Schlüsselwörtern zu aktivieren.

Nun lesen die Kinder den Text (Aufgabe 1). Danach sollen vorgegebene Schlüsselwörter den einzelnen Abschnitten des Textes zugeordnet werden (Aufgabe 2). Die Abschnitte entsprechen den Absätzen und wurden jeweils mit einer Farbe belegt. So können die Kinder die Schlüsselwörter einfach in der entsprechenden Farbe markieren. Bei Aufgabe 3 werden die Schlüsselwörter dann geordnet aufgeschrieben, bei Aufgabe 4 soll eine passende Überschrift zu jedem Abschnitt gefunden werden.

Zuletzt fassen die Kinder zwei Abschnitte ihrer Wahl mit Hilfe der Schlüsselwörter zusammen (Aufgabe 5).

Als **Hausaufgabe** können auch noch die beiden anderen Abschnitte zusammengefasst werden.

Differenzierung und Vertiefung

Haben die Kinder Schwierigkeiten, die Begriffe bei Aufgabe 2 zuzuordnen, so suchen sie diese im Text. Die richtige Zuordnung ergibt sich dann durch die Reihenfolge im Text.

Für leistungsschwächere Kinder gibt die Lehrkraft bei Aufgabe 3 die Überschriften vor. Die Kinder ordnen sie den Abschnitten zu. Alternativ könnte auch Aufgabe 4 vorgezogen werden. Die Kinder überlegen sich anhand des Textes die Überschriften für die einzelnen Abschnitte. Erst dann wird mit den Schlüsselwörtern gearbeitet.

Fächerübergreifendes Arbeiten

Im Sachunterricht wird im Rahmen des Themas „Kinderrechte“ auch Kinderarbeit thematisiert. Speziell zum Thema „Kinderarbeit im Haushalt“ bietet die Kindernothilfe eine umfassende Projektmappe an (s. Link).

Weiterführende Materialien

- Lesebuch S. 68–69
- http://www.kindernothilfe.de/kinderarbeit_im_haushalt.html



Name: _____ Datum: _____

Ein Parallelgedicht schreiben

- Lies das Gedicht „Stimmt das?“
- Schreibe die Berufe mit den passenden Verben auf.
 Der Lehrer lehrt.
 Der Bäcker backt.
 Der Maler mal.
 Der Busfahrer fährt.
 Der Tierpfleger legt.
- Tausche dann die Verben, so dass sie nicht zu den Berufen passen.
 Der Lehrer backt.
 Der Bäcker mal.
 Der Maler lehrt.
 Der Busfahrer legt.
 Der Tierpfleger fährt.
- Erweitere die Sätze nun sinnvoll.
 Der Lehrer backt mit den Kindern Brot.

- Finde eigene Berufe.
 Schreibe das Gedicht mit deinen eigenen Ideen auf.

29

Stimmt das?

Der Koch kocht.
Der Schmied schmiedet.
Der Schreiner hobelt.
Der Gärtner pflanzt.
Der Wächter wacht.

Ja, das stimmt.

Stimmt das auch?
Der Schmied wachet.
Der Gärtner schmiedet.
Der Koch hobelt.
Der Schreiner pflanzt.
Der Wächter kocht.

Nein, das stimmt nicht.

Doch, das stimmt!

Der Schmied wachet,
dass ihm das Feuer nicht ausgeht.
Der Gärtner schmiedet Pläne
für seine Ferien.
Der Schreiner pflanzt sich
vor dem Lehting auf.
Der Koch hobelt Käse
für die Nudeln.
Der Wächter kocht,
er kocht vor Wut auf sich selbst,
weil er eingeschlafen ist.

Hans Marz

AH S. 29 71

Name: _____ Datum: _____

KV 14 Ein Interview durchführen

LE 5.72
5.73

Führe ein Interview zum Thema Berufe durch.

- Überlege dir, was du über einen Beruf wissen möchtest und schreibe passende Fragen auf die Linien.
- Suche dir eine Person mit diesem Beruf, die du befragen möchtest.
- Interviewe die Person und notiere die Antworten.

Frage: Macht Ihnen Ihr Beruf noch immer Spaß?
 Antwort: _____

Frage: _____
 Antwort: _____

Frage: _____
 Antwort: _____

Frage: _____
 Antwort: _____

Frage: _____
 Antwort: _____

4. Vergleiche eure Interviews miteinander.

Ich schreibe mein Interview für die Schülerzeitung auf dem Computer.

282

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Auf Seite 22 haben die Kinder bereits ein Parallelgedicht zum Gedicht „Ich habe schlechte Laune“ geschrieben. Nun sollen sie diese Form des kreativen Schreibens auch an dem Gedicht „Stimmt das?“ (Lesebuch S. 71) anwenden. Dieses weist eine besondere Form auf. Es besteht aus drei Strophen sowie drei dazwischen eingeschobenen Kommentaren. In allen drei Strophen wird beschrieben, was die Personen mit bestimmten Berufen tun. In der ersten Strophe stimmen die Aussagen, z.B. *Der Koch kocht*. Kommentar 1: *Ja, das stimmt*. In der zweiten Strophe führt das Vertauschen der Verben der einzelnen Zeilen scheinbar zu falschen Aussagen, z.B. *Der Koch hobelt*. Kommentar 2: *Nein, das stimmt nicht*. Darauf folgt sofort Kommentar 3: *Doch, das stimmt*. Die dritte Strophe löst diesen Widerspruch auf, indem die Sätze der zweiten Strophe ergänzt werden, z.B.: *Der Koch hobelt Käse für die Nudeln*. Diese Struktur des Gedichts müssen die Kinder erfasst haben, bevor mit dem Umschreiben begonnen werden kann. Die Hinführung zum Gedicht erfolgt über eine Abbildung mit den Zunftzeichen der im Gedicht genannten Berufe. Die Kinder finden heraus, für welche Berufe diese stehen. Scheint dies zu schwierig, so können auch die Berufe vorgegeben und den Zunftzeichen zugeordnet werden. Nun leitet die Lehrkraft zum Gedicht über: *Du lernst heute ein Gedicht kennen, das dir verrät, was die einzelnen Berufe tun*. Den Kindern werden die ersten beiden Strophen sowie die Kommentare 1 und 2 präsentiert. Sie lesen den Text und ordnen die Kommentare zu. Dann ergänzt die Lehrkraft Kommentar 3. Die Kinder stellen Vermutungen an, warum die Aussagen von Strophe 2 doch richtig sind. Zur Auflösung wird die dritte Strophe gelesen. Danach fassen die Kinder in eigenen Worten zusammenfassen, wie es der Dichter geschafft hat, die Aussagen gültig zu machen.

Bevor die Kinder mit dem Umschreiben des Gedichts beginnen, wird die entsprechende Arbeitstechnik wiederholt (Wissensbuch S. 39). Danach erledigen die Kinder selbstständig die Aufgaben 1–4 im Arbeitsheft.

Differenzierung und Vertiefung

Mit leistungsschwächeren Kindern erarbeitet die Lehrerin Aufgabe 4 (Sätze sinnvoll erweitern) gemeinsam. Dazu werden zuerst mehrere Ideen gesammelt und diese an der Tafel notiert. Die Kinder suchen sich dann die für sie passende aus und vervollständigen ihr Gedicht. Aufgabe 5 bietet eine Variante vor allem für schnell arbeitende Schüler: Die Kinder finden eigene Berufsideen und schreiben mit diesen dann ihr eigenes Gedicht. Kopiervorlage 14 dient den Kindern dazu, Genaueres über einen bestimmten Beruf zu erfahren. Gleichzeitig wird mit dem Interview eine Befragungsform, die die Kinder kennen, wiederholt und vertieft.

Fächerübergreifendes Arbeiten

Im Sachunterricht werden Berufe vorgestellt. Dabei kann auf den geschichtlichen Aspekt eingegangen werden: *Welche Berufe gab es früher, welche gibt es heute? Welche Berufe tauchen in beiden Aufzählungen auf? Welche Gründe hat das?* Vier Berufe werden zudem im Lesebuch vorgestellt (S. 72/73).

Weiterführende Materialien

- Lesebuch S. 71
- Kopiervorlage 14
- Wissensbuch S. 39



Name: _____ Datum: _____

Eine Umfrage durchführen

LE 5.78/79

1. Führe eine Umfrage zum Thema „Sport“ durch. Befrage 10 Personen. Lies ihnen die Fragen und die möglichen Antworten vor. Für jede Antwort, die du erhältst, machst du einen Strich in den blauen Kästen.

Welche Bedeutung hat Sport für dich?

Spaß an der Bewegung ☐ Spaß am Wettkampf ☐

Zusammensein mit anderen ☐ Sport ist gesund ☐

Ich schaue gerne zu ☐ gar keine ☐

Wie oft machst du außerhalb der Schule in der Woche Sport?

1-mal ☐ 2- bis 3-mal ☐

öfter als 3-mal ☐ gar nicht ☐

Wo machst du außerhalb der Schule Sport?

in einem Verein ☐ in einem Tanzstudio ☐

in einem Fitnessstudio ☐ mit Freunden ☐

alleine ☐ gar nicht ☐

Nimmst du an Wettkämpfen oder Turnieren teil?

ja ☐ nein ☐

2. Finde eine eigene Frage und mögliche Antworten.

_____?

30

Mach mit – bleib fit!

Feldhockey

Hockey ist ein Mannschaftssport und wird im Sommer im Freien und im Winter in der Halle gespielt. Eine Mannschaft besteht ähnlich wie beim Fußball aus zehn Feldspielern und einem Torwart. Beim Hockey versucht man einen Kunststoffball mit Hilfe eines Schlägers in ein Tor zu schießen. Dabei darf der Ball nur mit der flachen Seite des Schlägers gespielt werden.

Um Verletzungen zu vermeiden, ist eine spezielle Schutzausrüstung nötig. So spielt man mit Schienbeinschonern und Zahnschutz, der Torwart außerdem mit Helm. Hockey ist ein schnelles Spiel und fördert die Konzentration und Ausdauer. Geschicklichkeit und Koordination sind nötig, um den Schläger richtig einzusetzen. Die Mannschaften sind aufgeteilt in Mädchen- und Jungenmannschaften. Man nimmt gemeinsam an Wettbewerben und Turnieren teil.

Fußball

Insgesamt gibt es fast 26.000 Vereine in Deutschland, in denen Fußball gespielt wird. Schon mit 4 bis 5 Jahren kann man im Verein die ersten Ballversuche starten. Ab 6 Jahren spielt man in der G-Jugend und nimmt mit seiner Mannschaft an den Spielen der Liga und an Turnieren teil.

Ziel des Spieles ist es, in 90 Minuten mehr Tore als die gegnerische Mannschaft zu schießen. Dabei darf der Ball mit dem Fuß und anderen Körperteile, jedoch nicht mit der Hand, gespielt werden. Eine Mannschaft besteht aus elf Spielern, wovon ein Spieler der Torwart ist. Im Fußballtraining lernt man verschiedene Schusstechniken kennen z.B. den Ballstopper, Fährlichzieher, das Dribbeln und Flanken. Außerdem übt man Konzentration und Ausdauer.

78

Name: _____ Datum: _____

KV 14 Ein Interview durchführen

LE 5.72 5.73

Führe ein Interview zum Thema Berufe durch.

1. Überlege dir, was du über einen Beruf wissen möchtest und schreibe passende Fragen auf die Linien.

2. Suche dir eine Person mit diesem Beruf, die du befragen möchtest.

3. Interviewe die Person und notiere die Antworten.

Frage: Macht Ihnen Ihr Beruf noch immer Spaß?

Antwort: _____

Frage: _____

Antwort: _____

Frage: _____

Antwort: _____

Frage: _____

Antwort: _____

4. Vergleicht eure Interviews miteinander.

Ich schreibe mein Interview für die Schülerzeitung auf dem Computer

282

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Mit dem Interview und der Umfrage haben die Kinder in der dritten Jahrgangsstufe (vgl. Wissensbuch 3 S. 50–52) zwei verschiedene Befragungsmethoden kennen gelernt. Während bei einem Interview in einem direkten Gespräch persönliche Informationen und Sachverhalte ermittelt werden sollen, dient eine Umfrage dazu, systematisch Informationen und Meinungen zu gewinnen. Eine Umfrage mit Hilfe eines Fragebogens durchzuführen und sie dann mit einem Diagramm auszuwerten, lernen die Kinder auf dieser und der folgenden Arbeitsheftseite. Thema der Umfrage ist „Sport“. Folgende Fragen, zu denen jeweils zwei bis sechs Antwortmöglichkeiten vorgegeben sind, müssen beantwortet werden:

- Welche Bedeutung hat Sport für dich?
- Wie oft machst du außerhalb der Schule in der Woche Sport?
- Wo machst du außerhalb der Schule Sport?
- Nimmst du an Wettkämpfen oder Turnieren teil?

Eine weitere Frage mit möglichen Antworten ergänzen die Kinder selbst (Aufgabe 2). Dadurch bekommen sie ein Gefühl dafür, wie solche Fragen aufgebaut sein müssen, damit sie funktionieren. Befragt werden sollen zehn Personen. Die Antworten werden als Strichlisten notiert (Aufgabe 1). Möchte man nicht nur die Kinder der eigenen Klasse befragen, so bietet sich die große Pause für die Durchführung der Umfrage an. Falls vorhanden können die Kinder mit Klemmbrettern ausgestattet werden. Das erleichtert das Notieren der Antworten. Möchte man die Umfrage vielleicht auf Schulebene auswerten, sollen die Kinder darauf achten, dass jedes befragte Kind nur einmal teilnimmt.

Differenzierung und Vertiefung

Im Lesebuch finden sich kurze Informationstexte zu den Sportarten Feldhockey, Fußball, Turnen und Karate. Diese können in Gruppen gelesen und den anderen Kindern vorgestellt werden. Zusätzlich schreiben die Kinder selbst Texte zu weiteren Sportarten. Es kann ein Sportarten-Lexikon entstehen. Wird bei der Umfrage parallel zur Strichliste eine Liste mit den Sportarten erstellt, die die Kinder der Schule machen, können genau diese in den Texten beschrieben werden. Mit den Texten und den Ergebnissen der Umfrage kann eine Ausstellung zum Thema „So sportlich sind die Kinder unserer Schule“ gestaltet werden.

Mit Hilfe von Kopiervorlage 14 wird mit dem Interview auch die zweite Befragungsform, die die Kinder kennen, wiederholt. Thema sind hier jedoch „Berufe“. Selbstverständlich gibt es aber die Möglichkeit, auch Interviews zum Thema „Sport“ vorzubereiten und durchzuführen, z.B. können Kinder befragt werden, die eine besonders ausgefallene Sportart betreiben oder die besonders erfolgreich in ihrem Sport sind.

Fächerübergreifendes Arbeiten

Im Sportunterricht probieren die Kinder verschiedene Sportarten aus. Manchmal bieten Vereine sogar kostenlose Schnupperstunden an den Schulen an. In einer gemeinsamen Tanzaktion kann die ganze Schule zum Lied „Sportinator“ von Volker Rosin tanzen.

Weiterführende Materialien

- Lesebuch S. 78/79
 - Kopiervorlage 14
 - Rosin, Volker: Jambo Mambo. Neue Hits zum Tanzen und Turnen. Edelkids 2007.
- ASIN: B000UPQFOO



Name:		Datum:	
-------	--	--------	--

Ein Diagramm erstellen

Eine Umfrage kannst du mit einem Diagramm auswerten. Damit kannst du auf dem ersten Blick sehen, welche Antworten wie oft gegeben werden. Gehe so vor:

- Zähle nach, wie oft jede Antwort gegeben wurde.
- Male für jeden Strich bei der entsprechenden Antwort ein Kästchen aus.
- Was sagen dir deine Ergebnisse? Stelle sie vor.

- Werte nun deine Umfrage aus. Beginne mit der ersten Frage.

LE
S. 78/79

Welche Bedeutung hat Sport für dich?										
Sport ist der Bewegtheit										
Sport am Wackelmaß										
Zusammenhalten mit anderen										
Sport ist gesund										
Ich schauw gerne zu										
gar keine										
- Wähle noch zwei weitere Fragen aus und schreibe sie jeweils in die obere Zeile. Trage anschließend die Antworten in die vorherige Spalte ein und werte die Fragen aus.
- Werte die restlichen Fragen auf einem karierten Papier aus.
- Erkläre das Ergebnis der Umfrage mit Hilfe des Diagramms.

31

Mach mit – bleib fit!



Fußbockey

Hockey ist ein Mannschaftssport und wird im Sommer im Freien und im Winter in der Halle gespielt. Eine Mannschaft besteht üblicherweise wie beim Fußball aus zehn Spielern und einem Torwart. Beim Hockey versucht man einen Kunststoffscheit mit Hilfe eines Schlägers in ein Tor zu schießen. Dabei darf der Ball nur mit der flachen Seite des Schlägers gespielt werden.

Um Verletzungen zu vermeiden, ist eine spezielle Schutz-ausrüstung nötig. So spielt man mit Schienbeinschonern und Zahnschutz, der Torwart außerdem mit Helm. Hockey ist ein schnelles Spiel und fordert die Konzentration und Ausdauer. Geschicklichkeit und Koordinations sind nötig, um den Schläger richtig einzusetzen. Die Mannschaften sind aufgeteilt in Mädchen- und Jungmannschaften. Man nimmt gemeinsam an Wettbewerben und Turnieren teil.

Fußball

Imprudent gibt es fast 26.000 Vereine in Deutschland, in denen Fußball gespielt wird. Schon mit 6 bis 8 Jahren kann man im Verein die ersten Ballversuche starten. Ab 6 Jahren spielt man in der G-Jugend und nimmt mit seiner Mannschaft an den Spielen der Liga und an Turnieren teil.



Ziel des Fußballs ist es, in 90 Minuten mehr Tore als die gegnerische Mannschaft zu schießen. Dabei darf der Ball mit dem Fuß und anderen Körperpartie, jedoch nicht mit der Hand, gespielt werden. Eine Mannschaft besteht aus elf Spielern, wovon ein Spieler der Torwart ist.

Im Fußballtraining lernt man verschiedene Schusstechniken kennen z.B. den Ballstopper, Freikicker, das Dribbeln und Flanken. Außerdem übt man Konzentration und Ausdauer.

78

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Diagramme gibt es in sehr vielen verschiedenen Formen. Man unterscheidet zum Beispiel Balken-, Säulen- und Kreisdiagramme. Allen Typen gemeinsam ist, dass Informationen grafisch dargestellt werden. Im Umgang mit Diagrammen ist für Kinder häufig nicht die Informationsentnahme an sich, sondern die Erklärung der gewonnenen Daten schwierig.

Hat man bei der Umfrage – wie auf der vorangegangenen Seite vorgeschlagen – die von den Kindern ausgeübten Sportarten gesammelt, kann die Lehrkraft mit diesen Daten ein Diagramm erstellen. Dies ist mit Programmen wie Excel oder Open Office mit wenigen Mausklicks möglich. Das Diagramm wird als Hinführung auf diese Arbeitheftseite mit den Kindern besprochen und ausgewertet.

Anschließend sollen die Kinder ihre eigenen gesammelten Daten auswerten und mit diesen ein Diagramm anfertigen. Gewählt wurde hierfür eine Art Balkendiagramm: Für jeden Strich, der bei einer Antwort gesetzt wurde, malen die Kinder ein Kästchen in einer waagrecht angeordneten Tabelle aus. Am besten verwenden sie dazu für jede Antwortmöglichkeit eine andere Farbe. So sind die Balken gut erkennbar und anhand der Länge der Balken kann die Häufigkeit der Antworten verglichen werden. Damit die Arbeitstechnik klar ist, wird zuerst der Merkkasten im Arbeitsheft gelesen und besprochen. Dann beginnen die Kinder mit der Auswertung der ersten Frage (Aufgabe 1). Diese und die entsprechenden Antwortmöglichkeiten sind bereits vorgegeben. Bei Aufgabe 2 sollen die Kinder die Daten von zwei weiteren Fragen auswerten. Hier müssen die Fragen und die Antwortmöglichkeiten noch in die vorgesehenen Tabellen eingetragen werden. Die übrigen Fragen werden auf kariertem Papier ausgewertet (Aufgabe 3). Dies stellt einen erhöhten Schwierigkeits-

grad dar, da die Kinder sehr strukturiert arbeiten müssen. Zuletzt wird das Ergebnis der Umfrage mit Hilfe des Diagramms erklärt (Aufgabe 4).

Differenzierung und Vertiefung

Für leistungsschwächere Kinder hat die Lehrkraft eine Folie der Arbeitsheftseite vorbereitet und demonstriert die Auswertung der gesammelten Daten an einigen Beispielen. Für Kinder, denen das strukturierte Arbeiten schwer fällt, hält die Lehrkraft eine Kopie der Leertabellen aus dem Arbeitsheft bereit.

Leistungsstärkere Kinder denken sich weitere kleine Umfragen zu anderen Themen aus, werten diese aus und stellen sie der Klasse vor.

Fächerübergreifendes Arbeiten

Im Mathematikunterricht lösen die Kinder Sachaufgaben, bei denen sie die benötigten Informationen verschiedenen Diagrammen entnehmen müssen (vgl. Buchtipp).

Weiterführende Materialien

- Lesebuch S. 78–79
- Wissensbuch S. 51/52
- Baack, Wibke: Alles Zufall? Datenerfassung, Kombinatorik und Wahrscheinlichkeit. Lernbiene Verlag 2013. ISBN: 978-3869987118



Name: _____ Datum: _____

Merkmale eines Berichtes erkennen

Unfallbericht
Am Montag, dem 19. März, ereignete sich in der dritten Unterrichtsstunde ein Unfall in der Turnhalle der Grundschule Tannenhof. Gegen 10:30 Uhr prallte der Drittklässler Tom Schmidt von dem Viertklässler Max Müller zusammen. Tom hatte Max zunächst nicht gesehen, da dieser von einem Sprungtisch verdeckt wurde. Als er das Sportgerät umrunden wollte, passierte die Begegnung. Tom wurde auf seinen Arm, er klagte über starke Schmerzen, so dass der Rettungsdienst hinzugeholt wurde. Dieser brachte ihn kurze Zeit später ins Krankenhaus. Dort wurde ein Bruch des rechten Unterarms festgestellt.

LE 5,80

1. Markiere im Text die Antworten auf die W-Fragen.
2. Schreibe die wichtigsten Angaben in Stichwörtern heraus.

Was? ein Sportunfall
Wann? Montag, den 19. März, gegen 10:30 Uhr
Wo? Turnhalle der Grundschule Tannenhof
Wer? Drittklässler: Tom Schmidt, Viertklässler: Max Müller

Wie war der Ablauf?
1. Tom und Max saßen zusammen. Tom hatte Max nicht gesehen.
2. Tom stürzte rückwärts auf den Boden.
3. Tom klagt über starke Schmerzen im Arm.
4. Rettungsdienst wird benachrichtigt. Krankenhaus.

WB 5,42/43

Ein Bericht informiert über ein Ereignis oder einen Vorgang. So gehst du vor:

- Beachte, dass dein Bericht Antworten auf folgende Fragen gibt: Was geschah?
- Wann und wo geschah es?
- Wer war beteiligt? Wie war der Ablauf?
- Schreibe nur auf, was tatsächlich passiert ist.
- Berichte knapp, aber genau, ohne deine persönliche Meinung zu nennen.
- Achte auf die Reihenfolge des Geschehens.
- Schreibe in der Vergangenheit.
- Ein Bericht enthält keine wertvolle Rede.

32

Die Silbermedaille bei den Paralympics

Auch für Menschen mit Behinderung gibt es Olympische Spiele. Sie heißen Paralympics. Die Radsportlerin Dorothee Veth hat 2012 an den Paralympics in London teilgenommen und berichtet für Zebra:



Am 1. September bin ich nach London gereist, um als Sportlerin an den Paralympics teilzunehmen. Ich fahre Handbike. Das ist ein Fahrrad, das keine Pedale hat, sondern mit den Armen gekurbelt wird. Der Wettkampf im Einzelzeitfahren fand am 5. September statt. 16 Kilometer sollten so schnell wie möglich zurückgelegt werden.



In der zweiten Runde wurde ich von meiner deutschen Teamkollegin überholt. Damit war klar: Gold gewinne ich nicht. Im Ziel wartete ich noch auf die Weltmeisterin aus Holland. Sie war zwei Minuten noch mir gestartet und nur sie konnte mir jetzt noch die Silbermedaille abnehmen. Als sie durch das Ziel kam, wusste ich: Sie hat ein paar Sekunden länger gebraucht. Ich hatte die Silbermedaille gewonnen. Nach der Siegerehrung wurden Fotos von uns gemacht und alle jubelten.

Dorothee Veth

80 AH S. 32-33

Name: _____ Datum: _____

KV 15 Einen Bericht überarbeiten

1. Zebra Franz berichtet. Lies den Bericht.

London. Die 28-jährige Sieboldsgrün Lilli Schwarzkopf von der LG Rhein-Wind musste am Samstag, den 4. August, um ihre Medaille bangen. Beim abschließenden 800-Meterlauf wurde Schwarzkopf zunächst disqualifiziert. „Du bist auf die Linie getreten“, sagte die Schiedsrichterin zu ihr. „Sind sie das? Das kann nicht sein!“, schrie Schwarzkopf. Was für eine ungerechte Entscheidung! „Sie müssen mir den Videobeweis zeigen!“, forderte sie. Nachdem sie sich zusammen die Videaufnahmen zu dem Lauf anschauen, stellte sich heraus, dass die Schiedsrichterin sich geirrt hatte. Puh, da war sie aber toll! Um kurz vor 22:30 Uhr Ortszeit bekam sie die Silbermedaille überreicht und konnte doch noch jubeln. Gold holte wie erwartet die Britin Jessica Ennis. Das ist schade.

LE 5,80

2. Unterstreiche die Stellen, die nicht zu einem Bericht passen. Begründe.

3. Schreibe die fehlerhaften Stellen so um, dass sie in den Bericht passen.

4. Schreibe den Bericht richtig in dein Heft ab.

283

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Berichte gehören zu den informierenden Texten und sind den Kindern vermutlich hauptsächlich aus Zeitungen oder Nachrichten bekannt. Ein Geschehen oder ein Sachverhalt wird in mündlicher oder schriftlicher Form ohne eine Wertung des Autors wiedergegeben. Erfahrungsgemäß fällt den Kindern das Erkennen eines Berichts nicht sonderlich schwer, denn die typischen Merkmale können in der Regel eindeutig am Text belegt werden. Schwieriger für die Kinder ist dagegen das Verfassen eines Berichts, denn der sachliche Schreibstil sowie die Präzision und Vollständigkeit der nötigen Informationen stellen sie häufig vor Probleme. Zur Erarbeitung der Textmerkmale bietet die Lehrkraft den Kindern zwei Beispiele an: Als sachlicher Bericht dient der Unfallbericht aus dem Arbeitsheft. Diesem wird ein Tagebucheintrag zum gleichen Geschehen gegenübergestellt:

*Mein liebes Tagebuch,
heute ist in der Schule etwas Schreckliches passiert. Ich bin immer noch ganz geschockt. In der Sportstunde haben wir am Kasten geturnt. Das kann ich jetzt schon richtig gut. Frau Milder hat gesagt: „Tina, du machst das wirklich super!“ Plötzlich lag Tom auf dem Boden und hat laut geschrien. Der Arme! Er ist mit Max zusammengestoßen und auf seinen Arm gefallen. Frau Milder musste sogar den Krankenwagen holen. Jetzt hat Tom einen Gips.*

Die Kinder vergleichen die Texte und benennen die Unterschiede. Die Merkmale eines Berichts notiert die Lehrkraft an der Tafel. Die Angaben werden dann gegebenenfalls mit den Punkten aus dem Merkkasten ergänzt. Zur Sicherung bearbeiten die Kinder die Aufgaben im Arbeitsheft. Zuerst werden im Unfallbericht die Antworten auf die W-Fragen markiert (Aufgabe 1). Die wichtigsten Angaben notieren die Kinder dann bei

Aufgabe 2. Außerdem werden die Angaben zum Ablauf des Unfalls in der richtigen Reihenfolge aufgeschrieben. Als **Hausaufgabe** erledigen die Kinder die Aufgaben der Kopiervorlage 15: In einem Text sollen die Stellen markiert werden, die nicht zu einem Bericht gehören. Anschließend wird der Text überarbeitet.

Differenzierung und Vertiefung

Um das sachliche Berichten zu üben, erstellt die Lehrkraft Karten, die die W-Fragen mit entsprechenden Antworten enthalten. Außerdem wird in einem Satz etwas zum Ablauf des Ereignisses genannt, z. B.

- Was? *Autogrammstunde*
- Wann? *Letzten Samstag*
- Wo? *Kaufhaus Niemann, Oberdorf*
- Wer? *Profifußballer Matthias K.*

Die Kinder haben nun die Aufgabe, mit Hilfe dieser Angaben einen kleinen mündlichen Bericht vorzubereiten. Dieser wird in einer Art Nachrichtensendung dem Rest der Klasse präsentiert. Anschließend erhalten die Kinder Rückmeldungen.

Weiterführende Materialien

- Lesebuch S. 80
- Kopiervorlage 15
- Wissensbuch S. 41/42



Name: _____ Datum: _____

Einen Bericht planen und schreiben

Plane einen Bericht zu einem Ereignis aus deiner Freizeit.

1. Wähle ein Ereignis aus und fertige eine Wörtersammlung mit den wichtigsten Informationen an.

Wo?	Was?	Wer?
	☐ Geburtstagsfeier	
	☐ Zoobesuch	
	☐ Fußballspiel	
Wann?		

Wie war der Ablauf?

2. Schreibe nun den Bericht. Beachte die Merkmale.

33

Die Silbermedaille bei den Paralympics

Auch für Menschen mit Behinderung gibt es Olympische Spiele. Sie heißen Paralympics. Die Radsportlerin Dorothee Vieth hat 2012 an den Paralympics in London teilgenommen und berichtet für Zebra:



Am 1. September bin ich nach London gereist, um als Sportlerin an den Paralympics teilzunehmen. Ich fahre Handbikes. Das ist ein Fahrrad, das keine Pedale hat, sondern mit den Armen gekurbelt wird. Der Wettkampf im Einzelzeitfahren fand am 5. September statt. 16 Kilometer sollten so schnell wie möglich zurückgelegt werden.

Am Wettkampftag packte ich nach dem Frühstück einige wichtige Dinge wie Rennanzug, Brille und Helm ein. Um 11.30 Uhr fuhren mein Betreuer und ich mit dem Bus zur Rennstrecke „Brand's Hatch“, südöstlich von London, wo mein Handbike bereits stand. Ich verschaffte mir zunächst einen Überblick und ließ mein Handbike von den Kommissaren kontrollieren. Sie überprüften genau, ob es den Vorschriften entspricht. Schließlich fuhr ich mich warm und begab mich zum Start.

Mein Betreuer begleitete mich. Er hielt meine Trinkflasche, wischte meine Reifen nochmal sauber und nahm mir meine Jacke ab. Beim Einzelzeitfahren startet alle 60 Sekunden ein Fahrer. Als ich an der Reihe war, schob mich mein Betreuer auf die Startrampe. Die Zeit bis zu meinem Start wurde heruntergezählt. Vom ersten Moment an versuchte ich, alles aus mir herauszuholen.



In der zweiten Runde wurde ich von meiner deutschen Teamkollegin überholt. Damit war klar: Gold gewinne ich nicht. Im Ziel wartete ich noch auf die Weltmeisterin aus Holland. Sie war zwei Minuten noch mir gestartet und nur sie konnte mir jetzt noch die Silbermedaille abnehmen. Als sie durch das Ziel kam, wusste ich: Sie hat ein paar Sekunden länger gebraucht. Ich hatte die Silbermedaille gewonnen. Nach der Siegerehrung wurden Fotos von uns gemacht und alle jubelten.

Dorothee Vieth

80 AH 5.32-33

Name: _____ Datum: _____

KV 15 Einen Bericht überarbeiten

1. Zebra Franz berichtet. Lies den Bericht.

London. Die 29-jährige Siebtkampfsportlerin Lilli Schwarzkopf von der LG Rhein-Wied musste am Samstag, den 4. August, um ihre Medaille bangen. Beim abschließenden 800-Meterlauf wurde Schwarzkopf zunächst disqualifiziert. „Du bist auf die Linie gesteuert!“, sagte die Schiedsrichterin zu ihr. „Sind sie denn? Das kann nicht sein!“, schrie Schwarzkopf. Was für eine ungerechte Entscheidung! „Sie müssen mir den Videobeweis zeigen!“, forderte sie. Nachdem sie sich zusammen die Videoaufnahmen zu dem Lauf anschauen, stellte sich heraus, dass die Schiedsrichterin sich geirrt hatte. Puh, da war sie aber früh! (Im kurz vor 22.30 Uhr Ortszeit bekam sie die Silbermedaille überreicht und konnte doch noch jubeln. Gold holte wie erwartet die Britin Jessica Ennis. Das ist schade.)

2. Unterstreiche die Stellen, die nicht zu einem Bericht passen. Begründe.

3. Schreibe die fehlerhaften Stellen so um, dass sie in den Bericht passen.

4. Schreibe den Bericht richtig in dein Heft ab.

283

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Nachdem die Kinder auf der vorangegangenen Seite die Merkmale eines Berichts kennen gelernt und Übungen zu diesen durchgeführt haben, sollen sie nun einen Bericht zu einem Ereignis aus ihrer Freizeit planen und schreiben.

Zur Wiederholung bietet es sich an, den Text „Die Silbermedaille bei den Paralympics“ (Lesebuch S. 80) zu lesen. Darin berichtet die Handbike-Fahrerin Dorothee Vieth von ihrem sportlichen Erfolg bei den Olympischen Spielen für Menschen mit Behinderung (Paralympics) in London 2012. Die Kinder sollen daran die Merkmale eines Berichts überprüfen.

Anschließend wird mit Hilfe der Vorlage in Aufgabe 1 im Arbeitsheft ein eigener Bericht vorbereitet. Die Kinder entscheiden sich für ein Ereignis und fertigen eine Wörtersammlung mit den wichtigsten Informationen an (Aufgabe 1). Danach schreiben sie den Bericht auf (Aufgabe 2).

Differenzierung und Vertiefung

Mit leistungsschwächeren Kindern arbeitet die Lehrkraft in einer Kleingruppe. Als gemeinsames Ereignis wird z. B. ein Erlebnis aus dem Schulleben gewählt. Während die Wörtersammlung jedes Kind in Einzelarbeit erstellt, formulieren die Kinder den eigentlichen Bericht miteinander. So kann gemeinsam an passenden Formulierungen gearbeitet werden.

Falls noch nicht geschehen, überarbeiten die Kinder als weitere Übung der Bericht auf Kopiervorlage 15.

Um das Schreiben von Berichten zu üben, wird „Der Bericht des Tages“ eingeführt. Jeden Tag liest ein anderes Kind am Morgen einen selbstverfassten Bericht vor. Da sich Berichte zu vielen verschiedenen Impulsen schreiben lassen, können dabei auch lustige Texte entstehen.

Mögliche Vorlagen könnten sein:

- Märchen
- Fabeln
- Bilder/Bildergeschichten
- Kunstwerke
- Gegenstände aus einem Museum
- Lieder

Fächerübergreifendes Arbeiten

Schreiben die Kinder einen Bericht zu einem Kunstwerk oder einem Lied, so kann dieses natürlich auch im Kunst- bzw. Musikunterricht behandelt werden.

Weiterführende Materialien

- Lesebuch S. 80
- Kopiervorlage 15



Name: _____ Datum: _____

Ein Buch mit einer Leserolle präsentieren

LE 1. Suche dir ein Buch aus, das du gerne präsentieren möchtest.
S. 81–83

2. Bearbeite zu diesem Buch die vier Pflichtaufgaben und mindestens drei Wahlaufgaben. Kreuze an, was du erledigt hast.

Pflichtaufgaben:

☐ Gestalte die Leserolle von außen: Titel, Autor, Verlag, dein Name. Verziere sie passend zu deinem Buch.

☐ Steckbrief ☐ Quiz ☐ Tagebucheintrag

Steckbrief Name: Kurt Alter: ... Augenfarbe: ... Haarfarbe: ... Besondere Eigenschaften: ...	Quiz Wie heißen die Mitglieder der Krokodilbande? Wie heißt das Mitglied im Krokodil? Worum will ...	Lieses Tagebuch Nachdem ich vorgeschlagen habe, dass Kurt mit unsere Gruppe aufzunehmen. Leider ...
---	---	--

Wahlaufgaben:

☐ Schreibe die Zusammenfassung eines Kapitels oder der ganzen Geschichte.

☐ Finde etwas über den Autor heraus und schreibe es auf.

☐ Erfinde ein neues Ende und schreibe es auf.

☐ Schreibe deine Lieblingsstelle aus dem Buch ab und illustriere sie.

☐ Entwerf ein neues Titelbild zu dem Buch.

☐ Schreibe einen Brief an eine Figur des Buches.

☐ Sammle besondere Stellen oder Zitate aus dem Buch auf Schmuckblättern.

3. Sammle sämtliche Ergebnisse in deiner Rolle.
Klebe die einzelnen Blätter zu einer langen Schriftrolle aneinander.

4. Präsentiere dein Buch mit Hilfe deiner Leserolle.

34

Die Vorstadtkrokodile

Hannes war seit kurzem Mitglied in der Krokodilbande. Er hatte den Krokodilern in einer Mutprobe bewiesen, dass er weder zu jung, noch zu schwach für die Bande war. An einem Nachmittag machte er beim Einkaufen Bekanntschaft mit Kurt. Kurt saß im Rollstuhl. Er durfte Kurt und seine Mutter nach Hause begleiten und spielte eine Weile mit Kurt. Als Hannes nach Hause musste, verabredeten sie sich wieder. Das brachte Hannes auf eine Idee.

Am nächsten Nachmittag trafen sich wieder alle Krokodiler in ihrer Hütte im Wald. Am kommenden Sonntag wollten sie eine Radtour ins nahe Münsterland unternehmen, und sie berieten, welchen Weg sie fahren wollten und was jeder für diese Radtour mitzubringen hatte. Zu ihrer Überraschung stellte Hannes plötzlich den Antrag, Kurt Wolfmann bei den Krokodilern aufzunehmen, natürlich ohne Mutprobe, sozusagen als Ehrenmitglied, nicht als aktives Krokodil.

Als er fertig war, lachte Olaf nur. Die anderen schwiegen oder grinsten. „So ein Quatsch“, rief Olaf. „Was sollen wir mit dem, mit einem Krüppel, der dauernd gefahren werden muss. Wir können nur welche brauchen, die auf Bäume und auf Dächer klettern.“

„Kurt ist kein Krüppel“, schrie Hannes empört, „er kann nur nicht laufen... und im Kopf hat er genauso viel wie wir alle zusammen, dass ihr es nur wisst.“

81

Name: _____ Datum: _____

KV 16 Sich selbst einschätzen

LE Wenn du dein Buch mit Hilfe deiner Leserolle präsentiert hast, kannst du dich mit einer Zielscheibe selbst einschätzen.
S. 81–83

1. Trage die Pflicht- oder Wahlaufgaben, die du bewerten willst, in die Kästen am Rand der Zielscheibe ein.

2. Zur Bewertung malst du einen Punkt unter den jeweiligen Kästen. Je besser dir die Aufgabe gelungen ist, desto weiter rückt der Punkt in die Mitte der Zielscheibe.

Super, die Zielscheibe kann so auch für andere Projekte verwendet!

284

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Eine Leserolle ist eine von einem Kind individuell gestaltete Dokumentation zu einer Lektüre in Form einer Schriftrolle. Neben der aktiven, selbstbestimmten und kreativen Auseinandersetzung mit Kinderliteratur werden mit dieser Methode der Leseförderung das selbstständige planvolle Arbeiten sowie das Präsentieren von Lernergebnissen gefördert. Bei der Arbeit an der Leserolle, die entweder projektartig in der Schule oder längerfristig zuhause angefertigt wird, können die Kinder zwischen Pflicht- und Wahlaufgaben auswählen. Als Material wird neben Papier lediglich eine Chips- oder Tennisballdose mit Deckel benötigt. Viele weitere Informationen, Beispiele und Materialien finden sich auf den Internetseiten des Bildungsservers von Berlin/Brandenburg (s. Link).

Um die Kinder für Leserollen zu begeistern und um ein positives Beispiel zu präsentieren, bringt die Lehrkraft eine Leserolle zu einem bekannten Kinderbuch mit. Schön wäre es natürlich, wenn diese von einem Kind gestaltet worden wäre. Es können aber auch aussagekräftige Fotos gezeigt werden. Anhand der Vorlage werden die wichtigsten Kriterien zum Inhalt und zur Erstellung einer Leserolle besprochen.

Ihre eigene Leserolle erstellen die Kinder mit Hilfe der Anleitung auf der Arbeitsheftseite. Folgende Arbeitsschritte sind zu erledigen:

- Festlegung der organisatorischen Rahmenbedingungen (Zeitplan, Arbeitsort)
- Buchauswahl (Aufgabe 1)
- Festlegung der Pflichtaufgaben (Aufgabe 2)
- Auswahl der Wahlaufgaben (Aufgabe 2)
- Bearbeitung der Aufgaben (Aufgabe 2)
- Zusammenstellen der Arbeitsergebnisse (Aufgabe 3)

- Buchpräsentation mit Hilfe der Leserolle (Aufgabe 4)
- Selbsteinschätzung (Kopiervorlage 16)

Die vorgestellten Leserollen verbleiben nach Möglichkeit im Klassenzimmer. Damit können sich die Kinder über die präsentierten Bücher auch zu einem späteren Zeitpunkt nochmals informieren.

Differenzierung und Vertiefung

Die Vorgaben für die Leserolle können individuell an den Leistungsstand der einzelnen Kinder angepasst werden.

Fächerübergreifendes Arbeiten

Das Prinzip der Leserolle kann selbstverständlich auch auf andere Lerninhalte übertragen werden. So können die Kinder z. B. Themen aus dem Sachunterricht, ein Kunstwerk oder Musikstück mit dieser Methode präsentieren.

Weiterführende Materialien

- Lesebuch S. 81–83
- Kopiervorlage 16
- <http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/leserolle.html>



Name: _____ Datum: _____

Ein Gedicht umschreiben

1. Lies das Gedicht.

LE
S. 84/85

Begegnungsformen

Aufeinander gegabeln,
Aufeinander gehen.

Aufeinander gageln,
gegenander gabelnden.

Aufeinander gageln,
gegenander gabelnden.

Aufeinander gageln,
gegenander gabelnden.

Aufeinander gageln,
gegenander gabelnden.

Aufeinander gageln,
gegenander gabelnden.

Aufeinander gageln,
gegenander gabelnden.

```

graph LR
    A[neben] --- E[einander]
    B[über/unter] --- E
    C[vor] --- E
    D[hinter] --- E
    F[zur] --- E
    G[durch] --- E
        
```

Hahn/Manz

2. Unterstreiche die Vorsilben.

3. Suche weitere Vorsilben, die zu „einander“ passen. Schreibe sie in die Klästerschen.

4. Schreibe nun ein eigenes Gedicht. Denke dir dazu passende Verben aus.

Durcheinander laufen

Übereinander lachen.

5. Trage dein Gedicht vor.

35

Freunde

„Wohin willst du?“, fragte der Vater.
Benjamin hielt die Türklinke fest.
„Raus“, sagte er.
„Wohin raus?“, fragte der Vater.
„Na so“, sagte Benjamin.
„Und mit wem?“, fragte der Vater.
„Oh...“, sagte Benjamin.
„Ihm es klar auszusprechen“, sagte der Vater,
„ich will nicht, dass du mit diesem Josef
rumtust!“

„Warum?“, fragte Benjamin.
„Weil er nicht gut für dich ist“, sagte der Vater.
Benjamin sah den Vater an.
„Du weißt doch selber, dass dieser Josef ein ...“
ne, sagen wir, ein gewöhnlich burschigkeitsbehaftetes
Kind sei“, sagte der Vater.
„Der Josef ist aber in Ordnung“,
sagte Benjamin.
„Möchtest du“, sagte der Vater,
„Aber was kannst du schon von ihm lernen?“
„Ich will doch nichts von ihm lernen“,
sagte Benjamin.
„Aber sollte von jedem, mit dem man umgeht,
etwas lernen können“, sagte der Vater.

Benjamin ließ die Türklinke los.
„Ich komme von ihm“,
Schiffchen aus Papier zu fallen“, sagte er.
„Das konntest du mit viel Jahren schon“,
sagte der Vater.
„Ich hätte es aber wieder vergessen“,
sagte Benjamin.
„Und sonst?“, fragte der Vater.
„Was machst du sonst?“
„Wir laufen rum“, sagte Benjamin.
„Warum uns alles an und so.“



Name: _____ Datum: _____

LE
S.84
S.85

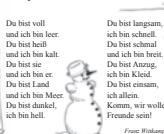
KV 17 Ein Parallelgedicht schreiben

1. Lies das Gedicht und unterstreiche die Gegensätze.

Du bist da
 und ich bin leer.
 Du bist Planer,
 ich bin Tier.
 Du bist Kriech,
 ich bin Zwerg.
 Du bist list
 und ich bin Berg.
 Du bist leicht
 und ich bin schwer.



Du bist voll
 und ich bin leer.
 Du bist heiß!
 und ich bin kalt.
 Du bist ace
 und ich bin er.
 Du bist Land
 und ich bin Meer.
 Du bist dunkel
 und ich bin hell.



Frau Wilkany

2. Finde weitere Gegensätze.

3. Schreibe mit diesen Wörtern ein ähnliches Gedicht.

Du bist

und ich bin

Du bist

und ich bin

Du



285

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Hans Manz (*1931), der Verfasser des Gedichts „Begegnungsformen“, ist ein Schweizer Schriftsteller und ehemaliger Primarlehrer, dessen sprachspielerische Gedichte Eingang in viele Schulbücher gefunden haben. Ihre klare Struktur macht die Texte zu einem idealen Ausgangspunkt beim Verfassen von Parallelgedichten. In „Begegnungsformen“ verwendet Manz eigentlich nur drei Wörter: *einander*, *gehen* und *reden*. Durch die Kombination mit den Vorsilben *an-*, *auf-* und *mit-* (*einander*) bzw. *vorbei-*, *zu-* und *ein-* (*gehen/reden*) entstehen jedoch zusätzliche Varianten, die der Autor in verschiedenen Anordnungen miteinander kombiniert. In den von den Kindern umgeschriebenen Gedichten wird aus Gründen der Einfachheit jedoch bei den Verben auf Vorsilben verzichtet.

Zunächst lernen die Kinder das Ausgangsgedicht kennen. Es kann durch einen aussagekräftigen Lehrvortrag wirkungsvoll präsentiert werden. Es folgt die Besprechung von Inhalt und Struktur des Gedichtes. Im Bezug auf den Inhalt kann zeilenweise vorgegangen werden. *Was bedeuten die einzelnen Wortgruppen? Wie ergänzen sich jeweils die beiden Zeilen jeder Strophe? Was sagt die Überschrift aus?*

Bei der Analyse der Struktur des Gedichts werden gleiche Wörter mit der gleichen Farbe markiert. Außerdem können die Grundwörter *einander*, *gehen* und *reden* jeweils mit der gleichen Unterstreichung gekennzeichnet werden (durchgezogen, gestrichelt, unterringelt). Die Kinder tragen ihre Beobachtungen zusammen.

Nun arbeiten die Kinder das Gedicht um. Dazu wird der Text noch einmal gelesen (Aufgabe 1). Die Vorsilben der Wörter werden unterstrichen (Aufgabe 2). Die Kinder suchen jetzt weitere Vorsilben, die zu *-einander* passen und schreiben sie in die Kästchen rechts oben (Aufgabe 3). Dies könnten sein: *aus-, nach-, gegen-, für-, in-,*

um-, zu-, bei-, ohne-, durch-, neben-, über-, unter-, hinter-. Nun kann das eigene Gedicht geschrieben werden (Aufgabe 4). Dafür sind die Verben *laufen* und *lachen* vorgegeben. Weitere Vorschläge macht Zebra Franz (*schreiben/springen*). Zum Schluss tragen die Kinder ihre Texte vor (Aufgabe 5). Dies kann in einem Poetry-Slam erfolgen.

Differenzierung und Vertiefung

Bei der inhaltlichen Besprechung des Manz-Gedichts können die einzelnen Strophen auch pantomimisch dargestellt werden. So lassen sich die Bedeutungsunterschiede, die durch die Vorsilben erzeugt werden, besonders gut herausstellen.

Die Struktur des Gedichts kann mit Hilfe von Kärtchen in drei verschiedenen Farben verdeutlicht werden, z.B. blau für *einander*, rot für *gehen* und gelb für *reden*. Auf den blauen Kärtchen werden zusätzlich noch die verschiedenen Vorsilben mit Symbolen markiert, z.B. Dreieck (D) für *an-*, Quadrat (Q) für *auf-* und Kreis (K) für *mit-*. Die Kärtchen werden nun so angeordnet, wie die Wörter im Gedicht vorkommen: blau(D)/rot, blau(Q)/rot, blau(Q)/rot, blau(D)/gelb, blau(Q)/rot, blau(Q)/gelb, blau(Q)/rot, blau(K)/gelb.

Kopiervorlage 17 bietet den Kindern mit dem Gedicht „Du bist da und ich bin hier“ von Franz Wittkamp eine weitere Möglichkeit, ein Gedicht individuell umzuschreiben.

Weiterführende Materialien

- Lesebuch S. 84/85
- Kopiervorlage 17



Name: _____ Datum: _____

Passende Fragen finden

1. Lies den Text „Das doppelte Lottchen“.

2. Welche Fragen stellt der Reporter Luise? Schreibe sie in die Sprechblasen.

Was hast du gedacht als Lotte aus dem Bus stieg?

Ich war schockiert und habe gedacht, ich sehe nicht richtig.

Wie hast du reagiert?

Ich bin erst einmal weggerannt.

Warum warst du schockiert?

Das Mädchen sah haargenau so aus wie ich: die gleiche Haarfarbe, die gleiche Augenfarbe, die Körpergröße, das Gebiss. Alles gleich!

Ist eure Frau wirklich der einzige Unterschied?

Ja, der einzige Unterschied ist, dass ich lange Locken habe und Lotte geflochtene Zöpfe.

Was haben deine Freundinnen dazu gesagt?

Trude hat gesagt, sie würde sich das nicht gefallen lassen.

3. Versetze dich in Luise hinein und erzähle jemandem in einem Brief von diesem Ereignis.

36

Das doppelte Lottchen

Nachmittags stehen Luise, Trude, Brigitte und die anderen Kinder am großen, weit geöffneten eisernen Tor und warten gespannt auf den Autobus, der die Neuen von der nächsten Bahnstation abholen soll. „Sie kommen!“ Der Omnibus rollt die Straße entlang, biegt vorsichtig in die Einfahrt und hält. Der Chauffeur steigt aus und hebt fleißig ein kleines Mädchen nach dem anderen aus dem Wagen.

Zum Schluss taucht mit seinen Habseligkeiten im Rahmen der Wagenür Luise das zwanzigste Mädchen auf. Ein ernst dreinschauendes Ding. Der Chauffeur streckt bereitwillig die Hände hoch. Lotte schüttelt den Kopf und klettert, ruhig und sicher, das Trittbrett herab. Unten blickt sie verlegen lächelnd in die Runde.

Plötzlich macht sie große, erstaunte Augen. Sie starrt Luise an! Nun reißt auch Luise die Augen auf. Erschrocken blickt sie Lotte ins Gesicht! Die anderen Kinder und Fräulein Ulrike schauen perplex von einer zur anderen. Der Chauffeur schiebt die Mütze nach hinten, kratzt sich am Kopf und kriegt den Mund nicht wieder zu. Luise und die Neuen sehen einander zum Verwechseln ähnlich! Zwar hat eine lange Locken und die andere streng geflochtene Zöpfe – aber das ist auch wirklich der einzige Unterschied! Da dreht sich Luise herum und rennt, als werde sie von Löwen und Tigern verfolgt, in den Garten.

Luise hockt mit ihren Freundinnen auf der Gartenmauer und hat eine strenge Falte über der Nasenwurzel. „Ich liebe mir das nicht gefallen“, sagt Trude, ihre Wiener Klassenkameradin. „Kommst du frech mit deinem Gesicht daher?“ „Was soll ich denn machen?“, fragt Luise böse. „Zerknatsch es ihr!“, schlägt Monika vor.

86

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Erich Kästners (1899–1974) Werke für die jungen Leser (z. B. Pünktchen und Anton, Das fliegende Klassenzimmer, Emil und die Detektive, Die Konferenz der Tiere) gehören zu den Klassikern unter den Kinderbüchern. Sie wurden in viele Sprachen übersetzt und werden auf der ganzen Welt gelesen. Viele Werke wurden auch, oft sogar mehrfach, verfilmt. Der Roman „Das doppelte Lottchen“, der in Deutschland 1949 erschien, sorgte zu dieser Zeit für große Diskussionen. Nie zuvor wurde in einem Kinderbuch das Thema „Scheidung“ behandelt. Die Zwillinge Lotte und Luise, als Babys bei der Scheidung der Eltern voneinander getrennt, treffen in einem Ferienheim zufällig aufeinander und tauschen kurzerhand die Rollen. Als dies auffliegt, weil Lotte krank wird, findet die Familie wieder zueinander. Der Auszug im Lesebuch (S. 86/87) beschreibt die überraschende erste Begegnung der Mädchen im Ferienheim.

Der Einstieg in die Textarbeit kann über das Buchcover von „Das doppelte Lottchen“ erfolgen. Da die letzte Verfilmung des Romans erst wenige Jahre zurückliegt, kann es natürlich sein, dass einige Kinder die Geschichte von Lotte und Luise schon kennen. Dies ist nicht weiter schlimm und wird genutzt, indem der Inhalt des Buches kurz zusammengefasst wird. Schöner ist es natürlich, wenn die Kinder Vermutungen anstellen können, wie es sein kann, dass sich Mädchen so ähnlich sehen. Der Schluss auf Zwillinge liegt nahe, da sich im Lesebuch auch ein kurzer Sachtext dazu findet. Es wird der Text gelesen (Aufgabe 1) und besprochen. Im Hinblick auf die weiteren Aufgaben im Arbeitsheft ist es sinnvoll, über die Gefühle des Mädchens zu sprechen. So müssen die Kinder bei Aufgabe 2 zu Luises vorgegebenen Antworten passende Fragen eines Reporters finden und in Aufgabe 3 aus Luises Sicht in einem Brief von dem Erlebnis erzählen.

Passende Adjektive können gesucht werden, z. B. *wütend*, *erschrocken*, ... Auch die Weiterführung des Satzes *Wenn ich Luise wäre, würde ich ...* ist denkbar. Beim Finden der Reporterfragen ist es wichtig, dass immer wieder geprüft wird, ob diese zu den Antworten passen (Partnerarbeit). Das Schreiben des Briefes kann auch als **Hausaufgabe** erledigt werden.

Differenzierung und Vertiefung

Leistungsschwächere Kinder erhalten eine Kopie des Textes und markieren darin die Stellen, die zu den vorgegebenen Antworten passen. So werden diese in einen Zusammenhang gestellt. Haben die Kinder größere Schwierigkeiten, so gibt die Lehrkraft die Antworten vor und diese müssen von den Kindern nur noch zugeordnet werden.

Leistungsstärkere Kinder arbeiten das Interview zu einem Bericht um.

Fächerübergreifendes Arbeiten

Im Kunstunterricht können mit Hilfe von Bildbearbeitungsprogrammen Zwillingsbilder der Kinder gestaltet werden. Jedes Kind wird zweimal vor dem gleichen Hintergrund und mit der gleichen Kamerastellung, aber an zwei Standpunkten fotografiert. Dann wird das Kind auf einem Foto freigestellt und in das andere Bild eingefügt.

Weiterführende Materialien

- Lesebuch S. 86/87



Name: _____ Datum: _____

Die Zeitform einhalten

1. Die beiden Texte stehen in verschiedenen Zeitformen. Markiere beim Lesen die Stellen, an denen die Zeitform nicht eingehalten wurde. Schreibe die Verben in der richtigen Zeitform daneben.

Sonntagsfrühstück einmal anders

Jeden ersten Sonntag im Monat findet bei uns heimlich ein Blauerfrühstück statt. Wir treffen uns im Esszimmer und überlegen uns, wo wir essen wollen. Manchmal sitzen wir unter dem Tisch, manchmal auf dem Tisch oder auch auf der Fensterbank. Man darf auch auf dem Boden essen. Dann holt sich jeder einen Teller mit allem, was er essen möchte. Das Geschmatze kann losgehen. Wir essen alles mit den Fingern und schlürfen das Wohl aus der Schüssel. Als Zeichen, dass es uns gut schmeckt, rißsen wir laut. Wir erzählen uns von unserer Woche, auch mit vollem Mund. An diesem Tag vergessen wir alle Manieren. Aber nur, bis das Frühstück zu Ende ist!

Geschichte der Tischmanieren

Bis ins 17. Jahrhundert wich man zunächst mit der ganzen Hand. Fettige Finger wische man sich einfach an der Kleidung ab. Den Trinkbecher teilte man oft mit seinem Nebenmann. Teller kannte man noch nicht, es gab lediglich Vertiefungen im Tisch. Für Suppe, Brei und zum Schneiden von Fleisch nutzte man seinen eigenen Löffel und ein Messer, die man stets in einem Beutel oder in der Hosentasche mit sich herumtrug. Die Gabel, die man für ein Werkzeug des Teufels hielt, setzte sich als Esswerkzeug erst später durch.

Anne Wilkins

Hüte die Erzählzeit ein.

2. Schreibe einen der Texte in der richtigen Zeitform auf.

37

Trotzdem

Wenn die Mama morgens schreit: Aufstehen, Kinder, höchste Zeit! sagt ein richtig braves Kind: Die spinnt!

Zähneputzen, frische Socken und zum Frühstück Haferflocken. Vaters Sprüche: Das macht stunk! – alles Quark!

Wer am Morgen ohne Schimpfen, Fluchen, Stinken, Nasertupfen etwa brav zur Schule geht – der ist blöd.

Lärmen, prügeln, Türen knallen, allen auf die Nerven fallen, grunzen, quieken wie ein Schwein – das ist feist!

Rülpfen, Sprucken, Nasebohren, Nägel kauen, schwarze Ohren, schlimme Witze jede Minute – Klasse!

Und wenn Papa abends droht: Schluss mit Fernsehen, Abendbrot! – Schrei doch jedes Kind im Hause: Baus!

Trotzdem: Kinder, schülzt eure Eltern!

Hans Adolf Höbber

90

Name: _____ Datum: _____

KV 18 Testen und Auswerten

1. Wie gut kennst du dich mit Umgangsformen aus? Kreuze an.

1. Dein Freund war am Nachmittag bei dir zum Spielen. Es klingelt an der Tür. Er wird abgeholt. Was machst du?

a) Ich sage „Schluss“ und spiele weiter.
b) Ich bringe den Freund zur Tür und verabschiede ihn.
c) Ich sage nichts und spiele weiter.

2. Dein Sitznachbar lässt einen Pups. Wie reagierst du?

a) Ich rufe: „Wer hat hier gepusht?“
b) Ich halte mir die Nase zu und verziehe das Gesicht.
c) Ich überhöre den Pups absichtlich und reagiere nicht.

3. Du sitzt mit deiner Familie am Esstisch. Es gibt Mittagessen. Du bekommst dein Essen zuerst. Was machst du?

a) Ich fange schon mal an, sonst wird das Essen kalt.
b) Ich hätte die anderen sich zu beeilen, damit mein Essen nicht kalt wird.
c) Ich warte bis alle was auf dem Teller haben und wünsche dann einen „guten Appetit“.

4. Deine Freundin hat dich zu ihrer Geburtstagsparty eingeladen. Es war ein schönes Fest. Wie bedankst du dich?

a) Ich bedanke mich bei der Verabschiedung für die Einladung und das schöne Fest.
b) Gar nicht. Sie muss sich für das Geschenk bedanken.
c) Ich muss sie dann auch zu meiner Geburtstagsparty einladen.

2. Vergleiche nun deine Lösungen mit der Auflösung unten rechts auf der Seite. Für jede richtige Antwort gibt es drei Punkte. Zähle deine Punkte zusammen.

Meine Punktzahl: _____

3. Werte dein Wissen aus!

0-3 Punkte Du musst dich in der „Schule für gutes Benehmen“ anmelden.
6-9 Punkte Du weißt schon einiges, kannst aber noch dazu lernen.
12 Punkte Du weißt, was sich gehört! Bravo!

286

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Das Einhalten der Erzählzeit ist ein wichtiges Kriterium bei der Bewertung von Aufsätzen. Die Kinder werden immer wieder darauf hingewiesen (vgl. Schreib-Blume) Doch vielen Kindern passiert es trotzdem, dass sie zwischen verschiedenen Zeitformen wechseln. Dies ist häufig der Fall bei den Vergangenheitsformen Präteritum und Perfekt, da die Verwendung des Perfekts den Kindern aus dem alltäglichen Sprachgebrauch vertrauter ist. Aber auch Präsens und Präteritum werden immer wieder fälschlicherweise innerhalb eines Textes ausgetauscht. Zwei Beispiele dazu finden sich auf dieser Arbeitsheftseite und sollen von den Kindern überarbeitet werden.

Bevor mit den Aufgaben im Arbeitsheft begonnen wird, sollten die beiden Zeitformen Präsens und Präteritum kurz wiederholt werden. Dabei kann z.B. auf S. 9 im Wissensbuch zurückgegriffen werden. Im Bezug auf das Präteritum wird außerdem auf das Perfekt hingewiesen, das jedoch nur beim mündlichen Erzählen verwendet wird. Alternativ kann ein Memospiel hergestellt werden, bei dem jeweils die Präsens- und die Präteritumform eines starken Verbs ein Pärchen ergeben.

Die Bearbeitung von Aufgabe 1 im Arbeitsheft (Markieren und Verbessern fehlerhafter Zeitformen in zwei Texten) sollte den Kindern keine Schwierigkeiten bereiten. Es sollte thematisiert werden, warum der erste Text im Präsens und der zweite im Präteritum stehen muss. Aufgabe 2 (einen der beiden Texte verbessert aufschreiben) bietet sich als **Hausaufgabe** an.

Differenzierung und Vertiefung

Für leistungsschwächere Kinder kann Aufgabe 1 in mehrere Arbeitsschritte aufgeteilt werden:

- Verben unterstreichen
- Zeitformen vergleichen
- Fehler kennzeichnen
- Fehler verbessern

Im Lesebuch finden sich mit dem Gedicht „Trotzdem“ (S. 90) und dem Sachtext „Knigge für Kinder“ (S. 91) weitere Materialien zum Thema „Gutes Benehmen“. Kopiervorlage 19 bietet außerdem ein Quiz zu „Knigge für Kinder“ an.

Fächerübergreifendes Arbeiten

Hat man als Lehrkraft das Gefühl, dass das gute Benehmen der Kinder zu wünschen übrig lässt, kann ein fächerübergreifendes Knigge-Projekt durchgeführt werden. Dazu lernen die Kinder in regelmäßigen Abständen Verhaltensregeln näher kennen, die dann als „Knigge der Woche“ verstärkt beachtet werden. Da häufig das Verhalten der Kinder auch im Elternhaus begründet ist, sollten die Eltern ebenfalls einbezogen werden. Ideen und Materialien finden sich z.B. auf den Seiten des Bildungsservers Hessen (s. Link)

Weiterführende Materialien

- Lesebuch S. 90/91
- Kopiervorlage 18
- Kuntzel, Karolin: Knigge kinderleicht. Benimm für Kids. Compact Verlag 2010. ISBN: 978-3817479276
- <http://lernarchiv.bildung.hessen.de/grundschule/Sachunterricht/koerper/benehmen/allgemein/index.html>



Vom Menschen richtet sich der Blick im vierten Kapitel nun auf die Natur. Doch es geht nicht allein um die Beschreibung und Darstellung natürlicher Vorgänge, vielmehr soll sich eine Verbindung zwischen den beiden Lebenswelten ergeben. Deshalb muss vielleicht besser formuliert werden: Der Blick des Menschen richtet sich nun auf die Natur. *Wie wird die Natur wahrgenommen? Wie lebt der Mensch mit der Natur? Ist die Natur dem Menschen oder der Mensch der Natur ausgeliefert?* Dies sind Fragen, die sich während der Behandlung des Kapitels ergeben können und auf die gemeinsam nach Antworten gesucht wird. Viele Punkte regen dabei zum Nachdenken, aber auch zur Diskussion an. Egal, in welche Richtung das Gespräch führt, die Lehrkraft sollte den Kindern immer auch den Aspekt des Wunders der Natur vermitteln, um klar zu machen, dass der Natur immer mit Achtung und Wertschätzung begegnet werden muss. Als Beispiel für ein Volk, dem dies auf besondere Weise gelingt, sind die Indianer zu nennen. Ein Großteil der Seiten dieses Kapitels befasst sich aus diesem Grund auch mit ihnen.

Schaut man sich die Themenfolge der Lesetexte des Kapitels an, so zeigt sich, dass diese nicht klar voneinander abzugrenzen sind, sondern quasi ineinander übergehen, sich überschneiden:

- *Bäume/Wald* (S. 94–101) →
- *Baummenschen* (S. 102/103) →
- *Tiere im Wald* (S. 104/105) →
- *Tiere und Indianer* (S. 106–109) →
- *Indianer* (S. 110/111) →
- *Indianer und Feuer* (S. 112–115) →
- *Feuer* (S. 116/117) →
- *Vulkane* (S. 118–121)

Da es, wie diese Themenübersicht zeigt, tatsächlich besonders um die Verbindung von Mensch und Natur geht, finden sich im Kapitel nicht nur Sachtexte, die Naturphänomene erklären (S. 100, 102–105, 118), sondern vor allem auch erzählende Texte, die diese Verbindung zum Thema haben (S. 96–99, 106–115). Daneben gibt es außerdem Gedichte (S. 94, 101, 116), Comics (S. 95, 117) sowie ein erzählender Bericht (S. 119–121). Das Staunen über die Natur stellt sich auch auf der Kapitelaufaktseite dar, die in diesem Fall den künstlerischen Bezug herstellt. Neben der modernen Collage eines Baumes und seiner Bewohner findet sich das Kunstwerk „Baum mit Raben“ von Caspar David Friedrich. Dieser, ein Vertreter der Romantik, lehnte es ab, die Natur realistisch abzubilden. Für ihn mussten Naturdarstellungen Gefühle und Empfindungen widerspiegeln. Dies hat zur Folge, dass seine Bilder einen mystisch anmutenden Eindruck erwecken. Dazu trägt auch die besondere Tiefe der Bilder bei: Sie scheinen den Betrachter bis ins Unendliche schauen zu lassen.

Das Kunstwerk kann zunächst gemeinsam betrachtet und besprochen werden. Zur Nachgestaltung bietet es sich an, das Bild auf den Himmel und den Hügel sowie den Baum zu reduzieren. Den Hintergrund malen die Kinder mit Wasserfarben. Verwendet man zum Farbauftrag kleine Schwämmchen, so lassen sich die Farben auf dem Bild ineinander verwischen. Den Baum zeichnen die Kinder entweder mit schwarzen Filzstiften oder, wenn man diese Zeichentechnik einführen möchte, mit Tusche bzw. schwarzer Tinte. Alternativ kann der Baum auch mit der Verblasetechnik gestaltet werden, Dazu tropft man die Tusche oder Tinte unten auf das Papier (an die Stelle, an der der Baumstamm beginnt) und verbläst diese vorsichtig mit einem Strohhalm. Wichtig ist, dass in der Wuchsrichtung des Baumes, also von unten nach oben, gearbeitet wird.

Die Lernbereiche Lesen und Schreiben sind im Kapitel „Wundervoll natürlich“ im Arbeitsheft wie folgt verteilt: Mit einem Rondo verfassen die Kinder zunächst einen lyrischen Text (S. 38). Danach stehen mit dem Planen, Schreiben und Überarbeiten eines Sachtextes (S. 41–43) sowie einer Bastelanleitung für Stabpuppen (S. 46) sachliche Textsorten an. Das Verfassen eines Dialogs für ein Stabpuppenspiel dagegen stellt einen literarischen Text dar (S. 45).

Das Suchen von Informationen im Internet (S. 39) und im Lexikon (S. 40) ist eher dem Lernbereich Lesen zuzuordnen, dient aber der Vorbereitung des zu verfassenden Sachtextes. Hinzu kommen zwei Seiten, die auf das verstehende Lesen abzielen: Auf Seite 47 müssen die Kinder einen Text genau lesen, um Wörter in einen Auszug aus demselben (Lückentext) passend einsetzen bzw. Fehler in einem anderen Textauszug finden zu können. Fragen zu einem gelesenen Text müssen auf Seite 48 beantwortet werden.

Die beiden Seiten zum Methodenlernen (S. 39 und 42) sind in diesem Kapitel in die Aufgabenstellungen zu den beiden Lernbereichen integriert. Insgesamt ist außerdem festzuhalten, dass sich in diesem Kapitel besonders enge Verknüpfungen der beiden Lernbereiche ergeben (Sachtext/Stabpuppenspiel).



Name: _____ Datum: _____
Wundervoll natürlich
Ein Rondo schreiben
Mein Freund der Baum
 Mein Freund der Baum
 Vögel bauen Nester in ihm.
 Mein Freund der Baum
 Kinder klettern an ihm hoch.
 Mein Freund der Baum

1. Lies das Gedicht. Diese Gedichtform nennt man Rondo. Was fällt dir auf?
 S. 94/95 **Ein Satz wiederholt sich mehrmals.**

2. Welche Tiere leben auf dem Baum? Schreibe auf, was sie dort machen.

3. Denke dir einen Satz zum Baum aus.

4. Schreibe ein Rondo zum Baum und verwende dabei deinen Satz.

38

Das Samenkorn
 Ein Samenkorn lag auf dem Rücken,
 die Amsel wollte es zerpicken.
 Aus Mitleid hat sie es verschont
 und wurde dafür reich belohnt.
 Das Korn, das auf der Erde lag,
 das wuchs und wuchs von Tag zu Tag.
 Jetzt ist es schon ein hoher Baum
 und trägt ein Nest aus weichem Flaum.
 Die Amsel hat das Nest erbaut;
 dort sitzt sie nun und zwitschert laut.
 Joachim Ringelnatz

EINEN KÖNIG
 UND EINEN BAUM
 ERKENNT MAN OHNE
 KRÖNE KAUM.
 DER BAUM IST AUF
 DIE KRÖNE STOLZ
 UND AUF DEN
 BAUM-
 STAMM
 GANZ
 AUS
 HOLZ.
 Paul Moor

94

Name: _____ Datum: _____
KV 19 Gedichte schreiben
 Haikus und Akrostichons sind besondere Gedichte.

Haiku
 1. Lies das Haiku und setze die Silbenbögen.
 2. Schreibe das Haiku in Silben getrennt daneben.
 Die Kirschen sind reif. _____ (5 Silben)
 Schnell! Laufen wir zum Kirschbaum! _____ (7 Silben)
 Hmmm - sind die lecker! _____ (5 Silben)

3. Schreibe ein eigenes Haiku zum Thema „Bäume“.

Akrostichon
 4. Schreibe nun auch ein Akrostichon zum Thema „Bäume“. Denke dir dafür zu jedem Buchstaben passende Wörter oder Sätze aus und schreibe sie auf die Linien.

B lätter
 A _____
 E _____
 U _____
 M _____
 E _____

287

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Der Begriff „Rondo“ stammt eigentlich aus der Musik. Er bezeichnet ein Musikstück, bei dem sich ein wiederkehrender Refrain mit anderen Teilen abwechselt. Die Rondo-Form wurde auch auf lyrische Texte übertragen. Ein Beispiel dafür ist das ungereimte Gedicht „Mein Freund der Baum“ im Arbeitsheft. Dieses stellt ein Kettenrondo dar: Auf den Refrain *Mein Freund der Baum* folgt jeweils ein neuer Teil. In Buchstaben ausgedrückt ergibt sich folgender Bauplan: A B A C A. Eine Fortsetzung ist problemlos möglich.

Zur Einstimmung in den Themenbereich bieten sich zwei Alternativen an:

- Erstellen einer Mind-Map zum Begriff „Baum“
- Durchführen einer Fantasiereise, in der ein Kind unter einem Baum liegt, auf dessen Geräusche lauscht und sich vorstellt, was es mit dem Baum/ auf dem Baum erleben könnte

Die Mind-Map hat den Vorteil, dass die Kinder später beim Schreiben des Rondos auf dieses Wortmaterial zurückgreifen können.

Anschließend erarbeiten die Kinder den typischen Aufbau eines Rondos. Dazu lesen sie das Gedicht im Arbeitsheft und notieren, was ihnen daran aufgefallen ist (Aufgabe 1). Durch die farbige Markierung des Refrains ist die Rondo-Struktur problemlos erkennbar. Um Material für den eigenen Text zu sammeln, überlegen sich die Kinder, welche Tiere neben den Vögeln noch auf einem Baum leben und was diese dort tun (Aufgabe 2). Bei Aufgabe 3 soll ein Satz zum Baum notiert werden. Diesen verwenden die Kinder anschließend in ihrem eigenen Rondo. Dabei liegt es in ihrem Ermessen, ob der Satz zum Refrain wird oder nur den B- bzw. C-Teil darstellt.

Differenzierung und Vertiefung

Bei Gedichtanalysen werden besondere Strukturen und Reimschemata mit Großbuchstaben anschaulich dargestellt. Diese Auszeichnung können die Kinder auch am Text im Arbeitsheft durchführen: A B A C A.

Auf Kopiervorlage 19 werden mit dem Haiku und dem Akrostichon zwei weitere Gedichtformen erarbeitet, zu denen die Kinder selbst Beispiele verfassen können.

Fächerübergreifendes Arbeiten

Im Sachunterricht wird im Rahmen des Naturkundethemas „Wald“ über Baumarten, Baumbewohner und Gefahren für Bäume gesprochen.

Im Musikunterricht kann ein Rondo gehört oder sogar eine ganze Unterrichtssequenz zu diesem Thema durchgeführt werden.

Weiterführende Materialien

- Lesebuch S. 94/95
- Kopiervorlage 19
- <http://www.standardsicherung.nrw.de/materialdatenbank/nutzersicht/materialeintrag.php?matId=2099&marker=lernaufgaben%20musik>



Name: _____ Datum: _____

Informationen im Internet suchen

Die Kinder der Klasse 4a haben Fragen zum Thema „Wald“. Sie suchen im Internet nach Informationen.

1. Beantworte die folgenden Fragen mit Hilfe des Suchdienstes: www.blinde-kuh.de

a) Wie hoch kann ein Kastanienbaum werden?
Er kann bis zu 30 m hoch werden.

b) Wie schwer wird ein Wildschwein?
Ein Wildschwein wird bis zu 200 kg schwer.

c) Wie viele Ameisen leben in einem Ameisenhaufen?
Mehrere Millionen Ameisen leben dort.

d) Wie schwer ist das Geweih eines Hirsches?
Es ist ungefähr 5 kg schwer.

2. Hastest du Probleme beim Finden der Ergebnisse? Wenn ja, welche?

3. Überlege dir einen Suchauftrag für einen Mitschüler zum Thema „Wald“:

Wenn du Informationen zu einem Thema im Internet suchst, gehe so vor:

- Überlege dir ein oder mehrere Stichworte, die zu deinem Thema passen.
- Wähle eine Kindersuchmaschine (z. B. www.blinde-kuh.de) aus.
- Gib die ausgewählten Stichworte in das Suchfeld der Suchmaschine ein und klicke auf **Suchen**.
- Sortiere deine Suchergebnisse.

Welche Ergebnisse sind hilfreich, welche nicht?

WB S. 44

39

Der Baum – ein Hochhaus mit vielen Bewohnern

Auf einem Baum leben Tausende verschiedene Insekten. Sie ernähren sich von Wurzeln, von Holz und Rinde, Knospen, Blättern, Blüten und Früchten. Meist sind sie gut versteckt und so klein, dass du sie kaum wahrnimmst.

Die bekanntesten Bewohner dieser Art sind wohl die Borkenkäfer. Dazu kommen Spinnen, Milben und andere Räuber, die sich von den Insektenlarven ernähren. Im Baumstamm nisten Höhlenbrüter wie der Specht, Käuze, Marder oder Siebenschläfer.

In den Blättern haben verschiedene kleinere Vogelarten ihr Zuhause. In der Baumkrone wohnen Kröten. Auch Eichhörnchen bauen dort ihr Nest aus belebten Seitenzweigen.

Ein Baum hat wahrscheinlich so viele Bewohner wie eine mittelgroße Stadt. Einwohner hat!

Ulrike Berger

1. Schreibe einen Steckbrief zu einem Baumbewohner.

100

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Noch vor etwa zehn Jahren musste man sich Sachinformationen mühsam in Büchern zusammensuchen und diese oft erst in einer Bibliothek oder im Buchhandel bestellen. Heute genügen die Eingabe eines Suchbegriffs und ein Mausklick und die Internetsuchmaschinen liefern Informationen in Hülle und Fülle. Das Problem ist also nicht mehr das Finden von Informationen, dafür aber das Auswählen derselben. Um die Suchergebnisse in der Menge und – besonders wichtig – auf ihre Eignung zu beschränken, sollten die Kinder nur entsprechend sichere Kindersuchmaschinen verwenden, z. B. *Bilde Kuh*, *FragFINN* oder *Helles Köpfchen*.

Das Suchen von Informationen im Internet wird im Arbeitsheft am Beispiel „Wald“ geübt. Um zu wissen, von welchem Wissensstand im Bezug auf Internetnutzung die Lehrkraft in der Klasse ausgehen kann, findet zunächst ein Austausch in einer Gesprächsrunde statt. Alternativ kann die Lehrkraft die Kinder vorab einen Fragebogen ausfüllen lassen. Auf diesem sollten auch die Eltern Platz für Anmerkungen haben.

Für die Beantwortung der Fragen im Internet wird die Suchmaschine *Blinde Kuh* eingesetzt. Die Vorgehensweise beschreibt der Merkkasten unten auf der Arbeitsheftseite. Zunächst versuchen die Kinder die Fragen von Aufgabe 1 allein oder in Partnerarbeit mit Hilfe des Internets zu beantworten. Wie sie dabei vorgehen, bleibt Ihnen selbst überlassen. Lediglich die Suchmaschine (www.blinde-kuh.de) wird vorgegeben. Nur durch diese freie Herangehensweise ist es den Kindern möglich, etwaige Probleme ausfindig zu machen, die in Aufgabe 2 geschildert werden sollen. Hier bietet sich nun eine kurze Besprechung im Klassenplenum an. Die Schwierigkeiten werden thematisiert und Lösungen erarbeitet. Der Merkkasten auf der Arbeitsheftseite stellt die ein-

zelnen Schritte der Informationsbeschaffung mit Hilfe des Internets noch einmal der Reihe nach da.

Nach der Besprechung der Probleme und dem Lesen des Merkkastens, können die Kinder ihr neu erworbenes Wissen in Aufgabe 3 nochmals anwenden und erweitern. Sie überlegen sich selbst einen Suchauftrag für einen Mitschüler, der dann im Internet **nach den erarbeiteten Kriterien die Lösung** sucht.

Differenzierung und Vertiefung

Sicher sind einige Kinder schon wahre Surf-Profis. Diese können die Aufgaben im Arbeitsheft ohne Hilfe erledigen. Alle anderen erhalten eine Einführung in den Umgang mit Suchmaschinen. *Blinde Kuh* bietet dazu passende Inhalte an. Wie die Internetsuche konkret gestaltet wird, hängt aber auch von den räumlichen Gegebenheiten und der Computerausstattung der Schule ab. Gibt es einen Computerraum, so können die Kinder in kleinen Gruppen oder sogar einzeln zur gleichen Zeit arbeiten. Hat man nur einen PC im Klassenzimmer zur Verfügung, muss ein Arbeitsplan erstellt werden. Wertvolle Tipps zum Umgang von Kindern mit dem Internet finden sich auf den Seiten „Surfen ohne Risiko“ des Bundesministeriums für Familie, Frauen, Senioren und Jugend (s. Link).

Weiterführende Materialien

- Lesebuch S. 100/101
- Wissensbuch S. 44
- <http://www.surfen-ohne-risiko.net/>



Informationen im Lexikon suchen

WB 5.43 Auch im Lexikon kann man sich über Tiere und Pflanzen informieren.

LE 1. Suche im Lexikon eine Antwort auf folgende Fragen:

S. 100/101

a) Eiche, Buche oder Fichte – welcher Baum ist der größte?

b) Gehörn, Marder und Kreuzotter zu den Säugetieren?

Unter den folgenden Stichworten habe ich Informationen im Lexikon gefunden:

Stichworte: Bäume, Eiche, Buche, Fichte

Seitenzahlen: _____

Stichworte: Säugetiere, Marder, Kreuzotter

Seitenzahlen: _____

2. Was hast du herausgefunden? Schreibe ausführlich.

Eine Eiche wird etwa 25 m hoch, eine Buche etwa 30 m und eine Fichte bis zu 60 m.

Nur der Marder gebirt zu den Säugetieren. Der Kreuzotter ist ein Reptil.

3. Hattest du Probleme beim Finden der Ergebnisse? Wenn ja, welche?

4. Sprich mit einem Partner über deine Ergebnisse.

5. Überlege dir einen Suchauftrag für einen Mitschüler.

40

Der Baum – ein Hochhaus mit vielen Bewohnern

Auf einem Baum leben Tausende verschiedene Insekten. Sie ernähren sich von Wurzeln, von Holz und Rinde, Knospen, Blättern, Blüten und Früchten. Meist sind sie gut versteckt und so klein, dass du sie kaum wahrnimmst.

Die bekanntesten Bewohner dieser Art sind wohl die Borkenkäfer. Dazu kommen Spinnen, Milben und andere Räuber, die sich von den Insektenlarven ernähren. Im Baumstamm nisten Höhlenbrüter wie der Specht, Käuze, Marder oder Siebenschläfer.

In den Blättern haben verschiedene kleinere Vogelarten ihr Zuhause.

In der Baumkrone wohnen Krähen. Auch Eichhörnchen bauen dort ihr Nest aus belaubten Eichenzweigen.

Ein Baum hat wahrscheinlich so viele Bewohner wie eine mittelgroße Stadt Einwohner hat!

Ulrike Berger

1. Schreibe einen Steckbrief zu einem Baumbewohner.

100

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Nachdem auf der vorangegangenen Seite das Suchen von Informationen im Internet behandelt wurde, wird nun die „traditionelle“ Methode der Recherche besprochen: Das Nachschlagen im Lexikon. Vorteil dabei ist, dass die Lehrkraft den Kindern Informationen gezielt zur Verfügung stellen kann und die Kinder nicht aus unzähligen Suchergebnissen auswählen müssen. Dies zieht jedoch auch einen Nachteil mit sich: Geeignete Bücher müssen ausgeliehen oder gekauft werden.

Aus der dritten Jahrgangsstufe bringen die Kinder bereits ein Vorwissen zum Thema mit: Sie haben gelernt, sich in Sachbüchern zu orientieren (vgl. Wissensbuch 3 S. 58/59). Das Nachschlagen nach dem Alphabet sollte grundsätzlich keine Schwierigkeit mehr darstellen.

Zunächst bekommen die Kinder Gelegenheit, in den vorhandenen Lexika zu schmökern und diese auf ihren Aufbau hin zu untersuchen. Danach lösen die Kinder die Aufgaben 1 und 2 allein oder in Partnerarbeit. Dabei werden die Stichworte, nach denen gesucht wurde und auch die entsprechenden Seitenzahlen im Lexikon notiert. So kann die Lehrkraft später etwaige Stolperstellen besser erkennen. Es sollte vorher nicht noch einmal besprochen werden, wie die Suche im Lexikon funktioniert. Jedes Kind/Pair sollte eigene Erfahrungen machen. Probleme und Schwierigkeiten werden in Aufgabe 3 notiert und in der Folge besprochen. Danach sollte den Kindern klar sein, wie das Suchen im Lexikon funktioniert. Leistungsschwächere Schüler, die allein oder zu zweit zu keinem Ergebnis gekommen sind, können nun noch einmal im Lexikon suchen. Schließlich werden die Ergebnisse untereinander verglichen (Aufgabe 4) und jedes Kind überlegt sich einen Suchauftrag für einen Mitschüler. Durch dieses erneute Nachschlagen wird das erarbeitete Wissen vertieft.

Differenzierung und Vertiefung

Das Wissensbuch beschränkt sich nicht nur auf das Nachschlagen im Lexikon, sondern bezieht auch Sachbücher mit ein (vgl. Wissensbuch S. 43). Als Unterschied der beiden Bucharten wird angegeben, dass ein Sachbuch genauere Informationen liefert. Dies kann anhand der Fragen aus dem Arbeitsheft überprüft werden.

Fächerübergreifendes Arbeiten

Sowohl das Nachschlagen in Büchern, als auch das Suchen im Internet kann in allen Fächern zur Informationssuche eingesetzt werden. Um den Kindern immer wieder Gelegenheit zum Üben zu geben, sollte die Lehrkraft immer wieder Arbeitsaufträge zur Informationsbeschaffung stellen. Ein Austausch über gefundene Materialien, Probleme und Tricks bringt einen zusätzlichen Lerneffekt.

Weiterführende Materialien

- Lesebuch S. 100/101
- Wissensbuch S. 43



Name: _____ Datum: _____

Einen Sachtext planen

Anna hat folgende Informationen zur Amsel aufgeschrieben:

LE S. 104

Die Amsel gehört zu den bekanntesten Vogelarten in Europa.

Amseln ernähren sich meistens von Regenwürmern und Käfern.

Wenn sie nicht genug Insekten finden, dann fressen sie auch Beeren und Früchte.

Amseln brüten in der Zeit von Anfang März bis Mitte August.

Die Amselweibchen legt 4 bis 5 Eier in ein Nest in Sträuchern oder Bäumen.

Die Amsel lebt in der Stadt und auf dem Land.

Eine ausgewachsene Amsel wiegt ungefähr 130 Gramm.

Die Amsel lebt unter der Erde.

Das Gefieder der Weibchen ist dunkelbraun gefärbt, das der Männchen schwarz.

Das Männchen ist schwarz-weiß gestreift.

Das dunkle Federkleid des Weibchens ist eine gute Tarnung beim Brüten.

Das Amselmännchen hat einen gelben Ring um das Auge und einen gelben Schnabel.

Die Eier der Amsel sind hellblau und schwarz gestreift.

Mein Lebensraum ist die Schule.

1. Zwei Informationen zur Amsel sind falsch. Streiche sie durch.

2. Markiere alle Informationen zum Aussehen der Amsel grün.

3. Finde drei weitere Oberbegriffe und schreibe sie in die Kästen. Markiere die passenden Informationen in den jeweiligen Farben.

Fortpflanzung Ernährung Lebensraum

4. Schreibe die Informationen nach Oberbegriffen geordnet auf.

41

Tiere im Wald

Der Rothirsch

Der Rothirsch lebt in naturbelassenen und weit ausgedehnten Wäldern. Er hat eine breite Brust und einen langen schlanken Hals. Vom Kopf bis zum Schwanz ist er ungefähr zwei Meter lang, fast 1,50 Meter hoch und bis zu 350 Kilogramm schwer. Männliche Tiere besitzen ein großes und weitverzweigtes Geweih, das etwa sechs Kilogramm wiegt. Damit schüttern sie in der Paarungszeit ihre Konkurrenten ein.

Zweimal im Jahr wechselt der Rothirsch sein Fell. Das rotbraune Sommerfell trägt der Hirsch von Mai bis Oktober. Danach bekommt er ein graubraunes Winterfell. Hirsche sind reine Pflanzenfresser. Sie sammeln die Nahrung in einem sogenannten Blättermagen und kauen das bereits geschluckte Grünfutter nochmals durch. Hirsche werden bis zu 20 Jahre alt und bekommen meist ein bis drei Junge im Jahr, die ein geflecktes Fell tragen.



Der Buntspecht

Der Buntspecht hat ein schwarz-weiß-rotes Gefieder. Er wohnt im Wald, aber man kann ihn manchmal auch im Garten beobachten. Buntspechte sind 25 Zentimeter lang und wiegen bis zu 100 Gramm. Mit Hilfe ihrer spitzen, gebogenen Krallen können sie sich gut an Bäumen festhalten. Der Schnabel des Spechts ist ein vielseitiges Werkzeug. Er dient zum Bau der Nisthöhle und zur Nahrungssuche unter der Rinde von Bäumen. Buntspechte sind tagaktive Vögel, die sich von Insekten und Larven ernähren. Sie können bis zu 8 Jahre alt werden.



104 AH S. 41

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Auf insgesamt vier Arbeitsheftseiten wird im Folgenden das Planen, Verfassen, Überarbeiten und Gestalten eines Sachtexts behandelt. Die Kinder werden so schrittweise an diese Textsorte herangeführt.

Die Planung eines Sachtextes wird am Beispiel der Amsel geübt. Diese zählt in Europa zu den bekanntesten Vögeln überhaupt. Sie dürfte also allen Kindern vertraut sein. Den Einstieg in die Unterrichtseinheit kann die Lehrkraft deshalb über ein Hörbeispiel (s. Link) gestalten. Erkennen die Kinder den Vogel an seinem Gesang? Kommt ihnen vielleicht zumindest das Vogelgezwitscher bekannt vor? Das Foto auf der Arbeitsheftseite verrät dann die Lösung.

Schwerpunkt der Arbeitsheftseite ist das Ordnen von Informationen. Aus diesem Grund sind die wichtigsten Fakten zur Amsel bereits vorgegeben.

Diese werden von den Kindern zunächst gelesen. Es sollen zwei Informationen gestrichen werden, die falsch sind (Aufgabe 1). Dies sind: *Die Amsel lebt unter der Erde.* Und: *Das Männchen ist schwarz-weiß gestreift.* Dies lässt sich auch ohne großes Vorwissen erschließen. Danach sollen die Kinder alle Informationen zum Aussehen der Amsel grün markieren (Aufgabe 2). Es sind genau fünf. Zu den übrigen Fakten finden die Kinder drei weitere Oberbegriffe und schreiben sie in die vorgegebenen farbigen Kästchen (Aufgabe 3). Dies sind *Nahrung/Ernährung*, *Fortpflanzung/Nachwuchs* und *Lebensraum*. Auch diese Informationen werden in den entsprechenden Farben gekennzeichnet. Aufgabe 4 können die Kinder als **Hausaufgabe** erledigen: Die Informationen sollen geordnet aufgeschrieben werden. Dadurch ergibt sich fast von selbst ein fertiger Sachtext über die Amsel.

Differenzierung und Vertiefung

Das Finden der weiteren Oberbegriffe könnte für leistungsschwächere Kinder oder Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache schwierig sein. Entweder suchen die Kinder in Übersichten/Steckbriefen im Lexikon nach passenden Bezeichnungen oder die Lehrkraft gibt die Begriffe vor. Einen Tipp erhalten die Kinder auch von Zebra Franz.

Leistungsstärkere oder schnell arbeitende Kinder können zusätzliche Informationen zur Amsel in Büchern oder im Internet recherchieren.

Ein literarisches Textbeispiel, in dem eine Amsel eine Rolle spielt, ist das Bilderbuch „Frau Meier, die Amsel“ von Wolf Erlbruch: Frau Meier findet eine junge Amsel, pöppelt sie auf, lernt mit ihr das Fliegen und überwindet so alle ihre Ängste.

Weiterführende Materialien

- Lesebuch S. 104
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Amsel> (Hörbeispiel)
- Erlbruch, Wolf: Frau Meier, die Amsel. Hammer Verlag 2006 (Midi-Buch). ISBN: 978-3779500629

Ein Sachtext schreiben

WB S. 53/54

Wenn du einen Sachtext schreiben willst, gehe so vor:

- Informiere dich über dein Thema und ordne es nach Oberbegriffen.
- Notiere zu jedem Oberbegriff passende Stichwörter.
- Schreibe zu jedem Oberbegriff einen Abschnitt.
- Verwende Fachbegriffe und schreibe westlich und genau.
- Schreibe ohne Ausschmückungen und eigene Meinung.
- Schreibe in der Gegenwart.

LE S. 104/105

1. Lies den Text „Der Fuchs“ und recherchiere zusätzlich im Lexikon oder Internet.
2. Ordne deine Informationen nach Oberbegriffen und notiere passende Stichwörter.

Aussehen:	Ernährung:



Fortpflanzung:	Lebensraum:

3. Schreibe einen Sachtext zum Fuchs.

42

Tiere im Wald

Der Rothirsch
Der Rothirsch lebt in naturbelassenen und weit ausgedehnten Wäldern. Er hat eine breite Brust und einen langen schlanken Hals. Vom Kopf bis zum Schwanz ist er ungefähr zwei Meter lang, fast 1,50 Meter hoch und bis zu 350 Kilogramm schwer. Männliche Tiere besitzen ein großes und weitverzweigtes Geweih, das etwa sechs Kilogramm wiegt. Damit schüttern sie in der Paarungszeit ihre Konkurrenten ein.



Zweimal im Jahr wechselt der Rothirsch sein Fell. Das rotbraune Sommerfell trägt der Hirsch von Mai bis Oktober. Danach bekommt er ein graubraunes Winterfell. Hirsche sind reine Pflanzenfresser. Sie sammeln die Nahrung in einem sogenannten Blättermagen und kauen das bereits geschluckte Grünfutter nochmals durch. Hirsche werden bis zu 20 Jahre alt und bekommen meist ein bis drei Junge im Jahr, die ein geflecktes Fell tragen.

Der Buntspecht
Der Buntspecht hat ein schwarz-weiß-rotes Gefieder. Er wohnt im Wald, aber man kann ihn manchmal auch im Garten beobachten. Buntspechte sind 25 Zentimeter lang und wiegen bis zu 100 Gramm. Mit Hilfe ihrer spitzen, gebogenen Krallen können sie sich gut an Bäumen festhalten. Der Schnabel des Spechtes ist ein vielseitiges Werkzeug. Er dient zum Bau der Nisthöhle und zur Nahrungssuche unter der Rinde von Bäumen. Buntspechte sind tagaktive Vögel, die sich von Insekten und Larven ernähren. Sie können bis zu 8 Jahre alt werden.



104 AH 96,5,41

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Diese Arbeitsheftseite behandelt das Schreiben eines Sachtextes. Dabei wird außerdem angewendet, was auf der vorangegangenen Seite zur Planung desselben erarbeitet wurde: Das Ordnen der gesammelten Informationen nach Oberbegriffen.

Als Hinführung dient die Besprechung der Vorgehensweise beim Verfassen eines Sachtextes. Damit die Kinder dies in einem gewissen Maße selbstständig tun, verteilt die Lehrkraft im Klassenzimmer gut sichtbar nummerierte Karten, auf denen die einzelnen Punkte aus dem Merkkasten der Arbeitsheftseite sowie Punkte zum Verfassen von Geschichten stehen (z.B. *Verwende wörtliche Rede, Schreibe in der ersten Vergangenheit, Beschreibe Gefühle und Gedanken, Schmücke den Text mit Adjektiven aus, ...*) Die Kinder sollen nun ohne zu sprechen herumgehen, die Karten lesen und sich die Nummern derjenigen notieren, die zu einem Sachtext passen. Anschließend wird ausgewertet. Wer eine richtige Zahl nennen kann, darf die entsprechende Karte an die Tafel heften. Ist die Sammlung vollständig, werden die Karten geordnet (Vorbereitung, Schreiben, Gestaltung) und nochmals zusammenfassend besprochen. Beschrieben werden soll nun der Fuchs. Dieser gehört zur Familie der Hunde und kommt in Mitteleuropa sehr häufig vor. Die ersten Informationen zu diesem Tier erhalten die Kinder im Lesebuch auf Seite 105. Zusätzlich werden Informationen im Internet und im Lexikon gesucht (Aufgabe 1). Dadurch wiederholen die Kinder die zuvor auf den Seiten 39 und 40 eingeführten Arbeitstechniken. Die gefundenen Fakten ordnen die Kinder stichpunktartig nach Oberbegriffen (Aufgabe 2). Mit Hilfe dieser Materialsammlung wird jetzt der Sachtext geschrieben (Aufgabe 3).

Differenzierung und Vertiefung

Zum Finden der Oberbegriffe können die Kinder das Wissensbuch (S. 53) zu Hilfe nehmen. Dort finden sich zu den Beispielen „Schnecke“ und „Vulkan“ zahlreiche Wörter, die als Oberbegriffe verwendet werden können. Beim Sammeln und Ordnen der Informationen können leistungsstarke und leistungsschwache Kinder in Tandems zusammenarbeiten.

Leistungsschwächere Kinder nehmen nur den Text über den Fuchs im Lesebuch als Grundlage und recherchieren nicht zusätzlich im Internet oder Lexikon.

Fächerübergreifendes Arbeiten

Im Musikunterricht lernen die Kinder das Lied „Der Fuchs“ von der gleichnamigen CD von Fredrik Vahle kennen. Anders als in „Fuchs du hast die Gans gestohlen“ liegt die Sympathie hierbei eher auf der Seite des Fuchses.

Im Sportunterricht spielen die Kinder „Fuchs und Hase“. Es gibt einen Fänger (Fuchs) und einen Gejagten (Hase). Alle anderen Kinder sitzen in der halben Halle verteilt zu zweit nebeneinander auf dem Boden. Der Hase kann dem Fuchs entweichen, wenn er sich neben ein Pärchen setzt. Das Kind auf der anderen Seite muss aufspringen und wird nun zum Fuchs. Der alte Fuchs ist nun der Hase. Es muss also genau aufgepasst werden, wer welche Rolle hat.

Weiterführende Materialien

- Lesebuch S. 104/105
- Wissensbuch S. 53/54
- Vahle, Fredrik: Der Fuchs. Patmos Verlag 1996. ISBN: 978-3491887411



Name: _____ Datum: _____

Einen Sachtext überarbeiten

Kevin hat einen Sachtext über den Buntspecht geschrieben. Er möchte ihn der Klasse präsentieren.

1. Lies Kevins Text.

Der Buntspecht

Der Buntspecht ist 23 Zentimeter groß. Der Buntspecht hat eine Flügelspannweite von 44 Zentimetern. Der Buntspecht ist 90 Gramm schwer. Der Buntspecht hat schwarze Federn und weiße Federn und dazwischen noch rote Federn. Der Buntspecht ist für sein Hämmern bekannt. Mit seinem spitzen Schnabel hackt er sich ein Loch in den Baum. Dann zahlt er mit seinem Hab und Gut ein und gründet eine Familie. Dann bekommt er Kinder. Dann pickt er Löcher in den Baum, um mit seiner langen Zunge nach Insekten unter der Rinde zu suchen. Dann möchte er damit bei den weiblichen Spechten angehen. Der Vogel ernährt sich von Insekten und Samen und Nüssen. Der Vogel lebt in Europa und Asien.

2. Was muss an dem Sachtext verändert werden? Markiere die Stellen im Text und begründe.

Satzanfänge müssen verändert werden. Sie wiederholen sich immer und klingen nicht gut.

3. Schreibe neue Vorschläge über die Wörter im Text, die du ersetzen möchtest.

4. Schreibe den Text verbessert auf.

43

Tiere im Wald

Der Rothirsch

Der Rothirsch lebt in naturbelassenen und weit ausgedehnten Wäldern. Er hat eine breite Brust und einen langen schlanken Hals. Vom Kopf bis zum Schwanz ist er ungefähr zwei Meter lang, fast 1,50 Meter hoch und bis zu 350 Kilogramm schwer. Männliche Tiere besitzen ein großes und weitverzweigtes Geweih, das etwa sechs Kilogramm wiegt. Damit schüchtern sie in der Paarungszeit ihre Konkurrenten ein.

Zweimal im Jahr wechselt der Rothirsch sein Fell. Das rotbraune Sommerfell trägt der Hirsch von Mai bis Oktober. Danach bekommt er ein graubraunes Winterfell. Hirsche sind reine Pflanzenfresser. Sie sammeln die Nahrung in einem sogenannten Blättermagen und kauen das bereits geschluckte Grünfutter nochmals durch. Hirsche werden bis zu 20 Jahre alt und bekommen meist ein bis drei Junge im Jahr, die ein geflecktes Fell tragen.

Der Buntspecht

Der Buntspecht hat ein schwarz-weiß-rotes Gefieder. Er wohnt im Wald, aber man kann ihn manchmal auch im Garten beobachten. Buntspechte sind 23 Zentimeter lang und wiegen bis zu 100 Gramm. Mit Hilfe ihrer spitzen, gebogenen Krallen können sie sich gut an Bäumen festhalten. Der Schnabel des Spechts ist ein vielseitiges Werkzeug. Er dient zum Bau der Nisthöhle und zur Nahrungssuche unter der Rinde von Bäumen. Buntspechte sind tagaktive Vögel, die sich von Insekten und Larven ernähren. Sie können bis zu 8 Jahre alt werden.

104 AH S. 43

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Gerade das Überarbeiten von Texten ist für Kinder oft eine eher lästige Angelegenheit, denn eigentlich sind sie heilfro, dass das Schriftstück endlich fertig ist. Es liegt nun an der Lehrkraft, für die nötige Motivation zu sorgen. Vielleicht hilft es, den Kindern zu erklären, dass auch professionelle Schriftsteller nicht bei der ersten Fassung ihrer Texte bleiben, sondern in der Regel noch mehrere Überarbeitungen anhängen.

Ehe an die eigenen Texte der Kinder gegangen wird, soll auf dieser Arbeitsheftseite der Sachtext eines Jungen zum Buntspecht verbessert werden. Damit die Kinder über das nötige Sachwissen verfügen, lesen sie zunächst den Sachtext zum Buntspecht auf Seite 43 im Lesebuch und erst dann Kevins Text im Arbeitsheft. In einem ersten Schritt können nun die Punkte 4 bis 6 aus dem Merkkasten der vorangegangenen Seite mit dem Text abgeglichen werden. Es fällt auf, dass

- der Text nicht in Abschnitte gegliedert ist,
- an einigen Stellen Fachbegriffe und genaue Beschreibungen fehlen (z. B. *Federn* → *Gefieder*, *er bekommt Kinder* → *Junge*),
- viele Wortwiederholungen bei den Satzanfängen vorkommen.

Die zu überarbeitenden Stellen markieren die Kinder nun in einem zweiten Schritt im Text (Aufgabe 2). Über die zu ersetzenden Wörter notieren die Kinder neue Vorschläge (Aufgabe 3). Zum Schluss schreiben sie den verbesserten Text auf (Aufgabe 4). Dies kann auch als **Hausaufgabe** erledigt werden.

Differenzierung und Vertiefung

Leistungsschwächere Kinder richten ihr Augenmerk hauptsächlich auf die vielen Wortwiederholungen bei den Satzanfängen und überlegen sich Alternativen.

Das Vermeiden von gleichen Satzanfängen durch das Umstellen der Sätze könnte an dieser Stelle ebenfalls thematisiert werden. Damit die Kinder dies auch markieren können, sollte man sich in der Klasse auf ein entsprechendes Korrekturzeichen einigen.

Auch die Sachtexte zum Fuchs, die die Kinder auf der vorangegangenen Arbeitsheftseite erstellt haben, können überarbeitet werden. Dazu bietet sich die Durchführung einer Schreibkonferenz an. Je nach Leistungsstand der Kinder kann auch nur ein zu überarbeitender Punkt festgelegt werden.

Fächerübergreifendes Arbeiten

Im Kunstunterricht kann ein Kletterspecht gebastelt werden (s. Link).

Weiterführende Materialien

- Lesebuch S. 104/105
- <http://madebyjoel.com/2013/06/oscillating-bird-science-toy-for-kids.html>



Name: _____ Datum: _____

Einen Dialog schreiben – Stabpuppenspiel

Der Text „Waldwolf und Steppenwolf“ eignet sich gut für die Aufführung als Stabpuppenspiel.

WB
S. 57/58

LE
S. 106/107

1. Lies den Text „Waldwolf und Steppenwolf“.

2. Schreibe zu den Bildern, was der Waldwolf (WW), der Steppenwolf (SW) und die Indianer (IN) sagen könnten.

WW: Hallo, Steppenwolf! Willst du mein Freund sein?

SW: _____

WW: _____

WW: Ich habe Hunger!

SW: _____

WW: _____

SW: _____

IN: _____

3. Schreibe den Dialog weiter.

45

Waldwolf und Steppenwolf

Einmal begegneten sich ein Waldwolf und ein Steppenwolf, sie wurden Freunde und beschlossen, miteinander durch das Land zu streifen. Aber gerade in jener Zeit gab es wenig Wild und beide blieben viele Tage lang hungrig. Als sie schon ganz schwach waren, kamen sie am Wegesrand einer Indianerfamilie vorbei. Drinnen blickte man am Feuer eine Hirschkulde.

„Wir wollen hingehen und die Menschen um Nahrung bitten“, sagten sie zueinander. „Vielleicht werden sie uns töten wollen, aber wenn wir noch länger ohne Nahrung bleiben, werden wir verhungern.“

Sie schlichen zur Hütte und boten um ein paar Bissen Hirschfleisch.

Die Indianer riefen sie hinein, waren freundlich zu ihnen und sie durften fressen, soviel sie wollten.

Am Morgen sagte der Steppenwolf: „Wir haben hier eine Heimat gefunden. Lass uns bei unseren Freunden bleiben, sie sind gut zu uns.“

Als die Indianer dies hörten, freuten sie sich und fingen an, eine geräumige Hütte für ihre Gäste zu bauen. Als nun alle damit beschäftigt waren, lief der Waldwolf zu allen Hütten und stahl alles Fleisch, das er finden konnte.

106

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Diese und die folgende Arbeitsheftseite befassen sich mit einer Form des szenischen Spiels, dem Stabpuppenspiel. Dabei geht es jedoch nicht nur um das Aufführen des Stücks, sondern besonders um die Vorbereitungen: Die Kinder schreiben die Geschichte „Waldwolf und Steppenwolf“ in einen Dialog um (S. 45) und verfassen eine Anleitung zum Basteln einer Stabpuppe (S. 46). Somit werden drei Kompetenzbereiche des Deutschunterrichts miteinander verknüpft: 1. *Lesen – mit Medien und Texten umgehen*, 2. *Sprechen und zuhören* und 3. *Schreiben*.

In der Geschichte „Waldwolf und Steppenwolf“ wird nach einer indianischen Volksweise erklärt, wie es dazu kam, dass sich aus dem Steppenwolf der Hund entwickelt hat und warum der Waldwolf mit den Indianern verfeindet ist: Beide Wölfe litten unter Hunger und wurden freundlich von den Indianern aufgenommen. Während der Steppenwolf diese Gastfreundschaft zu schätzen wusste, wollte sich der Waldwolf mit gestohlenem Fleisch davon machen. Der Steppenwolf verrät ihn und so wurde der Waldwolf vertrieben. Der Steppenwolf aber blieb bei den Indianern.

Zunächst lesen die Kinder die Geschichte im Lesebuch (Aufgabe 1). Bei der anschließenden Besprechung können die Fragen aus dem Lesebuch behandelt werden. Nun soll aus dem Text ein Dialog geschrieben werden (Aufgabe 2). Als Hilfe sind drei Bilder zur Geschichte sowie die Sprecher vorgegeben. Damit sich die Kinder beim Finden der wörtlichen Reden leichter tun, können die Bilder zunächst den passenden Textpassagen zugeordnet werden (Bild 1: Z. 1–2, Bild 2: Z. 3–8, Bild 3: Z. 9–10). So wird klar, welche Handlung durch den Dialog dargestellt werden muss.

Danach soll der Dialog zu zwei weiteren Bildern (Bild 4: Z. 10–13, Bild 5: Z. 14–15) ohne Vorgabe der Sprecher

weitergeschrieben werden (Aufgabe 3). Die Aufgabenstellung lässt es offen, ob nur diese oder auch der Rest der Geschichte umgesetzt werden soll.

Differenzierung und Vertiefung

Das Wissensbuch stellt eine erweiterte Form des Dialogs vor (S. 57): die Textvorlage. Sie besteht aus dem Dialog, dem Erzählertext und ergänzenden Anmerkungen. Wie diese Textvorlage verfasst wird, beschreibt der Merkkasten auf S. 58. Leistungstärkere Kinder können den Dialog zur Geschichte „Waldwolf und Steppenwolf“ um die beiden fehlenden Elemente zu einer Textvorlage erweitern.

Das Umschreiben des gesamten Texts zu einem Dialog ist sehr umfangreich. Deshalb können sich die Kinder die Arbeit aufteilen. Dazu teilt die Lehrkraft die Geschichte ab Z. 16 in verschiedene Abschnitte ein. Zur Überprüfung der Dialoge lesen die Kinder diese mit verteilten Rollen vor.

Fächerübergreifendes Arbeiten

Im Sachunterricht informieren sich die Kinder über die beiden Wolfarten. Während mit „Waldwolf“ das Tier gemeint ist, das wir nur als „Wolf“ (*canis lupus*) bezeichnen, meint „Steppenwolf“ den nordamerikanischen Präriewolf (*lupus latrans*), der auch als Kojote bezeichnet wird.

Weiterführende Materialien

- Lesebuch S. 106/107
- Wissensbuch S. 57/58



Name: _____ Datum: _____

Eine Bastelanleitung schreiben – Stabpuppenspiel

Um ein Stabpuppenspiel aufzuführen, benötigst du Stabpuppen.

LE
S. 106 / 107

1. Beschreibe, wie Aaron eine Stabpuppe bastelt.



Um eine Stabpuppe zu basteln, benötige ich folgende Dinge: eine Schere, einen Holzstab, Papier und Klebestreifen.



Zuerst zeichne ich die Umrisse des Indianers (meiner Stabpuppe) auf.



Dann male ich den Indianer bunt an.



Zum Schluss klebe ich die ausgeschnittene Figur mit Klebestreifen am Holzstab fest.

2. Überlegt euch noch weitere Gegenstände und Kulissen, die ihr für die Aufführung des Stabpuppenspiels benötigt.

3. Führt die Geschichte „Waldwolf und Steppenwolf“ mit Hilfe der Stabpuppen auf.

46

Waldwolf und Steppenwolf

Einmal begegneten sich ein Waldwolf und ein Steppenwolf, sie wurden Freunde und beschlossen, miteinander durch das Land zu streifen. Aber gerade in jener Zeit gab es wenig Wild und beide blieben viele Tage lang hungrig. Als sie schon ganz schwach waren, kamen sie am Wigwam einer Indianerfamilie vorbei. Drinnen briet man am Feuer eine Hirschkeule. „Wir wollen hingehen und die Menschen um Nahrung bitten“, sagten sie zueinander. „Vielleicht werden sie uns töten wollen, aber wenn wir noch länger ohne Nahrung bleiben, werden wir verhungern.“ Sie schlichen zur Hütte und boten um ein paar Bissen Hirschfleisch.

Die Indianer riefen sie hinein, waren freundlich zu ihnen und sie durften fressen, soviel sie wollten. Am Morgen sagte der Steppenwolf: „Wir haben hier eine Heimat gefunden. Lass uns bei unseren Freunden bleiben, sie sind gut zu uns.“

Als die Indianer dies hörten, freuten sie sich und fingen an, eine geräumige Hütte für ihre Gäste zu bauen. Als nun alle damit beschäftigt waren, lief der Waldwolf zu alten Hütten und stahl alles Fleisch, das er finden konnte.



106

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Nachdem auf der vorangegangenen Arbeitsheftseite der Dialog für das Stabpuppenspiel geschrieben wurde, werden nun noch die passenden Stabpuppen benötigt. Dazu schreiben die Kinder nun eine Bastelanleitung.

Bei einer Bastelanleitung handelt es sich ähnlich wie bei einem Rezept (vgl. Wissensbuch 3, S. 42) um eine Vorgangsbeschreibung. Folgende Punkte sind dabei besonders wichtig:

- alle Materialien vollständig und korrekt aufführen
- richtige Reihenfolge der Arbeitsschritte einhalten
- sachlicher Schreibstil

Eigentlich werden Vorgangsbeschreibungen im Imperativ verfasst. In Fall der Bastelanleitung für die Stabpuppen wird jedoch auf die Ich-Form zurückgegriffen. Dadurch können sich die Kinder besser mit dem bastelnden Kind identifizieren und die Stabpuppe danach direkt herstellen.

Damit die Kinder genau beschreiben können, wie die Stabpuppe entsteht, muss klar sein, welche Arbeitsschritte auf den Fotos dargestellt sind. Deshalb sollten diese zunächst besprochen werden. Wichtig ist besonders der Sprung von Bild 3 zu Bild 4, denn das Ausschneiden der Figur ist nicht dargestellt, muss aber erwähnt werden.

Danach wird der Bastelvorgang aufgeschrieben (Aufgabe 1). Ob alle wichtigen Details enthalten sind, lässt sich am besten überprüfen, wenn die Kinder ihre Texte laut vorlesen und diese mit den Fotos vergleichen. Anschließend überlegen sich die Kinder weitere für die Aufführung benötigte Gegenstände oder Kulissen (Aufgabe 3). Dies könnten sein: Kulisse „Prärie“ mit Wald im Hintergrund, Kulisse „Indianerdorf“ mit etwas Umgebung, Wigwam (kann aus Papier und Holzstäbchen gebastelt werden), Feuer, „Fleisch“stücke, Hundehütte, Waffen für die Indianer. Die Ausstattung mit Requisiten

ist davon abhängig, wie viel Zeit die Lehrkraft in die Aufführung des Stücks (Aufgabe 3) investieren will. Für ein kleines Projekt kann diese sehr minimalistisch gehalten werden.

Differenzierung und Vertiefung

Leistungstärkere Kinder erledigen Aufgabe 1 ohne weitere Hilfen selbstständig. Für leistungsschwächere Kinder stellt die Lehrkraft nach der Besprechung der Bilder zusätzlich passende Stichpunkte bereit, dadurch sind die Kinder im Besitz des nötigen Wortmaterials.

Fächerübergreifendes Arbeiten

Das Basteln der Stabpuppen kann im Kunstunterricht erfolgen. Möchte man diese etwas aufwändiger gestalten, so können bewegliche Teile (Mäuler der Wölfe, Arme der Indianer realisiert werden. Diese werden mit Musterklammern befestigt und müssen mit einem zusätzlichen Holzstäbchen versehen werden.

Im Musikunterricht können passende Musikstücke und/oder Instrumente für Geräusche zur Untermalung der Aufführung ausgewählt oder Begleitsätze einstudiert werden.

Weiterführende Materialien

- Lesebuch S. 106/107



Name: _____ Datum: _____

Genaues Lesen

1. Lies den Text „Das Geschenk des Feuervogels“.

2. Setze die Wörter richtig in den Text ein.

jeden Feuer Jung Stürme frierend Gib uns das Feuer
bringen harziges Vogel schöner Vogel würdigsten Gefieder

Vor langer Zeit, als die Welt noch Jung war,
kannten die Indianer das Feuer nicht. Im Winter, wenn der Schnee die Erde
bedeckte und eisige Stürme über das Land legten,
saßen sie frierend in ihren Hütten. Eines Tages geschah es,
dass ein Vogel mit leuchtenden Federn in eines der
Dörfer geflogen kam.
„Schöner Vogel“, fragten sie, „was funkelt und leuchtet
auf deinem Gefieder?“
„Das ist das Feuer“, sagte der Vogel. Und sie boten:
„Gib uns das Feuer“, schöner Vogel!“
„Ich gebe es dem, der am würdigsten ist, das Feuer eurer
Volk zu bringen“, sagte der Vogel. „Sammelt dürrer,
harziges Holz, einen Zweig für jeden“

nach Käthe Recheis

3. Im folgenden Text haben sich sechs Fehler eingeschlichen.
Vergleiche mit dem Originaltext und markiere.

Bald erzählte man sich im ganzen Welt die Geschichte von der kleinen Tochter
und dem Vogel mit dem schönen Gefieder. Von überall her kamen die Menschen
aus den anderen Dörfern und holten sich das Licht. Niemand mehr musste das
Fleisch roh essen, und als der Herbst kam und es bitterkalt wurde, lieferte Feuer
in jeder Hütte, wärmte die Indianer und erhellte das Dunkel der Nacht. Alle
waren glücklich.

4. Schreibe den Text verbessert auf.

49

Das Geschenk des Feuervogels

Vor langer Zeit, als die Welt noch jung war, kannten die Indianer das Feuer nicht.
Im Winter, wenn Schnee die Erde bedeckte und eisige Stürme über das Land
legten, saßen sie frierend in ihren Hütten. Weil sie kein Feuer hatten, um das
Fleisch zu braten, mussten sie es roh essen.
In stein- und mondlosen Nächten hatten sie kein Licht, das die Dunkelheit
erhellte. Es war ein mühseliges Leben, über sie wussten nicht, was ihnen fehlte.

Eines Tages geschah es, dass ein Vogel mit leuchtenden Federn in
eines der Dörfer geflogen kam.
Er spreizte die Schwanzfedern und schlug mit den Flügeln.
Auf seinem Gefieder tanzten kleine rote Lichter. Die Menschen im Dorf
liefen zusammen und staunten über den seltsamen Vogel.
Ein paar der Männer holten Pfeil und Bogen und wollten ihn töten.
Andere aber sagten: „Nein, tötet ihn nicht!“
„Schöner Vogel“, fragten sie, „was funkelt und leuchtet auf deinem Gefieder?“
„Das ist das Feuer“, sagte der Vogel.
„Feuer? Was ist das?“, fragten die Indianer.
„Feuer wärmt im Winter, wenn es bitter kalt ist“, antwortete der Vogel.
„Am Feuer könnt ihr Fleisch braten, damit keiner es roh essen muss.“
„Feuer spendet Licht im Dunkel der Nacht.“
„Wir wussten nicht, was uns fehlte, aber jetzt wissen wir es“,
riefen die Dorfbewohner. Und sie boten: „Gib uns das Feuer, schöner Vogel!“

112

Name: _____ Datum: _____

KV 24 Schlüsselwörter markieren

1. Lies den Sachtext genau durch und markiere die Schlüsselwörter.
Schreibe sie auf den Notizzettel.

Das der Mensch lernte, eigenhändig Feuer
zu machen, verdankt er wahrscheinlich dem
Zunder. Schon früh werden Werkzeuge wie Äxte
und Messer aus Stein und auch aus Feuerstein
hergestellt. Beim Bearbeiten des Feuersteins
entstanden höchstwahrscheinlich Funken,
die auf trockene Pflanzen fielen und diese
entzündeten. Die erste Methode des
Feuermachens war entdeckt: das Feuerschlagen.

Zum Feuerschlagen benötigt man drei Dinge:
Feuerstein, das Mineral Markasit und Zunder.
Über den abstoßenden Zunder wird der Markasit,
der auch Funkenstein genannt wird,
mehrmals mit Kraft gegen eine scharfe Kante
des Feuersteins geschlagen, bis Funken
herausfallen. Sobald der Zunder anfängt
zu glimmen, muss vorsichtig geblasen werden,
damit Glut entsteht. Durch Auflagen getrockneter
Rinde von Nadelbäumen, zerriebener Birkenrinde,
trockenen Zweigen oder Heu kann ein Feuer
entstehen.

2. Schreibe mit Hilfe der Schlüsselwörter und den Bildern, wie man Feuer macht.

292

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Dies ist im Arbeitsheft bereits die dritte Seite, die sich mit dem genauen Lesen befasst (vgl. S. 7 und S. 23). Das zeugt von der Wichtigkeit dieses Lerninhalts, denn nur wer in der Lage ist, genau zu lesen und dies auch tut, kann das Gelesene vollständig erfassen. Textgrundlage ist die Geschichte „Das Geschenk des Feuervogels“ von Käthe Recheis (vgl. Lexikon für Bücherfreunde, S. 215). Darin wird erzählt, wie der Feuervogel ein kleines Mädchen als würdig auswählte, dem Volk der Indianer das Feuer zu bringen. Das Mädchen hatte sich als einzige nicht um diese Ehre bemüht und war stattdessen lieber bei seinem kranken Vater geblieben. Der Einstieg in die Stunde kann mit einer Feuer-Meditation erfolgen. Dazu zeigt die Lehrkraft den Kindern entweder eine Filmsequenz eines Kaminfeuers oder in die Mitte des Sitzkreises wird eine brennende Kerze gestellt und betrachtet. Anschließend wird über die Bedeutung des Feuers für die Menschen gesprochen. Dadurch erfolgt die Überleitung zur Geschichte vom Feuervogel. Da diese doch etwas umfangreicher ist, sollte in Abschnitten vorgegangen werden (Z. 1–25, Z. 25–38, Z. 39–64, Z. 65–75, Z. 76–82). Um später einen Überblick über das Gelesene zu haben, kann zu jedem Teil der Geschichte eine Zwischenüberschrift gefunden werden. Auch das Notieren von Schlüsselwörtern bietet sich an. Wurde der Text gelesen (Aufgabe 1) und besprochen, bearbeiten die Kinder die Übungen zum genauen Lesen. Diese weisen einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad auf. Während bei Aufgabe 2 die Stelle, an der besonders exakt hingeschaut werden muss, vorgegeben ist und die Kinder die passenden Wörter nur aus einer Auswahl herausuchen müssen, sollen in Aufgabe 3 Fehler im veränderten letzten Teil der Geschichte gefunden und markiert werden. Danach wird der Text verbessert aufgeschrieben (Aufgabe 4).

Differenzierung und Vertiefung

Leseschwachen Kindern liest die Lehrkraft einzelne Teile der Geschichte vor. Die Zwischenüberschriften werden vorgegeben und den Textteilen zugeordnet. Nach dem Lesen sollte über den Gehalt der Geschichte gesprochen werden (vgl. Aufgabe 1 im Lesebuch): Das Mädchen bekam diese besondere Rolle, weil sie ihren kranken Vater nicht um des Ruhmes willen allein gelassen hat. Diese Schlussfolgerung kann evtl. auch auf Alltagssituationen übertragen werden: *Kennen die Kinder Situationen, in denen Menschen auf etwas verzichten, nur um stattdessen für jemanden da zu sein? Oder umgekehrt: Haben die Kinder es schon einmal erlebt, dass jemand so sehr auf Erfolg bedacht ist, dass er seine Mitmenschen darüber vergisst?*

Fächerübergreifendes Arbeiten

Im Sachunterricht wird auf die physikalischen und chemischen Eigenschaften des Feuers eingegangen: Voraussetzungen für Verbrennung, Brennbarkeit verschiedener Stoffe, ... Daneben gibt es viele Materialien für eine projektartige Umsetzung des Themas (vgl. Buchtipps).

Weiterführende Materialien

- Lesebuch S. 112–115
- Kopiervorlagen 23/24
- Latorre, Sabine; Naber, Annerose: Das kreative Sachbuch Feuer. Als Verlag 2004. ISBN: 978-3891351321
- Zebra Sachunterricht. 3./4. Schuljahr. Projekt Feuer. Klett Verlag 2010. ISBN: 978-3122707774



1. Lies den Text „Feuerregen auf Pompeji“.

2. Beantworte die Fragen.

In welchem Land liegt Pompeji?

Pompeji liegt in Italien.

An welchen ersten Zeichen konnte man den bevorstehenden Vulkanausbruch erkennen?

Die Tiere wurden unruhig. Am Fuß des Vesuvus wölkte sich der Boden. Die Erde in Vulkannähe begann zu beben.

Welche Form hatte die Wolke, die über der Stadt stand?

Die Wolke hatte die Form eines Fingerbäumchens.

Was richteten die Asche und der Bimstein in der Stadt an?

Eine Schicht Asche und Bimstein bedeckte den ganzen Boden und die Dächer der unter der Last zusammenbrachen.

Warum wagte wohl der Wachmann vor dem Tempel nicht, seinen Posten zu verlassen?

Er hatte keine Genehmigung seinen Posten zu verlassen und Angst bestraft zu werden.

3. Was ist Lava? Informiere dich darüber im Lexikon oder im Internet. Schreibe.

Lava sind glühend heiße geschmolzene Steine, die aus dem Inneren der Erde kommen. Unter der Erdoberfläche nennt man sie Magma.

48

119

Feuerregen auf Pompeji

Stell dir vor, du befindest dich in Süditalien, vor Tausenden von Jahren. Über die Landschaft ragt ein riesiger Vulkan, der Vesuv. Am Fuß des Vulkans befindet sich eine schöne und wohlhabende Stadt namens Pompeji. Ihre Bewohner führen ein friedliches Leben – bis zu jenem Augustmorgen des Jahres 79 n. Chr., an dem das Unglück seinen Lauf nahm.

24. August 79, 10 Uhr früh

Auf den Straßen von Pompeji herrscht geschäftiges Treiben. Vor dem Tempel hat ein Gemüsehändler seinen Stand aufgebaut.

Aber nicht alles ist so wie immer. Manche Tiere sind unruhiger als sonst. Ein Hund bellt und zerrt an seiner Leine.

Ein Esel wirft den Karren um, den er ziehen soll, und ein Vogel flattert aufgeregt in seinem Käfig hin und her. Am Hang des Vesuvus entdeckt ein Bauer eine merkwürdige Wölbung im Boden. Als die Erde unter seinen Füßen zu beben beginnt, läuft er erschrocken in die Stadt hinunter.

Zwei Stunden später...

Plötzlich gibt es eine ohrenbetäubende Explosion. Auf den Straßen und Plätzen bleiben die Menschen erschrocken stehen. Andere, die sich gerade zum Mittagessen hingesetzt haben, kommen aus ihren Häusern gelaufen.

Alle starren wie gebannt zum Vesuv. Aus dem Gipfel des Berges schießt eine gewaltige schwarze Rauchsäule in den Himmel.

Die Menschen brauen ihren Augen kaum. Nur wenige hatten vermutet, dass der Vesuv ein Vulkan ist. Und niemand glaubte ernsthaft daran, dass sein Leben in Gefahr sein könnte. Einige erinnern sich an das letzte große Erdbeben vor 17 Jahren und haben Angst um ihre Häuser.

48

119

Anregungen für die Unterrichtspraxis

Das genaue Lesen, das auf der vorangegangenen Seite geübt wurde, wird nun auf dieser Arbeitsheftseite erneut eingesetzt und vertieft, indem Fragen zu dem Text „Feuerregen auf Pompeji“ (Lesebuch S. 119–121) beantwortet werden sollen. Die Stadt Pompeji wurde im Jahr 79 n. Chr. beim Ausbruch des Vesuvs unter einem Ascheregen begraben und dadurch konserviert. Erst im 18. Jahrhundert entdeckten Archäologen dies und gruben Pompeji wieder aus. Heute gehören die Ruinen der Stadt zu den am besten erhaltenen der Welt. Besonders beeindruckend sind die Abdrücke von Opfern, die vom Ascheregen im Schlaf überrascht wurden.

Bevor der Text „Feuerregen auf Pompeji“, bei dem es sich um eine Art fiktiven Augenzeugenbericht handelt, gelesen wird (Aufgabe 1), können die Kinder Sachwissen zum Thema Vulkane zusammentragen und auswerten. Erste Informationen können dem Sachtext „Was spuckt ein Vulkan?“ (Lesebuch S. 118) entnommen werden. Die Ergebnisse können später beim Beantworten von Aufgabe 3 eingesetzt werden, in der die Kinder erklären sollen, was Lava ist.

Mit diesem Vorwissen haben die Kinder vermutlich keine Probleme, den Text „Feuerregen auf Pompeji“ zu verstehen. Da sie sich beim Lesen nicht auf die Sachinformationen zum Vulkanausbruch konzentrieren müssen, kann ein größeres Augenmerk auf das Verhalten von Menschen und Tieren sowie auf deren Empfindungen gelegt werden. Bei der anschließenden Besprechung sollten jedoch beide Aspekte thematisiert werden. Es können zum Beispiel zunächst die Sachinformationen untereinander an der Tafel notiert werden. Danach wird jeweils daneben geschrieben, wie sich die Menschen verhalten und welche Gefühle im Text genannt worden. Dadurch zeigt sich, dass sich zunächst keiner der Le-

bensgefahr bewusst war und am Ende viele Menschen nicht mehr fliehen konnten. In diesem Sinne kann auch die fünfte Frage bei Aufgabe 2 beantwortet werden: Keiner hatte mit einer derartigen Katastrophe gerechnet. Der Wachmann bleibt, weil er nicht glauben kann, dass es niemanden mehr gibt, der ihm Befehle erteilen kann. Die übrigen vier Fragen beziehen sich auf die im Text enthaltenen Sachinformationen.

Differenzierung und Vertiefung

Da in diesem Arbeitsheft bereits der Bericht behandelt wurde, kann der Text in einen solchen umgeschrieben werden. Es bietet sich außerdem an, den entstandenen Bericht als eine Art Reportage präsentieren zu lassen: Die Abbildungen werden vergrößert. Ein Kind übernimmt die Rolle des Reporters und kommentiert die Bilder mit den Informationen aus dem Text.

Fächerübergreifendes Arbeiten

Im Sachunterricht können die Kinder Experimente zum Thema Vulkan durchführen (vgl. Links).

Weiterführende Materialien

- Lesebuch S. 119–121
- <http://www.geo.de/GEOLino/kreativ/zeitvertreib/chemie-ist-wenn-es-stinkt-und-kracht-877.html>
- <http://www.physikfuerkids.de/lab1/versuche/vulkan/>